



www.metropoleruhr.de



# Trägerschaft für den Emscher Landschaftspark

Evaluierungsbericht 2014

Entwurf, Stand März 2014

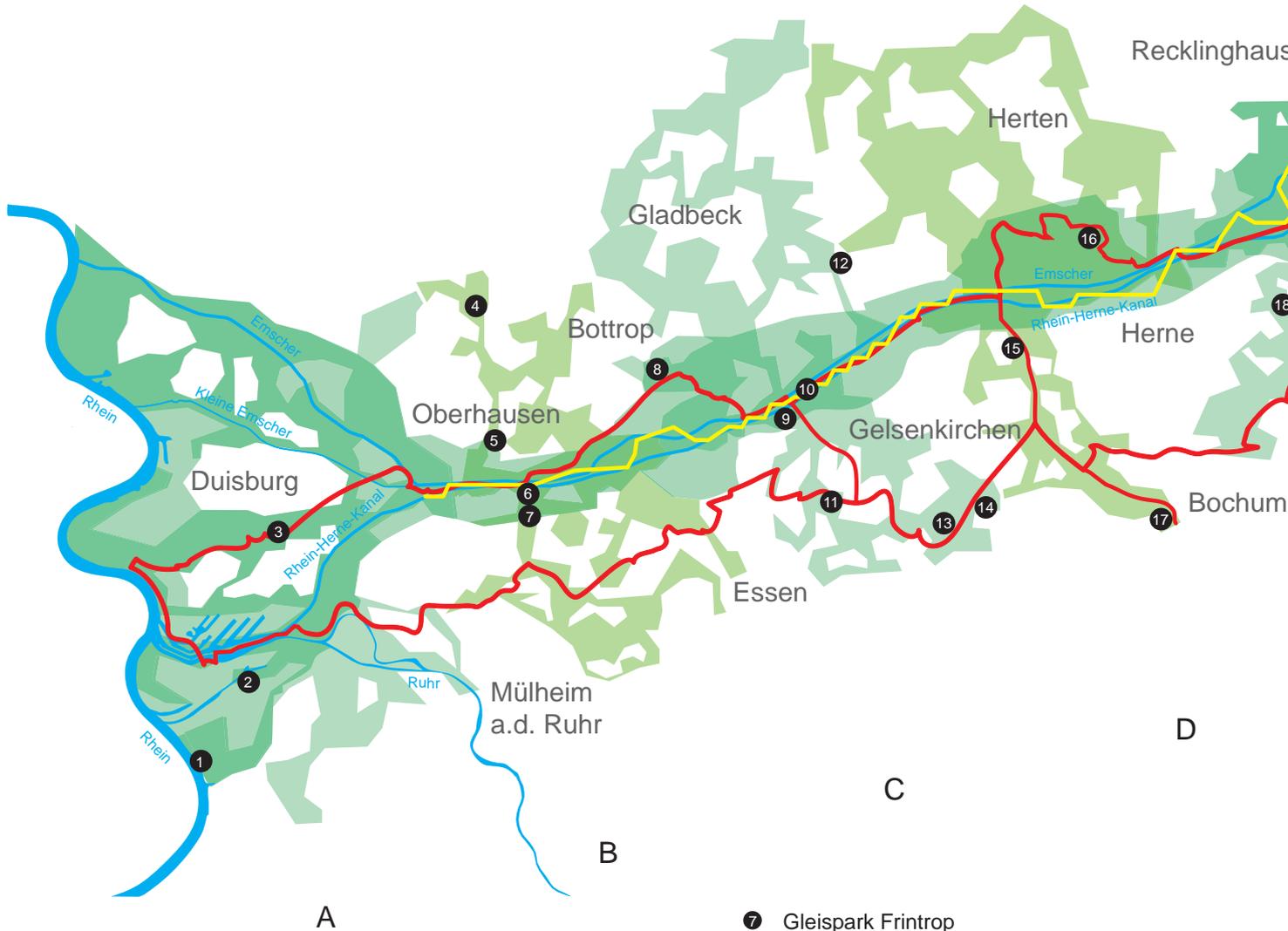
 metropoleruhr



Regionalverband Ruhr

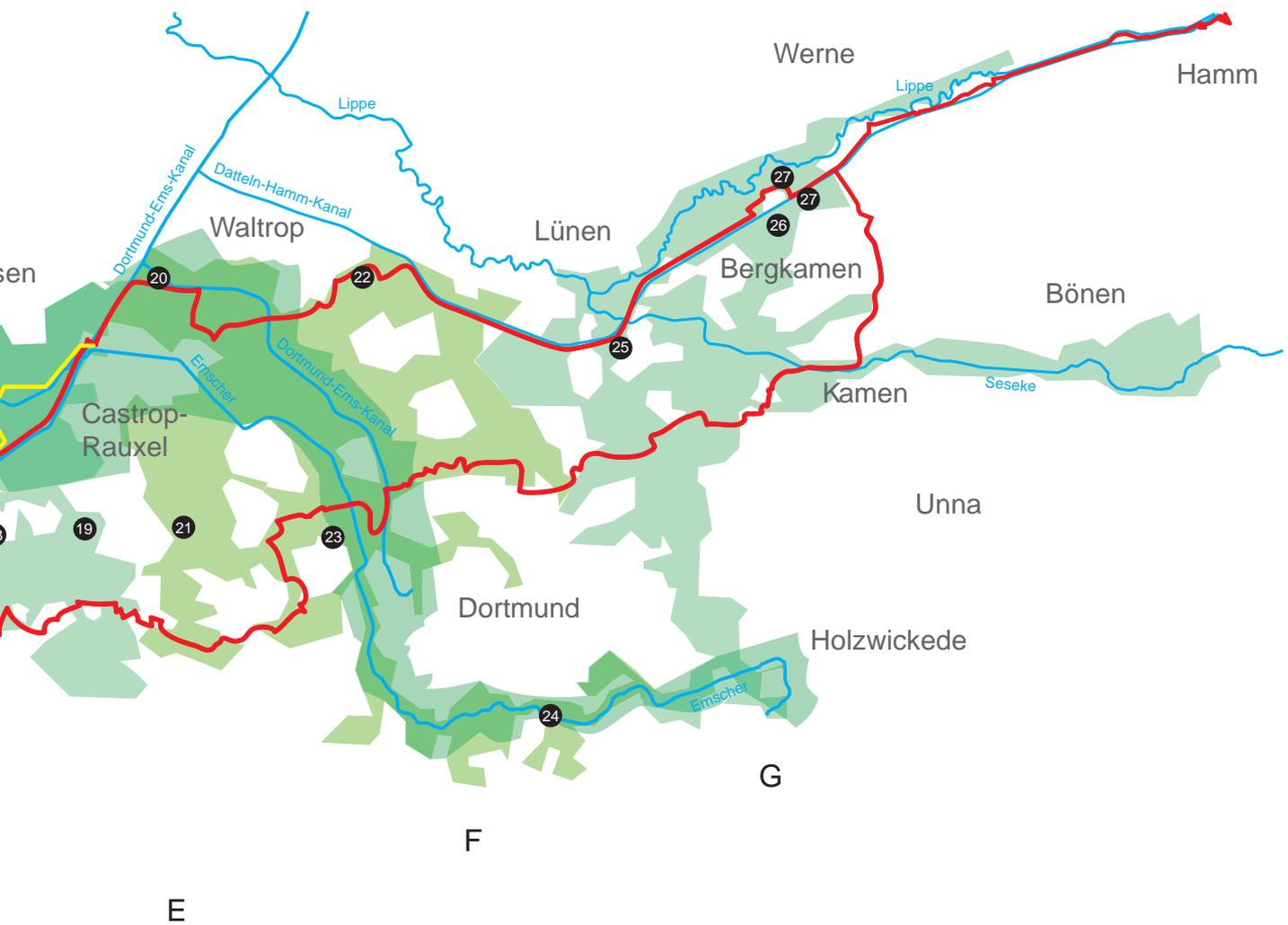
# Emscher Landschaftspark

## Der Regionalpark der Metropole Ruhr



- ① Rheinpark
- ② Garten der Erinnerungen
- ③ Landschaftspark Duisburg-Nord
- ④ Halde Haniel / Bergtheater
- ⑤ Garten Osterfeld
- ⑥ Informationszentrum Emscher Landschaftspark Haus Ripshorst / Gehölzgarten Ripshorst

- ⑦ Gleispark Frintrop
- ⑧ Halde Beckstraße / Tetraeder
- ⑨ Schurenbachhalde / Bramme für das Ruhrgebiet
- ⑩ Nordsternpark
- ⑪ Zollverein Park
- ⑫ Halde Rungenberg / Nachtzeichen
- ⑬ Landschaftspark Mechtenberg
- ⑭ Halde Rheinelbe / Himmelstreppe
- ⑮ Consol-Park



- 16 Hoheward - der Landschaftspark / Horizontastronomie
- 17 Westpark Bochum / Jahrhunderthalle
- 18 Stadtteilpark Mont-Cenis
- 19 Erin Park
- 20 Schleusenpark Waltrop
- 21 Halde Schwerin / Sonnenuhr
- 22 Halde Brockenscheidt / Spurwerkturnm
- 23 Kokerei Hansa
- 24 PHOENIX See / PHOENIX West
- 25 Seepark Lünen
- 26 Halde Großes Holz
- 27 Ökologiestation Schulze-Heil Beversee

-  Emscher Landschaftspark / Regionale Grünzüge A-G
-  Emscher Park Radweg
-  Insel-Tour
-  Neues Emschertal



Regionalverband Ruhr

# Inhalt

	<b>Einleitung</b> .....	6
1.	<b>Die Entwicklung des Emscher Landschaftsparks: Errungenschaften und neue Herausforderungen</b> .....	8
2.	<b>Der Emscher Landschaftspark – Lebens- und Umweltqualität für die Metropole Ruhr</b> .....	10
3.	<b>Trägerschaften des Emscher Landschaftsparks durch den RVR</b> .....	16
4.	<b>Regionales Parkpflegemanagement</b> .....	17
4.1	Regionales Parkpflegemanagement: Entwicklungsphasen im zehnjährigen Förderzeitraum .....	18
4.2	Parkstationen und Biologische Stationen .....	25
4.3.0	Finanzielle Ausgleichsmittel 2007 – 2013 der regional bedeutsamen Standorte im Emscher Landschaftspark .....	26
4.3.1	Klimaneutrale Mobilität: der Emscher Park Radweg .....	29
4.3.2	Landschaftspark Duisburg-Nord .....	31
4.3.3	Garten der Erinnerungen .....	34
4.3.4	Gehölzgarten Ripshorst .....	35
4.3.5	Halde Beckstraße mit Tetraeder .....	38
4.3.6	Schurenbachhalde .....	40
4.3.7	Nordsternpark .....	42
4.3.8	Landschaftspark Mechtenberg .....	45
4.3.9	Halde Rheinelbe .....	47
4.3.10	Westpark Bochum .....	49
4.3.11	Halde Rungenberg .....	51
4.3.12	Stadtteilpark Mont-Cenis .....	52
4.3.13	Kokerei Hansa .....	54
4.3.14	Zollverein® Park .....	59
4.3.15	Landschaftspark Hoheward .....	64
4.3.16	Gleispark Frintrop .....	67
5.	<b>Aktuelle Realisierung von Bauprojekten</b> .....	69
5.1	Landschaftspark Hoheward .....	70
5.2	Das Regionale Radwegenetz .....	73
5.3	Halde Großes Holz .....	75
5.4	Weitere Zukunftsstandorte der Metropole Ruhr .....	77

6.	<b>Moderation und Koordination</b> .....	79
6.1	Interkommunale Arbeitsgemeinschaften.....	80
6.2	Kommunaler und regionaler Dialog „Emscher Landschaftspark 2020+“ .....	81
6.3	Netzwerkprojekte .....	83
7.	<b>Kommunikation und Umweltbildung</b> .....	87
7.1	Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation für den Emscher Landschaftspark .....	88
7.2	Regionalumfrage und Besucherbefragungen Emscher Landschaftspark .....	92
7.3	Informationszentrum Emscher Landschaftspark im Haus Ripshorst .....	96
7.4	Besucherzentrum Hoheward.....	98
7.5	Umweltbildung .....	101
8.	<b>Strategische Weiterentwicklung des Emscher Landschaftsparks</b> .....	105
8.1	Werkstatt und Zukunftskongress Emscher Landschaftspark 2010 .....	106
8.2	Emscher Landschaftspark 2020+ Leitlinien und Handlungsprogramm .....	107
8.3	Nachhaltige Managementkonzepte für den Betrieb von Freirauminfrastruktur .....	113
8.4	Urbane Landwirtschaft und energetische Biomassenutzung .....	115
8.5	Netzwerk Industrienatur – Natur und Mensch auf offenen Industriebrachen im Ruhrgebiet.....	119
9.	<b>Neue Präsentationsformate für den Emscher Landschaftspark</b> .....	125
9.1	KlimaExpo.NRW»RUHR .....	126
9.2	UNESCO Welterbeantrag „Zollverein und die Industrielle Kulturlandschaft“ .....	128
9.3	IGA 2027 – Internationale Gartenbau-Ausstellung Metropole Ruhr .....	129
10.	<b>Resümee und Ausblick</b> .....	131

**Impressum** auf der Umschlagrückseite

# Einleitung

*Emscher Landschaftspark steigert die Lebensqualität in der Metropole Ruhr.*

Der Emscher Landschaftspark ist die grüne Mitte der Metropole Ruhr, der zentrale Park des Landschaftswandels. Anspruchsvolle Gestaltung zeichnet ihn ebenso aus wie ökologische Vielfalt und ein hoher Nutzwert. Der Emscher Landschaftspark hat im postindustriellen Strukturwandel wesentlich zur Steigerung der Lebensqualität im Kern der Metropole Ruhr beigetragen. Eine lebendige urbane Kulturlandschaft ist entstanden und wird von den Bürgerinnen und Bürgern als Teil ihrer Umgebung häufig und selbstverständlich genutzt. Zahlreiche „Leuchtturmprojekte“, aber auch eine Vielzahl kleinerer Aufwertungen in Stadtteilen zeugen vom großen Erfolg des Gemeinschaftsprojektes der Partner in der Region.

## Trägerschaftsvertrag

*Bericht über Konzeption, Moderation und Koordination, Regionales Parkpflegemanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, Realisierung weiterer Bauprojekte*

Auf der Basis des RVR-Gesetzes wurde 2004 die Pflichtaufgabe Emscher Landschaftspark (ELP) an den RVR übergeben. Die Ausformulierung dieser Aufgabe erfolgte in Abstimmung zwischen dem Land NRW und dem RVR in dem Trägerschaftsvertrag, der in 2006 in Kraft getreten ist und auf einen Zeitraum von 2007 bis 2016 ausgelegt ist. Auf Basis dieses Trägerschaftsvertrages legt der RVR dem Land alle drei Jahre einen Bericht vor, der die umgesetzten Maßnahmen – insbesondere der Pflege- und Unterhaltungsleistungen mit dem gezielten Einsatz finanzieller Ausgleichsmittel – sowie die „aktuelle Entwicklung der regional und überregional herausragenden Standorte“ evaluiert.

Eine besondere Bedeutung hat dabei dieser vorliegende Bericht, da der Vertrag vorsieht, dass „das Land NRW und der RVR Gespräche über die Ausgestaltung der weiteren Qualitätssicherung“ zwei Jahre vor Ablauf des Vertrages führen werden (Paragraf 9 Absätze 4 und 5 des Trägerschaftsvertrags). Dabei sind in den Paragrafen 3 bis 7 diejenigen Aufgaben angesprochen, die sich in der nachstehenden Gliederung des Trägerschaftsberichtes wiederfinden: Konzeption, Moderation und Koordination, Regionales Parkpflegemanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, Realisierung weiterer Bauprojekte.

## Neue Programmatik für die dritte Parkdekade

*Handlungsschwerpunkte der Zukunft:  
Klimaschutz und Klimaanpassung,  
Integrierte Stadtentwicklung,  
Natur für alle Menschen und  
Produktiver Park*

Der aktuelle Bericht hat eine weitere besondere Bedeutung: Die dritte Dekade der Entwicklung des Emscher Landschaftsparks hat begonnen.

Zwei bedeutende Anlässe, die bisher umgesetzten Maßnahmen auf den Prüfstein zu stellen und den Emscher Landschaftspark auf die neuen Herausforderungen der regionalen Entwicklung auszurichten. Dazu gehört eine neue, erweiterte Programmatik mit Handlungsschwerpunkten wie zum Beispiel Klimaschutz und Klimaanpassung, Integrierte Stadtentwicklung, Natur für alle Menschen und Produktiver Park. Diese Programmatik bildet die Grundlage für die zukünftige Parkentwicklung und vereint die Tatkraft der Partner des Parks in einem neuen Handlungsprogramm. Nach einem intensiven Abstimmungsprozess mit den Kommunen und Kreisen der Region und dem Land Nordrhein-Westfalen soll die „Position Emscher Landschaftspark 2020+“ in ein aktuelles Memorandum münden und durch Maßnahmen und Projekte realisiert werden (siehe Kapitel 8.3).



*KunstPicknick im Gehölzgarten Ripshorst in Oberhausen, 2012 FOTO: RVR / STEFAN SCHEJOK*

## **Strahlwirkung der geschaffenen Grünen Infrastruktur**

Unabhängig davon bleibt die Qualitätssicherung der geschaffenen grünen Infrastruktur eine wesentliche zu erfüllende Aufgabe. Die attraktiven Grünflächen der exponierten Standorte sind durch entsprechende Pflege zu erhalten, um mit der ökologischen und gestalterischen Wirkung sowie der sozialen Nutzbarkeit in ihrer Strahlkraft positiv auf die umgebende Stadtlandschaft zu wirken. Parkanlagen, begrünte Halden und von Radwegen begleitete Grünzüge bilden so Ankerpunkte sowohl für die im Rahmen des Strukturwandels akuten Stadtentwicklungsprozesse und sind mit ihrem ökologischen Nutzen ein deutlicher Beitrag für eine neue Energie- und Klimapolitik der Region.

Der Bericht zeigt – mit Unterstützung durch Umfragen, Stadtgespräche, Medienberichte, etc. – dass dieses Rezept an vielen Stellen aufgegangen ist und an anderen Standorten beginnt aufzugehen. An vielen Orten lässt sich die Positivwirkung dieser Strategie für den nachhaltigen Strukturwandel bereits feststellen, nun stehen wir vor der Aufgabe, dieses Netzwerk der grünen Infrastruktur weiter zu vervollständigen..

Das Grün des Emscher Landschaftsparks wird so zum Motor des erforderlichen ökologischen Umbaus der Metropole Ruhr.

*Emscher Landschaftspark schafft Ankerpunkte für Stadtentwicklung, Strukturwandel und die Energie- und Klimapolitik der Region.*

# 1. Die Entwicklung des Emscher Landschaftsparks: Errungenschaften und neue Herausforderungen

*Lebensqualität der Menschen im industriellen Ballungsraum*

*400 Projekte zur Verbesserung der grünen Infrastruktur in der Metropole Ruhr*



Landschaftspark Duisburg-Nord  
FOTO: RVR / URSULA KAUFMANN

*Gemeinsamer politischer Wille zur Entwicklung der Region*

## Entstehungsphase: Leitprojekt der IBA

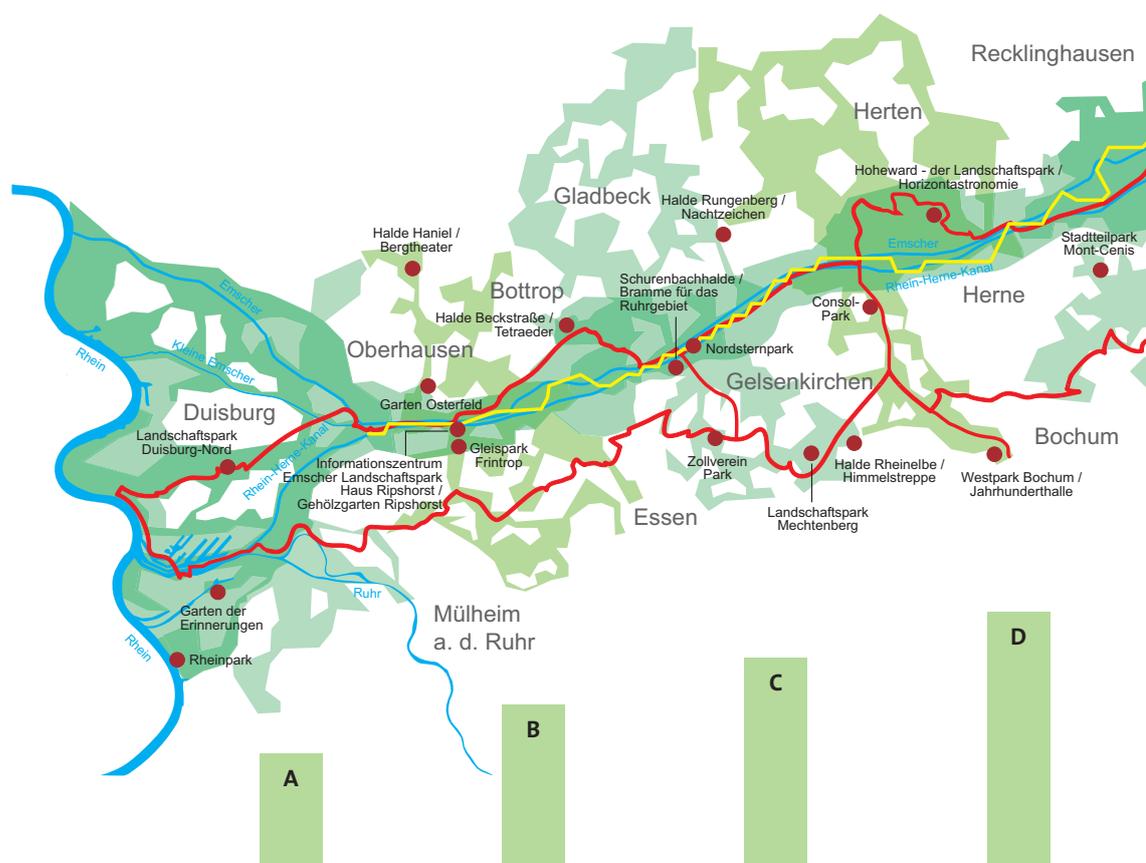
Der Emscher Landschaftspark war das Leitprojekt der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher Park 1989 bis 1999. Er sollte zum einen mit Mitteln der Freiraumentwicklung den wirtschaftlichen und städtebaulichen Strukturwandel für das Ruhrgebiet voranbringen und zum anderen die Lebensqualität der Menschen im industriellen Ballungsraum verbessern.

Der Emscher Landschaftspark entstand auf einer Fläche von etwa 450 km<sup>2</sup>. Er greift die Idee der sieben „Regionalen Grünzüge“ aus den 1920er Jahren auf und vernetzt die Revierparks miteinander, die in den 1970er Jahren entstanden waren. An dem Konzept beteiligen sich 20 Kommunen, zwei Kreise, drei Bezirksregierungen, das Land Nordrhein-Westfalen, die Emschergenossenschaft, der Lippeverband und federführend der Regionalverband Ruhr. Mittlerweile umfasst er rund 400 Projekte zur Verbesserung der grünen Infrastruktur in der Metropole Ruhr; weit über 200 Projekte sind bereits umgesetzt, etwa 200 zukünftig geplant.

In der ersten Parkdekade wurden die Projekte gestaltet, die heute wesentlich die kulturelle Identität, die Freizeitqualität und die touristische Destination im Kernraum der Metropole Ruhr prägen. Dies sind Orte wie das Tetraeder in Bottrop, der Landschaftspark Duisburg-Nord, der Westpark rund um die Jahrhunderthalle in Bochum oder das Welt-erbe Zollverein in Essen.

## Phase 2: Masterplan Emscher Landschaftspark 2010

Der Masterplan Emscher Landschaftspark 2010 schuf in der zweiten Parkdekade das planerisch-programmatische Fundament und definierte Entwicklungs-Leitlinien. Er wurde als gemeinsamer politischer Wille zur Entwicklung der Region von den Gremien sämtlicher Kommunen des Emscher Landschaftsparks in 2005 ratifiziert. 2006 übernahm der Regionalverband Ruhr die Trägerschaft des Emscher Landschaftsparks und führte Parkaufbau und -pflege fort, in Kooperation mit den Partnern des Parks beim Land NRW und aus der Region. In der zweiten Dekade wurden weitere Groß- und Infrastrukturprojekte realisiert.



*Gezielter Wandel des industriellen Ballungsraums in eine neuartige urbane Kulturlandschaft*

Die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 markiert den Übergang in die dritte Parkdekade bis 2020. Der gezielte Wandel des industriellen Ballungsraums an Emscher und Ruhr in eine neuartige urbane Kulturlandschaft ist eine Kulturleistung der gesamten Region. Sie fand durch die Prämierung des Ruhrgebiets als Kulturhauptstadt Europas ihre Anerkennung. Industriekultur wurde strategisch zum touristischen Alleinstellungsmerkmal der Region erklärt.

### Phase 3: Herausforderungen und Leuchtturmprojekte der Zukunft

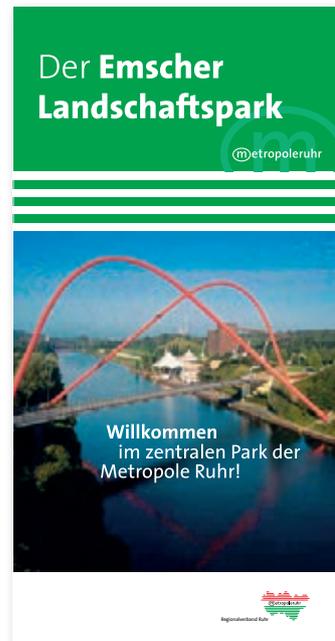
2010 wurden in einer Werkstatt und beim Zukunftskongress Emscher Landschaftspark die aktuellen Herausforderungen der Parkentwicklung herausgearbeitet. Dazu gehören der Klimawandel und klimaneutrale Mobilität, Biodiversität, urbane Landwirtschaft, der demografische Wandel, die Inklusion und Teilhabe aller in der Region lebenden Menschen sowie die Umsetzung von Chancengleichheit und Gender Mainstreaming auf allen Handlungsebenen. Große Aufgaben ergeben sich in diesem Zusammenhang auch für das regionale Parkmanagement, die Parkpflege und die Herausforderung, den Strukturwandel der Region insgesamt weiterzuführen.

Die aktuellen Leitlinien (siehe Kapitel 8.2) für den Emscher Landschaftspark sollen diese Herausforderungen thematisch, räumlich und organisatorisch aufgreifen und einen Handlungsrahmen für ihre Bewältigung setzen.

Zu den aktuellen regionalen Programmen und Ansätzen zur Bearbeitung dieser Herausforderungen mit Berührungen zum Emscher Landschaftspark gehören zum Beispiel die „KlimaExpo.NRW » RUHR“, weiterhin der laufende Antrag, die industrielle Kulturlandschaft Ruhr als UNESCO-Welterbe anzuerkennen und nicht zuletzt die geplante „Internationale Gartenbau-Ausstellung Metropole Ruhr 2027“.

- Herausforderungen der Parkentwicklung:*
- ★ *Klimawandel, klimaneutrale Mobilität*
  - ★ *Biodiversität und urbane Landwirtschaft*
  - ★ *Inklusion und Teilhabe*
  - ★ *Chancengleichheit und Gender Mainstreaming*

- Leuchtturmprojekte für die Zukunft:*
- ★ *KlimaExpo.NRW » RUHR*
  - ★ *Antrag auf UNESCO-Welterbe*
  - ★ *Internationale Gartenbau-Ausstellung Metropole Ruhr 2027*



Der Emscher Landschaftspark heute – unten die Einteilung in die Grünzüge A bis G  
GRAFIK: RVR

## 2. Der Emscher Landschaftspark – Lebens- und Umweltqualität für die Metropole Ruhr

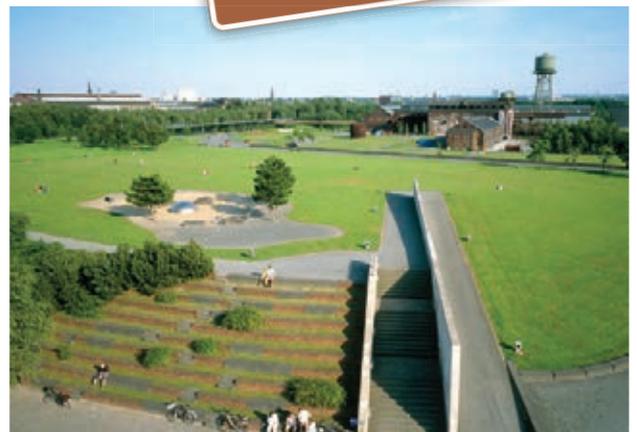


Rad fahren im Emscher Landschaftspark. FOTO: RVR / DOMINIK ASBACH

### Die Strategie ist erfolgreich – neue Herausforderungen warten

Das Ruhrgebiet hatte „sich was in den Kopf gesetzt“: Über die Entwicklung hochkarätiger Freiräume und symbolträchtiger Landmarken der Industriekultur einen neuen Impetus, eine neue Dynamik und faszinierende Orte mitten in die alte Industrieregion zu bringen und damit Identifikation, eine höhere Lebensqualität für die Menschen und neue Impulse für die städtebauliche Entwicklung zu erzielen.

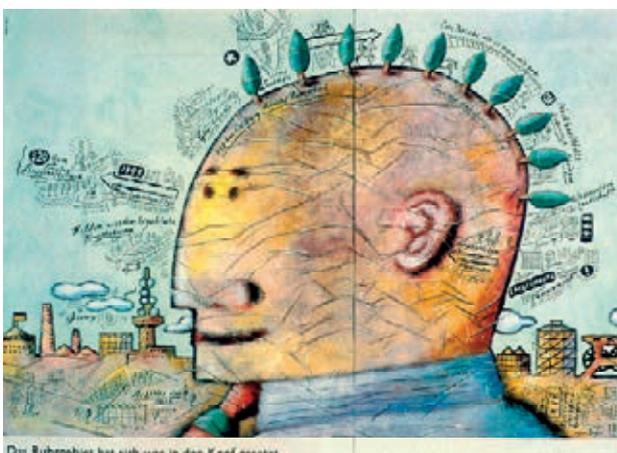
Nach zwei Dekaden gemeinschaftlichen Engagements kann nun festgestellt werden, dass die Strategie, mit gezieltem Landschaftsumbau den Strukturwandel voranzutreiben, erfolgreich ist. Der regionale Park inmitten der



Der Westpark in Bochum. FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

postindustriellen Städte-Landschaft der Metropole Ruhr ist nach Umsetzung von über 200 Projekten entstanden und wird von den Menschen viel genutzt und wertgeschätzt. Dennoch ist der Park nicht „fertig“ und die erzielten Qualitäten müssen weiterhin aktiv erhalten werden.

Die laufende dritte Parkdekade hat außerdem gezeigt, dass zum Teil alte Herausforderungen fortbestehen – der wirtschaftliche Strukturwandel ist noch nicht abgeschlossen – und zusätzlich neue Aufgaben zur erfolgreichen Weiterentwicklung der „Metropole im Werden“ zu meistern sind. Auch für den Klimaschutz und die Klimaanpassung, den demografischen Wandel und die Aufgabe, Teilhabe zu organisieren und Segregation zu mindern, bietet der Emscher Landschaftspark sehr gute Handlungsansätze. Seine integrierte Strategie eröffnet wertvolle Zukunftsperspektiven für die Metropole Ruhr im Zusammenspiel der Regionen in Nordrhein-Westfalen.



Das Ruhrgebiet hat sich was in den Kopf gesetzt.  
Kampagne zur IBA Emscher Park 1989 - 1999.

GRAFIK: RVR / WALTER VON LOTRINGEN, 1994



Die Emscher nach dem Umbau in Dortmund-Hörde.

FOTO: EMSCHERGENOSSENSCHAFT



PHOENIX See mit Blick auf Dortmund-Hörde.

FOTO: PHOENIX SEE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT MBH (PRESSEFOTO)

## Der Emscher Landschaftspark ist Grüne Infrastruktur für die Metropole Ruhr

Der Landschaftsumbau im Emscher Landschaftspark steht in der Tradition von Freiraumschutz und Freiraumentwicklung: Ehemalige intensiv genutzte Industrieareale wurden zu naturnahen Parks oder Flächen der Industrienatur entwickelt und erfüllen heute Funktionen für den Ausgleich des Stadtklimas und eine zukünftig notwendige Klimaanpassung, für den Arten- und Biotopschutz, den Wasserhaushalt und die Erholung. Das umfangreiche öffentliche Freiraumnetz des Emscher Landschaftsparks bietet auf seinen 457 Quadratkilometern beste Voraussetzungen, den EU-Ansatz<sup>1</sup> zur Entwicklung einer Grünen Infrastruktur sinnvoll voran zu treiben. Gerade im Kern des Ballungsraums sind die begrenzten Freiräume und Grünflächen, Wälder, Brachen und Bereiche urban-bäuerlicher Kulturlandschaft und alle ihre Ökosystemleistungen besonders wertvoll.

Die Regionalen Grünzüge sind das Grundgerüst sowohl für die Erholung in der Landschaft als auch für die biologische Vielfalt, die Biotopvernetzung und in Bezug auf die abiotischen Faktoren des Naturhaushaltes. Dieses Flächennetz Grüner Infrastruktur soll weiterhin durch gezielte Freiraumentwicklung bis in die Stadtquartiere hinein weiterentwickelt werden und vor funktionsmindernder Inanspruchnahme geschützt werden. Dafür stehen zum



Farbenprächtige Industrienatur. FOTO: RVR / HELGARD BACH-KOLSTER

Beispiel das Konzept der „Grünen Ringe“ aus dem Masterplan Emscher Landschaftspark und gezielte Vernetzungsmaßnahmen zwischen Emscher und Ruhr aus dem aktuellen Handlungsprogramm Emscher Landschaftspark. Der Gewässerumbau im Emscher- und Sesekesystem schreitet weiter voran und ist ein sehr plakatives Beispiel für die Umwandlung von „grauer“ in Grüne Infrastruktur. Die Emscher-Aue kann zukünftig wieder Retentionsfunktionen im Hochwasserschutz erfüllen, Pflanzen und Tiere kehren in das Gewässerökosystem zurück. Die Gewässerachsen wiederum bilden das Rückgrat für eine weiterreichende integrierte Stadtentwicklung, die nachhaltige Ökosystemdienstleistungen von vornherein berücksichtigt. Im Ost-West-Grünzug entlang des Emscher-Hauptlaufes liegt daher ein Handlungsschwerpunkt der dritten Parkdekade.

## Hochwertige Grünflächen und ein leistungsstarker Naturhaushalt sind wirtschaftliche Werte

Gut gepflegte und imagewirksame Freiräume dienen der Wirtschaftsentwicklung und erzielen messbare Wertsteigerungen für Immobilien. Dies ist inzwischen durch umfangreiche Studien belegt<sup>2</sup>. So konnte nachgewiesen werden, dass nicht nur das Vorhandensein von Grünflächen, sondern insbesondere Faktoren wie Zugänglichkeit, Aufenthaltsqualität, Pflegezustand und Gestaltungsintensität starken Einfluss auf den Wert von Immobilien und Grundstücken ausüben. „Je nach Voraussetzung, Funktion und Ausstattungsmerkmalen können Freiräume den Grundstückswert bis zu 35 Prozent beeinflussen“<sup>3</sup>. Der Umkehrschluss legt nahe, dass Investitionen in das Stadtgrün sich positiv auf Kapitalwerte und Wirtschaftskraft auswirken.

Solche positive Entwicklungen können auch im Emscher Landschaftspark beobachtet werden: Ein Beispiel ist der Stadtteipark Mont-Genis in Herne Sodingen. Die vom Freiraum ausgehende Lage-Aufwertung hat zu einer hohen Nachfrage nach Wohnraum und zu baulichen Investitionen im Stadtteil geführt. Paradebeispiel für einen stadtweiten



Freizeit und wohnungsnahe Erholung im Nordsternpark Gelsenkirchen. FOTO: RVR / SASCHA KREKLAU

Entwicklungsschub durch Investitionen in die Freiraumgestaltung ist der PHOENIX See im Neuen Emschertal in Dortmund. Hier sind ein neues Naherholungsgebiet im Freiraumsystem der Gesamtstadt und eine hoch begehrte Wohnlage entstanden. Die Metropole Ruhr braucht weiterhin Projekte wie diese im Kernraum Emscher Landschaftspark, um ihr Spektrum an Wohnqualitäten zu ergänzen und attraktiv zu sein, auch für anspruchsvolle Zuzügler.

Die meisten Werte, die Grünflächen und Freiräume als „Natur für die Menschen“ in verschiedenen Lebenszusammenhängen erbringen, sind als Wohlfahrtswirkungen bekannt, aber noch nicht monetär berechnet. Beispiele solcher Berechnungen zeigen jedoch eindrucksvolle Dimensionen auf. So wurde die Erholungsfunktion der Stadtwälder in Zürich für die Bevölkerung auf jährlich 30 Millionen Schweizer Franken (rund 25 Millionen Euro) geschätzt<sup>4</sup>. In einer ersten Studie zum Nordsternpark Gelsenkirchen wurde festgestellt, dass zum einen der wirtschaftliche Teilnutzen des Parks die jährlichen Pflege- und Investitionskosten übersteigt, der Park also in Bezug auf die angewandte Reisekostenmethode eine positive Bilanz aufweist. Zum anderen gehen vom Nordsternpark gesamtwirtschaftliche Effekte aus, insbesondere in der Sicherstellung von Arbeitsplätzen, der Generierung von zusätzlichen Steuereinnahmen und der Bewahrung

des Imagewertes<sup>5</sup>. Weitere Erkenntnisse zur monetären Bewertung von Ökosystemdienstleistungen können zum Beispiel aus der internationalen Studie „Naturkapital Deutschland – TEEB DE“ (2012 – 2015) erwartet werden<sup>6</sup>. Das RWI hat in seiner Studie von 2013 regionalökonomische Effekte des Emscherumbaus minutiös und in beeindruckender Dimension nachgewiesen: Demnach gehen im Zeitraum 1991 bis 2020 im Durchschnitt 3.700 neu entstandene beziehungsweise gesicherte Arbeitsplätze pro Jahr auf die direkten und indirekten Beschäftigungswirkungen des Emscherumbaus zurück<sup>7</sup>.

So bekommt die Erfolgsgeschichte des Parks eine fundierte ökonomische Dimension: Der Park leistet einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Strukturwandel. Diese Betrachtungsweise kann dazu beitragen, dem Wert von Grünflächen und Ökosystemen in gesellschaftspolitischen Abwägungsprozessen eine stärkere Bedeutung zu geben und zukünftige Investitionen in Neubau und Pflege von Freiräumen fundiert zu begründen. Denn die angespannte Haushaltslage von Land und Kommunen erfordert solche Abwägungen auch für die Projekte im Emscher Landschaftspark.



### Schlagzeilen aus der Presse spiegeln die Erfolgsgeschichte wider:

„Naherholung und Luxus-Wohnen in Dortmund“ (waz.de, Themenseite PHOENIX See),

„Preise fast wie in Düsseldorf.“ (waz.de, 2.5.2013)

„Südufer-Grundstücke in Dortmund gibt's nur noch mit viel Losglück“ (waz.de 12.11.2012).

FOTO: PHOENIX SEE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT



*Picknick im Westpark Bochum.*  
FOTO: RVR / URSULA KAUFMANN



*Wanderung auf die Halde Hoheward.*  
FOTO: RVR / STEFAN SCHEJOK

## Natur für die Menschen – Freiräume sind Lebensqualität

Freiräume im Emscher Landschaftspark haben nicht nur einen monetären Wert. Mehr noch: Die Entwicklung und Pflege von Landschaft und Freiraum ist eine Investition in Lebensqualität im Kernraum der Metropole Ruhr. Der Emscher Landschaftspark ist keine planerische Fantasie mehr, sondern gebaute und gelebte Realität und damit unverzichtbarer Teil der Alltagskultur der Metropole Ruhr. Der Regionalpark wird von den Menschen in der Region und von touristischen Gästen gleichermaßen wertgeschätzt, wie aktuelle Umfragen zeigen<sup>8</sup>. Diese Qualitäten haben sich nicht von selbst entwickelt, sondern wurden gezielt gestaltet und mit Investitionen aus Landes- und EU-Mitteln und kommunalem Engagement hervorgerufen.

Eine erfolgreiche Fortführung des Strukturwandels erfordert es, die Region für Leistungsträger und kreative Pioniere attraktiv zu machen. Nur ein attraktives und das heißt, neben Arbeitsmöglichkeiten und vielfältiger Kultur, immer auch landschaftlich grünes Umfeld, kann die Metropole Ruhr zum begehrten Wohnraum und Lebensmittelpunkt machen und somit die wirtschaftliche Entwicklung in zukunftsträchtigen Branchen noch stärker in der Region verankern. Der Emscher Landschaftspark mit dem Emscherumbau in seinem Ost-West-Grünzug bleibt daher das zentrale Projekt zur Verbesserung und zum Erhalt von Lebensqualität bis 2020+.

## Eine offene Park-Kultur sichert die Teilhabe aller Menschen und bringt neue wirtschaftliche Perspektiven

Öffentliche Freiräume sind die Bühne der Metropolengesellschaft. Sie tragen zur Teilhabe aller Menschen am öffentlichen Leben bei. Parks, Landmarken und die freie Landschaft der Regionalen Grünzüge im Emscher Land-

schaftspark sind frei zugängliche, interaktive Orte der Erholung und Freizeitkultur. Die soziale und kulturelle Vielfalt in der Metropole Ruhr ist in dieser Freiraumnutzung ablesbar, wo ein (zum Beispiel türkisches) Familienpicknick, jugendliches „Chillen“, ein gemütlicher Seniorenspaziergang mit Dackel, ausgelassenes Ballspielen, Angeln am Kanalufer, eine plaudernde Walking-Gruppe und eine sportliche Mountainbike-Tour gleichzeitig stattfinden. Als Begegnungsraum und Kontrapunkt zu einer stark kommerzialisierten Freizeitwelt mildern diese Freiräume gesellschaftliche Disparitäten ab und wirken der Segregationstendenz in den Städten entgegen. Sowohl der demografische Wandel als auch eine neue Familienfreundlichkeit erfordern ein höheres Maß an Barrierefreiheit und damit an Verfügbarkeit von öffentlichem Freiraum im Wohnumfeld. In diesem Gesamtkontext besteht auch zukünftig eine Fürsorgepflicht für das Allgemeingut des öffentlichen Freiraums.

Das große Flächenpotenzial im Emscher Landschaftspark kann zudem produktive Pionieräume für die Entwicklung neuer Wirtschaftszweige insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU<sup>9</sup>) bereit stellen. Beispiele sind Modelle des urbanen Gärtnerns wie „meine-ernte.de“ oder



*Urbanes Gärtnern in Bochum, Essen oder Oberhausen kann bereits im Internet gebucht werden: meine-ernte.de*  
FOTO: TAMMO GANDERS, MEINE-ERTE.DE

erfolgreiche Unternehmen der Freizeit- und Tourismuswirtschaft wie „Tour de Ruhr“ in Duisburg oder „simply-out-tours“ in Essen. Insgesamt ist das öffentliche Interesse an der Gestaltung von Stadtlandschaft, öffentlichem Raum und Wohnumfeld stark gestiegen, wie Projekte des Stadtumbaus und bürgerschaftliche Initiativen wie das n.a.t.u.r. Festival Bochum oder die Initiative „die urbanisten“ in Dortmund zeigen. Eine aktuelle Ausstellung des M:AI Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW wird sich diesem Phänomen 2014 unter dem Titel „Produktive Stadtlandschaften“ widmen und den Emscher Landschaftspark in den Kontext internationaler Entwicklungen stellen.

Der Emscher Landschaftspark bietet hier noch viele Flächenpotenziale und Spielräume für produktive Experimente und Innovationen an. Im besten Fall entstehen dabei Win-Win-Situationen, die einerseits die große Aufgabe der Parkpflege auf viele Schultern verteilen und andererseits einer vielfältigen Park-Kultur Gestaltungsspielräume eröffnen. Die Zukunft für den Emscher Landschaftspark erfordert daher Planung und Entwicklung zusammen mit den Menschen und mit den Unternehmern der Metropole Ruhr – in einem Netzwerk vieler Partner und mit neuen Governance-Modellen.



Halde Rungenberg mit Siedlung Schüngelberg in Gelsenkirchen-  
FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

kern in eine lebenswerte und moderne Städtelandschaft mit einem starken, multifunktionalen Freiraumnetz stattgefunden. Gleichzeitig wurde eine landschaftliche Gestaltssprache entwickelt, welche die industriekulturelle Geschichte weiterhin ablesbar und nachvollziehbar macht. Der Emscher Landschaftspark bildet in seinem Ost-West-Grünzug den räumlichen Rahmen der „Industriellen Kulturlandschaft Ruhr“. Die Einzelstandorte vom Landschaftspark Duisburg-Nord über Zollverein in Essen und den Westpark in Bochum bis zur Kokerei Hansa in Dortmund zeigen sich als Ensembles aus Industriearchitektur und ihren funktional wie gestalterisch zugehörigen Freiflächen.

Diese kulturhistorische Dimension mit den zukünftigen Anforderungen an Lebenswelt und Wohnumfeld der Menschen und einer nachhaltigen Entwicklung der Ökosystemdienstleistungen zu vereinen, bleibt eine stete Herausforderung. Der landschafts-orientierte Ansatz im Emscher Landschaftspark für eine integrierte Stadtentwicklung, verbunden mit der gezielten Fortführung des wirtschaftlichen Strukturwandels, ist eine herausragende Kulturleistung dieser Region und eine tragfähige Zukunftsperspektive zugleich.



Landschaftspark Duisburg-Nord.  
FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

## Die postindustrielle Städte-Landschaft als Kulturleistung der Region

Die Steigerung der Lebensqualität durch systematische Grünflächensicherung und Freiraumentwicklung ist Teil der Kulturgeschichte des Ruhrgebiets – von Robert Schmidt bis zum Produktiven Emscher Landschaftspark 2020<sup>10</sup>. In den letzten 20 Jahren hat mit den Projekten im Emscher Landschaftspark ein gezielter Landschaftsumbau von einem stark industriell überprägten Ballungs-

## Gemeinsam effektiv im regionalen Netzwerk

Das regionale Netzwerk für den Emscher Landschaftspark mit seinen Interkommunalen Arbeitskreisen, dem Regionalforum Emscher Landschaftspark und der Koordination durch den Regionalverband Ruhr hat Tradition, steigert die Qualität des Regionalparks und führt zu Innovationen. Für das Parkmanagement lassen sich in der regionalen Kooperation effektivere Lösungen finden. Auch für Einzelprojekte ist die Entwicklung im regionalen Kontext hilfreich, um die knappen Ressourcen gezielt und nachhaltig einzusetzen.



Intensiver regionaler Austausch zum Handlungsprogramm Emscher Landschaftspark 2020+. FOTO: RVR / KEMPER



Ausblick von Halde Hoheward in Herten / Recklinghausen FOTO: RVR / STEFAN SCHEJOK

Im größeren Zusammenhang bestehen interkommunale und regionale Vernetzungen bis auf die Projektebene zum „Konzept Ruhr“ und den Verbund „Wandel als Chance“ für die von der Stilllegung des Steinkohlenbergbaus bis 2018 besonders betroffenen Kommunen. „Damit entwickelt sich die Region zu einem Modell für das europäische Prinzip des „Multi-Level-Governance“ – der eigenständig verantworteten Zusammenarbeit von öffentlichen und privaten Akteuren auf den regionalen und kommunalen Ebenen“<sup>11</sup>.

## Fazit

Nach wie vor ist die Sicherung und Entwicklung von Freiräumen die kosteneffektivste Strategie für einen nachhaltigen Strukturwandel in der Metropole Ruhr. Nachhaltigkeit erfordert unbedingt eine Kontinuität im Engagement aller Partner des Parks – für den Erhalt der bisher erzielten Qualitäten und um neuen Herausforderungen effektiv zu begegnen. Der integrierte Ansatz des Emscher Landschaftsparks mit Querverbindungen zur Stadtentwicklung, zum Klimaschutz und zur Wirtschaftsentwicklung hat sich bewährt und findet sich daher, erweitert um das Konzept des Produktiven Parks, in den Leitlinien zur zukünftigen Entwicklung des Emscher Landschaftspark 2020+ wieder.

- 1 Europäische Kommission: Grüne Infrastruktur (GI) – Aufwertung des europäischen Naturkapitals. SWD(2013) 155 final. Brüssel 2013.
- 2 Gruehn, D. und Hoffmann, A.: Bedeutung von Freiräumen und Grünflächen in deutschen Groß- und Mittelstädten für den Wert von Grundstücken und Immobilien, LLP-report 015, Dortmund 2010.
- 3 dies., Abschlusspräsentation 2010.
- 4 Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL: Erholungswert Züricher Wald. Zürich 2006.
- 5 Gehrke, C.: Kosten-Nutzen-Vergleich für den Nordsternpark Gelsenkirchen – Bewertung anhand ausgewählter Methoden. Bachelorarbeit an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen 2013.
- 6 Naturkapital Deutschland – TEEB DE (2012): Der Wert der Natur für Wirtschaft und Gesellschaft – Eine Einführung. München, ifuplan; Leipzig, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ; Bonn, Bundesamt für Naturschutz.
- 7 Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung: Regionalökonomische Effekte des Emscherumbaus. Studie im Auftrag der Emschergenossenschaft. Essen 2013.
- 8 Regionalverband Ruhr: Besucherbefragung Emscher Landschaftspark 2013/2014 und Regionalumfrage Emscher Landschaftspark 2013/2014.
- 9 KMU = Kleine und mittlere Unternehmen. Vergl. Entwurf der Landesregierung NRW für vier Prioritätsachsen zur Förderung aus dem EFRE-Fonds, hier „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU“. Düsseldorf 2013.
- 10 Siemer, S. und Stottrop, U.: Burggrafen, Stahlbarone und Freizeitkönige: Parks in der Kulturgeschichte des Ruhrgebiets. In: Unter freiem Himmel. Emscher Landschaftspark. Hg. Regionalverband Ruhr. Basel, Boston, Berlin. 2010.
- 11 Konzept Ruhr & Wandel als Chance. Perspektive 2020. Regionalverband Ruhr. Essen 2014, S. 11.

### 3. Trägerschaften des Emscher Landschaftsparks durch den RVR

*Trägerschaftsvertrag zwischen dem RVR und dem Land NRW*

Am 20. Dezember 2006 wurde der öffentlich-rechtliche Vertrag über Inhalt und Umfang der Trägerschaften Emscher Landschaftspark einschließlich der finanziellen Ausgleichsregelungen (RVR-Vertrag) vom Land NRW und dem RVR unterzeichnet.

Hintergrund dieses Kontraktes ist das Bestreben, den bisher vollzogenen Strukturwandel erlebbarer zu machen und die Region – und insbesondere den Emscher Landschaftspark – ökologisch, wirtschaftlich, kulturell und touristisch weiter zu entwickeln und gleichzeitig die bisher entstandenen Erinnerungen an die industrielle Geschichte des Ruhrgebiets mit seinen herausragenden Standorten zu (be)wahren. Ein zweiter Schwerpunkt des Vertrages bezieht sich auf die Route der Industriekultur, beides erfolgt mit Ziel auf den Strukturwandelprozess.

*Konzeption, Moderation, Koordination, regionales Pflegemanagement*

Der Vertrag kennzeichnet den Emscher Landschaftspark als Regionalpark und als Gemeinschafts- und Generationenprojekt mit Bedeutung und Nutzen für die ganze Region. Der Masterplan Emscher Landschaftspark 2010, der auch Bezug zur Entwicklung eines Regionalen Parkpflegewerks nimmt, besagt, dass dieses Generationenprojekt weiter zu entwickeln und für die Zukunft zu qualifizieren ist.

Der Vertrag zwischen dem Land und dem RVR knüpft an das „Geleistete“ an und führt den Emscher Landschaftspark und die Route der Industriekultur fort.

Der erste Abschnitt dieses Vertrags regelt die Trägerschaft des Emscher Landschaftsparks: Inhalte sind die Konzeption, Moderation und Koordination für den Regionalpark. Der Vertrag weist auf die besondere Bedeutung einer Entwicklung und Koordination eines regionalen Pflegemanagements hin und schreibt die Sicherung von vergleichbaren, angemessenen Pflegestandards im Emscher Landschaftspark vor. Dies schließt die Entwicklung einheitlicher Qualitätskriterien zur Qualitätssicherung aus ökologischer und gestalterischer Sicht mit ein.

*Qualitätssicherung für 15 Standorte des Emscher Landschaftspark*

Das bedeutet, dass der RVR, in Zusammenarbeit mit den örtlichen Trägern, die Qualitätssicherung für 15 regional und überregional bedeutsame Standorte des Emscher Landschaftsparks und für den Emscher Park Radweg mit den hierfür vom Land zur Verfügung gestellten Finanzmitteln gewährleisten muss.

*Evaluierungsberichte für die Jahre 2009, 2012, 2014 und 2017*

Paragraf 5 des Vertrags formuliert dazu die Ziele und benennt eine Objekt-/Standortliste. Paragraf 9 legt die finanziellen Ausgleichszahlungen des Landes fest. Sie basieren auf einer gutachterlichen Kostenermittlung der Planergruppe Oberhausen aus dem Frühjahr 2006, an der alle Standortbetreiber beteiligt waren.

In Paragraf 9, Absatz 5 des Vertrags werden für die Jahre 2009, 2012, 2014 und 2017 Evaluierungsberichte zur Qualitätssicherung der definierten Standorte gefordert, um den jeweils aktuellen Zustand der Standorte zu übermitteln.

Die hier vorgelegte Evaluierung zur Qualitätssicherung ist somit ein weiterer (Fortschreibungs-)Bericht innerhalb dieses Trägerschaftsvertrages.



Das Plus der metropoleruhr.

# 4. Regionales Parkpflegemanagement



DIE FOTONACHWEISE FINDEN SIE AUF DEN FOLGENDEN SEITEN BEI DEN JEWEILIGEN STANDORTEN.

# 4.1 Regionales Parkpflegemanagement: Entwicklungsphasen im zehnjährigen Förderzeitraum

Wie im Kapitel 3 erläutert, haben im Dezember 2006 das Land NRW und der Regionalverband Ruhr (RVR) einen öffentlich-rechtlichen Vertrag unter anderem über den Inhalt und Umfang der Trägerschaft Emscher Landschaftspark (ELP) und Route der Industriekultur (RIK) geschlossen. Darin werden auch die Qualitätssicherung ausgewählter überregional bedeutsamer Standorte des Emscher Landschaftsparks sowie die finanziellen Ausgleichsleistungen des Landes geregelt.

Der RVR verpflichtet sich gegenüber dem Land NRW, die Qualitätssicherung dieser Standorte auf der Grundlage der vom Land jährlich zur Verfügung gestellten Finanzmittel zu gewährleisten und dabei mit den örtlichen Trägern zusammenzuarbeiten.

*Lange Vertragslaufzeit garantiert  
Planungssicherheit*

Diese zehnjährige Laufzeit des Trägerschaftsvertrags gibt den Standorten finanzielle Sicherheiten. Vor allem erlaubt ein solcher Zeitraum ein konzeptionelles und systematisches Arbeiten. So konnten und können beispielsweise Instandhaltungsrückstände sukzessive behoben werden. Zudem hat eine Weiterentwicklung der gärtnerisch anspruchsvollen Anlagen und ökologisch wertvollen Flächen stattgefunden und soll auch weiterhin realisiert werden. Die Bedeutung dieser Freiräume für den Klimaschutz nimmt zu und muss in der Parkpflege Beachtung finden. Ebenso muss auf einen sich stetig ändernden Nutzungsdruck reagiert werden. All dies sind zeitintensive Prozesse, welche über die zehn Jahre hinaus fortgeführt werden müssen.

*Forschungsprojekt zur Systematik eines  
regionalen Pflegemanagements*

Parallel zu den Bestandsanalysen und Grundlagenermittlungen in den Anfangsjahren des Emscher Landschaftsparks führte die TU Darmstadt ein Forschungsprojekt durch. Unter dem Titel „Management, Entwicklung und Vegetation“ prüften die Wissenschaftler, wie schnell und in welcher Systematik ein regionales Pflegemanagement in der Metropole Ruhr möglich wäre. Sie untersuchten die Grünanlagen der Grünzüge C und D des Emscher Landschaftsparks. Darunter waren bedeutsame Anlagen und solche, die weniger bedeutsam, aber für den einzelnen Stadtteil durchaus wichtig waren. Es zeigte sich schnell, dass ein derartiges System des regionalen Pflegemanagements sinnvoll sein könnte, dass aber die Kommunen ihre Arbeitsfelder so unterschiedlich organisieren, dass eine Verschmelzung und die Nutzung von Synergien viele personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen erfordern und ein solches System über Generationen wachsen muss.

Die Ergebnisse der RVR-Bestandsanalysen aller exponierten Standorte und des Forschungsvorhabens sind in die eigens für die Qualitätsvereinbarungen geschaffene Systematik eingeflossen. Bestandteil dieser Qualitätsvereinbarungen sind die jeweiligen Parkpflegewerke. Der Aufbau und die Anforderungen an die allgemeinen Pflegemaßnahmen sind für alle exponierten Standorte identisch. Die Entwicklungsziele sind aufgrund der Eigenart des jeweiligen Standorts unterschiedlich.

2007 – 2009	Grundlagenermittlung & Sofortmaßnahmen
2010 – 2011	Qualitätsvereinbarungen & -absprachen
2012 – 2013	Operative Weiterentwicklungen
2014 – 2016	Ökologische und ökonomische Synergien

*Entwicklungsphasen im Pflegemanagement*

## Nutzung von Synergien

Neben der Erleichterung in der Abwicklung und der Optimierung des operativen Geschäfts ist ein weiterer Schwerpunkt der Qualitätssicherung das Schaffen ökologischer und nachhaltiger Synergien. Beispielsweise wird darauf gezielt, dass benachbarte Standorte enger zusammenarbeiten: So benötigen der Nordsternpark, die Schurenbachhalde und der Nordsternweg (Emscher Park Radweg) nicht unbedingt drei Unternehmen, welche Müll sammeln. Genauso wenig benötigen die Halde Rheinelbe, der Landschaftspark Mechtenberg und die Kray-Wanner-Bahn (Emscher Park Radweg) sechs Baumkontrolleure und Verkehrssicherer.

Hier heißt es in den nächsten Jahren, die Vereinbarungen weiter zu optimieren. Es ist allerdings wahrscheinlich – wie es das oben angegebene Forschungsprojekt gezeigt hat – dass derartige Vereinbarungen zwischen den Kommunen und Verbänden mehr Zeit benötigen, als die noch zur Verfügung stehenden Jahre bis 2016. Eine langjährige Landesunterstützung könnte in diesem Zusammenhang für das nötige Vertrauen und die Motivation zur Zusammenarbeit sorgen.

Synergien und eine engere Zusammenarbeit könnten auch in Bezug auf die anfallende Grünmasse, die zur Energiegewinnung genutzt werden kann, entstehen. Für jeden Standort alleine und auch für ein Energieunternehmen wäre die Nutzung der Grünmasse zu wenig lukrativ. Hier könnten die Standorte sich gemeinsam mit dem Verwerter vertraglich abstimmen. Es existieren bereits entsprechende Überlegungen zur Regionalen Biomassenstrategie, diese sollen weiter fortgeführt werden.

## Bedeutung des Trägerschaftsvertrags für die exponierten Standorte

Für die exponierten Standorte und die beteiligten Kommunen, Gesellschaften und Verbände sind finanzielle Ausgleichsmittel für die Pflege und Unterhaltung des Freiraums von existenzieller Bedeutung. Auf kleinteiligen Flächen inmitten von Industrierelikten sind beispielsweise höhere Ansprüche und Erfordernisse an die Pflege erforderlich als beispielsweise bei dem typischen Stadtpark.

Die einzelnen Standorte im Emscher Landschaftspark bilden ein regionales Netzwerk urbaner Lebensräume (Parkanlagen, Grabeland, Halden, Bergsenkungsgebiete, Wälder, Landwirtschaftsflächen und Industriebrachen). Sie enthalten spezifische Biotop von der Ritzengesellschaft bis zum „Urwald“ (Industriewald) in der Stadt. Eine solche urbane Natur erfordert einen Sinneswandel in Verwaltung und Bürgerschaft: Wertmaßstäbe sollten überdacht und ergänzt werden, Industriebrachen sind in den Biotop-Bewertungssystemen angemessen einzustufen. Vorreiter mit Vorbildfunktion sind hier die exponierten Standorte: Industriewald im Zollverein Park, auf der Halde Rheinelbe oder auf der Kokerei Hansa, Landwirtschaftsflächen und Industriebrachen im Landschaftspark Mechtenberg, Parkanlagen im Nordsternpark und Gehölzgarten, Industrienatur im Landschaftspark Duisburg-Nord, auf allen Halden, usw.

Insbesondere der Landschaftspark Duisburg-Nord ist reich an verschiedensten Biotop-typen und für die Biodiversität in der Metropole Ruhr von großer Bedeutung. Dies ist eines der Ergebnisse der langjährigen Begleitung durch die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet. Die Untersuchungen und Empfehlungen dieser Begleitung fließen maßgeblich in die Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen ein und werden umgehend umgesetzt. Ohne finanzielle Unterstützung wäre dies nicht möglich. Gleiches gilt für die Standorte Gleispark Frintrop, Schurenbachhalde, Halde Rheinelbe und Kokerei Hansa. Auch hier finden Untersuchungen und Pflegeoptimierungen zur Steigerung der Biodiversität statt. Ob weitere Standorte folgen, ist von der Fortführung der Ausgleichsregelung abhängig.

Einzigartige Kunstobjekte, wie die Landmarken und Brücken, welche weltweit nicht nur in der Fachwelt Beachtung finden, benötigen eine intensive und aufwendige Unterhaltung und Instandhaltung. Eine 0/8/15-Pflege wäre nicht nur aus Gründen der Verkehrssicherung fahrlässig. Auch ein negatives Erscheinungsbild schadet beträchtlich dem



WDR-Wandertag auf Halde Hoheward

FOTO: RVR / STEFAN SCHEJOK

*Engere Zusammenarbeit der Standorte  
in Bezug auf die Biomassestrategie geplant*

*Trägerschaftsvertrag verpflichtet beide Seiten und garantiert die Qualitätssicherung.*

Image der Metropole Ruhr, die noch immer mit den Vorurteilen der industriellen Vergangenheit zu kämpfen hat. Vielen Bürgern anderer Bundesländer ist bis heute nicht bewusst, wie grün und kulturell anspruchsvoll das neue Ruhrgebiet heute ist. Vielen Standorten fällt es aufgrund der angespannten Finanzlage schwer, die erforderlichen Eigenmittel in Höhe von fünfzig Prozent aufzubringen. Sie sind jedoch aufgrund des Vertragswerks mit dem Land beziehungsweise dem RVR verpflichtet, die notwendigen Mittel zur Erfüllung ihrer Leistungen bereitzustellen. Es ist daher mehr als wahrscheinlich, dass ohne diese Ausgleichsregelung der Pflegeaufwand in den letzten Jahren bereits zu Lasten der Pflegequalität reduziert worden wäre. In den Parkanlagen wären sicherlich zahlreiche ökologische Kleinode, viele Gestaltungsmittel und Ausstattungsgegenstände den Sparzwängen zum Opfer gefallen.

## Organisation des Pflegemanagements

Mit der Vereinbarung über die Qualitätssicherung ausgewählter überregional bedeutender Standorte des Emscher Landschaftsparks hat sich ein alljährlich wiederkehrendes Zeitfenster im Rahmen des Pflegemanagements ergeben:

<b>Mitte März:</b>	1. Arbeitstreffen der exponierten Standorte
<b>Anfang April:</b>	Auszahlung der Landesmittel durch das MKULNV an den RVR
<b>Mitte April:</b>	Auszahlung der vereinbarten Mittel durch den RVR an die Standorte
<b>Ende Mai:</b>	Ende der Abgabefrist aller Nachweise der verausgabten Mittel durch die Standorte an den RVR
<b>Ende Juli:</b>	Abgabe des Prüfungsberichtes durch den RVR an das MKULNV
<b>Sommer:</b>	Ortstermine und Besichtigungen
<b>Mitte Oktober:</b>	2. Arbeitstreffen der exponierten Standorte
<b>Winter:</b>	Qualifizierung, Optimierung und Fortschreibung der Parkpflegewerke

### *Jährliches Zeitfenster im Pflegemanagement*

Alle Projektbeteiligten können die Informationen rund um diese Arbeitssitzungen, wie Einladungen und Protokolle, die vereinbarten Parkpflegewerke, Jahresberichte, Gutachten, Formblätter und sonstige fachliche Unterlagen inklusive eines Grünflächeninformationssystems in einem geschützten Internetbereich auf den Seiten des Emscher Landschaftsparks abrufen. Die Zugangsdaten hierzu können beim Pflegemanagement Emscher Landschaftspark beantragt werden.

## Erschwernisse in der Abwicklung

*Personal- und Budgetengpässe dürfen die Qualität des regionalen Grüns nicht gefährden*

In den kommunalen Haushalten muss in den grünen Aufgabenbereichen weiter eingespart werden. Sowohl die Kommunen als auch der RVR haben mit personellen und finanziellen Engpässen zu kämpfen. Die Auswirkungen teilweise eklatanter Kürzungen machen sich bemerkbar. Zudem ist die Vergabepaxis in den letzten Jahren deutlich kompliziert und weiter bürokratisiert worden. Nicht nur Binnenmarktrelevanz und Tariftreugesetz lähmen die Handlungsfähigkeit gerade in der Pflege und Unterhaltung von Grünanlagen – dort, wo in der Regel schnelles Handeln erforderlich ist. Hinzu kommt, dass immer weniger Personal immer mehr leisten muss.

Dies steht in einem klaren Widerspruch zu der allgemeinen Entwicklung von Flächenzuwächsen und der grundsätzlichen Diskussion um die Bedeutung des Stadtgrüns für das Wohl der Bürger. Es ist bekannt, dass sich die Attraktivität einer Stadt, und damit die Zunahme der Einwohnerzahlen, auch am Grünwert messen lässt. Die Ergebnisse einer Umfrage zur Bürgerzufriedenheit mit den kommunalen Grünflächen verdeutlichen diese Bedeutung von Grünanlagen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Stand 2010 der KGSt IKO-Netz

Aufgrund der Vereinbarungen mit den Kommunen und Organisationen im Rahmen des Trägerschaftsvertrags sind bei den exponierten Standorten derzeit keine Einsparungen spürbar. Für die Standortbetreiber eine Pflichterfüllung, den Vertrag hinsichtlich der finanziellen Ausgleichszahlungen zu erfüllen und damit die Qualität eines regional und überregional bedeutsamen Standorts im Emscher Landschaftspark zu sichern. Es ist anzunehmen, dass es ohne die bestehenden Verträge und Vereinbarungen zur Qualitätssicherung bereits heute an manchen Standorten zu Einsparungen gekommen wäre.

Die Idee der Qualitätssicherung und der Unterstützung mit finanziellen Ausgleichsmitteln resultiert aus den Erfahrungen der ersten Jahre nach der Internationalen Bauausstellung Emscher Park. Um einen Strukturwandel anzustoßen und erlebbar zu machen, waren binnen weniger Jahre einmalige herausragende Parkanlagen und Bauwerke geschaffen worden. Dabei wurde deutlich, dass gerade in den finanziell schwachen Kommunen in einem wirtschaftlich extrem angespannten Ballungsraum solche Leuchtturmprojekte kaum zu unterhalten sind. Land und Regionalverband vereinbarten sich zur schnellen Hilfe. Unter Beibehaltung vorhandener gewachsener Strukturen sollte es möglich sein, zügig Maßnahmen zu ergreifen, um langjährige Instandhaltungsrückstände aufzuholen und die Pflege und Unterhaltung so zu steuern, dass eine zukunftsfähige Weiterentwicklung der Standorte gewährleistet ist.

Aus diesem Grund werden die Leistungen jährlich vorfinanziert und im darauffolgenden Jahr nachgewiesen. Dabei werden Eigenleistungen ebenso berücksichtigt wie die soziale Verantwortung bei der Einbeziehung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsträgern.

Die Verabredung, Ausgleichsmittel unter den Standorten innerhalb der Solidargemeinschaft verschieben zu können und nicht verwendete Ausgleichsmittel im Folgejahr nutzen zu können, gibt den Standortbetreibern in vielerlei Hinsicht Planungssicherheit. Nur aus dieser Sicherheit heraus können größere Sanierungs- oder Modernisierungsarbeiten mit entsprechender Vorlaufzeit geplant werden. Die erforderlichen Eigenmittel können gegebenenfalls über einen größeren Zeitraum „angespart“ werden. Diesem Umstand verdanken größere Maßnahmen wie die Sanierung des Brückenensembles im Nordsternpark ihre Ausführung.

## Perspektiven

Die finanziellen Ausgleichsmitteln ermöglichen es, die Standorte mit Denkmalcharakter weiter zu entwickeln und die hohe Qualität zu sichern. Aufgrund der großen Anzahl von bedeutsamen Standorten in der Metropole Ruhr sollte aber sowohl die Standortliste als auch das Reglement überdacht werden.

Operativ gäbe es hier beispielsweise die Möglichkeiten, Fremdvergaben nach einheitlichen Vergaberichtlinien zu steuern, gedeckelte Stundensätze bei (eigenbetrieblichen) Regiearbeiten einzuführen und Formblätter für die Nachweise zu nutzen.

Konzeptionell sollte die derzeitige Standortliste gutachterlich auf den Prüfstand gestellt werden. Das schließt sowohl die derzeitig exponierten kleineren Standorte wie zum Beispiel Gleispark Frintrop, Garten der Erinnerungen, Kokerei Hansa oder Stadtteilpark Mont-Cenis ein, als auch potenzielle Großstandorte wie PHOENIX in Dortmund, Halde Großes Holz in Bergkamen, Seepark Lünen und/oder Erin in Castrop-Rauxel, etc.

Vorstellbar wären auch flexiblere Vertragslaufzeiten mit den Standorten im Bewerbungsverfahren, um Instandhaltungsrückstände einmalig aufzuarbeiten.

Grundsätzlich sind Vertragsverhandlungen mit dem Land für die Partner des Emscher Landschaftsparks von existenzieller Bedeutung. Zuerst ist die Frage nach dem „Ob“ (es weitere Ausgleichsmittel geben wird) und dann erst nach dem „Wie“ (die Bedingungen sind) positiv zu klären.



*Bauerngarten bei Haus Ripshorst Foto: RVR*

### *Vereinbarungen zur Qualitätssicherung*

### *Leistungsnachweise der exponierten Standorte*

### *Verschiedene Möglichkeiten der Effizienzsteigerung im Rahmen des zukünftigen Trägerschaftsvertrages*

Insgesamt findet auf allen exponierten Standorten eine sehr gute Weiterentwicklung statt. Steigende Besucherzahlen und positive Resonanzen belegen dies. Auch die Besucherbefragung des Regionalverbands Ruhr im Jahr 2013 spiegelt dies wider. Die Bürger sind zufrieden mit dem Erscheinungsbild der Gesamtanlage. Mit dem Pflege- und Sauberkeitszustand des Standorts sind sie sogar sehr zufrieden. Noch 2009 fielen diese Statistiken deutlich negativer aus.

#### BESUCHERBEFRAGUNG: PFLEGEZUSTAND DER STANDORTE



FOTO: RVR / SASCHA KREKLAU

	Park   Grün Gesamteindruck	Pflegezustand Sauberkeit	Gestaltungs- qualität	Durch- schnittswert
Gehölzgarten Ripshorst	1,9	1,8	2,0	1,9
Zollverein Park	2,0	2,1	2,1	2,1
Landschaftspark Hoheward	2,1	2,1	2,2	2,1
Nordsternpark	2,0	2,2	2,2	2,1
Landschaftspark Duisburg-Nord	2,1	2,2	2,2	2,2
Westpark Bochum	2,1	2,4	2,1	2,2
Halde Rheinelbe Himmelstreppe	2,2	2,3	2,3	2,3
Halde Beckstraße Tetraeder	2,2	2,5	2,4	2,4

Tab.3: Ergebnisse der Besucherbefragung nach dem Schulnotenprinzip von 1 bis 6

*Emscher Landschaftspark wertet die Metropole Ruhr auf.*

Insbesondere für den Tourismus, die gesellschaftliche Entwicklung der Region und die Strahlkraft der gesamten Metropole Ruhr sind die Industriekulissen auf hohem Niveau zu erhalten. Zuwanderung statt Abwanderung sollte eines von vielen Zielen sein. Das Welterbe Zollverein beispielsweise kann ohne zusätzliche Mittel seine Qualität bei 1,5 Mio Besucher jährlich nicht erhalten. Der Landschaftspark Duisburg-Nord ist nicht nur Industriekulisse, er ist (auch) ein Stadtpark mit großer Strahlkraft auf die gesamte Stadtlandschaft. Gerade für die Duisburger Stadtentwicklung ist dieser ökologische und vielfältige Freiraum mehr als nur ein weicher Standortfaktor. Ähnliches gilt für den Bochumer Westpark oder den Stadtteilpark Mont-Cenis in Herne-Sodingen. Wie Forschungen ergeben haben, sollen Grünflächen in Wohnortnähe die geistige und körperliche Gesundheit fördern. Untersuchungen bestätigen zudem, wie wichtig Bürgern öffentliche Grünanlagen sind. Häufig ist dieser Faktor für die Wohnortwahl entscheidend.

Arbeiten im Park, so geschehen im Duisburger Innenhafen mit dem Garten der Erinnerungen oder im Nordsternpark mit den ehemaligen Zechengebäuden in Gelsenkirchen und natürlich im Landschaftspark Hoheward, ist ein markantes Zeichen für den erfolgreichen Strukturwandel.

*Hohe Bedeutung für Klimaschutz und Energieeffizienz*

Auch ökologisch haben die (Industrie-)Naturflächen auf den ehemaligen Gleisen und Halden und natürlich auch die Parkanlagen eine hohe Bedeutung für die Biodiversität und den Klimaschutz. Der Herausforderung Klimawandel muss man sich stellen. Das gilt sowohl für die waldähnlichen Flächen auf den Extremstandorten der Halden als auch für das Vegetationskonzept des öffentlichen Grüns in Gärten und Parks und besonders an Radwegen.

## BESUCHERBEFRAGUNG: WEITERENTWICKLUNGSPOTENZIAL

	Landschaft Erholung	Freizeit Erlebnis	Spiel Sport	Veranstaltungen, Events	Kunst Kultur	Durchschnittswert
Landschaftspark Duisburg-Nord	42	48	38	44	22	38,8
Nordsternpark	30	60	52	20	10	34,4
Westpark Bochum	45	42	30	27	19	32,6
Landschaftspark Hoheward	38	38	29	29	18	30,4
Halde Beckstraße Tetraeder	44	46	14	28	19	30,2
Gehölzgarten Ripshorst	39	32	22	32	26	30,2
Zollverein Park	33	39	16	23	35	29,2
Halde Rheinelbe Himmelstreppe	54	23	11	10	17	23,0

Ergebnisse der Besucherbefragung 2013 – in Prozent der Nennungen (siehe Kapitel 7.2)

## Sondermaßnahmen

Neben der Pflege und Unterhaltung sowie der Beseitigung des Instandhaltungsrückstaus mit Hilfe finanzieller Ausgleichsmittel findet auch anderweitig eine Weiterentwicklung und qualitative Aufwertung statt. Exemplarisch gelten hierfür die beiden folgenden RVR-Projekte:

### ■ Umgang mit dem Lebensstoff Wasser

Im Zuge baulicher Erfordernisse bietet sich die Gelegenheit, das Regenwasser nachhaltig, ökologisch und ökonomisch vom Abwassersystem abzutrennen, für den Freiraum der Kokerei Hansa in Dortmund zu nutzen und zu inszenieren. Die sogenannte „Weiße Straße“ bekommt mit ihren offenen Rinnen und der Ableitung von sauberem Regenwasser eine völlig neue postindustrielle Bedeutung. Der Standort als Route der Industrielandchaft wird mit zusätzlichen Feuchtfeldern, wie zum Beispiel in den ehemaligen Kühltürmen, und Biotopen für zahlreiche Insekten und anderen Arten der Flora und Fauna weiter bereichert. Die begehbare Großskulptur wird nachhaltig gesichert. Der Erlebnispfad „Natur und Technik“ verschmilzt weiter zu einem großen Ganzen. Die Methode, das saubere Niederschlagswasser dem natürlichen Wasserkreislauf ohne kostenintensiven Umweg über Kläranlagen wieder direkt zuzuführen, ist zum einen die ökologisch richtige Verfahrensweise. Zum anderen hat dieses publikumswirksame In-Szene-Setzen des Lebensstoffs Wasser, im Kontrast zu der ehemals umweltbelastenden Anlage, modellhaften Charakter, der hinsichtlich Besucherintensität und Bedeutungssteigerung zu einem günstigen Kosten-Nutzen-Verhältnis beiträgt. Nicht zuletzt ist die Regenwasserrückhaltung eine wichtige Klimaanpassungsstrategie, ein Baustein zur Verhinderung von Überschwemmungen in Zeiten des zunehmenden Klimawandels.

### ■ Landwirtschaftliches Experimentierfeld

Kunst-Land, Kunst auf dem Land: Das Projekt „Zwei Berge – eine Kulturlandschaft“ will auf den landwirtschaftlichen Flächen Mechtenberg Schönes und Nützliches verbinden. Im Jahr der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 wurde der Mechtenberg im Grenzgebiet der Kommunen Gelsenkirchen, Essen und Bochum zum landwirtschaftlichen „Experimentierfeld“. Auch in den Folgejahren wird das Projekt mit dem Titel „Zwei Berge – eine Kulturlandschaft“ und den Schwerpunkten Kulturfelder (Gestaltung der Feldflur) und Lernort Acker (umweltpädagogische Einbindung der Feldflur) weiterentwickelt. Ziel ist die Förderung der bewussten Wahrnehmung urbaner Landwirtschaft als Lebensmittelproduzent im Ballungskern. Dabei sollen alle Altersklassen angesprochen werden (Siehe auch Kap. 4.3.8). Ein besonderes Projekt sind die „Mitmach-Gärten“ – 60 Familien aus der Umgebung, die mitten in der Metropole Ruhr Urban Gardening betreiben.



FOTO: ABOUTPIXEL.DE/HOLGER HECKLAU



FOTO: RVR/ DOMINIK ASBACH

## Qualitätssicherung weiterer regional bedeutsamer Projekte

Der Emscher Landschaftspark definiert sich nicht nur über seine regional und überregional bedeutsamen Standorte und über seine Leuchtturmprojekte. Jeder regionale Grünzug hat für die einzelne Kommune, für die einzelnen Ortschaften und Wohnquartiere besondere Aufenthaltsqualitäten, Identifikationen und (Nah-)Erholungsräume. Diese Freiräume sind weiter mit den lokalen Akteuren, wie Vereine, Bezirksvertretungen, etc. zu entwickeln. Synergien in der Grünpflege sind auszubauen. Sie muss sowohl dem hohen wirtschaftlichen Druck als auch den hohen Ansprüchen der unterschiedlichen Nutzergruppe gerecht werden.

*Umsetzung von Maßnahmen durch die kommunalen Träger*

Bei der konkreten Umsetzung von Einzelmaßnahmen sind die kommunalen Träger in der Regel erst dann zu überzeugen, wenn ihnen finanzielle Angebote gemacht werden können. Das heißt, wenn entweder Erträge oder Einsparungen möglich sind. Für langfristige und nachhaltige Entwicklungen fehlen oftmals die Ressourcen und die nötige Zeit.



PHOENIX Park – Eine neue Generation Park

Entwurf: Iohrer.hochrein, Landschaftsarchitekten München/Magdeburg

QUELLE: WWW.PHOENIXDORTMUND.DE

Mit PHOENIX West in Dortmund und der Bergehalde Großes Holz in Bergkamen stehen zwei aktuelle Großprojekte im Fokus der erweiterten Qualitätssicherung.

### ■ PHOENIX West

In Dortmund beteiligt sich der RVR gemeinsam mit der Stadt Dortmund an einem ÖPEL-Förderprojekt zur Erstellung und Realisierung eines Pflege- und Entwicklungsplans für die Flächen auf dem einstigen Hochofengelände des Hörder Vereins, die unter ökologischen Gesichtspunkten neu gestaltet wurden. Auf circa 60 Hektar sind im Sinne der Industrienatur postindustrielle artenreiche Teilflächen ebenso weiter zu entwickeln wie anthropogene Freiräume zur Erholung.

### ■ Halde Großes Holz

Die Halde Großes Holz ist mit rund 140 Hektar eine der größten Halden in der Metropole Ruhr. Der Korridorpark wurde Ende Juli 2008 der Öffentlichkeit übergeben. Noch wird im Umfeld der Halde gearbeitet. So säumen beispielsweise die acht Meter hohen Türme aus Stahl und Plexiglas den zentralen, rund drei Kilometer langen Weg quer über die Halde. Blau blühende Staudenflächen und mit Blauglas gefüllte Gabionen verleihen dem „Korridorpark“ seinen speziellen Charakter. Mit dieser Halde gewinnt der Emscher Landschaftspark auch im Osten zunehmend an Bedeutung.

### ■ Halden im Osten des Emscher Landschaftsparks

Die Halden Sachsen und Kissinger Höhe in Hamm und die Halde Schwerin in Castrop-Rauxel sind weitere Standorte, welche den Osten des Emscher Landschaftsparks bereichern und im Rahmen des Pflegemanagements qualitativ zu sichern sind.

## 4.2 Parkstationen und Biologische Stationen

### Drei Parkstationen im Emscher Landschaftspark

Drei Parkstationen sind im Emscher Landschaftspark strategisch gut positioniert worden, sie liegen im Westen, in der Mitte und im Osten des Parks. Neben ihren jeweiligen Schwerpunkten haben alle drei eine Wächter- und Beobachtungsfunktion für alle Flächen des Emscher Landschaftsparks. Außerdem sind sie Schnittstelle und Kommunikationsort für Projektpartner sowie interessierte Bürger.

#### ■ Haus Ripshorst

Das Haus Ripshorst in Oberhausen liegt im westlichen Teil des Emscher Landschaftsparks. Es beherbergt die Parkstation West und das Informationszentrum Emscher Landschaftspark, der zentrale Anlaufpunkt für nationale und internationale Besuchergruppen. Von der Parkstation West werden u.a. die Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen auf den exponierten Standorten Gehölzgarten Ripshorst, Gleispark Frintrop, Halde an der Beckstraße in Bottrop und Schurenbachhalde koordiniert und durchgeführt.

#### ■ Emscherbruch

Die Station Emscherbruch in Gelsenkirchen liegt im mittleren Teil des Emscher Landschaftsparks und ist für die operative Freiflächenpflege der umliegenden RVR-Flächen verantwortlich. In Zusammenarbeit mit dem Forststützpunkt wird hier Brennholz verkauft. Ansonsten konzentriert sich die Öffentlichkeitsarbeit und Besucherbetreuung auf das nahe gelegene Besucherzentrum Hoheward.

#### ■ Umweltzentrum Westfalen

Die dritte Parkstation liegt im östlichen Teil des Emscher Landschaftsparks, im Umweltzentrum Westfalen in Bergkamen. Mit einem Gästehaus hat sie sich zum außerschulischen Lernort mit Veranstaltungen und Seminaren entwickelt. Nach dem Ausbau der benachbarten Halde Großes Holz wird die Parkstation an touristischer Bedeutung gewinnen und die Parkwächterfunktion weiter ausbauen.

### Biologische Stationen

Biologische Stationen sind eine Schnittstelle zwischen dem ehrenamtlichen und dem behördlichen Naturschutz. Die Arbeitsbereiche einer Biologischen Station werden durch ihre Satzung bestimmt und durch den Trägerverein jährlich konkretisiert. Die Förderrichtlinie der Biologischen Stationen (FÖBS) formuliert drei Aufgabenbereiche:

- Schutzgebietsbetreuung (Natura 2000-Gebiete, Naturschutzgebiete)
- Vertragsnaturschutz (Einwerben, Beratung und fachliche Betreuung)
- Natur- und umweltbezogene Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit („Regionales Profil“)

Von Anfang an gehört es zur Aufgabe der Biologenteams, Beobachtungsdaten über den Zustand der Natur zu erheben, auszuwerten, die Ergebnisse als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung zu stellen und Konzepte für eine naturverträgliche Nutzung der sensiblen Bereiche zu entwickeln. Am Anfang stand hier die Dokumentation: Kartieren, Daten sammeln zu Fragen wie: Wo treten seltene und gefährdete Arten auf? Was kann man für ihren Schutz tun? Nach dieser Status quo-Bestimmung übernahmen die Biologischen Stationen die Aufgabe der Planung und Ausarbeitung von Empfehlungen und die praktische Ausführung von Naturschutzmaßnahmen. Heute sind sie, neben ihrer Funktion als Umweltbildungseinrichtung, wichtige Experten hinsichtlich der Entwicklung der Flora und Fauna. Mit ihren Fachkenntnissen zur Industrienatur und Biodiversität sind sie wichtige Partner und Ratgeber für die Verantwortlichen der Parkpflege geworden.



*Informationszentrum Emscher Landschaftspark: zentraler Anlaufpunkt für nationale und internationale Besuchergruppen* FOTO: RVR / JOACHIM SCHUMACHER

*Parkstation Emscherbruch: Freiflächenpflege und Holzverkauf*

*Umweltzentrum Westfalen: Gästehaus, Veranstaltungen und Seminare*

*Biologische Stationen sind gemeinnützige Vereine*

#### **Aufgaben und Nutzen der Biologischen Stationen**

- ★ *Sicherung als „Naturschutz TÜV“ der umweltgerechten Entwicklung von Natur und Landschaft*
- ★ *Betreuung von Naturschutzgebieten und anderen besonders geschützten oder schützenswerten Gebiete; Artenschutzprojekte, zum Teil auch durch praktische Maßnahmen*
- ★ *Weitreichendes Fachwissen und fundierte Gebietskenntnisse*
- ★ *Anlaufstelle für Fragen rund um den Naturschutz für die Menschen vor Ort*
- ★ *Qualifizierung von Interessierten im Freiwilligen Ökologischen Jahr, im Bundesfreiwilligendienst oder im Praktikum*
- ★ *Natur- und umweltbezogene Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit*

Quelle: [www.biostationen-nrw.com](http://www.biostationen-nrw.com)

## 4.3.0 Finanzielle Ausgleichsmittel 2007 – 2013 der regional bedeutsamen Standorte im Emscher Landschaftspark

Standort	Gutachten	Vereinbarung	2007	2008
Emscher Park Radweg	544.275,00 €	450.000,00 €	370.382,08 €	377.360,76 €
Landschaftspark Duisburg-Nord	339.760,00 €	340.000,00 €	349.193,24 €	370.003,98 €
Garten der Erinnerungen	37.250,00 €	45.350,00 €	78.971,04 €	51.282,35 €
Gehölzgarten Ripshorst	19.893,00 €	30.000,00 €	108.305,46 €	43.689,35 €
Halde Beckstraße I Tetraeder	22.412,00 €	25.000,00 €	36.218,87 €	51.212,07 €
Schurenbachhalde I Bramme	21.525,00 €	25.000,00 €	19.712,94 €	46.599,73 €
Nordsternpark	402.150,00 €	402.000,00 €	400.954,88 €	401.765,12 €
Landschaftspark Mechtenberg	82.628,00 €	82.500,00 €	22.541,79 €	5.812,28 €
Halde Rheinelbe I Himmelstreppe	10.291,00 €	20.000,00 €	0,00 €	2.105,28 €
Westpark	190.900,00 €	190.000,00 €	185.147,63 €	170.529,55 €
Halde Rungenberg I Nachtzeichen	42.976,50 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Stadtteilpark Mont-Cenis	25.950,00 €	50.000,00 €	52.542,48 €	60.543,00 €
Kokerei Hansa	32.602,50 €	25.000,00 €	10.376,50 €	10.000,00 €
ZOLLVEREIN® Park	178.100,00 €	180.000,00 €	59.203,50 €	78.958,65 €
Hoheward – der Landschaftspark	380.137,50 €	330.000,00 €	66.169,64 €	81.774,45 €
Gleispark Frintrop	14.800,00 €	20.000,00 €	11.114,57 €	20.429,88 €
Bauwerksprüfungen	136.175,00 €	0,00 €	0,00 €	6.042,50 €
Allgemeines Management	0,00 €	0,00 €	22.557,35 €	9.987,50 €
<b>Summe verausgabter Mittel</b>			<b>1.793.391,97 €</b>	<b>1.788.096,45 €</b>
<b>Auszahlung MKULNV</b>			<b>2.000.000,00 €</b>	<b>2.100.000,00 €</b>
<b>Nicht verwendete Mittel</b>			<b>206.608,03 €</b>	<b>311.903,55 €</b>

Planzahlen und Abrechnungssummen aller verausgabten Ausgleichsmittel

\* = bei Redaktionsschluss noch nicht schlussgerechnet, zzgl. übertragene Haushaltsmittel aus den Vorjahren

In den ersten sieben Jahren der vereinbarten Ausgleichsregelung sind 16,4 Millionen Euro Landesmittel bereitgestellt und zu 99,28 Prozent zur Qualitätssicherung der exponierten Standorten verwendet worden.

Neben der kontinuierlichen Pflege und Unterhaltung wie Reinigungsarbeiten, Rasenmähd, Gehölzschnitt oder Wartung von Ausstattungsgegenständen wurden zudem durch Sondermaßnahmen ein Instandhaltungsrückstau behoben und ökologische und gestalterische Optimierungen umgesetzt.

### ■ 2007

Im ersten Jahr lag der Fokus auf dem Garten der Erinnerungen im Duisburger Innenhafen. Hier ermittelten Fachingenieure den Zustand und den notwendigen Aufwand. Die Stadt Duisburg stellte zusätzliche Eigenmittel bereit. Pfelegrückstände konnten sofort beziehungsweise in den Folgejahren beseitigt werden.

Im Gehölzgarten wurde umgehend das umfangreiche wasergebundene Wegenetz überarbeitet. Auch hier waren zusätzliche Eigenmittel erforderlich.

### ■ 2008

2008 nutzte der RVR die zur Verfügung stehenden Mittel vor allem für die Instandhaltung der Flächen im Gleispark Frintrop, auf der Schurenbachhalde und auf der Halde an der Beckstraße. Für diese Tätigkeiten musste der Eigenanteil verdoppelt werden. Auch im Herner Stadtteilpark Mont-Cenis wurden zusätzliche Leistungen erbracht.

### ■ 2009

2009 standen auf den Gelsenkirchener Standorten Nordsternpark und Halde Rheinelbe größere Maßnahmen zur Behebung von Pfelegrückständen auf dem Programm. Die

2009	2010	2011	2012	Soll 2013 *	Gesamt
621.925,92 €	400.572,77 €	362.942,33 €	779.895,04 €	713.799 €	3.626.877,84 €
393.026,47 €	418.081,84 €	451.850,64 €	412.685,34 €	420.000 €	2.814.841,51 €
45.275,98 €	53.816,41 €	45.383,08 €	43.764,71 €	45.350 €	363.843,57 €
29.953,86 €	36.878,44 €	34.107,53 €	35.319,80 €	41.728 €	329.982,67 €
65.727,74 €	10.366,53 €	21.876,13 €	77.899,88 €	24.190 €	287.490,82 €
19.346,21 €	9.746,59 €	24.067,49 €	13.652,46 €	27.497 €	160.622,62 €
637.465,81 €	400.827,46 €	551.439,48 €	398.847,13 €	1.170.000 €	3.961.299,88 €
60.675,56 €	65.233,53 €	137.559,27 €	48.022,87 €	66.612 €	406.457,38 €
72.634,24 €	8.854,74 €	1.861,46 €	16.543,56 €	14.429 €	116.427,86 €
194.983,92 €	185.165,72 €	217.381,96 €	185.767,40 €	185.000 €	1.323.976,18 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
52.109,49 €	45.066,42 €	53.165,06 €	55.369,54 €	55.000 €	373.795,99 €
20.740,90 €	28.177,36 €	29.372,95 €	25.667,60 €	25.000 €	149.335,31 €
107.555,73 €	179.043,31 €	186.102,90 €	196.147,94 €	190.000 €	997.012,03 €
139.884,12 €	193.090,49 €	172.957,44 €	200.701,03 €	216.000 €	1.070.577,17 €
18.664,69 €	14.025,52 €	15.617,50 €	12.571,78 €	12.024 €	104.448,29 €
38.605,02 €	19.202,63 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	63.850,15 €
52.782,28 €	18.495,43 €	13.853,50 €	1.632,23 €	12.321 €	131.629,29 €
<b>2.571.357,94 €</b>	<b>2.086.645,19 €</b>	<b>2.319.538,71 €</b>	<b>2.504.488,31 €</b>	<b>3.218.950 €</b>	<b>16.282.468,56 €</b>
2.300.000,00 €	2.500.000,00 €	2.500.000,00 €	2.500.000,00 €	2.500.000 €	16.400.000,00 €
-271.357,94 €	413.354,81 €	180.461,29 €	-4.488,31 €	-607.251 €	117.531,44 €

Halde Rheinelbe wurde vom RVR übernommen, der hier als erstes für die Verkehrssicherheit und die Umsetzung des Vegetationskonzepts sorgte. Im Nordsternpark begannen erste Maßnahmen zur Instandsetzung des markanten Brückenensembles.

#### ■ 2010

Pünktlich zum Kulturhauptstadtjahr machte der RVR den Mechtenberg in Essen wieder begehbar. Seitdem können Besucher von hier aus den gesamten Landschaftspark mit seinen landwirtschaftlichen Flächen überblicken. Auch zahlreiche Sehenswürdigkeiten wie Halde Rheinelbe, Landschaftspark Hoheward, Welterbe Zollverein und vieles mehr sind vom Mechtenberg aus zu sehen. Im Landschaftspark Duisburg-Nord wurden weitere Flächen und Parkbereiche begehbar gemacht.



Tandemfahren auf der Halde Rheinelbe FOTO: RVR / URSULA KAUFMANN

### ■ 2011

Die Beleuchtung im Bochumer Westpark musste 2011 instandgesetzt werden. Auch die beiden anderen großen Parkanlagen Landschaftspark Duisburg-Nord und Nordsternpark konnten zusätzliche Mittel aufbringen, um über die Jahrespflege hinaus aktiv zu werden. Der Landschaftspark Duisburg-Nord investierte unter anderem in die Neuanlage von Feuchtbiotopen. Im Nordsternpark wurde das Wegenetz optimiert. Auf der Dortmunder Kokerei Hansa steigerten sich die Besucherzahlen in den Jahren 2010 und 2011 derart, dass eine Intensivierung der Pflege erforderlich wurde.

### ■ 2012

In den Jahren 2012 und 2013 führte der RVR umfangreiche Maßnahmen zur Steigerung des Fahrkomforts auf dem Emscher Park Radweg aus. Auf Basis eines ADFC-Gutachtens wurden Querungsbereiche barrierefrei angelegt. Verschlossene, verkehrsgefährdende, wassergebundene Wegedecken wurden durch Asphalt ersetzt, und zwar vom Bochumer Westpark über die Erzbahntrasse an der Halde Rheinelbe auf der Kray-Wanner-Bahn bis zum Anschluss Nordsternweg. Für den Alltags- und Ausflugsverkehr ist die Verbesserung der Oberflächen eine klimafreundliche Bereicherung dieses Ballungsraums.

### ■ 2013

Die Doppelbogenbrücke im Gelsenkirchener Nordsternpark wurde zum ersten Mal seit seiner Errichtung zur Bundesgartenschau 1997 saniert. Hier war ein aufwendiges Einrücken über den Rhein-Herne-Kanal notwendig, das sich entsprechend auf die Kosten auswirkte. Bereits in den vergangenen Jahren sind Ausgleichsmittel für diese Maßnahme zurückgestellt worden.

An Standorten wie Zollverein Park und Landschaftspark Hoheward gab es keine größeren Instandsetzungsmaßnahmen. Diese Parkanlagen sind noch in der Fertigstellungsphase. Jährlich wächst das Flächenvolumen. Die Aufwendungen für Pflege und Unterhaltung sind daher steigend.

Die Zahlen zeigen, dass stetig, fachkundig, wirtschaftlich und nachhaltig an den Standorten gearbeitet worden ist. Die Ausgleichsmittel sind verantwortungsbewusst und besonders ergebnis- und zukunftsorientiert zur Qualitätssteigerung verwendet worden. Durch den Emscher Landschaftspark und seine unterschiedlichen Standorte hat messbar eine Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität in der Metropole Ruhr stattgefunden. Mithilfe einer Begleitung durch Wissenschaftler ökologischer Disziplinen konnten an vielen Standorten Pflegekonzepte entwickelt werden, die so wichtige Faktoren wie Artenschutz und Biodiversität, Klimaschutz oder Lebensqualität für die Bürger der Region fördern.

Die Möglichkeit, nicht verwendete Jahresmittel zurückstellen zu können, um weitere notwendige Projekte zu finanzieren, gab den Betreibern eine enorme Planungssicherheit. Mit dieser Möglichkeit konnten sie einerseits Eigenmittel innerhalb eines Haushalts anfordern. Andererseits konnten damit komplexere Maßnahmen, wie dies beispielsweise bei der Sanierung der Doppelbogenbrücke im Gelsenkirchener Nordsternpark geschehen ist, geplant, vergeben und ausgeführt werden.



FOTO: STADT GELSENKIRCHEN / CHRISTINE DORNSEIFER

## 4.3.1 Klimaneutrale Mobilität: der Emscher Park Radweg

Die „Route der Industriekultur per Rad“ bildet das Grundgerüst des regionalen Freizeit- und Tourismusnetzes der Metropole Ruhr. Der RVR hat diese Route mit einer Länge von insgesamt circa 700 Kilometern in den letzten Jahren kontinuierlich entwickelt und ausgebaut.

Die beiden Haupttrouten dieses Netzes sind der Emscher Park Radweg und der Rundkurs Ruhrgebiet, die – ergänzt um einige wichtige Nord-Süd-Verbindungen – unter der Dachmarke „Route der Industriekultur per Rad“ vermarktet werden. In dieses radtouristische Netz sind auch die beiden überregionalen Fluss-Routen, der RuhrtalRadweg und die aktuell eröffnete Römer-Lippe-Route, integriert. Das gut ausgebaute Netz hat mittlerweile einen hohen Stellenwert bei der Alltags- und Nahmobilität in der Metropole Ruhr entwickelt.

*Radtouristisches Netz durch das Ruhrgebiet und entlang der Flüsse*

### Industrielle Kulturlandschaft per Rad entdecken

Der Emscher Park Radweg ist der Hauptweg dieser „Route der Industriekultur per Rad“. Er führt durch die industrielle Kulturlandschaft zwischen Duisburg und Hamm. Dabei verlaufen große Teile des Wegenetzes auf ehemaligen Bahntrassen, attraktiven Ufer- und Waldwegen oder verkehrssamen Straßen. Viele Ankerpunkte liegen direkt oder unmittelbar am Radweg. Reisende erleben auf dem 230 Kilometer langen Emscher Park Radweg das Herz des ehemaligen Reviers: die imponierenden Zeitzeugen der Industriekultur und die vielen miteinander vernetzten grünen Freiräume des Emscher Landschaftsparks. Auf dem 350 Kilometer langen Rundkurs Ruhrgebiet kann man die historisch und geografisch sehr unterschiedlichen Teilräume zwischen Rhein, Lippe, Ruhr und Börde erradeln. Gemeinsam mit den Verbindungswegen, die meist in Nord-Süd-Richtung verlaufen, ermöglichen die Radwege viele individuelle Tourenkombinationen.



*580 km Radwege durch das Herz des Reviers oder um das Ruhrgebiet herum*

### Auf dem Weg zur Zertifizierung der Route der Industriekultur

Nachdem der RuhrtalRadweg unter Federführung von RVR und RTG gemeinsam mit dem Hochsauerlandkreis als überregionale radtouristische Qualitätsroute im Jahre 2009 vom ADFC mit vier von fünf möglichen Sternen ausgezeichnet und entsprechend erfolgreich vermarktet wurde, hat der Eigenbetrieb Route der Industriekultur den ADFC 2010 damit beauftragt, die Radwegeinfrastruktur der gesamten „Route der Industriekultur per Rad“ zu erfassen und zu bewerten.

*ADFC bescheinigt dem RuhrtalRadweg vier von möglichen fünf Sternen.*

Das erste Analyseergebnis bescheinigt der Route der Industriekultur für die insgesamt 10 untersuchten Kriterien eine gute Ausgangsbasis im Hinblick auf die angestrebte Zertifizierung; vor allem wenn man die außergewöhnlich hohe Nutzungs- und Konfliktdichte im Ballungsraum berücksichtigt. Besonders positiv wurde die Erlebnisqualität der Routen und das touristische Alleinstellungsmerkmal „Industriekultur“ bewertet.

*Radroute mit touristischem Alleinstellungsmerkmal „Industriekultur“*

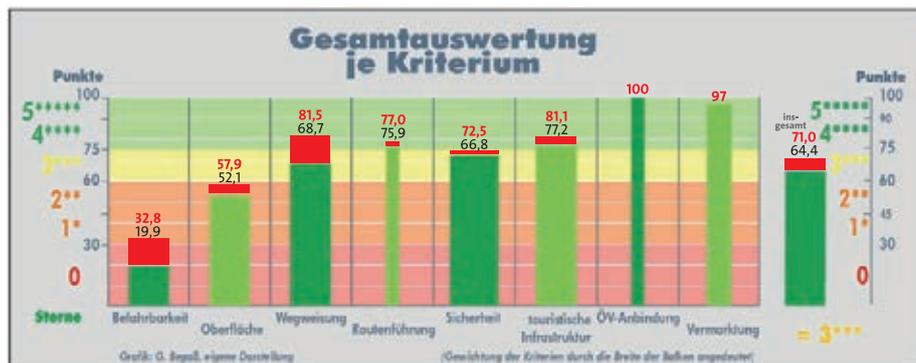
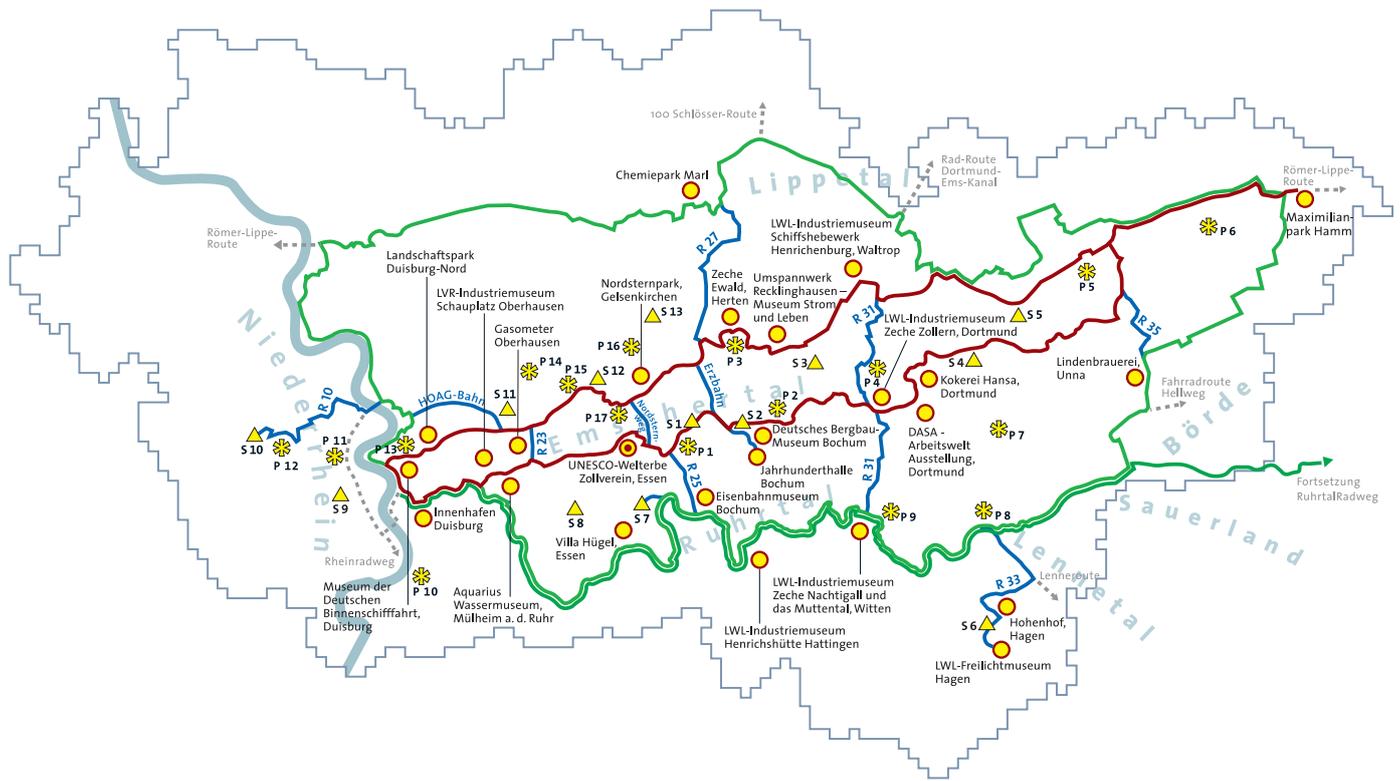


FOTO: STADT HERTEN

Analyseergebnis 2011  
Verbesserung bis 2013



Vorbildliche Straßenquerung  
 FOTO: RVR / MARC HENNENBERG

- **Ankerpunkte**  
 ► sind Erlebnisorte und Knotenpunkte für Informationen
- **Besucherzentrum Ruhr / RUHR.VISITORCENTER Essen und Portal der Industriekultur**
- **ERIH Ankerpunkte**  
 European Route of Industrial Heritage
- ▲ **Bedeutende Siedlungen**  
 ► das Ruhrgebiet zu Hause  
 Für die Sozialgeschichte des Ruhrgebiets und die städtebauliche Gegenwart sind die vielfältigen Siedlungen besonders aufschlussreich. Sie erlauben einen authentischen Einblick in das Leben der Region.
- ☀ **Panoramen der Industrielandschaft**  
 ► bieten Überblicke  
 Eine besondere touristische Attraktion bilden die herausragenden Aussichtspunkte einer Region. Hier im Revier kann man die typische industrielle Kulturlandschaft überblicken. Einige dieser Panoramen sind als neue Zeichen der Landmarken-Kunst gestaltet.

### ■ Ausbau und Verbesserungen sind notwendig

Allerdings wurden bei den Kriterien „komfortable Befahrbarkeit“, aber auch bei der „Oberfläche“ der Wege infrastrukturelle Schwachstellen festgestellt, die eine Zertifizierung noch nicht zuließen. Hier schlugen vor allem unzureichende Querungen sowie zahlreiche Barrieren und Hindernisse (u. a. Umlaufsperrn, Sperrpfosten etc.) negativ zu Buche.

Auf Grundlage dieser Mängelanalyse stimmte der RVR, gemeinsam mit Ruhr Grün und den Kommunen, Maßnahmen ab, von denen in den letzten 1,5 Jahren zahlreiche umgesetzt wurden. Kleinere Mängel konnten im Rahmen von Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen behoben werden. Der RVR hat in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Städten im Rahmen der Pflegemittel Emscher Park Radweg einige wichtige Querungen radfahrerfreundlich vorbildlich umgestaltet. Mit einem neu gestalteten Hinweisschild wird an stark frequentierten Zuwegungen und Straßen auf den Emscher Park Radweg hingewiesen. Ein Bahntrassenlogo kündigt eine überwiegende ebene Streckenführung über ehemalige industriell genutzte Gleistrassen an.



QUELLE: ADCO SCHILDERFABRIK GMBH, RHEDE



Somit kann eine deutliche Verbesserung des Qualitätsniveaus in relativ kurzer Zeit erzielt werden und die Route der Industriekultur als 3-Sterne-Weg zertifiziert werden. Da noch nicht alle Maßnahmen der Kommunen realisiert sind, erscheint perspektivisch eine 4-Sterne-Zertifizierung nicht unrealistisch. Eine öffentlichkeitswirksame Verleihung der 3 Sterne-Urkunde ist im Rahmen der nächsten ITB vorgesehen. Zum Saisonauftakt 2014 wird dann die PR-Arbeit in Verbindung mit der neu geplanten Rad-Routenkarte forciert.

*Radverkehrsinfrastruktur als klimaneutraler Standort- und Imagefaktor der Region*

Mit diesen Maßnahmen stärkt der RVR die Radverkehrsinfrastruktur der Metropole Ruhr als Standort- und Imagefaktor der Region, verbessert die Vermarktungschancen der Industriekultur als Alleinstellungsmerkmal der Region und leistet damit einen substantiellen Beitrag zu einer klimaneutralen Mobilität in der Metropole Ruhr.

## 4.3.2 Landschaftspark Duisburg-Nord

Der Landschaftspark Duisburg-Nord gilt als bedeutender Baustein für die Initiative des Landes NRW, die industriekulturelle Landschaft des Ruhrgebietes auf die Liste der UNESCO-Welterbe-Stätten setzen zu lassen. Internationale Experten nennen den Landschaftspark in der Publikation „Learning from Duisburg-Nord“ ein „Meisterwerk aktueller Landschaftsarchitektur“, er gilt als Kandidat für die Unterschutzstellung als Gärten-Denkmal. Und auch die Besucher sind begeistert: Sie kürten den Landschaftspark im WDR-Fernsehen zum zweitbeliebtesten Park und Garten in Nordrhein-Westfalen. Die Besucherzahlen bestätigen dies: Jedes Jahr nutzen mehr als eine Million Besucher (2013: 1.075.770 Besucher) den Landschaftspark insbesondere als Naherholungsziel sowie für Sport- und Freizeitaktivitäten. Die Attraktivität begründet sich gerade durch das umgesetzte landschaftsarchitektonische und ökologisch gelungene Parkkonzept. So hat sich der Standort zu einem Landschaftspark entwickelt, dessen gärtnerische Ästhetik eines postindustriellen Landschaftsparks bereits mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet wurde.



*Landschaftspark Duisburg-Nord: „Meisterwerk aktueller Landschaftsarchitektur“*

FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

### **Pflegemanagement zum Erhalt von Ökosystem und Aufenthaltsqualität**

Mit der Entwicklung und nachhaltigen Umsetzung eines Parkpflegewerkes jenseits von Standardleistungsverzeichnissen konnte die Biotopqualität und der Biodiversität für Fauna und Flora gesichert und eine hohe Populationsdichte in einem vielseitig ausgestatteten Ökosystem mit zahlreichen Rote-Liste-Arten erhalten werden. Unterstützt wurde diese Entwicklung durch die wissenschaftliche Begleitung und Evaluierung des pflegerischen Handelns im Sinne einer Prüf- und Beratungsinstanz. Die Ergebnisse dieser Untersuchung konnten unmittelbar in die pflegerische Praxis umgesetzt werden. Hierzu zählten zahlreiche Maßnahmen zur Aufwertung des Ökosystems durch Anlage von zusätzlichen Biotopen für bedrohte Arten (Kreuzkröte, Wildbienen), zur Erweiterung von Streuobstwiesen oder zur Bewirtschaftung von Ackerflächen nach den Richtlinien von ökologischen Anbauverbänden.

Wichtige Bestandteile des Pflegekonzeptes waren zudem der Erhalt der Verkehrssicherheit, zum Beispiel durch ein Baumkataster und regelmäßig durchgeführte Spielplatzkontrollen sowie die Unterhaltung der Flächen, denn die Sauberkeit des Landschaftsparks zählt zu den zentralen Bausteinen für eine positive Wahrnehmung der Besucher.

Im Landschaftspark finden zahlreiche Angebote der schulischen und außerschulischen Umweltbildung statt. Zudem werden zahlreiche Maßnahmen durchgeführt, um die touristischen Qualitäten des Standortes zu erhalten und auszubauen. Durch die Qualifizierung von Park- und Spielplätzen sowie Platzflächen, die Erneuerung von Pflanzflächen mit geänderter Pflanzenauswahl, die Erneuerung und Ergänzung von Einrichtungen in den Außenanlagen wie Bänke, Absperrungen etc. konnte die touristische Attraktivität des Landschaftsparks weiter gesteigert werden. Dazu zählte zum Beispiel auch die energetische Sanierung von Wege- und Platzbeleuchtungsanlagen durch Umstellung auf LED-Leuchten.



FOTO: RVR / MARC HENNINGBERG

Bis heute konnte die Qualität der Maßnahmen des Pflegemanagements im Landschaftspark Duisburg-Nord kontinuierlich verbessert werden. Zu diesen Maßnahmen zählen unter anderem:

- die Entwicklung und Umsetzung eines Vegetationsmanagements im Sinne des Parkpflegewerkes (Erhalt von Wiesengesellschaften, Entwicklung und Förderung von Spontanvegetation sowie der Erhalt von industriegeprägten Vegetationsflächen),
- eine intensive Pflege wie Obstbaumschnitt, Bewirtschaftung von Ackerflächen, Pflege von Stauden-, Garten- und Wasserflächen, Instandhaltung von Sondereinrichtungen wie zum Beispiel Weidezaunanlagen, Rodung und Gehölzschnitt in erforderlichem Umfang.
- Maßnahmen, die in den vergangenen Jahren zum hohen pflegerischen Qualitätsstandard entscheidend beigetragen haben:

*Pflegemanagement mit Qualitätsauftrag zum Nutzen von Mensch und Natur*

*Verstetigung von geschaffenen Organisationsstrukturen, kombiniert mit der nötigen Flexibilität bei sich verändernden Anforderungen.*

- wissenschaftliche Begleitung/Evaluierung und den sich aus ökologischen Sache heraus fortlaufend ergebenden Konsequenzen hinsichtlich der notwendigen Modifizierung und Variierung des Parkpflegewerkes;
- zusätzliche Maßnahmen zur Aufwertung und Qualifizierung des ökologischen und touristischen Standards;
- Sicherung der gärtnerischen Ästhetik gemäß der planerischen Konzeption.

Damit das bislang Erreichte und die hohe Qualität der Parkpflege nicht aufgegeben werden muss, ist das vorrangige Ziel, die geschaffenen und erfolgreichen Organisationsstrukturen, wie zum Beispiel das Vor-Ort-Management, beizubehalten und zu verstetigen. Unter strategischen Gesichtspunkten ist es allerdings wünschenswert, Möglichkeiten zu flexiblen Reaktionen auf sich verändernde Anforderungen an die Standorte und deren Entwicklung zu schaffen. Zu berücksichtigen wären hier unter anderem Kriterien wie Besucheraufkommen, Veranstaltungen, Neue Medien, Schadensereignisse, Umweltbedingungen, gesetzliche Vorgaben, Entwicklungsprozesse der Vegetation. Auch sollten nutzungsbezogene Faktoren eine zusätzliche Beachtung finden, zum Beispiel in Bezug auf bauliche Entwicklungen und Qualifizierung: Asphaltdecken auf Radwegen, Parkplätze, Entwicklung von Freiräumen im landschaftsgärtnerischen Sinne, Instandsetzung von Brückenbauwerken.



FOTO: RVR / URSULA KAUFMANN

### **Aussichten für den Landschaftspark bei reiner „Grundpflege“**

Ohne eine angemessene Förderung wäre lediglich die reine „Grundpflege“ möglich gewesen, wie beispielsweise

- regelmäßige Rasenmähd;
- Heckenschnitt;
- Reinigungs- und Entsorgungsleistungen;
- Verkehrssicherung: Spielplatz- und Baumkontrolle, Winterdienst, Baumschnitt im Rahmen der Verkehrssicherung;
- Laubbeseitigung in reduziertem Umfang.

Mit einer solchen Grundpflege würde sich innerhalb von Monatsfristen das Erscheinungsbild des Parks verändern und die gesamte ökologische Standortqualität für Fauna und Flora würde sich entscheidend verschlechtern. Dies bedeutet, dass die intensive Pflege zum Beispiel von Staudenflächen am Stadtrandgarten, am Ingenhammshof und in den Bunkergärten aufgegeben werden muss. Das sogenannte Vegetationsmanagement auf Industriebrachen, zum Beispiel der Ausriss von Jungbirken in Gleistrassen in Handarbeit, der Abschub von Flächenbändern oder das Entfernen von Pioniergehölzen könnte nicht mehr im erforderlichen Umfang ausgeführt werden.

Dem Landschaftspark Duisburg-Nord stehen derzeit Mittel in Höhe von 680.000 Euro zur Verfügung. Gemessen an der Gesamtfläche des Parks von 177 Hektar (Bruttoflächen über alle Entwicklungsbereiche einschl. Gebäudeflächen) sind dies 0,38 Euro pro Quadratmeter. Bezieht man die Kosten auf die tatsächlich ausgeschriebenen Pflegeflächen gemäß Leistungsverzeichnis (rund 94 Hektar), so liegt der Quadratmeterpreis bei rund 0,72 Euro pro Quadratmeter und damit deutlich unter dem vom Masterplan Emscher Landschaftspark 2010 ermittelten Kostenansatz von 1,00 Euro pro Quadratmeter (bezogen auf die so genannte Produktklasse A4: Industrielandschaft / Parkkerne, touristische Attraktion). Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und mit einem großen Engagement aller Mitarbeiter ist dennoch Besonderes erreicht worden.

Es sind vor allem die ökonomisch orientierte Sorgfalt in der Pflege und Nutzung der Standorte einerseits und die ökologische Behutsamkeit und Nachhaltigkeit, die den Erfolg des Landschaftsparks begründen. Diesem Zweiklang gilt der Blick nach vorne; alles andere würde das Geschaffene komplett infrage stellen.

*Die Kombination aus ökonomischer Sorgfalt und ökologischer Nachhaltigkeit ist der Garant für den Erfolg des Landschaftsparks Duisburg-Nord.*



Erkundung per Fahrrad FOTO: RVR, INFORMATIONSDIENST RUHR (IDR) / GUIDO FREBEL

## Zukünftige Standortentwicklung

Für den Landschaftspark Duisburg-Nord sind insbesondere unter Klimaschutzgesichtspunkten folgende Maßnahmen denkbar:

- Bauliche Maßnahmen: Blockheizkraftwerk (Kraft-/Wärmekopplung)
- Alternative Energiequellen:
- Nutzung von vor Ort anfallenden Energiequellen durch verstärkte Nutzung von Holzhäckselgut oder von anfallendem Stammholz wie am Gärtnerstützpunkt bereits realisiert;
- Nutzung von Solarenergie und Fotovoltaik an nicht denkmalgeschützten Gebäuden denkbar (Gärtnerstützpunkt, Fahrradhalle, Windenergieturm, Bühnenhaus, Sozialgebäude EB 2, Kabellager);
- Auswahl (ohnein erforderlicher) neuer Fahrzeuge und Arbeitsgeräte für die Grünflächenpflege nach konsequent ökologischen Gesichtspunkten (wo möglich Elektrofahrzeuge und -geräte);
- Festlegung von Klimaschutzzielen für den Landschaftspark (besser: für alle Standorte) zum Beispiel durch gemeinsames CO<sub>2</sub> Minderungskonzept, dabei Suche nach strategischen Partnern (siehe auch Kapitel 8.3).

*Die Bedeutung des Landschaftsparks Duisburg-Nord für den Klimaschutz*

## 4.3.3 Garten der Erinnerungen



FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

*Lord Norman Foster entwickelte den Masterplan für den Duisburger Innenhafen*

Der Innenhafen Duisburg liegt inmitten der (Groß-)Stadt und hat eine unmittelbare Anbindung an den Rhein und den Innenstadtbereich. Darin befindet sich das Kunstwerk „Garten der Erinnerungen“. Der Innenhafen war über 100 Jahre Hafen- und Handelsplatz. Inzwischen werden hier Zeichen für einen erfolgreichen Strukturwandel gesetzt. Aufgrund seiner innerstädtischen Lage und der vorhandenen denkmalwerten, stadtbildprägenden Mühlen- und Speichergebäude bietet er ein einzigartiges Entwicklungspotenzial. Das alte Hafengebiet hat sich durch eine städtebaulich und architektonisch anspruchsvolle Umnutzung zu einem neuen, attraktiven und innovativen Stadtquartier gewandelt.

Der britische Architekt Lord Norman Foster entwickelte den Masterplan für diese integrierte innerstädtische Entwicklungskonzeption, die modellhaft und exemplarisch unter dem Leitziel Arbeiten, Wohnen und Freizeit am Wasser umgesetzt wurde. Alle realisierten Objekte sind Zeichen für eine konsequente Standortentwicklung und zugleich für die Standortqualität. Die ehemaligen Mühlen- und Speichergebäude, die das Stadtbild prägen und als Kulisse erhalten wurden, werden sehr unterschiedlich genutzt.

### Verbindung zwischen Innenhafen und Innenstadt in Planung

Bei der Planung legte man besonderen Wert auf eine adäquate Aufenthaltsqualität durch die Gestaltung der Grün-, Wasser- und Promenadenflächen. Das Wasser wurde bewusst in die Stadt geholt und das Hafengebiet entwickelte sich zu einem attraktiven Raum für Freizeit und Erholung am Wasser. Entlang der historischen Stadtmauer ist der Innenhafen mit dem Innenstadtbereich und seinen Einkaufsmöglichkeiten fußläufig verbunden – jedoch fehlt derzeit noch eine durchgehende qualitativ ansprechende Gestaltung. Dies soll im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes geändert werden: Zusammen mit dem Neubau von Wohnungen im sogenannten Mercatorquartier soll der unmittelbar angrenzende und letzte Teilabschnitt der Wegverbindung zwischen Innenhafen und Handelslage attraktiv gestaltet werden.

*Verbindung zwischen Innenhafen und Innenstadt: Wichtig für die klimaneutrale Nahmobilität, die Qualität des öffentlichen Raumes und die Stadtgeschichte*

Damit ist dann die Funktionsfähigkeit der Verbindung der (Haupt-)Handelslage an den Innenhafen hergestellt. Diese Verbindung verbessert gleichzeitig die klimaneutrale Nahmobilität (Fuß- und Radverkehr), wertet den öffentlichen Raum auf und kann als Stadtgeschichte erlebbar gemacht werden (Stadtmauer). So wird, wenn man diese Verbindung zwischen Innenstadt und Innenhafen in den Gesamtzusammenhang der Stadtentwicklung Duisburgs setzt, aus diesem Projekt eine herausragende städtebauliche Maßnahme, die den Bürgerinnen und Bürgern zugute kommt und zudem Gäste aus der Region zu einem Besuch einlädt. Die Fördermittel für die Umsetzung dieses Konzeptes sind bereits beantragt.

### Garten der Erinnerungen: ein Teil der Stadtentwicklung

Vor diesem Hintergrund kommt dem Pflege- und Unterhaltungsaufwand des „Gartens der Erinnerungen“ eine besondere Bedeutung zu. Die Stadt Duisburg ist jedoch ohne weitere finanzielle Unterstützung nicht in der Lage, den jetzt erreichten Standard der Pflege und Unterhaltung zu erhalten.

## 4.3.4 Gehölzgarten Ripshorst

### Die Entwurfsidee

Der Gehölzgarten Ripshorst wurde 1999 im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscherpark nach den Entwürfen der Landschaftsarchitekten Irene Lohhaus und Martin Diekmann realisiert. Ziel der Gestaltung war es, den Charakter der vorindustriellen Kulturlandschaft wiederherzustellen. So wurde aus Ackerflächen mit Gerste, Hafer oder Roggen weitläufiges Grasland.

Ein 60 Meter breites und rund zwei Kilometer langes Gehölzband folgt dem Verlauf des Siedlungsrandes und gibt den Besuchern die Gelegenheit, sich mit den Gehölzen, ihren Formen, Farben und Früchten, ihrer Herkunft und ihrer Bedeutung auseinanderzusetzen. Der Gehölzgarten wird durch einen Hauptweg erschlossen. Folgt man ihm vom Westen nach Osten, so passiert man nacheinander vier Bereiche:

- Bereich I: Der Tertiärwald mit der Darstellung der Gehölzartenvielfalt in Mitteleuropa zur Zeit des Tertiärs.
- Bereich II: Die Pionierstadien zur Wiederbewaldung Mitteleuropas nach dem Tertiär.
- Bereich III: Die Wiederbewaldung Mitteleuropas bis zu ihrer Klimaxgesellschaft (Endgesellschaft).
- Bereich IV: Die Kulturgehölze, die sich der Mensch durch Auslese und Züchtung nutzbar gemacht hat.

### Evaluierung des Standortes – Entwicklung und Potenziale

In den Gebäuden des ehemaligen Bauernhofes Haus Ripshorst bietet seit 1999 das Informationszentrum für den Emscher Landschaftspark Einblicke in die Bedeutung des Parks für die Region. Hinzu kommen Sonderausstellungen, Seminare und Veranstaltungen.

Im Rahmen des europäischen Gesamtprojektes EGHN (European Garden Heritage Network – Europäisches Gartennetzwerk) wurde der Gehölzgarten Ripshorst als Ankergarten der EGHN-Gartenroute „Ruhrgebiet“ ausgewählt.

Die Pflege des Gehölzgartens orientiert sich an dem Pflegekonzept des Parkpfliegewerks und erfolgt in Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde der Stadt Oberhausen. In den nächsten Jahren werden zu eng stehende Gehölze in den Bereichen „Tertiärwald“ und „Wiederbewaldung“ entnommen. Auch der Baumbestand in den „Merkreihen“ hat sich seit 1999 derart entwickelt, dass in fast allen „Merkreihen“ Bäume gefällt werden müssen, um ein fachlich einwandfreies Erscheinungsbild zu gewährleisten. Der vergreiste Zierapfel-Hochstamm-Bestand wird sukzessive in einen Zierapfel-Heister-Bestand umgewandelt, die Sortenvielfalt bleibt dabei erhalten. Die Wallhecken im Bereich „Kulturgehölze“ werden sukzessive (circa 30 Prozent des Bestandes pro Jahr) „auf den Stock gesetzt“, sodass sie sich in den nachfolgenden Jahren neu bestücken können.

Nach Abschluss der Renaturierungsarbeiten am Lämpkes Mühlenbach wird der Gehölzgarten durch das neu geschaffene Wegesystem entlang des Lämpkes Mühlenbaches an die Wege des Gleisparks Frintrop und über vorhandene Rad- und Wanderwege an den Ruhrthalradweg angeschlossen. So schließt sich eine weitere Nord-Süd-Verbindung zwischen Emscher Park Radweg und Ruhrthalradweg.

Vandalismus ist für den Park nur ein untergeordnetes Problem, jedoch geben die vielen freilaufenden Hunde weiterhin Anlass zur Sorge. Trotz der angelegten Hundefreilauffläche hat sich dieses Problem nur geringfügig verbessert. Aus diesem Grunde wurde mit der Stadt Oberhausen vereinbart, wieder regelmäßig Kontrollen durch stadteigenes Personal im Bereich des Gehölzgartens Ripshorst durchzuführen.

Aufgrund seiner besonderen Ausstattung hat sich der Gehölzgarten mit dem Informationszentrum Emscher Landschaftspark immer mehr zu einem Standort für die moderne Kunst entwickelt. Das „Blaue Band“, ein Kunstobjekt Oberhausener Künstler, das die ehemalige Kläranlage Lämpkesmühlenbach über Haus Ripshorst mit der Burg Vondern verbindet, und der Baum-Skulpturen-Garten mit seinen fossilen Holzskulpturen, haben unter anderem dazu beigetragen, dass dieser Bereich als Standort für die EMSCHER-KUNST.2013 ausgewählt wurde.



Ginkgo-Hain im Gehölzgarten Ripshorst  
FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

*Informationszentrum für den Emscher Landschaftspark*

*Systematische Durchforstungsarbeiten durch Gehölzentnahmen sind notwendig.*

*Anschluss an den Emscher Park Radweg und den Ruhrthalradweg*

*Pflege schließt Kontrolle der Nutzung ein.*



EMSCHERKUNST.2013



*Gehölzgarten Ripshorst als Standort für moderne Kunst, hier: der „Zauberlehrling“ von Inges Idee*

FOTO: RVR / SASCHA KREKLAU

Die Berliner Künstlergruppe „Inges Idee“ ließ für die EMSCHERKUNST.2013 einen Strommast „ausbüchsen“ und „aus der Reihe tanzen“. Mit unbändiger Energie steht er inmitten einer grünen Wiese und hat sich seiner vorbestimmten Funktionalität entzogen. Die Bühne für den Tanz des Abtrünnigen befindet sich in einer von Schwerindustrie geprägten Region und wirft in Zeiten von Klimawandel und Energiewende neue Fragen nach der Zukunft auf, lässt aber zugleich Erinnerungen an die ruhmvolle Vergangenheit des Ruhrgebiets aufkommen. Das Kunstwerk wird dauerhaft im Gehölzgarten Ripshorst verbleiben.

Der chinesische Künstler und Regimekritiker Ai Weiwei hatte für die EMSCHERKUNST.2013 ein besonderes temporäres Kunstprojekt entwickelt. Unter dem Titel „Aus der Aufklärung“ konnten im Sommer rund 1000 Zelte von Besuchern ausgeliehen und an ausgewiesenen Zeltplätzen entlang der Emscher aufgestellt werden, um darin zu übernachten. 10 verschiedene Designs prägten die einzelnen Zelte und verwiesen unter anderem auf einige frühere Kunstwerke Ai Weiweis. Ein Standort, an dem die Zelte aufgestellt wurden, waren die Wiesen um Haus Ripshorst.

Um den „Gehölzgarten Ripshorst“ auch weiterhin als Standort für moderne, zeitgenössische Kunst zu entwickeln, ist für die nächsten Jahre vorgesehen, den Baum-Skulpturengarten und den Bauerngarten durch neue Kunstwerke zu ergänzen.

## Potenziale zur zukünftigen Weiterentwicklung des Gehölzgartens Ripshorst:

### *Kunst und Kultur:*

- Das Umfeld von Haus Ripshorst ist nach Einschätzung der Potenzialanalyse 2011/2012 (siehe Kap. 7.2.) für Veranstaltungen bis zu 1.000 Besucher geeignet. Hier sind Konzerte, Kunstfestivals und Kleinkunstveranstaltungen in Kooperation mit Dritten denkbar. Entsprechende Kontakte sind zu intensivieren oder auch neu zu suchen.
- Die bestehenden Kooperationen mit der Stiftung Ruhr Museum und Galerie Ludwig-Schloß Oberhausen können intensiviert werden. Denkbar ist auch, weitere Kooperationspartner zur Durchführung von kulturellen Veranstaltungen und Ausstellungen zu gewinnen.
- Um das bürgerschaftliche Engagement zu optimieren und das Haus Ripshorst mit seinen Einrichtungen als Standort für Veranstaltungen besser bekannt zu machen, werden die Kontakte zu Bürgervereinen intensiviert.

### *Sport und Spiel:*

- Möglich sind sportliche Großveranstaltungen, zum Beispiel Meisterschaften im Bogenschießen auf den dafür geeigneten Wiesen.
- Das Wegenetz im Außenbereich von Haus Ripshorst bietet sich für Laufveranstaltungen an. Kontakte zu Vereinen bestehen und werden intensiviert.
- Die Wiesenflächen können zum Beispiel für Drachen-Festivals genutzt werden. Kontakte zu Vereinen bestehen und werden intensiviert.
- Der didaktisch und sinnlich erfahrbare Aspekt des Gehölzgartens mit unterschiedlich intensiv (Gehölzanpflanzungen) und extensiv (offene, weite Wiesenflächen) gestalteten Bereichen, ermöglicht es den Besuchern – und vor allem Kindern und Jugendlichen – durch kreatives Spielen ihren Bewegungs- und Spieldrang in der freien Natur auszuleben.

### *Bildung:*

- Erweiterung des umweltpädagogischen Angebotes von Haus Ripshorst an die thematische Ausrichtung in Bezug auf den Emscher Landschaftspark.
- Entwicklung von Angeboten für den umweltpädagogischen Unterricht unter Einbeziehung der Vielfalt des Gehölzgartens – Bäume der Kulturen, Baum – Märchen, Baum – Früchte etc.
- Entwicklung von Kinderangeboten, zum Beispiel Rallyes, klassische Park- und Rasenspiele etc.

### *Regionale Produkte:*

- Ein ökologischer Markt, der regionale Produkte an einem Tag im Monat anbietet, soll am Standort Haus Ripshorst entstehen.

Der Gehölzgarten Ripshorst ist ein Beispiel für die gelungene Entwicklung eines Parks auf einer ehemals landwirtschaftlich genutzten Restfläche in einer industriell geprägten Landschaft. In enger Nachbarschaft zu den großen besucherstarken Orten Centr.O und Gasometer zwischen den Städten Oberhausen und Essen, ist dieser mehr als 40 Hektar große Freiraum eine Besonderheit in der Verdichtungslandschaft der Metropole Ruhr. Besonders wichtig für diese Region ist seine klimaökologische Bedeutung: Die Fläche weist eine große Kaltluftproduktionsrate auf und ist Bestandteil einer Luftleitbahn, die zu einem Abbau von Erwärmungserscheinungen in den angrenzenden Siedlungsräumen beitragen kann.

Dieser Freiraum ist auch ein Kriterium für benachbarte Firmenansiedlungen. Besucherbefragungen bestätigen diesen außergewöhnlichen Erholungsort. Es werden zwar laut Umfrage Gastronomie und Spielmöglichkeiten vermisst, doch überwiegt hier eindeutig das einzigartige Naturgefühl der Gesamtanlage.

All diese Aspekte machen den Gehölzgarten Ripshorst zu einem modernen Arboretum, das überdurchschnittliche Pflege benötigt.

### *Besondere Bedeutung des Gehölzgartens*

*Klimaökologische Bedeutung für die Region und städtischer Freiraum als Standortentscheidung für Unternehmen*



*KunstPicknick im Gehölzgarten Ripshorst 2010 FOTO: GO BETWEEN*

### *Ergebnisse der Besucherbefragung Haus Ripshorst / Gehölzgarten Ripshorst*

- + *Ruhe, Erholung*
- + *Atmosphäre, Stimmung*
- + *Grüne Umgebung, Grünflächen*
- + *Naturnähe, Natürlichkeit*

## 4.3.5 Halde Beckstraße mit Tetraeder



Tetraeder in Bottrop Foto: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

*Tetraeder: Das aufwendig gestaltete Sonderbauwerk benötigt intensive Pflege.*

### Ausgangssituation

Die Halde an der Beckstraße in Bottrop ist eine der größten Halden der Metropole Ruhr. Ihre enorme Höhe von 60 Metern hat sie prädestiniert für ein „Haldenereignis“ der besonderen Art: den Tetraeder, ein von Architekt Wolfgang Christ in Form einer begehbaren Pyramide entworfener monumentaler Aussichtsturm. „Den Raum als erfahrbare Struktur zu erhalten“, darum geht es dem Architekten Wolfgang Christ.

Der Tetraeder ist schnell zum Wahrzeichen der Stadt Bottrop und des gesamten Ruhrgebiets geworden. Die Bottroper Bürgerinnen und Bürger sind stolz auf diese begehbare Großskulptur. Touristen von nah und fern reisen mit dem Auto, Rad oder Bus an, um einen Emscherblick mit großartigen Panoramen zu wagen. Nachts wird das „Haldenereignis“ zu einem „Lichtereignis“, das die Spitze der Pyramide in ein Zeichen aus leuchtenden Lichtbahnen verwandelt

### Instandhaltung der Halde und des Tetraeders

Aufwendig gestaltete Sonderbauwerke sind auch aufwendig instand zu halten. Bereits in den letzten Jahren ist im Rahmen der Bauwerksprüfung mit Instandhaltungsarbeiten am Tetraeder begonnen worden, welche auch in den nächsten zwei Jahren fortgesetzt werden.

Instand gesetzt werden auch die Serpentina, der Hauptweg an der Beckstraße. Mit der Directissima und der Busumfahrt gibt es noch Alternativen zum Aufstieg auf der gegenüberliegenden Haldenseite. Für die Jahre 2014 und 2015 ist für die Halde Beckstraße geplant, Instandsetzungsarbeiten zu realisieren.

Während das vegetationslose Haldenplateau aus Bergematerial dauerhaft durch intensive Pflege zu erhalten und der Gehölzbewuchs an den Randbereichen zu unterdrücken ist, zeichnet sich der Böschungsbereich extensiv und funktional aus. Grundsätzlich ist daher eine naturnahe Entwicklung des Bestandes erstrebenswert, die Funktionen der Bermen und Wege sind dauerhaft zu erhalten.

#### ■ Fehlnutzungen und Vandalismus

Fehlnutzungen gibt es insbesondere durch Motocross und Drachenflug, sowie Mountainbiking außerhalb des Wegenetzes, so dass nicht unerhebliche Erosions- und Vegetationsschäden die Folgen sind. Einen Interessenskonflikt gibt es zudem zwischen den zahlreichen Hundebesitzern und dem Jagdpächter. Auch Vandalismus ist auf der Halde Beckstraße ein großes Dauerthema. Insbesondere die Ausstattungsgegenstände wie Schranken oder Bänke werden häufig zerstört.

#### ■ Holzernte soll der Brennholznutzung dienen

Aufgrund der Topografie und der Bodenverhältnisse sind die forstwirtschaftlichen Erträge gering. Ziel ist es daher, den Bürgerinnen und Bürgern mittels Sammelscheinen eine Teilhabe an der Holzernte für die Brennholznutzung zu ermöglichen. So soll gleichzeitig die Pflege und Unterhaltung für den Standortbetreiber wirtschaftlicher gestaltet werden.

#### ■ Pflegemaßnahmen dienen der Sicherheit

Aus Gründen der Verkehrssicherheit sind auf Basis eines Sicherheitsgutachtens des TÜV Rheinland und in Abstimmung mit der Stadt Bottrop im Jahr 2011/2012 Verkehrsschilder aufgestellt worden. Im Frühjahr 2012 wurde zur Lenkung des Besucherverkehres ein Bus- und Pkw-Parkplatz unterhalb des Tetraeder-Plateaus fertig gestellt.

All diese Maßnahmen sind mit dem Bestreben nach Sicherheit für Haldenbefahrungen von Reisegruppen und Medienvertreter begründet. Viele Pflegemaßnahmen werden in Zukunft dem Ziel, die Halde touristisch zu vermarkten, geschuldet sein.



Unterhaltungsarbeiten am Tetraeder  
Foto: RVR / MARC HENNING

## Veranstaltungsort Halde

Zur Zeit werden Überlegungen angestellt, wie die Halde Beckstraße in den nächsten Jahren zunehmend zum Ort für verschiedene Veranstaltungen werden kann. Nach Einschätzung der Potenzialanalyse des Referates 11 des RVR (siehe Kapitel 7.2) ist die Halde für Veranstaltungen bis zu 1.000 Besucher gut bis sehr gut geeignet. Es ist denkbar, dass Konzerte, Kunstfestivals und/oder Kleinkunstveranstaltungen in Kooperation mit Dritten vor Ort durchgeführt werden können. Entsprechende Kontakte sind zu intensivieren oder neu zu suchen. Sollte der Bedarf an Veranstaltungen steigen, sind zusätzliche intensive Pflegemaßnahmen erforderlich, da die Verkehrssicherheit bei Sonderveranstaltungen noch höheren Anforderungen gerecht werden muss.

Auch sportliche Großveranstaltungen, zum Beispiel Rad- und Laufsportveranstaltungen auf den dafür geeigneten Wegen sind zum Teil schon vorhanden oder vorstellbar. Für Mountainbiker sollte gemeinschaftlich mit einem Verein ein Parcours erarbeitet und ausgeschildert werden. Kontakte zu entsprechenden Vereinen bestehen bereits. Die Halde an der Beckstraße ist ebenfalls dafür geeignet, den Wünschen konfessioneller Einrichtungen zu entsprechen und hier Freiluftgottesdienste durchzuführen. Die bisherigen Kontakte könnten noch intensiviert werden.

*Halde als Ort für sportliche, kulturelle oder konfessionelle Veranstaltungen*

## Halde mit Klimaschutzfunktion

Überdies hat die Halde an der Beckstraße eine sehr hohe klimaökologische Bedeutung, denn die Fläche weist eine hohe Kaltluftproduktionsrate auf. Reliefbedingt kann diese Kaltluft abfließen und zu einer Kühlung der angrenzenden Siedlungsräume beitragen. Mit dem Projekt InnovationCity für den klimagerechten Stadtumbau und der Beteiligung an der KlimaExpo wird die Halde perspektivisch noch weiter an überregionaler Bedeutung gewinnen können (siehe Kapitel 9.1). Der Einbezug der Energieagentur NRW könnte diesbezüglich auf Projektebene sehr hilfreich sein.

*Halde an der Beckstraße als Bestandteil verschiedener Klimaschutzprojekte*



*Radtour West, Pause mit Weitblick am Tetraeder* FOTO: GO BETWEEN



FOTO: RVR / JOACHIM SCHUMACHER

## 4.3.6 Schurenbachhalde



Serra-Bramme auf der Schurenbachhalde  
Foto: RVR / JOACHIM SCHUMACHER

*Die Schurenbachhalde gehört zur  
grünen Naherholungsnetzung der  
Metropole Ruhr.*

### Ausgangslage

Seinen Namen verdankt die ehemalige Zentralhalde Zollvereins dem Bach, der unter der heutigen Halde verläuft. Ein Teil der Haldengrundfläche wurde früher als Materiallager, Holzplatz und Sportplatz genutzt, der Rest waren Ackerland und Bergarbeitersiedlungen. Nach den Zechenschließungen blieben alte Gebäude, verwitterte Brachen, ausgediente Bahntrassen und graue Fassaden übrig.

1986 begann die Ruhrkohle AG den „Waldpark Schurenbach“ zu errichten. Es folgte die Begrünung der Halde mit ca. 250.000 Gehölzen, Ruhebänke wurden aufgestellt, Wiesen und mehrere Teiche an der Ostseite wurden angelegt. Der Essener Ortsteil Altenessen wurde wieder „grün“, und es entstand ein Erholungsraum mit Aufenthaltsqualitäten.

Mit der Installation der fast 15 m hohen stählernen Plastik „Bramme für das Ruhrgebiet“ und der offenen und großförmigen Gestaltung der Haldenkuppe durch den US-amerikanischen Bildhauer Richard Serra wurde 1998 auch die betriebliche Phase der Haldenschüttung abgeschlossen und die Schurenbachhalde zu einer weltweit bekannten Landmarke des Emscher Landschaftsparks. Verbunden mit dem Rhein-Herne-Kanal, dem Nordsternpark, dem Emscher Park Radweg und den lokalen Grünzügen ist eine grüne Naherholungsnetzung in einer ehemals „verbrauchten“ Landschaft gegeben. Ab 2014 wird der Schurenbach durch die EmscherGenossenschaft renaturiert und ökologisch aufgewertet und mit weiteren Biotoptypen angereichert. Nach Abschluss der Renaturierungsarbeiten am Schurenbach wird der Eingangsbereich zur Schurenbachhalde wieder repräsentativ gestaltet.

### Halde als innerstädtischer Freiraum für den Erhalt von Biodiversität



Aufgang zum Haldentop  
Foto: RVR

Insgesamt beherbergt die Halde mit rund 30 Brutvogelarten eine relativ artenreiche Brutvogelgemeinschaft. Darunter befinden sich einige typische Brachearten wie Dorngrasmücke, Fitis, Klappergrasmücke und Sumpfrohrsänger. Darüber hinaus bietet das exponierte und offene Haldenplateau zahlreichen Offenlandarten auf dem Durchzug zeitweise einen Rastplatz. Die offenen Pionierflächen und lückigen Hochstaudenfluren haben eine große Bedeutung für wärmeliebende Insektenarten. Allen voran stehen individuenstarke Populationen der gefährdeten Blauflügeligen Sand- und Ödlandschrecke. Den gleichen Lebensraum benötigt die Kreuzkröte, die sich auf der Halde dank einer Artenschutzmaßnahme – der Anlage eines temporären Gewässers – wieder erfolgreich reproduzieren kann. Auch die dauerhaften Gewässer am Osthang der Halde haben eine wichtige Bedeutung als Reproduktionsgewässer für weitere vorkommende Amphibienarten und zahlreiche Libellen. Zusammen mit dem benachbarten Nordsternpark bildet die Halde somit einen wertvollen innerstädtischen Freiraum, der eine wichtige Funktion für den Erhalt der Biodiversität im urbanen Raum erfüllt.

### Kaltluftproduktion der Halde verbessert das Klima

Ein Teil der Fläche ist zudem Bestandteil einer regional bedeutsamen Luftleitbahn, die eine hohe Kaltluftproduktionsrate aufweist und vor allem bei westlichen und östlichen Windrichtungen (Hauptwindrichtungen) eine bedeutende Ausgleichsfunktion übernimmt. Damit hat die Schurenbachhalde eine sehr hohe klimaökologische Bedeutung inne.

*Halde als Ort der Biodiversität und des  
Klimaschutzes*

## Herausragende Halde und Standort für die Umweltbildung

Aufgrund der Topografie und der Bodenverhältnisse sind die forstwirtschaftlichen Erträge gering. Ziel ist es daher, den Bürgerinnen und Bürgern mittels Sammelscheinen eine Teilhabe an der Holzernte für die Brennholznutzung zu ermöglichen.

Die Schurenbachhalde ist eine herausragende Landmarke und ein Gesamtkunstwerk, die Halde ist eine Top-Adresse zur Naherholung und sie kann für Sportveranstaltungen ein reizvoller Ort sein. Zudem ist die Artenvielfalt der Flora und Fauna im Ballungsraum Ruhrgebiet ein willkommener Standort zur Umweltbildung für Jung und Alt. Davon zeugt die Tatsache, dass die zahlreichen angebotenen Führungen stets auf gute Resonanz stoßen.

*Standort für Umweltbildung für  
Jung und Alt*



*Industrienatur auf der Schurenbachhalde* FOTO: HELMUT ADLER



*Sanddorn wächst üppig auf der  
Schurenbachhalde.*

FOTO: DIETER HOPF / PIXELIO.DE

## 4.3.7 Nordsternpark



FOTO: RVR / MARC HENNEBERG

*Pflege von Wegen,  
Pyramide und Rosenhängen*

### Nachhaltige Weiterentwicklung durch konzeptionelle Pflege und Unterhaltung

Mit Beginn der Förderung 2006 wurde eine Vielzahl von Projekten im Nordsternpark initiiert, die auf Nachhaltigkeit und Pflegeerleichterung ausgerichtet waren. Die grobe Orientierung erfolgte am Hower Gutachten, das die Basis für die strategische Entwicklung des Geländes bildete.

Der Rückbau von Wegen im Bereich *Gärten der Stadt* lässt eine Erschließung im angemessenen Rahmen zu. Der kleinteilige Wegebau aus der Zeit der Bundesgartenschau 1997 bedingte ein erhöhtes Maß an Wegeinstandsetzungsarbeiten. Die nachträgliche Erschließung der Pyramide aus dem Bereich *Gärten der Stadt* mit einer neuen zusätzlichen Treppenanlage erfreut sich großer Resonanz unter den Besuchern. Der ursprüngliche Pyramidenanfang mit Holzanteilen wurde bereits durch eine Natursteinstufenanlage ersetzt. Die Beschilderung der Landmarken auf der Pyramiden-Aussichtsplattform fällt zwar häufig Vandalismus zum Opfer, ist jedoch aus Sicht der Besucher zu einem festen Bestandteil geworden. Die Wasserführung im direkten Wegenetz der Pyramide wurde angepasst, um eine Ausspülung langfristig zu vermeiden.

Problematisch sind die Rosenhänge, deren Neubepflanzung 2012 erfolgte. Ein kompletter Bodenaustausch sorgte inzwischen für eine gute Wuchsdichte.



*Herkules grüßt hoch über dem Nordsternpark  
die Besucher.* FOTO: RVR / CLAUDIA DREYSSE

*Sanierungen hatten die Ziele: Reduzierung  
des Pflegeaufwands, Barrierefreiheit, hohe  
Freizeitqualität und Nachhaltigkeit*

### Reduzierung des Pflegeaufwands durch nachhaltige Sanierung

Die Brückenbauwerke im Park wurden einer grundlegenden Sanierung unterzogen. Der Rückbau der Stegplattform ohne Holzanteil ist ein Beispiel für eine gelungene nachhaltige Reduzierung des Pflegeaufwandes.

Der Treppenbau im Bereich Klettergarten erfolgte im Natursteincharakter und zeigt die Weiterentwicklung des Parkes und die strategische Ausrichtung deutlich. Die Treppe an der Kanaluferpromenade wurde im Hinblick auf eine barrierefreie Nutzung des Parks durch eine Rampe ersetzt.

Im Gondelteich, der sehr engen Reinigungsintervallen unterliegt, erfolgte der Bau einer Rampenzufahrt, sodass zur Unterstützung der Reinigungsarbeiten der Einsatz einer Kleinkehrmaschine erfolgt. So konnte die Außerbetriebnahme des Gondelteiches auf ein kleines Zeitfenster reduziert werden, da die manuelle Reinigung des Teiches per Hochdruckreiniger nur noch in Teilbereichen erforderlich ist. Die Sanierung der Holzsteganlage wurde im Jahr 2013 begonnen und soll zum Saisonstart 2014 beendet sein.

Die Wasserkaskaden wurden erfolgreich abgedichtet, sodass eine Nutzung des Wasserspielplatzes in vollem Umfang möglich ist. Am Beachvolleyballfeld wurden die repara-



*Sanierung der Bogenbrücke 2013*

FOTO: STADT GELSENKIRCHEN /  
CHRISTINE DORNSEIFER

turbedürftigen Holzteile entfernt und im Rahmen der Neugestaltung durch Natursteinblöcke eine nachhaltige Lösung erreicht.

Der Rückbau im Bereich *Überraschung des Waldes* hat zu einer weiteren Aufwertung der Fläche geführt. Irritationen durch verbliebene Reste aus der Zeit der Bundesgartenschau sind nicht mehr möglich.

Der Treppenaufgang vom Kanalufer wurde durch einen Wegeanschluss ersetzt, die Sanierung der Doppelbogenbrücke wurde in 2013 begonnen.

In den nächsten Jahren ist eine energieeffiziente Parkbeleuchtung geplant, um die Nutzbarkeit besonders in den Wintermonaten zu steigern. Zudem ist eine Sanierung der Holzpodeste im Kinderland vorgesehen.

*Ganzjährige Parkbenutzung durch energieeffiziente Parkbeleuchtung geplant*

## Nordsternpark als Energielieferant

Die anfallende Biomasse aus den pflegerischen Gehölzarbeiten des Nordsternparks (und unter anderen auch des Landschaftsparks Mechtenberg) wird als Energiequelle zur Beheizung der Gelsendienstes Verwaltungs- und Betriebsgebäude genutzt.

*Energieeffizienz durch regionale Synergien*

## Aushängeschild für einen gelungenen Strukturwandel

Der Nordsternpark ist das Aushängeschild für einen gelungenen Strukturwandel. Die Kombination aus Wohn- und Gewerbepark inmitten eines attraktiven Grün- und Freizeitstandorts hat über die Landesgrenzen hinaus Strahlkraft. Zuletzt auf der CMT-Reisemesse in Stuttgart wurde deutlich, welches Interesse an dem Nordsternpark auch in touristischer Hinsicht besteht.

Die Einbindung in die Route der Industriekultur sorgt mit dafür, dass Gelsenkirchen auch unter touristischen Aspekten Ziel von Besuchern ist. Dabei stoßen auch kleinere Projekte, wie zum Beispiel der Bergbaustollen, der von ehemaligen Bergleuten betrieben wird, auf reges Interesse.

*Hoher Nutzen für Tourismus, Freizeit und Umwelt*

## Nordsternpark ist Familienpark

Insgesamt waren 2013 etwa 290.000 Besucher im Nordsternpark zu verzeichnen. Die Besucherbefragung des RVR im Jahr 2013 zeigt auch, dass der Nordsternpark vorwiegend ein (kostenfreier) Familienpark ist. Mit einem Durchschnittsalter von etwas über 40 ist das Publikum statistisch hier relativ jung. Man kommt gerne und häufig – insbesondere aus den benachbarten Ruhrgebietsstädten – in den Park. Freizeit und Erholung im wasserreichen Kinderland und auf den großflächigen (Liege-)Wiesen werden sehr positiv angenommen. Das gastronomische Angebot ist vielschichtig und in der Gesamtanlage gut positioniert. Bekannt ist der zusätzliche Bedarf an sanitären Einrichtungen, allerdings schrecken die hohen Unterhaltungskosten vor derartigen Investitionen ab.

## Events

Die Entwicklung im Stadtteil Gelsenkirchen Horst begann mit der Bundesgartenschau 1997 und hat sich seit dem Zeitpunkt positiv fortgesetzt. Die Endpräsentation der Internationalen Bauausstellung 1998 und die Abschlussveranstaltung der Kulturhauptstadt 2010 waren weitere Highlights, ebenso wie der Lichtlauf „Speed of Light Ruhr 2013 der RTG, eine „Lichtkunstorgie“, die neben mehreren tausend Besuchern auch über 200 Fotografen und das WDR-Fernsehen mit einer Live-Berichterstattung auf die Pyramide des Nordsternparks zog. Ein großer Besuchermagnet ist inzwischen die jährliche ExtraSchicht im Nordsternpark. Unter Regie der Wirtschaftsförderung wurde inzwischen ein eigenes Format im Amphitheater entwickelt, das in 2013 rund 25.000 Besucher angezogen hat.



*Die Open-air-Galerie am Kanalufer*  
FOTO: RVR / CLAUDIA DREYSSE

*Multifunktionaler Ort für Kunst, Architektur, Musik, Sport sowie Veranstaltungen der Stadt und der örtlichen Wirtschaft.*



KinoPicknick 2012 FOTO: RVR / STEFAN SCHEJOK

*Attraktiver Park zieht Gewerbe und Hotellerie und damit neue Zielgruppen an.*

Das Amphitheater ist weiterhin ein extrem stark besuchter und attraktiver Standort. Neben den etablierten Festivals „Rock Hard“ und „Blackfield“, die mit ihrem Campingdorf für echte Festival-Atmosphäre im ganzen Park sorgen, waren sicher auch „Dead Can Dance“ sowie das „ROR-Rock Orchester Ruhrgebiet“ Konzerthighlights der Pächterin „Entertainment One GmbH“. Auch die Stadt Gelsenkirchen bucht gerne das Amphitheater, zum Beispiel für die ExtraSchicht oder für das Familienfest der Gelsenkirchener Kindertageseinrichtungen (GeKita). Im August 2014 wird hier das „Sommerkonzert der Landesregierung NRW“ stattfinden und live vom WDR-Radio übertragen.

Zwei autoaffine Veranstaltungen hatten 2013 Premiere im Nordsternpark, nämlich der KIA-Foren Tag und Nordstern Klassik, eine „Young- und Oldtimer Autoshow“. Beide Formate werden 2014 fortgesetzt.

2014 wird der Nordsternpark erneut zum Austragungsort mehrerer Sportevents, zum Beispiel dem VIVAWEST Marathon, dem edata-Nordsternparklauf sowie dem Run-N-Rock Spendenlauf.

## Schaffung von Arbeitsplätzen

Die Ansiedlung des Firmensitzes der Wohnungsbaugesellschaft Vivawest im Nordsternpark hat bisher für etwa 1.800 neue Arbeitsplätze gesorgt. Zudem ist der Nordsternurm mit Videokunst und Aussichtsplattform in 83 Metern Höhe zu Füßen der monumentalen Herkuleskulptur von Markus Lüpertz einer von sieben Hochpunkten im Revier. Diese Attraktionen ziehen beständig neue und andere Besuchergruppen als bisher in den Nordsternpark – die dann auch in Heiner's Parkhotel, einem 4-Sterne-Hotel mitten im Park, nächtigen. Das Hotel mit seinem exklusiven Ambiente wird gegenwärtig baulich erweitert. Die Heiner's Gastronomie hat sich im oberen Gourmetbereich etabliert und ist Gastgeber zahlreicher Veranstaltungen und Feiern für bis zu 400 Gäste.

## Städtebauliche Entwicklung

Die städtebauliche Entwicklung im Umfeld mit der erfolgreichen Sanierung von Schloß Horst, dem dortigen Renaissance-Museum und der Druckerwerkstatt, mit Standesamt und Gastronomie erzeugen merkbar touristische Synergieeffekte.

Die Umwandlung der Flächen der ehemaligen Galopprennbahn zu einem attraktiven Wohngebiet hat zudem den Stadtteil Gelsenkirchen Horst merklich aufgewertet und zieht neue Bewohner an. Für diese wird sich auch der Einkaufsbereich „Essener Straße“ mit der 2014 geplanten Öffnung ihres fußläufigen Teils für den motorisierten Verkehr wieder attraktiver präsentieren.

Die weitere Entwicklung des Nordsternparks ist stark abhängig von der Zahlung öffentlicher Fördergelder. Der positive Wandel ist als Kombination vieler Maßnahmen zu bewerten, wobei die Standortfrage wie zum Beispiel Vivawest eindeutig auch auf weiche Standortfaktoren zurückzuführen ist.

Seit 2007 hat sich der Park spürbar weiterentwickelt. Instandhaltungsrückstände konnten größtenteils aufgeholt werden. Man befindet sich auf einem guten Weg, der auch nach 2016 noch unbedingt fortgeführt werden muss.

## 4.3.8 Landschaftspark Mechtenberg

Der etwa 80 Meter hohe Mechtenberg im Städtedreieck von Gelsenkirchen, Essen und Bochum ist einer der wenigen natürlichen Berge im Ruhrgebiet. Geformt aus eiszeitlichem Ruhrschotter, krönt seine Kuppe seit 1900 eine Bismarcksäule, die ursprünglich von einer kleinen Grünanlage eingerahmt war. Typisch für den Emscherraum liegen hier landwirtschaftlich genutzte und industriell veränderte Landschaften eng beieinander. Zu Beginn der 1990er Jahre nahmen der Regionalverband Ruhr und die drei Anrainerstädte das Projekt Landschaftspark Mechtenberg in Angriff. Ziel war es, den landwirtschaftlich genutzten Raum zu erhalten und zu einem siedlungsnahen Erholungsraum zu entwickeln.

Heute bietet der Park zu jeder Jahreszeit mit seinen Ackerflächen, Obstwiesen, Alleen und Wäldchen ein natürlich wechselndes Farben- und Formenspiel. Ob Rapsblüte im April, Obstblüte im Mai, Ährenschieben im Juni, immer wieder zeigen sich neue Aspekte. Als Bestandteil des Grünzugs mit hoher Kaltluftproduktionsrate übernimmt die Fläche eine regional bedeutende Funktion für die Kalt- und Frischluftzufuhr, vor allem bei wind-schwachen Wetterlagen. Damit hat sie eine hohe Entlastungsfunktion für die angrenzenden Siedlungsgebiete. Der Landschaftspark Mechtenberg hat demzufolge eine sehr hohe klimaökologische Bedeutung für die Region.

### Urbane Landwirtschaft – Umweltbildung – Naturschutz

Seit Beginn der 1990er Jahre entwickelt und qualifiziert der Regionalverband Ruhr gemeinsam mit den Städten Essen, Gelsenkirchen und Bochum die Landschaft unter ökologischen und landschaftsgestalterischen Gesichtspunkten. Das Projekt „Zwei Berge – eine Kulturlandschaft“ setzt sich mit den Gegensätzen in unserer kleinteiligen Kulturlandschaft auseinander. Die Grundidee – Verknüpfung von Schönheit und Nützlichkeit –, die zur Kulturhauptstadt von Prof. Udo Weilacher entwickelt wurde, soll auch in den nächsten Jahren zentraler Gedanke der Raumentwicklung sein. Mit der Herbstsaat September/Oktober 2011 begann der aktuelle Gestaltungszyklus „Kulturfelder“. Bis 2015 werden dabei verschiedene Feldfrüchte gleichzeitig in Streifen an den Hängen des Mechtenbergs ausgesät. Damit werden für den Betrachter der unmittelbare Vergleich verschiedener Früchte sowie der jahreszeitliche Farbwechsel sichtbar. Die Wahl von Form und Größe der Schläge richtete sich sowohl nach ökonomischen als auch nach gestalterischen Aspekten. Blühstreifen an den Rändern, die im Rahmen des Blühstreifenprogramms des Landes NRW realisiert wurden, setzen gestalterische Akzente und tragen gleichzeitig zur ökologischen Anreicherung bei. Dabei richtet sich der Fokus im Landschaftspark Mechtenberg in der aktuellen Dekade auf den Dreiklang:

- traditionelle Flächenbewirtschaftung zur Produktion von Nahrungsmitteln auf den landwirtschaftlichen Flächen in Kombination mit Naturschutz und Landschaftsästhetik – Das Schöne und das Nützliche
- Urban Gardening – Projektstandort „meine-ernte.de“ – Miet-Gärten in der Stadt
- Umweltbildung – Vermittlung von Nahrungsmittelproduktion insbesondere für Kinder

### Meine Ernte – Miet-Acker auf dem Bauernhof am Mechtenberg

Seit dem Frühjahr 2013 bietet der Bauernhof am Mechtenberg die Möglichkeit, eine eigene Gemüseernte vom Miet-Acker einzubringen. Im Frühjahr wird der Boden vorbereitet und jeder Garten wird mit 20 verschiedenen Gemüsesorten bepflanzt. Das Angebot richtet sich an Städter ohne eigenen Garten. Dabei ist die gute Erreichbarkeit wichtig, so dass auch hier der ökologische Aspekt zum Tragen kommt. Profitieren sollen Hobbygärtner, Naturbegeisterte und Familien: Menschen, die sich künftig mit Gemüse aus eigenem Anbau versorgen möchten. Circa 60 Parzellen Gartenland hat Hubertus Budde am Mechtenberghof zu bieten. Die Organisation übernimmt das Bonner Start-up-Unternehmen „meine-ernte.de“.



Landpartie mitten in der Stadt: Beim Erlebnis-Picknick am Mechtenberg 2011  
FOTO: RVR / DOMINIK ASBACH

*Landschaftspark Mechtenberg verbindet Kultur mit Landwirtschaft.*



Mietgärten für Städter. FOTOS: MEINE-ERENTE.DE

### *Lernort Acker – Umweltbildung und Landwirtschaft mitten in der Metropole Ruhr*



*In Kochkursen lernen Kinder und Jugendliche, selbst leckere und gesunde Speisen aus frischem Gemüse zuzubereiten.*

FOTO: WWW.BAUER-BUDE.DE

### *Urbane Landwirtschaft am Mechtenberg ist Vorzeigeprojekt im Emscher Landschaftspark.*

*Die Ziele: bessere Anbindung des Landschaftsparks an die Stadtquartiere und an den Emscher Park Radweg sowie Schutz des artenreichen Freiraums.*

## Umweltbildung

Aufbauend auf die laufenden Angebote zur Umweltbildung wurde im Frühsommer 2013 die Unterrichtsreihe *Lernort Acker* vorgestellt. Dabei geht es darum, das Lebensmittel Getreide als Grundnahrungsmittel vorzustellen – vom Wachstum auf dem Acker bis hin zur Verarbeitung zu Brot. Die dreitägige Reihe richtet sich an Grundschulklassen des 3. und 4. Schuljahres. Der Unterricht wird interaktiv gestaltet. Die Kinder besuchen den Acker, lernen Getreide und Boden kennen. Sie pflanzen und sähen selber, verarbeiten das Getreide später am Hof. Aus den gemahlten beziehungsweise gequetschten Körnern werden schließlich Brot, Müsli oder Popcorn hergestellt und verspeist.

## Ausblick

Ab 2014 wird im Emscher Landschaftspark und damit auch am Mechtenberg eine neue Phase eingeläutet (Position Emscher Landschaftspark 2020+). Urbane Landwirtschaft ist in der neuen Zielperspektive Emscher Landschaftspark 2020+ eine von insgesamt fünf thematischen Leitlinien für die zukünftige Entwicklung des Parks (siehe auch Kapitel 8.2 und 8.4). In diesem Zusammenhang kommt dem Landschaftspark Mechtenberg eine besondere Bedeutung als Vorbild und Experimentierraum zu. Mit dem Bauernhof am Mechtenberg konnten in den vergangenen Jahren reichhaltige Erfahrungen zu Urbane Landwirtschaft, Direktvermarktung, Gastronomie, Urban Gardening, Landart und Umweltbildung gesammelt werden. Zunächst im engeren räumlichen Umfeld (Regionaler Grünzug C) aber auch darüber hinaus, sollen Erfahrungen ausgetauscht und interessierte Betriebe informiert werden.

Am Mechtenberg ist die urbane Landwirtschaft ein Vorzeigeprojekt im Emscher Landschaftspark. Leider sind auf Gelsenkirchener Stadtgebiet viele landwirtschaftliche Flächen Kompensationsmaßnahmen zum Opfer gefallen. Das Beenden von Flächenverbrauch für Ausgleichsmaßnahmen muss daher ein weiteres Ziel in den nächsten Jahren sein.

Die Pflege und Unterhaltung ist mit den Städten Essen, Bochum und Gelsenkirchen weiter intensiviert worden. Oberstes Ziel ist es, die einzelnen Stadtquartiere besser an den Landschaftspark und an den Emscher Park Radweg anzubinden.

Mit der Renaturierung des Leither Bachs und des Schwarzbachs, der Erstellung eines Rückhaltebeckens, der Aufwertung der beiden Böschungen an der B227 wird sich die Gestalt und Anmutung des Landschaftsparks verbessern.

Neben den beiden großen intensiv gestalteten Stadtparks Kraye Volksgarten und Von-Wedelstaedt-Park in Gelsenkirchen-Ückendorf ist der Landschaftspark Mechtenberg nicht nur ein Bindeglied, sondern, als extensiver Landschaftsraum mit seinen Feldern, Wiesen, Wäldern und Bächen, ein schützenswerter und artenreicher Freiraum.



*Landschaft durch Pflanzen gestalten (Kulturhauptstadt Ruhr 2010)*

FOTO: PETER LIEDTKE

## 4.3.9 Halde Rheinelbe

### Kunst und Artenschutz

Die Halde Rheinelbe ist mit seinem Spiralberg und der Himmelstreppe sowohl als begehbares und erlebbares Kunstwerk von regionaler und überregionaler Bedeutung, als auch als Ort des Biotop- und Artenschutzes.

Die Untere Landschaftsbehörde Gelsenkirchen hat die Halde unter Landschaftsschutz gestellt. Denn ehemalige Halden und Industriebrachen stellen im innerstädtischen Bereich bedeutende Freiräume dar und können die urbane Biodiversität stärken. Durch die exponierte Lage und die großen offenen Flächen bietet die Halde einen attraktiven Rastplatz für Offenlandarten auf dem Durchzug. Eine große Bedeutung haben die temporären Gewässer und offenen Pionierflächen als Refugium für Vertreter anderer Artengruppen. So beherbergt das offene Haldenplateau eine große Population der Kreuzkröte, die dort sowohl gute terrestrische Jagdhabitats als auch geeignete Laichgewässer vorfindet. Zudem gibt es Hinweise auf ein Restvorkommen der stark gefährdeten Geburtshelferkröte: Dies ist naturschutzfachlich besonders wertvoll, da es am nordwestlichen Arealrand s Art liegt.

Seit dem Sommer 2013 gibt es am Osthang erste Beobachtungen von Eidechsen an den Gabionen, wobei es sich wahrscheinlich um Mauereidechsen handelt. Unter den Heuschrecken kommt neben der gefährdeten Blauflügeligen Sandschrecke, die hohe Dichten erreicht, eine ganz Reihe weiterer wärmebedürftiger Arten vor. Darüber hinaus bieten die trocken-warmen Standortverhältnisse gute Lebensbedingungen für viele weitere Insektenarten. Gemeinsam mit dem benachbarten Landschaftspark Mechtenberg bildet die Halde Rheinelbe somit einen wichtigen vernetzten Freiraum im Grenzgebiet zwischen Gelsenkirchen und Essen.

Mit seinen unterschiedlichen Vegetationsbereichen kann die Halde Rheinelbe eine artenreiche Vielfalt an Flora und Fauna aufweisen. Derzeit untersucht die Biostation Westliches Ruhrgebiet im Rahmen eines Pflege- und Entwicklungskonzepts diese Artenvielfalt. Das Parkpflegewerk wird um diese Bedeutung entsprechend erweitert. Um dieses Biotop zu erhalten und zu fördern, sind Verbesserungsmaßnahmen notwendig.

Zudem hat die Halde Rheinelbe eine hohe klimaökologische Bedeutung. Diese Fläche ist als lokaler Entlastungsraum bedeutsam und bietet Vernetzungsfunktionen zwischen dem Essener Mechtenberg und der nördlich von Bochum-Wattenscheid liegenden Freiflächen.

Das Pflegekonzept mit stringenter Terminierung der erforderlichen Maßnahmen hat sich auf der Halde Rheinelbe bewährt. Die Standardpflege wird von einer Arbeitsmarktinitiative, der ARGE Weg und Raum, für die Dauer von drei Jahren regelmäßig auf Basis eines Parkpflegewerks ausgeführt. Somit kann dieser Standort auch Arbeitsuchenden eine Perspektive bieten.

Auf Wunsch der Besucherinnen und Besucher und des Beirats der Stadt Gelsenkirchen sind 2013 vom RVR Sitzgelegenheiten entlang des Weges zum Haldentop in Form von Felsquadern aufgestellt worden. Das Aufstellen handelsüblicher Bänke oder andere Ausstattung ist aufgrund von Urheberrechten am Gesamtkunstwerk „Spiralberg“ nicht möglich.



Auf dem „Gipfel“ FOTO: RVR / SASCHA KRELAU



Besondere Flora und Fauna können sich auf der ehemaligen Industriebrache entwickeln, hier das Weibchen der Blauflügeligen Sandschrecke. FOTO: GILLES SAN MARTIN, WIKIMEDIA COMMONS

*Halde als Ort der Biodiversität und des Klimaschutzes*

## Hoher Pflegebedarf durch besondere Wegedecke und Fehlnutzung

Probleme bereiten die durch Starkregen verursachten Erosionsschäden am vegetationslosen Haldenkegel und die Mountainbiker und Quadfahrer, welche sich außerhalb des Wegenetzes bewegen. Auch die große Gabionenstützwand wird regelmäßig beschädigt. Der Aufwand zur Schadensbehebung ist nicht unerheblich. Ferner ist die Unterhaltung der wassergebundenen Wegedecke aufgrund der starken Gefällesituationen und der Wind- und Wassererosionen sehr aufwendig und kostenintensiv. Langfristig könnte eine bituminös gebundene Wegedecke künstlerisch und gestalterisch in das Gesamtkunstwerk des Haldenplateaus eingebunden werden und dauerhaft für Verkehrssicherung und Kostensenkung bei der Instandhaltung sorgen. Zuvor müssten aber alle Projektbeteiligten, insbesondere die Nachlassverwalter in das Prozedere eingebunden werden.

*Lösung gegen Wind- und Wassererosion ist möglich.*

## Halde mit hohem Wert für Umwelt, Bildung, Erholung, Kultur und Sport

Ökologisch wird das Entwicklungspotenzial der Halde derzeit gut genutzt. Auch für die Umweltbildung ist diese Landmarke nicht zuletzt durch das Engagement der benachbarten Forststation ein großes Gut in diesem Ballungsraum. Die hervorragende Aussicht auf die grüne Metropole entschädigt den steilen Aufstieg. Der Bekanntheitsgrad ist daher nicht nur in Gelsenkirchen in den letzten Jahren gestiegen. Anfragen beispielsweise für Drehgenehmigungen, kirchliche oder bürgerschaftliche Events steigen. Für zahlreiche Radtouren, welche auch von professionellen privatwirtschaftlichen Touristikern angeboten werden, ist diese Halde ein Muss als Halte- und Ankerpunkt der Route Industriekultur.



FOTO: RVR

## 4.3.10 Westpark Bochum

Nahe der Bochumer Innenstadt besitzt die Stadt Bochum mit dem „Westpark“ einen rund 35 Hektar großen modernen Stadtteilpark, der auf historischen Strukturen basiert. Die letzten der ehemaligen Produktionsanlagen des Gussstahlwerkes stellten 1986 ihren Betrieb ein. Nach und nach wurden die meisten in den darauf folgenden Jahren abgerissen. Geblieben sind die zentral im Westpark liegende Jahrhunderthalle und zahlreiche kleinere Bauwerksteile, Stützmauern und Gebäude, die als stille Zeitzeugen an die bewegte industrielle Nutzung dieser Fläche erinnern. Diese historischen Elemente tragen genau wie die neu errichteten und modernen Brücken zu einer wachsenden Beliebtheit des Westparks, bei den Bürgern des Ruhrgebietes bei.

Die hohe Attraktivität des Westparks zieht zahlreiche Besucher aus dem direkten Wohnumfeld, der Bochumer Innenstadt, aber auch aus ganz Nordrhein-Westfalen an. Die gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, das städtische Radwegenetz und auch an die Erzbahntrasse fördern dies maßgeblich. Hierdurch, aber auch durch Veranstaltungen, wie zum Beispiel die Kunstinstallation „Puls Park“ zur Triennale im Jahr 2013 oder das „Public Viewing“ zur Fußball-Europameisterschaft 2012, haben den Westpark weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt gemacht.

Viele Angestellte aus der nahen Innenstadt verbringen ihre Mittagspause in diesem zentral gelegenen Stück Industrienatur. Spaziergänger nutzen die weitläufigen Wege zur Entspannung und Sportler erfreuen sich auch in der Dämmerung über gut beleuchtete, autofreie Laufstrecken mitten in Bochum. Ein Beleg für die große Erholungsfunktion sind sportlichen Veranstaltungen wie beispielsweise der „Westparklauf für Schüler“, an dem jedes Jahr rund 1600 Grundschüler teilnehmen oder der Bochum Citylauf mit weit über 1000 Läufern.

Der Westpark ist zudem ein wesentlicher Baustein für den städtischen Naturhaushalt. Zwischen den Verkehrsadern in der Stadt Bochum leistet diese grüne Oase einen wichtigen Beitrag zur Feinstaubminderung und Sauerstoffproduktion. Auch ist der Stadtpark ein wesentlicher Standort in der Umweltbildung. Projekte wie die „Triennale Naturale“ oder die „Route der Industrienatur“ hinterlassen einen Eindruck davon über die Stadtgrenzen Bochums hinaus.

Der Westpark bietet damit den angemessenen grünen Rahmen für die Jahrhunderthalle als überregional bedeutender Veranstaltungsort. Das Zusammenspiel von Westpark und Jahrhunderthalle lässt eine einzigartige Atmosphäre für die Besucher entstehen. So berichten Gäste von Kulturveranstaltungen wie der Triennale, Besucher der „Eins Live Krone“ oder beispielsweise der „Langen Nacht der Industriekultur“ begeistert von dem illuminierten Park an der Jahrhunderthalle.

### Potenziale für die Zukunft

Neben einer Steigerung der Veranstaltungsanzahl im Westpark gilt es auch zukünftig das Areal und sein Umfeld weiter zu entwickeln. So sind unter anderem weitere Anbindungen an das regionale Radwegenetz geplant oder bereits im Bau. Auch die Entwicklung von Flächen für die Ansiedlung von Gewerbe und Wohnen wird weiter vorangetrieben. Dies bedeutet für die Zukunft selbstverständlich auch, dass in der gärtnerischen Pflege sowie der Unterhaltung und Entwicklung des Westparks eine große Verpflichtung liegt. Neben der klassischen Grünpflege sind ausreichende finanzielle Mittel für den Betrieb der Funktional- und Akzentbeleuchtung erforderlich. Gleiches gilt für die Unterhaltung der Brücken mit ihren gläsernen Brüstungen, welche immer wieder unter Nutzerdruck und Vandalismus leiden. Auch Stützmauern, Rampen und Treppen, aber auch die unter der Erde verborgenen Industriebauwerke erfordern regelmäßige Kontroll- und Sicherungsarbeiten auf dem Gelände des Westparks.

Befestigte Flächen, die in den meisten Parkanlagen den Fußgängern vorbehalten sind, erhalten im Westpark zum Teil eine weitere Funktion. Sie dienen zudem als Ersatzausfahrt für das neue Parkhaus, als Rettungsweg für die Jahrhunderthalle oder als „Roter Teppich“ für besondere Gäste aus Politik und Gesellschaft.



*Picknick im Westpark 2010, im Hintergrund die Jahrhunderthalle FOTO: GO BETWEEN*

*Hohe Aufenthaltsqualität des Westparks durch gute Anbindung an Radwegenetz, Veranstaltungen, Möglichkeiten für Entspannung und autofreien Sport*

*Feinstaubminderung und Sauerstoffproduktion*

*Das Ensemble Park und Jahrhunderthalle*



*Parkpflege erhält in Zukunft einen hohen Stellenwert. FOTO: RVR / MARC HENNINGBERG*

*Park als Lieferant für erneuerbare Energien*

Projekte der Biodiversität und die Entwicklung der Elemente des Naturhaushaltes sind weitere wichtige Punkte für die zukünftige Entwicklung des Parks. In Zuge von Klimaschutz gilt es alternative Energiegewinnung fortzuschreiben. Die Nutzung von Biomasse aus der gärtnerischen Pflege ist hier ebenso möglich wie auch die Nutzung von Sonnenlicht zur Stromerzeugung für die Beleuchtung des Parks.

*Park und ehemalige Produktionsanlage sind Orte bürgerschaftlichen Engagements.*

Das bürgerschaftlichen Engagement ist weiter zu fördern und anzuregen. Bereits heute werden einige Führungen durch den Park von ehrenamtlich tätigen Bürgern aus Bochum und ganz Nordrhein-Westfalen zu den unterschiedlichsten Themen angeboten: So bieten beispielsweise ehemalige Thyssenmitarbeiter Führungen zur Geschichte der Industrie an diesem Standort an und biologisch interessierte Bürger erläutern die Entwicklung von Flora und Fauna.

## Pflege und Unterhaltung

*Kombination von Grünflächenpflege und Pflege der Industrienatur*

Im Rahmen der üblichen Pflegemaßnahmen gilt es auch übergeordnete Entwicklungsziele umzusetzen. Das Standortmosaik mit seinen wertvollen Brachflächenvegetationen ist weiter zu entwickeln. Fortgeschrittene Sukzessionsflächen sollten weitestgehend einer natürlichen Entwicklung überlassen werden. Auch eine Weiterentwicklung und Sicherung eines vielfältig nutzbaren und attraktiven Freiraums und seiner Aufenthaltsqualität ist ein stetiger Prozess. Aufwendig und kostenintensiver – aber umso bedeutender – ist der Erhalt attraktiver Erholungsbereiche, wie Spielbereich, Hochplateau, Hammerberg und Wasserlandschaft. Es muss daher eine regelmäßige Pflege der Grünflächen sichergestellt werden, die behutsam traditionelle Grünflächenpflege mit spezieller Pflege der Industrienatur kombiniert.



*Pflegearbeiten und Nutzung* FOTO LINKS: RVR / HORST FISCHER, FOTO RECHTS: RVR / URSULA KAUFMANN

*Westpark ist die „Grüne Lunge“ des Bochumer Stadtkerns.*

## Besucherbefragung

Die Besucherbefragung des RVR zeigt, dass sehr viel jüngere Besucher aus den angrenzenden Stadtteilen überwiegend zu Fuß oder mit dem Fahrrad den Park besuchen. Der Westpark wird als Stadtteilpark von der (multikulturellen) Bevölkerung sehr gut angenommen. Liegewiesen und Wasseranlagen fördern die Aufenthaltsqualität. Nicht zuletzt wertet dieser Stadtpark die Immobilien in der Bochumer Innenstadt auf. So kann der Westpark als Vorzeigeprojekt einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung bezeichnet werden.

Die Fortsetzung des bisher Erreichten und auch die Weiterentwicklung des Westparks stellen für Bochum eine wesentliche Säule in der städtebaulichen Entwicklung dar. Als innerstädtischer Stadtpark mit zahlreichen Erholungsfunktionen ist er unbedingt zu erhalten. Denn hier treffen qualitativ der hochwertige Freiraum des Parks und die (hoch-)kulturell genutzte Industriekulisse der Jahrhunderthalle aufeinander und verbessern sowohl das Stadtklima als auch die Lebensqualität der Bewohner.

## 4.3.11 Halde Rungenberg

Die Halde Rungenberg im Gelsenkirchener Stadtteil Buer ist eine herausragende Landmarke am nördlichen Rand des Emscher Landschaftsparks. Bis zum Jahr 2000 wurde sie vom Bergwerk Hugo/Ewald aufgeschüttet. Nach wie vor befindet sie sich im Besitz der DSK/RAG.

Nördlich grenzt ein circa 22 Hektar großer Biomassepark an, eine der ersten großen Kurzumtriebsplantagen auf postindustriellen Flächen in der Metropole Ruhr. Von der Halde aus sind diese Plantagen sowie „Natur-auf-Zeit“-Flächen zu beobachten. Zusammen mit den Wiesen und Waldbereichen auf der Halde und schnell wachsenden Gehölzen auf den angrenzenden Flächen entsteht somit in Gelsenkirchen-Buer eine nachhaltige Parkanlage, zweifach genutzt werden kann: zu einen als eine Biomasseproduktionsstätte, zum anderen als Raum für Freizeit und Erholung für die Bevölkerung der angrenzenden Stadtquartiere. In den Quartieren entsteht ein wertvoller Freiraum, der den Standort aufwertet.

Für den Emscher Landschaftspark hat die Halde Rungenberg eine hohe Bedeutung, denn hinsichtlich der Nutzung erneuerbarer Energien ist sie ein Vorzeigeprojekt mit überregionaler Strahlkraft. Als Veranstaltungsort ist die Halde derzeit eher ungeeignet. Sowohl Haftungsfragen als auch Erschließungsmöglichkeiten wären zu optimieren. Für sportliche Aktivitäten ist die Halde aber sehr gut geeignet. Joggen, Kitesurfen und Geocaching sind beliebte Aktivitäten, Mountainbiken und Reiten werden noch geduldet.

Am Fuß der Halde Rungenberg befindet sich ein kleines Museum „Zeche Hugo“, welches unter anderen auch authentische Haldenwanderungen mit Grubenlampe und abschließendem Bergmannsessen anbietet.

Aufgrund der Eigentumsverhältnisse (RAG) und den betriebswirtschaftlichen Interessen des Biomasseparks hat die Halde in der Vergangenheit keine Ausgleichsmittel für die Qualitätssicherung erhalten und soll auch zukünftig in der Solidargemeinschaft für die Pflege, Unterhaltung und Weiterentwicklung keine Berücksichtigung finden.

Allerdings erhält die Stadt Gelsenkirchen mit ihren Standorten Nordsternpark, Halde Rheinelbe, Landschaftspark Mechtenberg und dem Emscher Park Radweg bereits umfangreiche Ausgleichsmittel, um ihrer zentralen Lage im Emscher Landschaftspark angemessen gerecht werden zu können. Um hier einen Ausgleich zu schaffen, sollten weitere Städte im Regionalpark, die über exponierte Standorte mit besonderer Strahlkraft verfügen, unterstützt werden. Dies gilt vor allem für die östlich gelegenen Standorte.



FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

*Gewinnung erneuerbarer Energien durch Kurzumtriebsplantagen im angrenzenden Biomassepark*

*Vorzeigeprojekt für erneuerbare Energien und Raum für sportliche Aktivitäten*



FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN



*Blick vom Plateau des westlichen Strahlers auf den östlichen Strahler. Im Hintergrund die Windkraftanlage der Halde Hoppenbruch*

FOTO: WIKIMEDIA COMMONS, ABDULL

## 4.3.12 Stadtteilpark Mont-Cenis



*KunstPicknick 2010 im Stadtteilpark Mont-Cenis*  
FOTOS: RVR / STEFAN SCHEJOK

*Intensive Pflege erhält die Attraktivität des Akademie-Innenbereichs, extensive Pflege unterstützt den Landschaftsschutz der Akademie-Außenbereiche.*

### Städtebauliche Aufwertung des Stadtteiles

Der Bau der Akademie und ihrer Außenanlagen war die Initialzündung zur Aufwertung des Herner Stadtteiles Sodingen. Auf dem ehemaligen Zechengelände entstand ein neues Stadtteilzentrum, für das die Akademie mit ihren Einrichtungen das Rückgrat bildet. Diese Landeseinrichtung trägt wesentlich zur Imageverbesserung der Stadt Herne bei.

Heute sind mehrere Siedlungen im unmittelbaren Umfeld der Akademie entstanden. So wurde zwischen Kantstraße und dem Rand der Außenanlagen die Solarsiedlung Hegelweg aus Punktvillen angelegt. Die Stadt Herne verfolgt mit dieser stadtentwicklungspolitischen Ausrichtung, dem Gedanken des Klimaschutzes künftig deutlich mehr Gewicht zu geben. Dies stellt ein hohes Maß an städtebaulicher Gestaltqualität sicher und ist die optimale Voraussetzung zur Nutzung von Solarenergie. Eine solche Planung stellt auch einen harmonischen Übergang in den Landschaftsraum, in dem auch die Akademie liegt, sicher. Ohne die Akademie und ihre Außenanlagen mit den daran anschließenden landschaftlichen Flächen mit Landschaftsschutzgebietsstatus wäre eine derartige Siedlung sicherlich so nicht in Sodingen entstanden und erfolgreich vermarktet worden. Die unmittelbare Lage am parkartigen Grün hat zu einer Aufwertung der Wohnlage dieser Quartiere geführt.

### Das Gebäude in seinen Außenanlagen

Das Gebäude mit seiner Glashülle, umgeben von einem Oval aus Säulenpappeln, ist ein optisch ansprechendes Ensemble. Auf seinem Dach steht die weltweit größte integrierte Solaranlage. In der Außenanlage erinnern Steinfelder und das Kunstwerk „Steinfeld aus Zechenfundamenten“ an die Energiegewinnung aus früheren Zeiten. Hier befindet sich auch ein Blockheizkraftwerk, das mit Grubengas befeuert wird.

Die dem Ortszentrum zugewandte Seite mit ihrem repräsentativen Aufgang wird intensiv gepflegt, damit der besondere Charakter kontinuierlich erhalten bleibt. Auch der Eingangsbereich und der Parkplatz für den Akademiebetrieb werden intensiv gepflegt und bieten den auswärtigen Besuchern ein ansprechendes Entrée.

An der Seite, die der Landschaft zugewandt ist, befinden sich die Außenanlagen, die teilweise bereits als Landschaftsschutzgebiet gesichert sind. Diese grüne Einfassung der Akademie wird extensiv gepflegt und in den 15 Jahren seit Bestehen der Anlage konnten sich seltene Tiere und Pflanzen dort ansiedeln – typisch für Magerstandorte ehemaliger Zechenanlagen.

Inzwischen gibt es bürgerschaftliche Bestrebungen, noch weitere Bereiche der Außenanlage als Landschaftsschutzgebiet zu sichern.

### Bürgerschaftliches Engagement

Regelmäßige Events sind:

- Nordic Walking Treff im März. Die Wege der Akademie sind als „Akademiewalk“ als Walking- und Joggingstrecke verzeichnet, siehe Bericht 2009.
- Seit 2013 kennzeichnen Stelen die Walkingsstrecke, gestiftet von einer ortsansässigen Firma.
- „Herne tanzt“ (Tanzveranstaltungen im Mai und September)
- „Rosenmontagsparty“ im Anschluss an den Rosenmontagszug
- Benefizaktion der Mittelstandsvereinigung „Herner Förderturm“ für das Lukas Hospiz

Außerdem wird das Gebäude gerne für größere Feiern, zum Beispiel Abiturfeiern, genutzt. Es finden etwa 150 Veranstaltungen im Jahr in und um die Akademie statt. Der Bürgersaal wird von städtischen Gremien und auch vom Kinder- und Jugendparlament genutzt. Bei all diesen Veranstaltungen werden Gebäude und Außenanlagen als Einheit betrachtet.

*150 Veranstaltungen zeugen von großer Akzeptanz durch die Bevölkerung.*

## Erhaltungsmaßnahmen und Pflege

Nach 15 Jahren fallen mittlerweile, zusätzlich zur Standardpflege auch kleinere Sanierungsarbeiten an. So werden zum Beispiel immer wieder Teilstücke des Wegenetzes saniert. Um den Charakter der Anlage zu erhalten, werden Hecken und abgängige Bäume nachgepflanzt, so dass die formgebenden Elemente wie Heckenkuben und Baumraster erkennbar bleiben.

Die Standardpflege wurde erneut für zwei Jahre ausgeschrieben. Die Gesamtbruttosumme des aktuellen Angebotes für 2012/2013 beträgt pro Jahr 53.542,55 Euro. Die Landschaftsgärtnerische Standardpflege wird 2014 wieder neu ausgeschrieben. Diese wiederkehrenden gärtnerischen Arbeiten werden durch eine in der Ausschreibung ermittelte Firma durchgeführt.

Das Personal des Fachbereiches Stadtgrün Herne übernimmt nur gelegentlich vorkommende Sonderarbeiten (meist Schnitt- und Pflanzarbeiten) sowie die Säuberungsarbeiten nach den Veranstaltungen.

Die Außenbeleuchtung wird von den Stadtwerken Herne AG gewartet.

Diese Art und Aufteilung der Pflege soll perspektivisch so weiter geführt werden.

## Perspektive

Als Beispiel für die schlechten Perspektiven ohne Fortsetzung der Förderung mag die Schließung der Stadtteilbibliothek dienen: Sie war unter städtischer Regie im Gebäude der Akademie angesiedelt und musste aus Kostengründen geschlossen werden.

Die Stadt Herne hat als Haushaltssicherungsgemeinde nicht die Möglichkeiten, das Pflegenniveau der Außenanlagen der Akademie ohne Fördermittel auf dem jetzigen Stand zu halten und die notwendigen Unterhaltungsmaßnahmen eigenständig zu finanzieren.

*Abhängigkeit der Qualitätssicherung von externen Fördermitteln*



FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

## 4.3.13 Kokerei Hansa



Die „Weiße Seite“ der Kokerei FOTO: RVR / MARC HENNENBERG

### Status

Durch die Übertragung der Kokerei Hansa in das Eigentum der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur im Jahr 1997 konnte ein großer Teil der Industrieanlage bewahrt werden. 1998 wurden wesentliche Bereiche des Bestandes aus der Gründungszeit der Kokerei (1927/28) unter Denkmalschutz gestellt. Infolge der Reduktion des Baubestandes (unter anderem die Koksofenbatterie 4, der Kohlenturm II und die Sieberei II, der Gasometer und die Kokstrockenkühlanlage) verringerte sich das Areal der Kokerei von circa 20 Hektar zur Zeit der Stilllegung auf nunmehr 11,5 Hektar.

Derzeit steht das Gelände noch unter Bergaufsicht. Der Alteigentümer, die RAG AG führt umfangreiche Arbeiten im Rahmen des Abschlussbetriebsplanverfahrens durch. Dazu zählen die Altlastensanierung und Tiefbauarbeiten zur Kanalsanierung.

### Standortspezifische und standortübergreifende Ziele

Die Besonderheit des Industriedenkmals „Kokerei Hansa“ ist das Miteinander von Architektur und Technik. Der Wandel der Anlage von einer stillgelegten Industriebrache zu einem gefragten Freizeit- und Tourismusstandort wurde und wird erfolgreich weiterentwickelt.

Eines der wesentlichen Ziele ist es, einzelne Gebäude auf rentable oder wenigstens teilweise rentable Weise zu nutzen und die ökonomischen Qualitäten des Standortes weiter auszubauen. Beispielsweise sollen geeignete Gebäude einer kulturwirtschaftlichen oder gewerblichen Nutzung zugeführt werden.

Es bleibt jedoch auch zu berücksichtigen, dass Teilbereiche des Standorts dauerhaft nicht gewinnbringend genutzt werden können. Hierbei handelt es sich um die Anlagenteile, die im Kontext des Erlebnispfades „Natur und Technik“ vornehmlich museal genutzt werden. Dies betrifft zum Beispiel das Herzstück der „Schwarzen Seite“ der Kokerei – die Ofenbatterien, die einem sogenannten „Denkmalfenster“ zugeordnet wurden.

*Rentable und unrentable Teilbereiche des Industriedenkmals*

### Wegesystem für alle Benutzergruppen

Die wesentlichen ehemaligen Produktionsstätten werden durch ein neu angelegtes Wegesystem aus begehbaren Bandbrücken, Rohrbrücken und Stegen erschlossen. Ziel ist es darüber hinaus, weitere Bereiche der Kokerei Hansa für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und damit das Wegenetz, welches über die Kokerei Hansa gelegt wurde, zu erweitern. Hierzu gehört unter anderem der Weg durch den „Industriewald“ zwischen der „Schwarzen Straße“ und der „Weißen Straße“ der Kokerei Hansa, der 2014 geöffnet wird. Dieser mit Ruhebänken ausgestattete Pfad durch den Industriewald im Gleisbereich der Kokerei wird die Aufenthaltsqualität für Besucher erhöhen. Der Naturpfad sollte mit Möglichkeiten zum Verweilen und zur Natur- und Architekturbetrachtung, zum Beispiel mithilfe von Ferngläsern, ausgestattet werden. Denkbar wäre hier auch ein Rollo-drom für Rollstuhlfahrer. Auf dieser Basis kann das bestehende Freizeitangebot (Kletterhalle im Turbokompressorenhaus) für die unterschiedlichen Nutzergruppen weiter ausgebaut werden.

*Attraktives Wegesystem*

Auf diese Weise wird das spannungsreiche Nebeneinander von Natur und Technik und damit die Besonderheit und Qualität des Standortes den Besuchern intensiv vermittelt. Dies schließt notwendige Maßnahmen zur Grundsicherung der Gebäude und Anlagenteile sowie etwaige Instandsetzungsmaßnahmen mit ein, denn von den Denkmalen dürfen keine unmittelbaren Gefahren für die Besucher ausgehen.

## Lernort für Umweltbildung

Ein weiteres zentrales Thema sollte zukünftig die Umweltbildung sein. Die Kokerei Hansa als außerschulischer Lernort ist bereits in der Kooperation mit lokalen Schulen angelegt. Der Fokus lag bislang auf den Themenfeldern Geschichte, Technik, Natur und Kunst. Dieses Spektrum soll zukünftig um das Thema Umweltbildung in den Schwerpunkten Wald und Wasserwirtschaft erweitert werden.

Der erste Baustein hierzu ist das mit öffentlichen Fördermitteln (ÖPEL) unterstützte Projekt „Wassergestalt Hansa“: Dabei wird das anfallende Regenwasser von der Kanalisation abgekoppelt und direkt in die Emscher eingeleitet. Für die Besucher wird dieser ökologisch sinnvolle Umgang mit Regenwasser zukünftig sichtbar inszeniert durch offene Regenwasserrinnen und Rückhaltebecken in Bereich der begehbaren Kühlturmstassen. Die Kühlturmstassen mit den aufstehenden Kühlturmgerüsten prägen die Silhouette der Kokerei Hansa beziehungsweise die der „Weißen Straße“ und des Eingangsbereichs in besonderem Maße. Durch die enge Stellung zueinander und die unterschiedlichen Kubaturen ist es aus architektonischer und denkmalpflegerischer Sicht unerlässlich, das Ensemble als Ganzes zu erhalten und entsprechend zu sanieren. Die Grundsicherung der Kühlturmstassen stellt damit eine essenzielle Grundlage für die zeitnah notwendige Sanierung der Kühlturmgerüste dar. Hier wird ein begehbare Wassergarten entstehen, in dem der ökologisch sinnvolle Umgang mit Regenwasser für Besucher erfahrbar werden soll.

Eine „Forststation“ mit Ausstellung im ehemaligen Magazingebäude und ein „Kinderfarblabor“ im ehemaligen Laborgebäude sind weitere Umnutzungsideen, um die Umweltbildung an diesem Standort mit Industrienatur dauerhaft zu etablieren.

Auch die Fassadensanierung des Salzlagers, einem der markanten, lang gestreckten Baukörper an der „Weißen Straße“ sowie die neue Asphaltdecke und die Straßeneinfassungen werden den Charakter der Industrieanlage der 1920er Jahre stärker zum Ausdruck bringen. Im Ganzen unterstreichen diese Sanierungsmaßnahmen das qualitativvolle Zusammenwirken von Architektur und technischen Anlagen.

Neben der Ausweitung des Wegenetzes im Industrienaturwald und dem Farngarten an den Kühltürmen ist darüber hinaus eine Öffnung weiterer Gebäude für die Öffentlichkeit avisiert. So soll das Salzlager beispielsweise ab Mitte 2015 im Rahmen von Führungen und Veranstaltungen zugänglich sein.

Auch durch die Sicherung der Koksofenbatterien 0 und 1 werden auf der Kokerei Hansa neue Wege für Besucher möglich. Die Dimensionen der Betrachtung, Erkundung und Vermittlung des Denkmals erfahren damit eine enorme Erweiterung.

Die Zahl der Tagestouristen, die jenseits der offenen Führungen die Kokerei Hansa auf eigene Faust erkunden, hat zugenommen. Die Anschaffung neuer und zusätzlicher Audioguide-Geräte ist vorgesehen. Um eine bessere Einbindung türkischer Mitbürger aus der Umgebung zu ermöglichen, ist geplant, die verfügbaren Audioguidetexte (dt./engl./nl./franz.) um eine türkische Version zu ergänzen. Weitere generationsübergreifende Projekte zur Integration der türkischen Mitbürger Dortmunds sind in Kooperation mit der AWO Dortmund in Vorbereitung.

## Konzept, Perspektiven und Optionen der Nutzung

Die Kokerei Hansa ist aufgrund der Beschilderung der Route der Industriekultur leicht zu finden. Sie ist angebunden an ÖPNV und zu Fuß in 7-10 Minuten von der U-Bahn Haltestelle Parsevalstraße aus zu erreichen. In der näheren Umgebung der Kokerei (Stadtteile Huckarde, Bodelschwingh, Deusen) befinden sich gastronomische Angebote. Sie decken unterschiedliche Ansprüche von einfacher und gutbürgerlicher bis hin zu gehobener Küche ab.

### *Umweltschutz durch ökologische Regenwassernutzung*



FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

### *Sanierte Anlagen und neue Wege für die Besucher*

### *Zielgruppe türkischsprachige Mitbürger*

*Kokerei darf Label „Familienfreundlicher Standort“ tragen.*

Verkehrsgünstig am Emscher Park Radweg gelegen, bietet sich die Kokerei Hansa als beliebtes Ausflugsziel für Radtouristen an. Der Vorplatz mit PKW- und Busparkplätzen ist mit Sitzbänken, Bäumen und Beeten, Bepflanzungen und Fahrradständern ausgestattet. Die Brammen zur Route der Industriekultur und zum Emscher Landschaftspark bilden die erste „Wissensstation“ auf Hansa, die von den Besuchern gerne genutzt wird. Ein gesonderter Schaukasten verweist auf das jeweils aktuelle Programm der Kokerei Hansa und die Öffnungszeiten. Seit 2009 besitzt die Kokerei das Label der Stadt Dortmund „Familienfreundlicher Standort“.

## Umfangreiches Programm

Viele Besucher nutzen das umfangreiche Angebot an Führungen über die Kokerei Hansa. Für einzelne Maßnahmen und Veranstaltungen zur Steigerung der Attraktivität dieses Ankerpunktes konnten zum Teil zusätzliche Mittel aus Kooperationen mit privaten und öffentlichen Partnern und aus öffentlichen Förderungen akquiriert werden. Die finanzielle Unterstützung durch die Bezirksvertretung Huckarde zeigt, dass der Ankerpunkt von der Bevölkerung angenommen wird und an Akzeptanz gewonnen hat.

Offene Führungen decken ein reiches Spektrum in Bezug auf die Themen (Industriegeschichte, Architektur, Technik, Neue Nutzungen etc.) und in Bezug auf die Zielgruppen (Touristen, interessierte Laien, Fachleute, Familien, Kinder/Schüler etc.) ab. Spezielle Angebote während der Sommersaison (Industrienaturführungen, Fotoführungen, Ferienführungen und -aktionen für Kinder, Seniorenführungen und Führungen für Menschen mit Handicap) bereichern das Programm.

An den zentralen Veranstaltungs- und Aktionstagen ist die Kokerei Hansa alljährlich mit einem reichen Programm an Events vertreten: Neben dem traditionellen Montantrödelmarkt und dem Tag des offenen Denkmals ist die Teilnahme an der ExtraSchicht stets ein besonderer Höhepunkt im Jahr. Die Kokerei Hansa erfreut sich wachsender Beliebtheit, was durch gestiegene Besucherzahlen belegt wird.

BESUCHERZAHLEN		
JAHR	EXTRASCHICHT:	INSGESAMT:
2011	8.000	23.000
2012	8.500	25.000
2013*		16.000

\* 2013 konnte auf der Kokerei Hansa infolge von umfangreichen Baumaßnahmen keine Extra-Schicht durchgeführt werden. Von Oktober bis Dezember 2013 war die Kokerei komplett geschlossen.

*Führungen und Veranstaltungen sind immer gut besucht.*



Ausstellung „Und er bewegt sich doch: der Pott“  
FOTO: STIFTUNG INDUSTRIEDENKMALPFLEGE UND  
GESCHICHTSKULTUR / KLAUS-PETER SCHNEIDER

*Kokerei als außerschulischer Lernort  
und Ort für Schulprojekte und  
Ferienmaßnahmen*

## Industriedenkmal und Ort für Kunst und Kultur

Das Veranstaltungsprogramm der Kokerei Hansa war 2012-2013 beispielsweise primär auf ein industriehistorisch interessiertes Publikum ausgerichtet. Darüber hinaus wurden neue Zielgruppen erschlossen. Durch außergewöhnliche Kunstausstellungen und durch eine gezielte Kooperation mit dem Institut für Kunstentwicklung artlab21 wurde der Standort in seinem Profil als Industriedenkmal, als Ort für Kunst und Kultur im Emscher Landschaftspark geschärft. Als erfolgreich erwiesen sich weitere Kooperationsprojekte, insbesondere mit dem Hansa-Revier-Huckarde mit Lesungen, Konzerten und Tanzprojekten mit Jugendlichen. Einen besonderen Stellenwert hat die Kokerei Hansa als außerschulischer Lernort und Ausstellungsort für schulische Projekte. Führungen für Schulklassen verschiedener Jahrgangsstufen sind das ganze Jahr über möglich und seit Jahren besteht eine Partnerschaft zum Projekt „Klasse unterwegs“ der Deutsche Bahn AG. Alljährliche Kooperations- und Ausstellungsprojekte mit Schulen bereichern das Programmangebot. Insbesondere in der Sommersaison (April-Oktober) werden Führungen zu speziellen Themen und für spezielle Zielgruppen angeboten: Seniorenführungen, Fotoführungen, Architekturführungen, Altkokerführungen, Kinderführungen, Industrienaturführungen etc.

Zudem gibt es alljährlich ein Ferienprogramm für Kinder. Die Kokerei Hansa ist Partner des RevierRadsystems und häufig Station auf organisierten Fahrradreisen.

## Biodiversität und Industrienatur

Auf dem ehemaligen Kokereigelände haben sich im Zuge der anthropogenen Nutzung und der natürlichen Sukzession naturschutzfachlich bemerkenswerte Biotope entwickelt, die für Industriebrachen typisch sind und über eine außergewöhnliche Artenzusammensetzung verfügen.

Im Inneren der Anlage hat sich ein besonders wertvoller Industriegewald etabliert, der aus einer äußerst seltenen Hybridpappelkomplex-Gesellschaft (*Populus maximowiczii*-Hybridkomplex-Gesellschaft) besteht.

Die Säume der Wege, die noch mit industrietypischen Substraten überdeckt sind, zeichnen sich durch artenreiche Hochstaudenflure aus, die von wärmeliebenden Pflanzenarten dominiert werden. Die Bestände verfügen über einen hohen Blütenreichtum und sind für blütenbesuchende Insekten bedeutend.

In den zahlreichen Schächten der Kokerei haben sich große Bestände von Mauerfarnen angesiedelt, darunter auch seltene und gefährdete Arten.

Im Kernbereich befinden sich des Weiteren drei in Beton eingefasste Becken mit steilen Spundwänden, sowie ein flacheres Becken. Im südlichen Bereich bieten das ehemalige Klärschlammbecken und das Flachbecken interessante Biotope für Libellenarten, wobei das Flachbecken auch für Amphibien eine hohe Relevanz besitzt. Hier besteht die Chance, dass sich unter bestimmten Maßnahmen die Kreuzkröte (*Bufo calamita*) ansiedeln könnte.

Nördlich des Flachbeckens sind noch Pionierstandorte erhalten, die einen hohen naturschutzfachlichen Wert besitzen.

Im Bereich der Museumsbahnlinie hat sich ein Standortmosaik aus Altgrasbeständen, zum Teil mit großen Beständen des Landreitgrases (*Calamagrostis epigejos*), und vereinzelt Birken-Salweiden-Vorwäldern etabliert. Diese offenen Strukturen in direkter Nachbarschaft zu lichten Vorwäldern sind Lebensraum des Fitis, eine Charakterart der Industriebrachen des Ruhrgebiets, der in diesem Biotop mit mehreren Brutrevieren nachgewiesen werden konnte.

Auf der ehemaligen Gleistrasse, die der Anlage am nächsten liegt, ist noch an wenigen Stellen bedeutende Pioniervegetation auf dem Gleisschotter (Basalt, Grauwacke) vorhanden. Diese zeichnen sich durch konkurrenzschwache, kleinwüchsige und daher in der Kulturlandschaft selten anzutreffende Pflanzenarten aus. Daran grenzen wärmeliebende Hochstauden- und Verbuschungsstadien mit Sommerflieder (*Buddleja davidii*) und Hänge-Birke (*Betula pendula*).

Im nördlichen und südlichen Bereich des Kokereigeländes, zwischen Museumsbahnlinie und DB-Trasse, welches nicht von den Sanierungsmaßnahmen betroffen ist, hat sich ein zusammenhängender Industriegewald entwickelt. Leider sind im Zuge der Altlastensanierung auf der Kokerei Hansa einige industrietypische Biotope verloren gegangen.

## Weitere Entwicklungsziele Kokerei Hansa

Die wichtigste Voraussetzung für den baulichen Erhalt und die öffentliche Zugänglichkeit des Industriedenkmals Kokerei Hansa ist die bestehende Förderung im Rahmen der Qualitätsvereinbarungen mit dem Regionalverband. Diese gelten für die Bereiche Grund-sicherung, Instandhaltung und Grünpflege. Die sukzessiven Fortführungen der Arbeiten an den Gebäuden und Anlagen werden noch weit über das Jahr 2016 hinaus von grundlegender Bedeutung sein. Dies betrifft sowohl für den Erhalt als auch für das Aufrechterhalten der öffentlichen Zugänglichkeit der Anlage.

Des Weiteren werden Fördermittel benötigt, um diverse Sanierungen durchzuführen, die als Grundlage für die Umnutzungen von Gebäuden benötigt werden. Im Vordergrund stehen hier insbesondere die Etablierung einer Gastronomie auf Hansa und die Nutzbarmachung von Räumlichkeiten für Kulturveranstaltungen und für gewerbliche Nutzungen. Die Kokerei Hansa soll zudem als Ort der künstlerischen Auseinandersetzung



FOTO: RVR / MARC HENNINGBERG



*Viele Libellenarten fühlen sich hier heimisch.*

FOTO: STIFTUNG INDUSTRIEDENKMALPFLEGE UND GESCHICHTSKULTUR / KLAUS-PETER SCHNEIDER

### *Kokerei als Ort für Biodiversität und Artenschutz*



*Insektensafari 2012.* FOTO: STIFTUNG INDUSTRIEDENKMALPFLEGE UND GESCHICHTSKULTUR / BANDE FÜR GESTALTUNG

### *Grundsicherung, Instandhaltung und Grünpflege*

### *Sanierung von Gebäuden zur kulturellen und gewerblichen Nutzung*

weiterentwickelt werden. So sollen unter anderem die ehemalige Lehrwerkstatt, das sogenannte Hochhaus Hansa, als Ausstellungsort und das ehemalige Salzlager als Kulturveranstaltungsstätte genutzt werden können.

## Kokerei als begehbare Großskulptur

Ein übergeordnetes Entwicklungsziel besteht darin, die besondere Charakteristik und das Profil der Kokerei Hansa unter dem Motto „Natur und Technik“ als begehbare Großskulptur weiter zu schärfen und für Besucher intensiver erlebbar zu machen. Durch die Weiterentwicklung der Erlebnispfade sollte eine Optimierung der Wegeführung erreicht werden, wobei die Authentizität des Ortes erlebbar bleiben sollte. Die Besucher entdecken und erkunden auf der Kokerei Hansa „vitale Areale“, indem sie sich das Industriedenkmal als „begehbare Großskulptur“ erwandern. Hierfür können neben den bestehenden Plätzen und Wegen neue Wege, Wahrnehmungsräume und Erlebnisorte geschaffen und erschlossen werden. Die beiden Themen „Natur“ einerseits und „Technik“ andererseits sollten dabei weiterhin fokussiert werden:

*Kokerei Hansa Teil des UNESCO Welterbeantrags: „Zollverein und die Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet“*

- Die Wahrnehmung der Technik im Hinblick auf die Qualitäten der Anlage als Ort der Verbundwirtschaft der Ruhrindustrie. Profilierung der Kokerei als Teil des Projekts „Zollverein und die Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet“ zur Aufnahme in das Welterbe der UNESCO.
- Inszenierung von „Denkmalfenstern“, wobei unterschiedliche Formen des Umgangs mit dem Denkmal wahrnehmbar werden.



FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

## 4.3.14 Zollverein® Park

### Gesamtentwicklung Welterbe Zollverein

Das Augenmerk für die weitere Entwicklung des Standortes Zollverein® liegt derzeit auf der Kokerei. Durch Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an den Gebäuden und baulichen Anlagen wie Kammgebäude, Mischanlage, Kaminkühler und Salzlager konnte die Bedeutung der Kokerei als Freizeit- und Tourismusstandort gesteigert werden. 2011/2012 wurde die 600 Meter lange Druckmaschinenbahn als Wasserbecken an den Koksofenbatterien ertüchtigt. Darüber hinaus hat die Stiftung Zollverein das Regenwasser von der Mischwasserkanalisation abgekoppelt und führt es dem Katernberger Bach zu.

### Entwicklung Zollverein® Park

Das Welterbe Zollverein hat zum einen die Aufgabe, die Zechengebäude als Denkmal zu bewahren und ihre Bedeutung zu vermitteln. Zum anderen wird ein innovatives Konzept zur Revitalisierung und Nutzbarmachung des Standortes für die Öffentlichkeit benötigt: Nachdem sich die Natur nach der Stilllegung der Zeche und der Kokerei das Gebiet über Tage zurückerobert hat, ist eine neue Art von Landschaft entstanden. Die Vegetation hat sich den ehemaligen Lager-, Distributions- und Verkehrsflächen angepasst und eine Landschaft mit sehr eigenem Charakter entstehen lassen. Die Industrielandschaft Zollverein, mit ihren weitläufigen Wald- und Grünflächen und ihrer vielfältigen Flora bietet unterschiedliche Landschaftselemente wie Industriewald, Wiesen-, Rasen- und Sukzessionsflächen. Die Entwicklung des Zollverein® Parks beruht auf dem Konzept, einen Park aus dem Vorhandenen zu komponieren. Das architektonische Ensemble wird hervorgehoben, die Landschaftsarchitektur zurückhaltend geplant, Materialien und Elemente sind reduziert, Bestehendes wird einbezogen, der industrielle Ursprung bewahrt. Darüber hinaus wird den Anwohnern und Besuchern ermöglicht den Raum Zollverein zu benutzen. Die nachhaltige Entwicklung des Zollverein® Parks ist noch nicht abgeschlossen. Der dritte Bauabschnitt ist 2014 fertiggestellt. Der Schwerpunkt der laufenden Baumaßnahmen liegt auf der Kokerei und den verbindenden Elementen.

Große Teile der „Weißen Seite“ der Kokerei stehen noch unter Bergaufsicht und sind nicht zugänglich. Hier kann der Zollverein® Park voraussichtlich erst ab 2015 entwickelt werden.

Die einzigartige Industrienatur bietet mit ihrer eigenen Dynamik viele Möglichkeiten zur Landschaftsgestaltung. So wird die Gestaltung der Parklandschaft Zollverein durch kontinuierliche Pflege erreicht. Diese Pflege lässt im Laufe der Zeit das Parkbild entstehen. Der Park wächst, verändert sich stetig und ist flexibel für neue Nutzungen und Besucheransprüche. Vorhandene Flächen werden durch gezielte Pflegemaßnahmen, wie Entbuschung, Entfernen des Birkenaufwuchses, Selektion wertvoller Sukzessionspflanzen, aufgewertet.

Der Park ist für jedermann stets zugänglich. Damit die Besucher diese vielfältige Landschaft erleben können, entsteht zurzeit die Ringpromenade um den Kern von Zollverein. Ein 3,5 Kilometer langes Wegebänd legt sich wie ein Ring um das Gelände des Welterbes. Die Ringpromenade verknüpft die Standorte des Welterbes zu einem attraktiven Naherholungsraum für Touristen und Anwohner – mitten im Essener Norden. Sie markiert Zollverein an seiner Schnittstelle zur Stadt, mit viel Bewegungsraum für Spaziergänger, Jogger, Radfahrer, Skater, Rollstuhlfahrer, Sportler, Hundebesitzer, Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen jeden Alters.

Durch die Entwicklung des Zollverein® Parks wird die einzigartige Industrienaturlandschaft Zollvereins mit neuen Funktionen belegt und für die Besucher erschlossen. Durch kontinuierliche Pflege und Herrichtung entsprechender Infrastruktur (Wegeverbindungen, Orientierungssystem, Ruheplätze etc.) entsteht ein (Naherholungs-) Raum mit besonderem Erlebnischarakter als optimale Ergänzung zu den vielfältigen Angeboten im denkmalgeschützten Gebäudebestand.



Kokerei mit angelegtem Wasserbecken

FOTO: PIXELIO.DE / DIRK RÖTTGEN

*Der Zollverein Park, eine Komposition aus Vorhandenem. So wird der industrielle Ursprung bewahrt und gleichzeitig die nachhaltige Entwicklung vorangebracht.*

*Die Pflege bestimmt die Entwicklung des Parks.*



Blick über die Gleisharfe FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

## Nachhaltige Stadtentwicklung/Verbindung zum Stadtteil

Für den Gesamtstandort Zollverein hat die Stiftung Zollverein in Werkstätten immobilienwirtschaftliche Leitlinien entwickelt, um eine geordnete und kooperative Standortentwicklung durch die drei Hauptakteure, Stiftung Zollverein, NRW.URBAN und RAG Montan Immobilien, zu gewährleisten. Diese Leitlinien sollen:

- die städtebauliche Qualität des Welterbes sichern und dem Stadtteil neue Impulse geben;
- eine zügige, marktgerechte Entwicklung aktiv steuern;
- Synergien nutzen;
- Konkurrenzen am Standort vermeiden.

## Handlungsprogramm

Ziel ist die Erarbeitung eines Handlungsprogramms für prioritäre Projekte der Bestandsicherung, Umnutzung und Flächenentwicklung. Die Ergebnisse münden in eine Kooperationsvereinbarung.

### *Schritt 1: Profilbestimmung*

In einem ersten Schritt wurden für die fünf Quartiere des Standortes – Schacht XII, Schacht 1/2/8, Designstadt, Kokerei/Bestand sowie Kokerei/Entwicklungsflächen – immobilienwirtschaftliche Profile und Charakteristiken erstellt, sinnvolle Nutzungsspektren aufgezeigt und Schlüsselprojekte der Stiftung definiert.

### *Schritt 2: Planungswerkstatt*

In einer darauffolgenden Planungswerkstatt wurden die vorhandenen Planungsgrundlagen und Infrastrukturen mit der Entwicklung des Standortes abgeglichen sowie der erforderliche Handlungsbedarf benannt.

### *Schritt 3: Beratungsgremium für den Gesamtstandort*

Die Stiftung Zollverein hat in Zusammenarbeit mit der Stadt Essen ein Beratungsgremium für den Gesamtstandort eingerichtet. In diesem Gremium sind Vertreter der drei Eigentümer, der Denkmalbehörden, der Stadt Essen sowie zwei externe Berater vertreten. Hier besprechen die Mitglieder planungs-, bauordnungsrechtliche Fragen sowie denkmalrechtliche und gestalterische Belange zu allen Vorhaben.

Weiterhin hat die Stiftung Zollverein für ihre eigenen prioritären Projekte der Bestandsicherung, Umnutzung und Flächenentwicklung eine Beratungskommission mit Ver-

tretern der drei Eigentümer, der Stadt Essen, der Denkmalbehörden, des MBWSV NRW sowie externen Beratern eingerichtet, um Konzepte von privaten Investoren bzw. stiftungseigene Konzepte zu bewerten.

*Schritt 4: Bewertung von Konzepten durch Beratungskommission*

## Vernetzung mit den umgebenden Stadtteilen

Bei der zukünftigen Entwicklung des Welterbes wird besonderer Wert auf die Vernetzung mit den umgebenden Stadtteilen gelegt. Neben der städtebaulichen Einbindung geht es dabei auch um soziale, kulturelle und ökonomische Impulse für die Stadtteile. Hierzu wurde ein gemeinsames Projekt mit der Stadt Essen und der RAG-Stiftung „Welterbe Zollverein – Mittendrin“ entwickelt.

Damit die Stadtteile und das Welterbe Zollverein voneinander profitieren, sollen bestehende Kooperationen zur Wirtschaft und Bevölkerung weiterentwickelt und neue Projekte initiiert werden, die Impulse für ein positives Wachstum setzen. Das von der RAG-Stiftung finanzierte Projekt „Welterbe Zollverein – Mittendrin“ steht unter Leitung der Stiftung Zollverein und hat eine Laufzeit von Mitte 2012 bis Ende 2014.

Hier wird durch kleinteilige, identitätsstiftende Maßnahmen das Verständnis und Engagement für das Welterbe Zollverein geweckt und gefestigt. Solche Maßnahmen waren zum Beispiel:

- das Treffen der Zollverein-Akteure;
- Kooperation mit der EMSCHERKUNST.2013;
- Kooperation mit Urbane Künste Ruhr;
- Das Erzähl- und Partizipationsprojekt MEIN ZOLLVEREIN mündet in einer Veröffentlichung eines Foto-Erzählbuchs;
- Entwicklung eines Konzeptes für ein Urban Gardening-Projekt (Bildungs- und Nachbarschaftsgarten mittendrin), in Zusammenarbeit mit Raumpuls Ruhr, Büro für aktivierende Stadtentwicklung sowie der Grundschule Kantschule und deren Förderverein,;
- Entwurf und Gestaltung von Spielorten durch Kinder und Jugendliche aus dem Essener Norden, wie Soccer-Golf, das Labyrinth der verborgenen Schätze.

*Projekt „Welterbe Zollverein – Mittendrin“ fördert Kooperationen zwischen Welterbe Zollverein und Wirtschaft und Bevölkerung der umliegenden Stadtteile.*

## Bildungsarbeit

Neben den Stadtteilprojekten führt die Stiftung Zollverein in enger Zusammenarbeit mit dem Ruhr Museum Bildungsprojekte zu den unterschiedlichen Themen des Zollverein® Parks durch. Die Museumspädagogik bezieht den Zollverein® Park in ihre Bildungs- und Vermittlungsarbeit ein. Anknüpfend an die Naturthemen der Dauerausstellung werden im Zollverein® Park Angebote zur Industrienatur mit ihren zahlreichen Pflanzen, zur Sukzession auf Industriebrachen und zur außergewöhnlichen Biodiversität dieses Standortes gemacht. Dabei werden die unterschiedlichsten Zielgruppen angesprochen.

Es gibt für

- Kindergärten den Workshop „Naturstrolche im Zollverein® Park“;
- Grundschulen den Workshop „Pflanzenvielfalt im Zollverein® Park“;
- weiterführende Schulen den Workshop „Geocaching. Schatzsuche im Zollverein® Park“ und „Das Ökosystem Industriebrache“;
- Oberstufen die Themenführung „Umweltgeschichte und Industrienatur“;
- Lehrer die Fortbildung „Ökologie vor unserer Haustür“.

Weiterhin ist geplant, in 25 vorhandenen Hochbeeten rund um das Stellwerk einen dauerhaften Färbergarten anzulegen. Angepflanzt werden sollen ausgewählte Arten, die sich als Färberpflanzen eignen und die zugleich zum Teil auf Zollverein wild wachsen. Im Rahmen des museumspädagogischen Programms sollen dann Workshops und Führungen zum Thema – Färberpflanzen auf Zollverein – Malen mit Pflanzenfarben regelmäßig stattfinden.



*Industrienatur als Bildungsthema*

FOTO: RVR / DIRK FRIEDRICH

*Färberpflanzen auf Zollverein*



FOTO: RVR / RALPH LUEGER

## Besucherzahlen und touristisches Angebot

Das Welterbe Zollverein hat eine landesweite Strahlkraft und sein touristisches Angebot hat auch durch den wachsenden Zollverein® Park weiter an Anziehungskraft gewonnen. Besucher von nah und fern beziehen den Standort Zollverein in ihre Freizeitgestaltung ein. Die Besucherbefragung des RVR (siehe Kapitel 7.2) bestätigt diese Entwicklung: Überwiegend Partner, Familien, Freunde und Bekannte mit einem Durchschnittsalter von rund 47 Jahren besuchen mehrheitlich zum ersten Mal den Park, um die Industriekultur zu besichtigen. An keinem anderen Standort ist der Anteil auswärtiger Gäste – regional wie überregional – höher<sup>1</sup>.

Die Zahl der Besucher wächst seit Jahren kontinuierlich. Nach dem Besucherrekord im Kulturhauptstadtjahr 2010 in Höhe von circa 2,2 Millionen Besuchern konnten in den Folgejahren 2011, 2012 und 2013 circa 1,5 Millionen Besucher verzeichnet werden. Im Vergleich zu 2009 mit 990.000 Besuchern, sind die Besucherzahlen um 52 Prozent gestiegen. Der Zollverein® Park steht jedes Jahr bei Sonderveranstaltungen wie Eisbahn, Werkschwimmbad, Welterbetag, Zechenfest, ExtraSchicht, Gourmet Meile im Mittelpunkt.



Anteil „Externer“ (aus anderen Städten und Regionen) bei den Besuchern in Prozent

## Pflege und Unterhaltung

Die wesentlichen Parkelemente des Zollverein® Parks sind der ausgedehnte Industriebwald (Ausgangspunkt aller Industriebwaldflächen im Emscher Landschaftspark), die Ringpromenade, die den historischen Kern der Anlage wie eine Membran umschließt, die Gleisharfe in einem Birkenhain, die unterschiedlichen Plätze, die den Bauwerken zugeordnet sind (Ehrenhof, Forum, Platz im Gleisboulevard etc.) und die Kunstobjekte verschiedener Künstler (Thomas Rother, Ulrich Rückriem, Maria Nordmann, Observatorium). Diese Elemente werden in die Grünflächenpflege einbezogen.

## Pflege und Unterhaltung

Folgende Pflegeziele sind im Parkpflegewerk für den Zollverein® Park festgelegt worden, um die Funktion der einzelnen Bestandteile zu erhalten:

- Schutz und Förderung des Industriebwaldes;
- Aufrechterhaltung der transparenten Birkenhaine mit ihren Sommerfliedergebüschchen;
- Schutz und Förderung der intensiven gebäudenahen Rasenflächen;
- Schutz und Erhalt der standortbürtigen Vegetationsstruktur der „Gärten“;
- Erhalt der Baumreihen;
- Erhalt der Nutzungsmöglichkeiten der unterschiedlichen Platz- und Wegeflächen;
- Erhalt der vegetationsarmen Rohbodenflächen;
- Erhalt der Wasserflächen (teilweise temporär);
- Beseitigung von Beeinträchtigungen und Störungen der Erholungsnutzung und des Landschaftsparkbildes.

## Regel- und Sonderleistungen

Die damit verbundenen Maßnahmen können in zwei Sparten eingeteilt werden. Zum einen geht es um wiederkehrende Regelleistungen, wie beispielsweise der regelmäßige Rasenschnitt in der Vegetationszeit und der fachgerechte Schnitt der Gehölze, die regelmäßige und fachgerechte Begehung und Protokollierung der Wege und Plätze im und am Industriebwald oder die Müllbeseitigung.

Zum anderen betrifft es Sonderleistungen, die nur nach besonderer Aufforderung auszuführen sind, wie zum Beispiel die sofortige Beseitigung von Schäden durch Vandalismus, Veranstaltungen oder Ähnliches oder das Fällen von Gefahrenbäumen.

<sup>1</sup> Quelle: Emscher Landschaftspark Besucherbefragung 2013. Regionalverband Ruhr, Team 4-4. Essen 2013.

Seit 2012 führt die Stiftung Zollverein den Betrieb auf Zollverein und so auch die Pflege in Eigenregie aus. Nach einer europaweiten Ausschreibung wurden die Pflegeleistung gemäß Parkpflegewerk neu an die Firma HVG Grünflächenmanagement GmbH, Gelsenkirchen, vergeben. Die Parkpflege wird in Abstimmung mit der Planergruppe Oberhausen, die auch die Entwicklung des Zollverein® Parks betreut, vorgenommen.

Aufgrund von erhöhten Besucherzahlen und zunehmenden Veranstaltungen wächst der Pflege- und Instandsetzungsbedarf. Weiterhin wird durch die Entwicklung des Zollverein® Parks und die Erweiterung der Fläche der Aufwand stetig größer. Die 2012 und 2013 fertiggestellten Flächen und Wege wurden in die Pflege übernommen.

### ■ Einige Beispiele für den erhöhten Pflegebedarf

Es wurden vermehrt abgeladener Bauschutt, Siedlungsabfälle sowie Garten- und Renovierungsabfälle und Sperrmüllhaufen an einigen abgelegenen Stellen des Zollverein® Parks aufgefunden und entsorgt.

2013 mussten, um die Verkehrssicherheit der Radwege zu gewährleisten, ein großer Teil der Fugen zwischen Weg und Schiene neu vergossen werden und Stolperfallen beseitigt werden.

2013 wurden das Werksschwimmbad und die Infrastruktur für die Eisbahn instandgesetzt. Das Werksschwimmbad von den Künstlern Daniel Milohnic und Dirk Paschke ist ein wichtiger Bestandteil des Zollverein® Parks. Es gehört zu den außergewöhnlichen Freizeitangeboten auf Zollverein. Es wird während der Sommerferien betrieben und von zahlreichen Besuchern genutzt. Kinder aus der Nachbarschaft haben hier sogar die Möglichkeit, ihr Seepferdchen-Abzeichen zu erwerben. Auch die Zollvereins-Eisenbahn ist ein wichtiger Bestandteil des Parks. Hier steigen die Besucherzahlen jedes Jahr an. 2011/2012 waren es 10.000 Besucher, 2012/2013 20.000 Besucher und 2013/2014 30.000 Besucher.

*Wachsender Pflegebedarf und -aufwand durch mehr Veranstaltungen und Flächenzuwachs*



Werksschwimmbad an der Kokerei Zollverein  
FOTO: WIKIMEDIA COMMONS, RAINER HALAMA

## Ziele und Erwartungen der nächsten Jahre

Der Zollverein® Park ist noch nicht fertig. Durch die kontinuierliche Pflege, die erst durch die Ausgleichsmittel ermöglicht wird, konnte der Park weiterentwickelt werden. Damit wird der Park zu gleichen Teilen den Anforderungen eines Welterbes, eines Stadtteilparks sowie eines Freizeit- und Tourismusstandorts gerecht. Ohne die Parkpflegemittel stünde der Stiftung Zollverein nur 50 Prozent ihres Budgets zur Verfügung.

Der dritte Bauabschnitt für den Zollverein® Park wird 2014 fertiggestellt. In den nächsten Jahren stehen größere Instandsetzungsarbeiten an den Oberflächen auf Schacht XII an.

*Weiterentwicklung des Parks und steigende Anforderungen*



TheaterPicknick auf Zollverein 2012 FOTO: RVR / DOMINIK ASBACH

## 4.3.15 Landschaftspark Hoheward



FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

*Standort mit industrieller Vergangenheit wird zu einem modernen Naherholungs- und Gewerbegebiet.*

Der insgesamt 750 Hektar große Landschaftspark Hoheward ist ein zentrales Projekt im Emscher Landschaftspark und umfasst das Gelände der ehemaligen Zechen Ewald und Recklinghausen II. Im Rahmen einer Projektgemeinschaft zwischen RVR, den Kommunen Herten und Recklinghausen sowie der Ruhrkohle AG / RAG Montan Immobilien GmbH (RAG MI) wird er zu einem modernen Naherholungs- und Gewerbegebiet umgewandelt. Mit 220 Hektar Fläche erhebt sich zwischen den Städten Herten und Recklinghausen die größte Haldenlandschaft Europas. Die Halde Hoheward besitzt heute als Landmarke und Identifikationspunkt eine überregionale Strahlkraft. Der Planungsraum umfasst die Waldbereiche des Emscherbruchs im Westen, im Kern liegt der Haldenkomplex Hoheward/Hoppenbruch, im Osten reicht er bis an den Siedlungsrand von Recklinghausen-Hochlarmark und im Süden erstreckt er sich bis zur Emscher. Der neu zu entwickelnde „Zukunftsstandort Ewald“ der ehemaligen Schachanlage Ewald und der schon fertiggestellte Stadtteilpark Hochlarmark sind einbezogen.

Hier entsteht ein neuer Lebensraum für die Bevölkerung der Städte Herten und Recklinghausen sowie der Region. Dieser Raum leitet sich erkennbar aus der industriellen Vergangenheit ab und ist zugleich Standort für die Zukunft. Über kurz-, mittel- und langfristig umzusetzende Teilprojekte erhält er ein neues Gesicht.

Bis 2015 werden mehr als 30 Millionen Euro in den Umbau der Landschaft investiert sein. Um der Bedeutung des Standortes für die Region gerecht zu werden und das touristische Potenzial zu nutzen, haben die Partner RVR, Kommunen Herten und Recklinghausen bereits seit 2004 das Ziel formuliert, ein Besucherzentrum zu errichten. Ziel des Zentrums ist es, den Standort nachhaltig zu vermitteln und zu vermarkten und den Standort im regionalen Umfeld wettbewerbsfähig zu machen. Hierbei spielt die Erläuterung der Horizontastronomie als Alleinstellungsmerkmal und Hauptattraktion des Standortes eine besondere Rolle (siehe Kapitel 7.4 und 8.3).

Nach Abschluss der Investitionsphase ist eine nachhaltige Inwertsetzung das Ziel. Dies korrespondiert mit dem gesetzlichen Auftrag des RVR als Träger, den Emscher Landschaftspark inhaltlich und strategisch weiterzuentwickeln. Der hohe Investitionsaufwand in den Bau des Landschaftsparks wäre verfehlt, wenn seine Attraktivität für Naherholung, Tourismus und Bildung nicht durch ein entsprechendes Management unterstützt würde. Mit der Entwicklung einer Kommunikationsstrategie für den Emscher Landschaftspark, dem Ausbau von Haus Ripshorst als zentralem Informationszentrum und mit der erfolgreichen Umsetzung und Verstetigung des Erlebnisprogramms „Unter freiem Himmel“ hat dieser Prozess bereits begonnen.

*Auf Investitionsphase folgt ein strategisches Parkmanagement.*



SunsetPicknick auf der Halde Hoheward

FOTO: RVR / SASCHA KREKLAU

*Austragungsort für besondere Veranstaltungen*

### Großveranstaltungen / Sonderveranstaltungen

Die Halde Hoheward bietet sich aufgrund ihrer Lage und Ausstattung nicht nur zur ExtraSchicht als besondere Stätte für Großveranstaltungen an. Mit Red Bull gab es hier die bislang größte Veranstaltung im Juli 2013. Ein Seifenkistenrennen faszinierte rund 40.000 Zuschauer. Schon fast traditionell ist das SunsetPicknick an der Sonnenuhr. Ganztägig begeistern DJs und locken besonders jüngere Besuchergruppen in den Emscher Landschaftspark.

Auch für Künstler ist die Haldenlandschaft ein besonderer Spielort. Die schottische Künstlergruppe NVA schaffte unter dem Titel „Speed of Light“ ein spektakuläres Lichtkunstprojekt. 120 Läufer sorgten an verschiedenen Standorten im Emscher Landschaftspark für besondere Lichteffekte. Ein Höhepunkt waren die Darbietungen auf der Halde Hoheward, mit circa 3.000 Zuschauern. Bereits im Kulturhauptstadtjahr 2010 gab es mit dem „Haldenglühen“ eine groß angelegte Nachtwanderung auf verschiedenen Halden in der Metropole Ruhr.

Grundsätzlich stellt die Durchführung von Großveranstaltungen eine besondere Herausforderung dar, weil die hierzu notwendige Infrastruktur nicht bzw. nur in Teilen vorhanden ist.

Insbesondere die Werbeindustrie hat den Landschaftspark Hoheward für sich entdeckt. Sowohl regionale als auch überregionale Anfragen für Werbezwecke und Drehgenehmigungen nehmen zu. Diese Anfragen werden gerne gesehen und bewilligt, denn sie verstärken die positive Wahrnehmung der Region. Vorrang bei derartigen Aktionen haben vor allem die lokalen Gewerbetreibenden, denn bei ihnen liegt eine starke Identifikation vor.

*Attraktive Kulisse für die Werbebranche*

## Aktivitäten, Perspektiven und Ziele

Mit dem Besucherzentrum auf Ewald, dem astronomischen Ansatz auf der gesamten Halde Hoheward, dem Radwege-Ausbau in den nördlich liegenden Stadtteil Herten-Westerholt und vielen weiteren Projektbausteinen wächst unmittelbar nördlich des Rhein-Herne-Kanals, im Kreuzungsbereich der Autobahnen A2 und A43, ein moderner Gewerbe- und Freizeitpark heran. Dieser kann und muss von Anfang an mit Sicht auf Pflege und Unterhaltung entwickelt werden. Mit einem qualifizierten Parkmanagement kann dem geänderten (Fehl-)Nutzungsverhalten entgegengesteuert werden und dynamische Prozesse können schnell und entschieden unterstützt werden. So kann beispielsweise einer Fehlnutzung durch Mountainbikern mit ausgeschilderten Routen (unter anderem einer Cross Country Strecke) entgegengewirkt werden. Vandalismusschäden an Gabionen, Brammen und Pflanzungen lassen sich nur mit höherer sozialer Kontrolle mindern. Ein derzeitig eingesetzter Sicherheitsdienst kann zwar größere Schäden vermeiden, allerdings ist eine Omnipräsenz auf allen Flächen nicht möglich.

*Moderner Gewerbe- und Freizeitpark benötigt Pflege und Unterhaltung.*

## Besucherumfragen zeigen Beliebtheit

Die Umfrage des Regionalverbands Ruhr im Jahr 2013 (siehe Kapitel 7.2) dokumentiert, dass für die Besucher dieser Haldenlandschaft überwiegend Landschaft und Erholung sowie Freizeit und Erlebnis im Vordergrund stehen. Erst an dritter Stelle wünschen sie sich Veranstaltungen und Events, was womöglich auf die noch ausstehenden Baumaßnahmen zurückzuführen ist. Hinsichtlich der Gesamtattraktivität hat der Landschaftspark Hoheward von allen befragten Standorten am besten abgeschnitten. Lediglich fehlende Sanitäreinrichtungen und Gastronomie wurde von den Besuchern beanstandet, die erwartungsgemäß auch den Zustand des abgesperrten Horizontobservatoriums beklagten.

Bei einer repräsentativen Telefonbefragung im Juli 2011 war der Standort bei 58 Prozent der Bewohner der Metropole Ruhr bekannt und befand sich damit an 5. Stelle, hinter Welterbe Zollverein, Westpark Bochum, Landschaftspark Duisburg-Nord und Nordsternpark Gelsenkirchen. Außerdem war der Landschaftspark Hoheward laut Regionalumfrage des RVR von 2009 im Vergleich zu den anderen Halden des Ruhrgebietes die attraktivste, was vor allem auf die hohe gestalterische und Aufenthaltsqualität zurückzuführen ist. Alle Umfragen der vergangenen Jahre machen deutlich, dass der Landschaftspark Hoheward das Potenzial bietet, das nördliche Ruhrgebiet touristisch deutlich aufzuwerten. Ein Potenzial, das sich auch auf den Strukturwandel und die Entwicklung des Arbeitsmarktes auswirken wird.

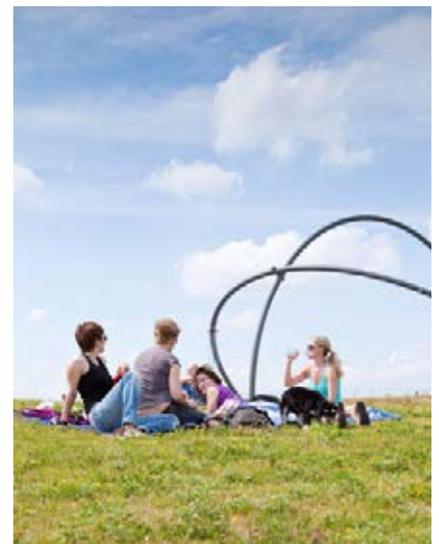


FOTO: RVR / STEFAN SCHEJOK

*Landschaftspark Hoheward gilt als attraktivste Halde mit hoher Aufenthaltsqualität*

## Ort für unterschiedliche Aktivitäten

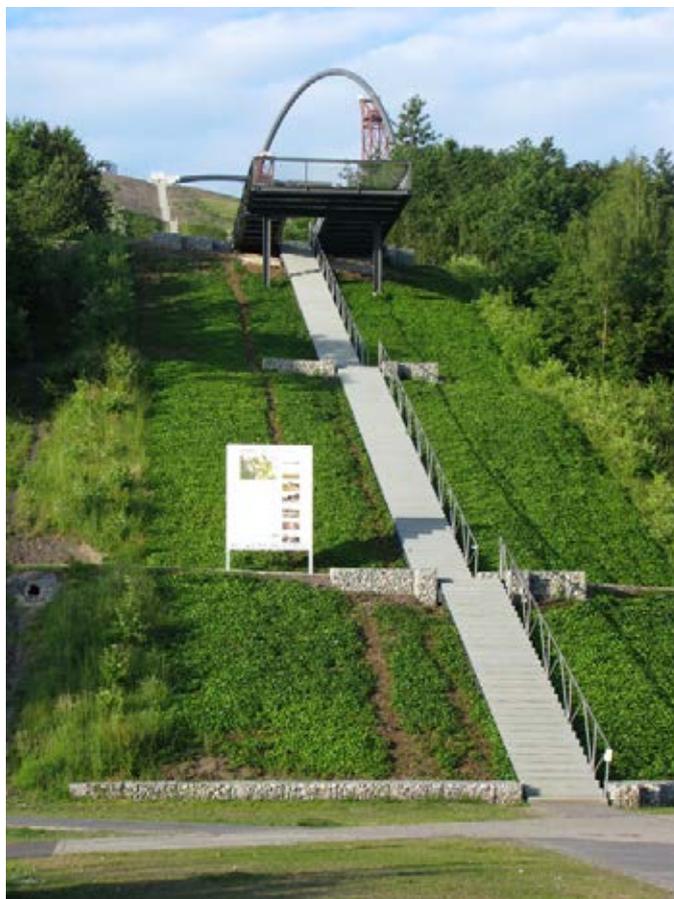
Viele lokale Akteure nehmen die neue Landschaft gerne an. So finden beispielsweise, in Zusammenarbeit mit dem „Initiativkreis Horizontastronomie im Ruhrgebiet e.V.“ der Sternwarte Recklinghausen, Führungen und Vorträge in der Sternwarte statt. Eine Arbeitsgruppe „Sonnenbeobachtung“ erläutert Interessierten an einem Teleskop an der Sonnenuhr die Himmelskörper. Ökologisch Interessierte werden über die Route Industrienatur geführt. Die Volkshochschulen der Städte Herten, Recklinghausen und Herne haben die Halden in ihrem Bildungsangebot aufgenommen. Organisierte Radtouren quer durch den Emscherbruch der örtlichen Vereine und Veranstaltungsdienstleister begeistern fast hundert Freizeitradler pro Tour. Für Modell-Segelflieger ist der Freiraum ein beliebtes Fluggebiet.

*Die unterschiedlichsten Akteure nutzen das Angebot des Landschaftsparks.*

Auch die Polizei und Feuerwehr haben das Gelände als Trainingsparcours ihrer Hundertschaft zur Sportausbildung entdeckt. Mit Abseilen von Balkonen und Brücken üben die Einsatzkräfte die Höhenrettung.

## Hohes Potenzial durch Vernetzung

Der Landschaftspark Hoheward ist mit vielen weiteren Standorten, wie Schlosswald Herten, Resser Mark, Rhein-Herne-Kanal, Radweg Westerholt etc. vernetzt. Mit den bestehen Kooperationen mit den Städten Herten und Recklinghausen, aber auch mit den Nachbarstädten Gelsenkirchen und Herne, besteht ökonomisch wie ökologisch ein erhebliches Potenzial. Die Themen sind sehr vielschichtig: Bergsenkungen und Aufschüttungen, Horizontastronomie und Bergbau oder Industrienatur und Bruchwälder. In den einst verbrauchten Landschaften werden heute Freiräume geschaffen, die das Stadtklima nachhaltig aufwerten und die Lebensqualitäten in dieser Region deutlich verbessern.



*Himmelsstiege der Halde Hoheward vom Salentinplatz aus*  
FOTO: BIERSchWAMM, WIKIMEDIA COMMONS

## 4.3.16 Gleispark Frintrop

### Ausgangslage

Mit dem Niedergang der Montanindustrie entstanden im Ruhrgebiet viele Industriebrachen. Auch die Nutzung des Sammelbahnhofs Essen-Frintrop an der Stadtgrenze zwischen Essen und Oberhausen wurde in den 1960 Jahren eingestellt. In den folgenden Jahrzehnten fanden dort viele Tier- und Pflanzenarten Lebensräume und auf der Fläche entwickelte sich eine vielfältige Vegetation aus waldähnlichen Beständen, Hochstaudenfluren und Wiesen.

Der Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR) kaufte die Fläche zwischen Ripshorster Straße und Dellwiger Straße Ende der 1990er Jahre von der Deutschen Bahn AG. Unter dem Namen Gleispark Frintrop wurde der ehemalige Sammelbahnhof für die Erholungsnutzung erschlossen. Das Konzept sieht vor, die auf den aufgelassenen Bahnflächen entstandene Spontanvegetation zu pflegen, zu entwickeln und für Besucher zu inszenieren. Der Gleispark Frintrop ist Teil eines Regionalen Grünzugs des Emscher Landschaftsparks und im Regionalen Flächennutzungsplan der Städteregion Ruhr als „Bereich zum Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung“ ausgewiesen. Die Freifläche ist Bestandteil einer innerstädtischen Luftleitbahn mit Ausgleichsfunktion bis in die angrenzenden Wohngebiete. Aus diesem Grund hat der Gleispark eine hohe bis sehr hohe klimaökologische Bedeutung.

### Pflege und Entwicklung des Ruderalparks

Bei Anlage des Gleisparks Frintrop blieben die vorhandenen Vegetationsbestände weitgehend erhalten, Neupflanzungen wurden nicht vorgenommen. Ein Rundwegesystem mit zwei Aussichtskanzeln sowie Sitzgelegenheiten wurde angelegt.

Weiterhin wurde die Erschließung und Anbindung des Parks im Laufe der Jahre verbessert. Heute ist der Park mit dem Haus Ripshorst als Informationszentrum für den Emscher Landschaftspark und mit der zentralen Kanal-/Emscherachse des Emscher Landschaftsparks verbunden.

2009 erarbeitete die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet e.V. im Auftrag des Regionalverbandes Ruhr einen Pflege- und Entwicklungsplan für den Gleispark Frintrop. Vor allem zur Erhaltung und Entwicklung der ruderalen Wiesenflächen und Ruderalfluren sowie zur Erhaltung von vegetationsarmen Flächen sind regelmäßige Pflegemaßnahmen notwendig. Erschwernisse in der Parkpflege gibt es insbesondere an den durch Vandalismus zerstörten Gabionen.

Auch die Schotterfläche am Drehberg bedarf einer ständigen kostenintensiven Pflege, um das Abrutschen der Steinschüttung zu verhindern.

Die durch Vandalismus zerstörten Kanten der Stufen am Drehberg müssen durch entsprechende Ausbesserungsmaßnahmen repariert werden.

Vandalismusschäden an den Informationstafeln (Route der Industriekultur) gab es im Gleispark Frintrop in größerem Umfang. Die Tafeln müssen regelmäßig kostenintensiv gereinigt oder erneuert werden.

Die Gleisharfe wird gemäß vorliegendem Entwicklungskonzept regelmäßig von Baum- und Strauchaufwuchs befreit, damit sich die Hochstaudenflur optimal entwickeln kann. Die Schotterflächen der ehemaligen Gleistrassen müssen regelmäßig aufgerissen werden, um die Sukzessionsstadien erkennbar zu halten. Auch Rodungsmaßnahmen sind daher regelmäßig notwendig, um den Status zu erhalten.

In Abstimmung mit dem Bürger- und Verkehrsverein Frintrop/Borbeck wurde 2013 der Fußgängertunnel an der Frintoper Straße neu gestaltet.

Aufgrund der erzielten guten Erfolge mit dieser Neugestaltung wurde im Herbst 2013, wieder gemeinsam mit dem Bürger- und Verkehrsverein Frintrop/Borbeck, entschieden, auch die Bunkerfragmente im Gleispark neu zu gestalten. Ein entsprechender Auftrag ging an den Graffiti-Künstler Pascal Massbaum durch RVR Ruhr Grün. Die Fertigstellung ist für Ostern 2014 vorgesehen.



FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

*Aus einem Sammelbahnhof wird ein Bereich zum Schutz der Landschaft und zur Erholung der Anwohner.*

*Eine besondere Parkanlage zum Schutz der Industrienatur*

*Hoher Pflegebedarf zum Erhalt der artenreichen ruderalen Wiesenflächen und Ruderalfluren*

*Projekte in Zusammenarbeit mit dem Bürger- und Verkehrsverein*

*Gute Anbindung an den Emscher Park Radweg und den Ruhrtalradweg*

Diese Maßnahmen werden auch in den Folgejahren weiter durchgeführt. Dadurch wird sich der Gleispark Frintrop als Lebensraum für Flora und Fauna der Industrienatur, aber auch als Raum für die erholungssuchende Bevölkerung weiter entwickeln. Nach Abschluss der Renaturierungsarbeiten am Läppkes Mühlenbach im Jahr 2015 wird der Gleispark Frintrop mit seinem Wegesystem über das vorhandene Wegenetz des angrenzenden Gehölzgartens Ripshorst an den Emscher Park Radweg am Rhein-Herne-Kanal angeschlossen. Zudem erhält er über das neu geschaffene Wegesystem entlang des renaturierten Läppkes Mühlenbachs über bereits vorhandene Rad- und Wanderwege eine Verbindung an den Ruhrtalradweg.

## Ideen zur zukünftigen Weiterentwicklung des Gleisparks Frintrop

Der Gleispark Frintrop verbindet die Essener Stadtteile Frintrop und Dellwig mit den Oberhausener Stadtteilen. Für das in der Nachbarschaft entstehende Gewerbegebiet könnte sich der Gleispark zum „Pausenraum“ entwickeln. Das Wegenetz bietet sich zudem auch für Laufveranstaltungen und Fitnessparcours an. Kontakte zu entsprechenden Vereinen bestehen hier und sind zu intensivieren.

## Umweltbildung

- Erweiterung des umweltpädagogischen Angebotes von Haus Ripshorst an die thematische Ausrichtung in Bezug auf die Industrienatur im Gleispark Frintrop;
- Entwicklung von Angeboten für den umweltpädagogischen Unterricht unter Einbeziehung der besonderen Flora und Fauna im Gleispark Frintrop.

*Gleispark Frintrop ist grünes Klassenzimmer, Forschungslabor, Ort der Biodiversität, des Klimaschutzes und des bürgerschaftlichen Engagements.*

Der Gleispark Frintrop ist mehr als ein Stadtpark. Er ist Grünes Klassenzimmer und Forschungslabor zugleich. Die artenreiche Entwicklung von Fauna und Flora auf postindustriellen Brachen wird an diesem Standort exemplarisch untersucht. Für die Biodiversität in der Metropole Ruhr ist dieser Standort unverzichtbar. Durch seine bisherige und seine mögliche zukünftige Ausrichtung verfügt der Park über ein hohes Potenzial für eine nachhaltige Entwicklung in NRW, für den Klimaschutz, für das bürgerschaftliche Engagement, für die Stadtentwicklung sowie für die Bildung.



*Im Gleispark Frintrop* FOTO: ES-PUNKT-GE-PUNKT, WIKIMEDIA COMMONS



*Untersuchungen im „grünen Klassenzimmer“*  
FOTO: RVR / RALPH LUEGER

# 5. Aktuelle Realisierung von Bauprojekten



DIE FOTONACHWEISE FINDEN SIE AUF DEN FOLGENDEN SEITEN BEI DEN JEWEILIGEN PROJEKTEN.

# 5.1 Landschaftspark Hoheward

## Vergangenheit

Die Geschichte des Landschaftsparks Hoheward geht zurück ins Jahr 1989. Die Stilllegung der Schachanlage Ewald war für das Jahr 2000 projektiert und gleichzeitig befand sich die größte europäische Haldenlandschaft in einer Schüttphase mit noch nicht ausformulierten Gestaltungs- und Nutzungszielen. Die Halde Hoheward entstand seit 1984 durch die Schüttung von Bergematerial der umliegenden Bergwerke. Seit 2002 wird hier Bergematerial der Schachanlage Auguste Victoria, Marl geschüttet. Die Anlieferung erfolgte über die Bahngleise im Süden der Haldenfläche. Den Kern des Landschaftsparks bildet die Bergehalde mit einer Grundfläche von rund 170 Hektar. Circa 150 Millionen Tonnen Bergematerial lagern hier bis zu einer Höhe von 153 Metern über N.N. Das circa 750 Hektar große Planungsgebiet grenzt an die Autobahn A2 im Norden, die Emscher im Süden, die Stadtgrenze zu Gelsenkirchen im Westen sowie den Siedlungsbereich Recklinghausen-Hochlarmark. Im Rahmen einer interkommunalen Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus den Städten Herten und Recklinghausen und dem Regionalverband Ruhr (RVR), wurden in einem offenen Ideenwettbewerb Zukunftsvisionen entwickelt und in einem Masterplan festgeschrieben. Im Mai 2001 gab die Jury den Gewinner des Wettbewerbes bekannt: Der französische Architekt Henri Bava, Büro Agence Ter, wurde mit seinem Konzept „Neue Horizonte“ prämiert. Durch vielseitige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten sollte zukünftig eine hohe Aufenthaltsqualität für die Bevölkerung erreicht werden.

*Wettbewerb und Masterplanung zur Gestaltung des Landschaftsparks*



Horizontobservatorium Foto: RVR

Ab Juni 2002 erfolgte die Qualifizierung der Masterplanung durch die Landschaftsarchitekten Prof. Pridik + Freese, Marl. Die Projektsteuerung der Gesamtmaßnahme wird seit dem vom Büro Halfmann Architekten, Köln, durchgeführt. Gleichzeitig gründete sich der Initiativkreis Horizontastronomie e. V. durch Mitarbeiter der Ruhr Universität Bochum und der Westfälischen Volkssternwarte mit dem Ziel der Bündelung und des Ausbaus astronomischer Kompetenzen im Ruhrgebiet.

Im Januar 2004 übergab die damalige Ministerin Bärbel Höhn den Förderbescheid für den ersten Bauabschnitt dem Regionalverband, der Fördermittel der EU und des Landes NRW beinhaltete.

Mit der Umsetzung der ersten Maßnahmen wurde ab dem Jahr 2004 begonnen.

## Gegenwart

Hoheward wurde für die Erholung und Freizeitnutzung in mehreren Ebenen erschlossen. Dazu gehören die Ringpromenade, die Balkonpromenade und das Haldentop. Rund um den Landschaftspark Hoheward führt über mehr als 7,5 Kilometer die Ringpromenade. Sie verbindet die Städte Herten und Recklinghausen und bietet die Möglichkeit, einmal rings um den Haldenkörper zu laufen oder zu fahren, ohne sich „in die Höhe bewegen zu müssen“. Die Ringpromenade ist noch nicht vollständig fertiggestellt, wird aber in einem nächsten Arbeitsschritt bis zum Jahr 2015 vollendet.

Die Balkonpromenade umrundet die Halde auf einer Strecke von sechs Kilometern und bleibt dabei auf gleichem Niveau in circa 20 Meter Höhe. An wichtigen Zugängen befinden sich insgesamt elf Balkone (15 Tonnen schwere Stahlplattformen), die den Ausblick in die Landschaft gewährleisten.

Als Einstieg in das Thema Horizontastronomie entsteht auf dem bereits fertiggestellten Südostplateau der Halde Hoheward eine „Horizontal-Sonnenuhr“ mit Stunden- und Datumslinien sowie einem 8,5 Meter hohen Obelisken als Sonnenstandszeiger.

Auf dem Gipfelplateau der Halde Hoheward, etwa 100 Meter über der Umgebung, entstand 2008 das Horizontobservatorium. Es besteht aus einer kreisrunden Ebene mit einem Durchmesser von 80 Metern und zwei großen Bögen von 43 Metern und 45 Metern Radius, die diese Ebene überspannen. Die Ebene steht senkrecht zur Lotrichtung und bildet damit einen perfekten mathematischen Horizont für einen in der Mitte postierten Beobachter.

*Ringpromenade verläuft rund um die Halde.*

*Balkonpromenade in 20 Meter Höhe rund um die Halde*

*Horizontal-Sonnenuhr mit Obelisk auf dem Südostplateau*

*Horizontobservatorium auf dem Gipfelplateau*



Die Drachenbrücke Foto: RVR

Neben den vielfältigen astronomischen Möglichkeiten, die diese Anlage bietet, ist das Observatorium zu einer Landmarke im Ruhrgebiet geworden. Im Bereich der Kreuzungspunkte der Autobahnen A2 und A43 sind diese beiden Himmelsbögen aus großer Entfernung zu sehen. Sie üben eine große Anziehungskraft aus, wie die Besucherzahlen bestätigen.

Die Drachenbrücke, hervorgegangen als Sieger eines Architektenwettbewerbs, ist ein weiteres Highlight. Sie verbindet den Stadtteilpark Recklinghausen mit dem Landschaftspark Hoheward und ist für große Teile der Bevölkerung mit der interessanteste Teil des Gesamten.

*Drachenbrücke verbindet Stadtteilpark und Landschaftspark*

Die Serpentina führen an fünf Stellen des Haldenkörpers bis zu den höchsten Bereichen des Landschaftsparks. Nur 1,50 Meter breit, sollen sie nur den Fußgängern die Möglichkeit bieten, die 100 Höhenmeter von der Ringpromenade bis zum Top zu überwinden.

*Serpentina nur für Fußgänger*

Ende 2008 wurde diese Attraktionen des Landschaftsparks Hoheward im Rahmen eines großen Bürgerfestes eröffnet. Seitdem wurde der Landschaftspark weiter optimiert und für die vielfältigen Bedürfnisse der Bürger ausgebaut.

Zum einen wurde die Busumfahrt asphaltiert. Nunmehr genügt sie auch modernen Ansprüchen an Großraumbusse und an Sicherheitsaspekte, die von der Polizei beziehungsweise den Rettungsdiensten formuliert wurden. Eine zweite Zufahrt wurde ebenfalls asphaltiert.

Oberhalb des Tunnels im Süden des Parkes beginnt eine weitere Serpentina, die bis zum Horizontobservatorium ausgebaut wurde.

## Zukunft

Welche Ausbaumaßnahmen müssen noch erfolgen, um den Park insgesamt zu optimieren und ihn dauerhaft für kleine und größere Veranstaltungen nutzbar zu machen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt zweier Workshops, die gemeinsam mit allen Beteiligten und den Sicherheitsdiensten diskutiert wurden. Daraus entwickelten sich Maßnahmen, die in den kommenden Jahren durchgeführt werden müssen.

Im nächsten Schritt wird der ehemalige Eisenbahntunnel, der sich zentral von Nord nach Süd unter der Halde befindet, zu einem Rad- und Wanderweg ausgebaut. Der Tunnel hat eine Länge von immerhin 660 Metern und eine Höhe von 8,50 Metern und wird insbesondere das Radwegenetz optimieren. Der Tunnel wird an den 2014 abgeschlossenen Rad- und Wanderweg von Herten-Westerholt nach Hoheward anschließen und nach Süden hin an die Radwege des Emscherbruchs und der Halde Hoppenbruch. Die Umnutzungsmöglichkeit wurde frühzeitig in einer Machbarkeitsstudie bestätigt.

Die Erschließung der Halde Hoheward hat von Beginn an großes Interesse geweckt, diese auch für den Mountainbike-Sport zu nutzen. Dabei kommt es zu Konflikten mit anderen Nutzern sowie mit Natur und Landschaft als auch zu Schäden an der Vegetationsdecke. Wegen der Überlagerungen dieser unterschiedlichen Nutzungen ist es sinnvoll, die Mountainbike-Nutzung zu konzentrieren beziehungsweise zu lenken. Ziel ist ein Rundkurs mit einem festen, kommunizierbaren Start- und Zielpunkt, der auch mit dem PKW zu erreichen ist und Abstellmöglichkeiten bietet. Die abwechslungsreiche und anspruchsvolle Strecke, die aber von jedem geländegängigen Mountainbike befahrbar sein wird, wird circa sechs Kilometer lang sein und darüber hinaus die Halde Hoppenbruch mit ihren vielen Wegen anschließen.



Mountainbiker auf der Halde Hoppenbruch  
FOTO: RVR / URSULA KAUFMANN

*Ehemaliger Eisenbahntunnel wird zum Rad- und Wanderweg.*

*Nutzerspezifische Optimierung  
des Wegesystems*

*ökologische Ausgleichs- und  
Ersatzmaßnahmen*

*Vier Hektar großer Veranstaltungsplatz  
mit Gastronomiebetrieb*

*Park wird Erholungs-,  
Freizeit-, populärwissenschaftlichen- und  
ökologischen Ansprüchen gerecht.*

Mehrere Ergänzungen und Optimierungen des Wegesystems insgesamt werden in den kommenden zwei Jahren durchgeführt. Hierzu gehören insbesondere der Anschluss an das südliche Ringpromenadensystem sowie die Anbindung des Tunnelausgangs an die Balkonpromenade.

Ebenfalls werden in den kommenden zwei Jahren umfangreiche ökologische Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Umfeld des Landschaftsparks durchgeführt. Die Ruhigstellung und Optimierung des Ewaldsees, die Erhöhung der Artenvielfalt und Biodiversität in allen umgebenden Wäldern, die Ruhigstellung weiter Waldbereiche durch Lenkung des Erholungsverkehrs sind hierbei die vorrangigen Entwicklungsziele, die bis Ende 2015 durchgesetzt werden.

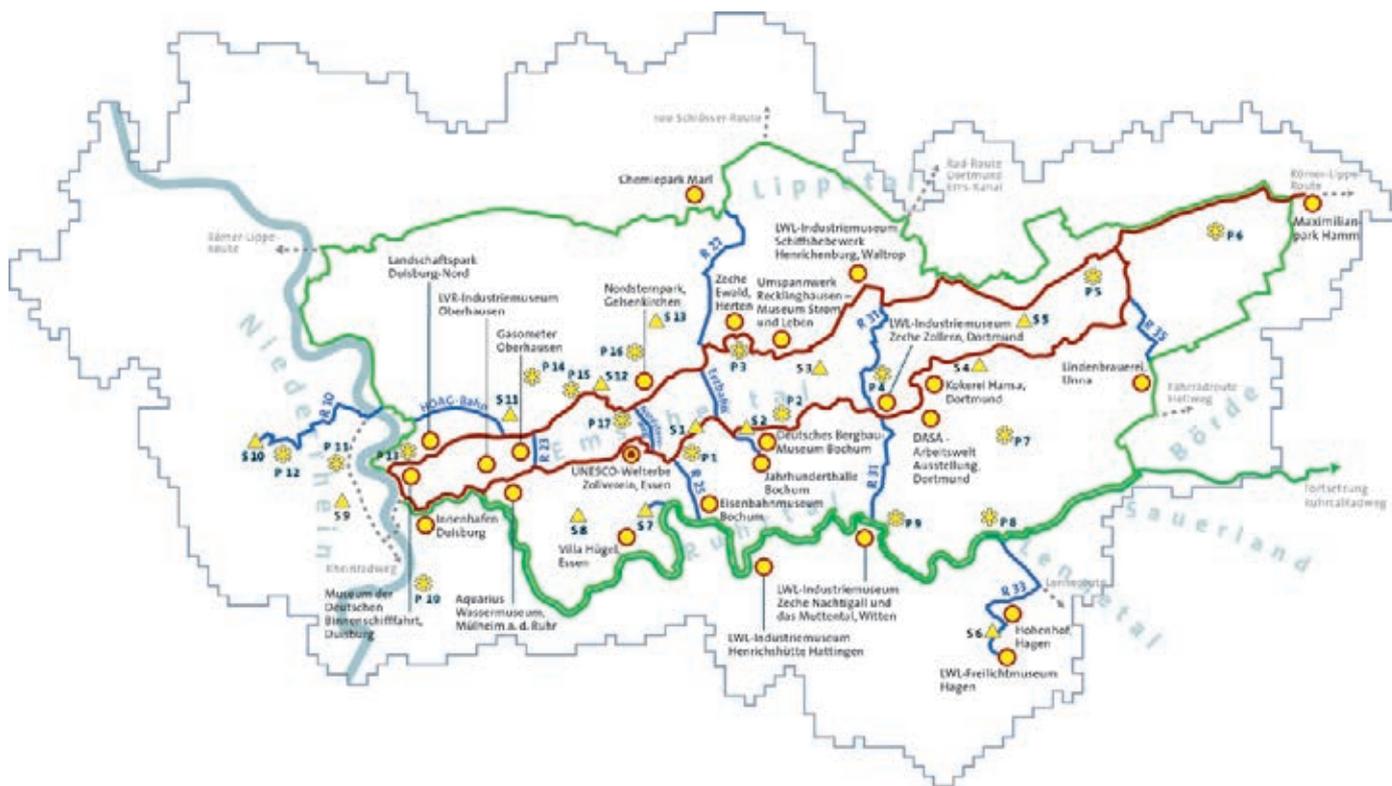
Der Ausblick in die weitere Zukunft wirft natürlich die zentrale Frage nach einem Veranstaltungsplatz auf (siehe Kapitel 4.3.15). Da sich der Landschaftspark Hoheward zu einem Anziehungspunkt erster Kategorie im Ruhrgebiet entwickelt hat, ist der Bau eines entsprechenden Platzes von größter Bedeutung. Dieser Platz soll dort entstehen, wo zurzeit der Bergbau seine letzten Schüttungen und Rekultivierungsmaßnahmen durchführt. Eine circa 40.000 Quadratmeter große Fläche soll überwiegend mit Schotterrassen befestigt werden. Bereiche für Busse oder Rettungsfahrzeuge werden asphaltiert. Insbesondere die Sicherheitsaspekte wurden im Vorfeld intensiv betrachtet und werden beim Ausbau dieses Platzes eine zentrale Rolle einnehmen. Gleichzeitig sind ein kleiner Gastronomiebetrieb mit der Versorgung mit Strom und Frischwasser sowie der Bau einer Toilettenanlage vorgesehen.

Der Landschaftspark Hoheward ist schon heute einer der zentralen Punkte des Ruhrgebietes. Die größte europäische Haldenlandschaft ist umgebaut zu einem Park, der gleichermaßen Erholungs-, Freizeit-, populärwissenschaftlichen- und ökologischen Ansprüchen gerecht wird. Gemeinsam mit dem Besucherzentrum und der Ausstellung zur Horizontastronomie, welche im Sommer 2014 eröffnet wird sowie weiteren touristischen Angeboten im direkten Umfeld, bildet sich hier ein besonderes Highlight der Metropole Ruhr heraus (siehe Kapitel 7.4).



WDR-Wandertag 2010 auf Hoheward FOTO: RVR / STEFAN SCHEJOK

## 5.2 Das Regionale Radwegenetz



Das Regionale Radwegenetz dient als Grundlage für die Weiterentwicklung der Metropole Ruhr als Fahrradregion. Eine derartige qualitativ anspruchsvolle Radinfrastruktur ist ein großer Standort- und Imagefaktor, denn diese Form der klimaneutralen Mobilität ist Teil der Lebens- und Umweltqualität einer Region (siehe auch Kapitel 8.2). Unter der Federführung des RVR beteiligen sich an diesem Projekt alle Kommunen und Kreise des Verbandsgebiets, weiterhin die regionalen Akteure wie die Emschergenossenschaft, der Landschaftsverband und Straßen NRW.

*Klimaschutz durch Weiterentwicklung der Metropole Ruhr als Fahrradregion*

### Die laufenden RVR-Projekte

Die Übersicht über die laufenden RVR-Projekte zeigt das Realisierungs- und Investitionsprogramm des RVR für einen mittelfristigen Zeitraum von rund fünf Jahren. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 110 Millionen Euro, wovon rund 20 Millionen mittlerweile realisiert sind und rund 90 Millionen Euro den laufenden Projekten zuzuordnen sind, die sich in Planung oder im Bau befinden. Der größte Teil der laufenden Projekte ist bereits bewilligt beziehungsweise beantragt (ÖPEL, Kommunalen Radwegebau).

### Radschnellweg

Radschnellwege sind direkt geführte, hochwertige Radwege. Sie werden seit vielen Jahren in den Niederlanden, Belgien und Dänemark gebaut, um Pendlern sichere und attraktive Alternativen anzubieten. Ziel ist es, innerstädtische Staus und Umweltbelastungen zu vermeiden, Klimaschutz und Gesundheit zu fördern. Unterstützt wird diese Zielsetzung durch positive Trends im Bereich der Pedelecs, die Entfernungen von 10 bis 20 Kilometern ermöglichen.

Der Radschnellweg Ruhr (RS1) soll als erster Radschnellweg in Deutschland eine Metropolregion durchziehen und dem Radverkehr neue Möglichkeiten eröffnen. Zwischen Duisburg und Hamm werden auf rund 100 Kilometern Länge die Zentren von sieben Großstädten, vier Universitäten, mehrere Fachhochschulen, städtebauliche Neuentwicklungen und weitere wichtige Alltags- und Freizeitziele miteinander verbunden. Der RS1 verläuft in der Hauptachse der Verkehrsnachfrage und hat das Potenzial, den Autoverkehr auf der A40/B1 klimaschonend zu entlasten.



*Beispielhafter Radweg in Waltrop* Foto: RVR

*Radschnellweg entlastet den Autoverkehr, vermeidet Staus und Umweltbelastungen, fördert Klimaschutz und Gesundheit.*

Unter Federführung des Regionalverbandes Ruhr haben die Städte Duisburg, Mülheim an der Ruhr, Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Hamm sowie der Kreis Unna mit Unterstützung des Landes NRW 2012 eine erste Konzeptstudie vorgelegt.

Derzeit wird mit Förderung des Bundesverkehrsministeriums eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Streckenführung, Netzintegration, Ausbaustandards, Konfliktlösungen, Kostenermittlung sowie beispielhafte Lösungen sind Gegenstand der Studie. Auf Basis des ermittelten Kostenrahmens werden ein Ausbauprogramm sowie Finanzierungs- und Trägerschaftsmodelle entwickelt. Eine Kosten-Nutzen-Analyse wird den volkswirtschaftlichen Nutzen ermitteln, um die weiteren Entscheidungsprozesse auf eine solide Basis zu stellen.

*„RS1 – Der schnellste Weg durchs Revier“*

Im Rahmen eines Kommunikationskonzeptes werden Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Partizipation entwickelt. „RS1 – Der schnellste Weg durchs Revier“, diese Botschaft signalisiert, dass die Metropole Ruhr mit diesem Modellprojekt an der Spitze einer zukunftsweisenden urbanen Mobilität steht.



Die Rheinische Bahn soll auch die beiden Hochschul-Standorte verbinden. Foto: RVR

*Radschnellweg Ruhr mit zahlreichen Anbindungen*



Foto: RVR / DOMINIK ASBACH

*Regionales Radwegenetz ist Grundgerüst einer multifunktionalen Verkehrsinfrastruktur.*

## Rheinische Bahn von Essen nach Duisburg

Einen wichtigen Abschnitt des zukünftigen Radschnellweges Ruhr bildet die „Rheinische Bahn“. Sie ist das größte Einzelprojekt mit einem Gesamtvolumen von rund 37 Millionen Euro. In diesem städteübergreifenden ÖPEL-Projekt will der Regionalverband Ruhr (RVR) die ehemalige Trasse „Rheinische Bahn“ zu einem kombinierten Rad- und Wanderweg ausbauen. Der erste Abschnitt in Essen ist bereits realisiert, die Bauarbeiten wurden 2012 weitgehend abgeschlossen. Im Endausbau soll der Radweg „Rheinische Bahn“ auf einer Gesamtlänge von 21 Kilometern von der Universität Essen über den Hauptbahnhof Mülheim bis zum Rheinpark Duisburg führen.

Die wichtigsten Netzknoten der Rheinischen Bahn zum Radschnellweg Ruhr sind:

- Anschlussweg Duisburger Freiheit;
- RuhrtalRadweg in Mülheim;
- Grugaweg und geplanter Anschlussweg zum Bahnhof Borbeck in Essen;
- der geplante Radweg auf der ehemaligen Kruppbahn und der Zollvereinweg in Essen;
- Kray-Wanner-Bahn und Erzbahn (Anbindung von Herne und Gelsenkirchen);
- Springorumweg und geplanter „Park-way“ in Bochum;
- Rheinischer Esel (Anbindung von Witten);
- Gartenstadtweg in Dortmund (in Fortsetzung über Gneisenautrasse Anbindung von Lünen).

## Ausbau und Bestandspflege des regionalen Radwegenetzes

Das regionale Radwegenetz bildet mit diesen beiden Leuchtturmprojekten das Grundgerüst einer multifunktionalen Radverkehrsinfrastruktur. Ziel ist, dieses Netz sowohl im weiteren Ausbau als auch in der Bestandspflege im Rahmen eines Routen- und Qualitätsmanagements weiter zu entwickeln und zu qualifizieren. Dabei soll die vorgelegte Konzeption auch außerhalb des RVR eine breite programmatische Wirkung entfalten. Deshalb werden die betroffenen Kommunen und Baulastträger in die Planung einbezogen, um ein hohes Qualitätsniveau im gesamten Netz zu erreichen. Hier ist der RVR weiterhin als Moderator und Koordinator gefragt.

Das Regionale Radwegenetz und das Investitionsprogramm bilden somit für den RVR den Handlungsrahmen für Grunderwerb, Ausbau, Bestandspflege und Qualifizierung der Infrastruktur, für ein koordinierendes Routen- und Qualitätsmanagement sowie für ein gemeinsames Marketing mit der RTG.

## 5.3 Halde Großes Holz



*Blick auf die teilrenaturierten Bergehalden „Großes Holz“ und „Adener Höhe“ in Bergkamen*

FOTO: RAINER KNÄPPER, FREE ART LICENSE

([HTTP://ARTLIBRE.ORG/LICENCE/LAL/EN](http://artlibre.org/licence/lal/en))

WIKIMEDIA COMMONS

Seit den 60er Jahren ist die Halde Großes Holz in Bergkamen durch Aufschüttungen gewachsen, von der Zeche Monopol im Süden und Haus Aden im Norden. Die vielen kleineren Halden wuchsen im Laufe der Jahre zu einer Gesamthalde zusammen, die aufgrund ihrer unterschiedlichen Topografie mit Hügeln, Einschnitten, Senken und Plattformen als Haldenlandschaft bezeichnet werden kann. Diese Haldenlandschaft ist mit rund 140 Hektar Gesamtgröße eine der größten Halden im Ruhrgebiet.

Der RVR kaufte 2006 große Teile der Halde mit dem Ziel einer behutsamen Erschließung für die Erholung und Sicherung ökologisch wertvoller Bereiche. Die Anlage des Korridorparkes und die Verbesserung der Anbindung an die Stadt waren die ersten baulichen Tätigkeiten auf der Halde. Vor allem die forstliche Bewirtschaftung der großen Waldflächen durch den RVR spielt auf der Halde Großes Holz eine zentrale Rolle.

### Gliederung der Halde

#### ■ Landmarke Adener Höhe

Mit knapp 150 Metern über NN ist die Adener Höhe, die sich rund 90 Meter über der relativ flachen Umgebung erstreckt, die höchste Erhebung der Halde. Von dort aus hat man eine beeindruckende Aussicht über den östlichen Emscher Landschaftspark und sogar bis ins Münster- und Sauerland. Sie ist aufgrund ihrer großen Fernwirkung eine Landmarke und der „östlichsten Vorposten“ des Emscher Landschaftsparks. Die Adener Höhe ist vollständig rekultiviert und dicht mit Wald bewachsen.

*Adener Höhe ist „östlichster Vorposten“ des Emscher Landschaftsparks.*

#### ■ Korridorpark

Durch das zentrale Gebiet der Halde verläuft in West-Ost Richtung der sogenannte Korridorpark. Der RVR, als Träger der Maßnahme, gestaltete diesen Park 2006 bis 2008. An die knapp zwei Kilometer lange, zentrale Wegeachse säumen sich drei Aussichtsplätze, bandartige blaublütige Staudenpflanzungen, ein Gräserplateau und Baumgruppen. Auffallend sind die zehn mit blauen Glasköpfen versehenen Leuchttürme, die in gewissen Abständen am Wegrand stehen und in der Nacht ein bläuliches Licht verbreiten.

*Korridorpark mit attraktiver Gestaltung*

#### ■ Baumplateau

Das noch unter Bergaufsicht, circa 16 Hektar große Plateau wurde als Wiesenfläche mit baumbestandenen Hügeln und Senken (versunkene Haine) gestaltet. Mittlerweile hat sich in einer der Senken ein Feuchtbiotop gebildet. Teile des Plateaus werden als Ersatzhabitat für eine Kreuzkrötenpopulation genutzt und sind entsprechend umgestaltet.

*Plateau und Senken als Biotop und Ersatzhabitat*

#### ■ Naturarena

Im zentralen Bereich, angrenzend an den Korridorpark und das Baumplateau, befindet sich die noch in Schüttung befindliche Naturarena. Es handelt sich hier um eine ringförmig von Wällen eingeschlossene Fläche, die später für Großveranstaltungen zur Verfügung stehen soll.

*Naturarena für Veranstaltungen*

#### ■ Kanalband

Das Kanalband sind Aufschüttungen der ehemaligen Zeche Haus Aden, die an der Südseite des Datteln-Hamm Kanales angelegt wurden. Der große westliche Bereich steht noch unter Bergaufsicht und wird unter bergrechtlichen Gesichtspunkten gestaltet. Ein Verein für den Mountainbikesport richtet die östliche, bereits rekultivierte Halde her.

*Kanalband teilweise noch unter Bergaufsicht*

## Einbindung der Halde

*Anbindung an die wichtigsten touristischen Routen des Ruhrgebiets*

Die Haldenlandschaft ist Bestandteil der Route der Industriekultur und der Route der Industrienatur. Die Halde ist an die Radwege Emscher Park Radweg und Römerroute angeschlossen.

*Maßnahmen verbessern die Aufenthaltsqualität und die Infrastruktur*



FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

*Haldenlandschaft für Sport und Erholung sowie als Rückzugsraum für Flora und Fauna*

## Aktuelle Baumaßnahmen

Insbesondere auch aufgrund der steigenden Erholungsnutzung auf der Halde führt der RVR zur Zeit folgende Maßnahmen durch:

- Neugestaltung des Haldengipfels Adener Höhe: Insbesondere durch die Errichtung der Leuchtstele durch die Stadt war eine Umgestaltung und Anpassung des gesamten Bereiches notwendig geworden, um den Ansprüchen einer Landmarke gerecht zu werden. Im Bau ist eine ovale Aussichtsplattform aus Sichtbeton mit Unterstand. Die Platte soll von einem asphaltierten Rundweg umgeben werden. Die darunter liegende Berme ist mit einer Betonstufentreppe auf direktem Wege mit der Plattform verbunden. An zusätzlichen Maßnahmen ist ein in Gabionen gefasster Platz mit einem Leuchtturm im Korridorpark geplant.
- Der vorhandene Parkplatz an der Erich Ollenhauer Straße wird umgebaut und saniert. Ein neuer Parkplatz entsteht an der Waldstraße. Insgesamt werden dann rund 70 zusätzliche Stellplätze vorhanden sein.

## Zukünftige Haldenentwicklung

Nach Fertigstellung der laufenden, oben beschriebenen Baumaßnahmen wird sich der Entwicklungsschwerpunkt auf die nördlichen Haldenteile verlagern, die jetzt noch unter Bergaufsicht stehen. Auf dem Kanalband ist geplant, die Voraussetzungen für eine sportliche Nutzung zu schaffen, zum Beispiel, durch eine Seifenkistenstrecke. Dieser Teil wird in Zukunft Bestandteil eines übergeordneten Kanalbandes werden, das westlich der Halde mit der Wasserstadt Aden beginnt und mit dem Naturschutzgebiet Beversee und der Marina Rünthe im Osten abschließt.



Die Vielschichtigkeit der Haldenlandschaft spiegelt sich durch Bereiche mit relativ intensiver Erholungsnutzung, Bereiche mit ruhiger Nutzung und Rückzugsräume für Flora und Fauna wider. Um den Erholungsverkehr weiter zu kanalisieren und die Rückzugsräume zu sichern und zu entwickeln ist ein Parkpflegewerk notwendig. Diejenigen Bereiche, die nach und nach aus der Bergaufsicht entlassen werden, wie beispielsweise das Baumplateau, müssen hinsichtlich Unterhaltung und Pflege Bestandteil des Entwicklungsplanes werden.

Nach Fertigstellung der zentralen Naturarena und des Kanalbandes müssen die Haupteintragswege der Halde neu geplant werden. Voraussichtlich werden die bergbaulichen Aktivitäten auf der Halde noch bis 2018 andauern. Danach kann die Gestaltung der letzten Bereiche erfolgen.

Übersichtskarte Halde Großes Holz

## 5.4 Weitere Zukunftsstandorte der Metropole Ruhr

Der Regionalverband Ruhr realisiert als zuwendungsberechtigter Projektträger zahlreiche Großprojekte, wie Radschnellweg, Landschaftspark Hoheward, Halde Großes Holz oder auch Wassergestalt Kokerei Hansa. Daneben investieren auch die Kommunen und Gemeinden in den Strukturwandel und in eine moderne Stadtentwicklung. So zum Beispiel die Stadt Duisburg, die in den letzten Jahren mit dem Rheinpark und Tiger und Turtle um zwei neue Freiraum-Attraktionen reicher ist und sich zukünftig mit dem Projekt Rheinorange touristisch weiterentwickelt.

### Duisburg an den Rhein / RheinPark

Ausgangspunkt für den Duisburger RheinPark als wichtigstes Startprojekt des Programms „Duisburg an den Rhein“ und „Grüner Ring Duisburg“ sind die Flächen des Walzdrahtwerkes Mittal Steel (vormals ISPAT) und der südlich angrenzende Kultushafen am Hochfelder Rheinufer. Das Parkkonzept für diese ehemalige Industriefläche setzt auf die Integration verschiedener Nutzungen. Die Flächengröße und die einmalige Lage im Stadtgebiet Duisburg-Hochfeld erlauben die integrierte Realisierung eines Businessparks und einer öffentlichen Parkanlage. Der RheinPark soll sowohl als Dienstleistungsstandort als auch als Wohn-, Freizeit- und Kulturstandort entwickelt werden. Vor allem Unternehmen aus Technologie und Logistik sollen sich hier in Zukunft ansiedeln. Herzstücke des RheinParks sind die Uferpromenade und die Parkanlage. Hierbei erschließt sich auch für den ganzen Emscher Landschaftspark ein völlig neuer Anschluss an das Rheinufer. Der RheinPark wird zum südwestlichen Entree des Regionalparks. Als Initialprojekt hat der RheinPark eine hohe Bedeutung und wird in der Projektentwicklung und -umsetzung vom Land Nordrhein-Westfalen aktiv und ressortübergreifend unterstützt. Das Projekt Duisburg an den Rhein/RheinPark ist aufgrund seiner regionalen Bedeutung eines der aktuellen Leitprojekte, die der Masterplan Emscher Landschaftspark 2010 zur kontinuierlichen Umsetzung und Unterstützung empfiehlt.



*RheinPark als südwestliches Entree zum Emscher Landschaftspark*

FOTO: STADT DUISBURG

### Tiger & Turtle – Magic Mountain

Mit der Großskulptur „Tiger & Turtle – Magic Mountain“ von Heike Mutter und Ulrich Genth entstand im Duisburger Süden eine eindrucksvolle neue Landmarke für das Ruhrgebiet. Die Skulptur, die an eine Achterbahn erinnert, wurde auf der Heinrich-Hildebrand-Höhe in dem 2008 eröffneten Landschaftsbauwerk Angerpark errichtet. Mit ihrer geschwungenen Form krönt die Skulptur die Spitze der Halde und nimmt ihre spiralförmigen Windungen in die Höhe auf. Aus der Ferne betrachtet, verspricht die metallisch schimmernde Form der Bahn auf dem „Magic Mountain“ das Erlebnis außergewöhnlicher Beschleunigung. Näher gekommen, können sich die Besucher die Skulptur zu Fuß erobern. In einer Höhe von 85 Metern über Normalnull eröffnet sich ihnen ein eindrucksvoller Blick über den Rhein. Die Materialien Stahl und Zink stellen einen historischen Bezug zum Standort her, an dem einst Zink hergestellt wurde und an dem mit Krupp Mannesmann ein wichtiges stahlverarbeitendes Unternehmen angesiedelt ist. „Tiger & Turtle – Magic Mountain“ ist sowohl für diejenigen attraktiv, die ihn aktiv erobern, als auch für die aus der Ferne schauenden Anwohner und Besucher. Nachts wird die Skulptur hell erleuchtet. Die Skulptur „Tiger & Turtle“ wurde durch das Land Nordrhein-Westfalen und die Europäische Union im Rahmen des Ökologieprogramms im Emscher-Lippe-Raum (ÖPEL) gefördert und aus Landesmitteln der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 mit Unterstützung privater Förderer finanziert.



*Neue Landmarke für das Ruhrgebiet*

FOTO: RVR / JOACHIM SCHUMACHER

### Rheinorange

Innerhalb der Entwicklung des Emscher Landschaftspark ist das Umfeld der Rheinorange und des Ruhrdeichs Kasserfeld mit dem Ruhrtal-Radweg und dem Emscher Park Radweg auf der Südseite des Ruhrufers ein wichtiger Baustein. Hier mündet die Ruhr in den Rhein und markiert einen der wichtigsten geografischen Punkte, der durch die Skulptur

*Rheinorange wird mit dem Ruhrtal-Radweg und dem Emscher Park Radweg verbunden.*

*Integriertes Projekt für Wirtschaftsinnovation und Stadtentwicklung*



*Von der ehemaligen Industriebrache zum urbanen Leben am See. FOTO OBEN: RVR / HANS BLOSSEY, 2010; UNTEN: RVR / JOCHEN ECKEL, 2013*

*Emscher verbindet die beiden PHOENIX-Flächen.*

*Emscher Landschaftspark hat Initialwirkung für weitere Projekte zur Standortentwicklung der Region.*

Rheinorange herausgehoben wird. Mit Mitteln des regionalen Wirtschaftsförderprogramms des Landes, EU-Mitteln und Unterstützung des Regionalverbands Ruhr wird dieser bedeutsame Wegeabschnitt aufgewertet. Neben einer asphaltierten Wegedecke werden auch Plätze mit entsprechender Ausstattung gestaltet, um die Aufenthaltsqualität zu fördern.

## PHOENIX

Auch PHOENIX in Dortmund gehört zu den Zukunftsstandorten in Nordrhein-Westfalen. Das Projekt befindet sich mit seinen insgesamt über 200 Hektar Grundfläche vollständig im Emscher Landschaftspark beziehungsweise im Neuen Emschertal. Mit der Realisierung erhalten die Stadt Dortmund sowie der Emscher Landschaftspark ein weiteres überregional bedeutsames Erkennungszeichen. Der Zukunftsstandort PHOENIX ist ein integriertes Projekt für Wirtschaftsinnovation und Stadtentwicklung, das wesentliche Struktureffekte aus dem Zusammenwirken der Teilräume PHOENIX West, PHOENIX See und dem Zentrum Hörde entfaltet. Funktionsbereiche für Arbeiten, Wohnen, Versorgung und Freizeit werden hier eng miteinander verflochten. So entsteht eine funktionale Vielfalt mit hoher städtebaulicher Qualität und guter Erreichbarkeit. PHOENIX West wird als zentraler Technologiestandort mit nachhaltigen städtebaulichen Qualitäten im östlichen Ruhrgebiet entwickelt. Er soll vor allem auf Unternehmen aus der Mikro- und Nanotechnologie sowie der Informations- und Produktionstechnologie ausgerichtet werden. Mit der Realisierung von zwei Bauabschnitten der MST.factory, dem Zentrum für Produktionstechnologie u. a. m. haben sich erste Ansiedlungserfolge eingestellt. Der Standort befindet sich im „Landschaftskreuz“ von Emscher und Romberg-/Westfalenpark. Der Phoenix Park trägt zu einer funktionalen Ergänzung bei.

PHOENIX See ist der integrierte Zukunftsstandort für Wohnen, Büronutzungen, Dienstleistung und Versorgung, Freizeit und Erholung an einem innerstädtischen See. Urbanes Leben im Hafenquartier, attraktives Wohnen mit hoher ästhetischer Gestaltqualität und Freiräume – insbesondere entlang der zukünftig in einer Auenlandschaft verlaufenden Emscher – entstehen auf der ehemals industriell genutzten Fläche. Damit trägt PHOENIX See auch zur Stärkung des angrenzenden Stadtteilzentrums Hörde bei. Der See hat rund 24 Hektar Fläche, die gesamte Gewässerlandschaft circa 37 Hektar.

Die Emscher steht aktuell nach ihrer ökologischen Umgestaltung für eine neuartige Verbindung zwischen beiden PHOENIX-Flächen. Sie ist in diesem Abschnitt eine wichtige (neue) Landschaftsverbindung und elementarer Bestandteil des Grünen Rings Dortmund (Stadtpassage Dortmund). Unter der Federführung der Emschergenossenschaft ist hier in enger Abstimmung mit der Stadt Dortmund und der Landesentwicklungsgesellschaft eine gewässertechnisch, gewässerökologisch und städtebaulich gleichermaßen funktionierende Umgestaltung des von technischen Bauwerken extrem überformten Emschertalabschnitts realisiert worden.

Die zwei genannten Beispielstädte dokumentieren hier als pars pro toto, wie die Standortentwicklung in der Metropole Ruhr voranschreitet. Viele andere Städte und Beispiele könnten an dieser Stelle genannt werden. Der Emscher Landschaftspark hat bei all diesen Projekten Initialwirkung. Eine Erweiterung der Flächenkulisse des Emscher Landschaftsparks ist genauso denkbar, wie weitere Synergien aus Vernetzung und Kooperationen mit angrenzenden regionalen Projekten.

## 6. Moderation und Koordination

Der Emscher Landschaftspark wird in einem Netzwerk lokaler und regionaler Partner entwickelt, umgesetzt und gepflegt. Als Träger des Regionalparks ist es die Aufgabe des Regionalverbandes Ruhr, dieses Netzwerk in seinem Zusammenwirken zu pflegen und zu stärken. Die Basis dieser Koordinationsaufgabe ist, die erprobte gute Zusammenarbeit in regelmäßigen Arbeitstreffen und der Kommunikation der Partner untereinander fortzusetzen und das Netzwerk durch konkrete Projektzusammenarbeit zu stärken. Der RVR koordiniert und moderiert diesen Kooperationsprozess sowohl im Rahmen der regulären Verwaltungszusammenarbeit als auch im Rahmen mehrerer Förderprojekte.

Die planerische Zusammenarbeit begann mit der Entwicklung der regionalen Grünzüge im Rahmen der Internationalen Bauausstellung. Seitdem gibt es die informelle Zusammenarbeit der Freiraumplaner der Partnerstädte im Rahmen der Interkommunalen Arbeitsgemeinschaften (IKAG).

# 6.1 Interkommunale Arbeitsgemeinschaften

*Interkommunale Arbeitsgemeinschaften für die Entwicklung der regionalen Grünzüge*

Diese Arbeitsgemeinschaften gelten jeweils für die Regionalen Grünzüge. Die Geschäftsführung jeder IKAG übernimmt ein Vertreter einer Stadt und wechselt sich über einen längeren Zeitraum mit anderen Städten ab. Der RVR ist in allen IKAG beteiligt und zudem Geschäftsführung für die IKAG des Grünzuges B. Weitere Geschäftsführungen haben die Städte Duisburg (Grünzug A), Bottrop (Grünzug C), Bochum (Grünzug D/E), Dortmund (Grünzug F) sowie der Kreis Unna (Grünzug G) übernommen.

*Sicherung und Qualifizierung des gemeinsamen Freiraums*

Die inhaltliche Arbeit der IKAG hat sich über die Zeit verändert. Im Mittelpunkt der zwei bis vier Sitzungen jeder IKAG im Jahr steht der allgemeine Informationsaustausch zur Freiraumentwicklung in dem jeweiligen Grünzug. Dabei geht es vor allem um die Sicherung und Qualifizierung des gemeinsamen Freiraumes. Die Mitglieder einer IKAG beraten über Planungs- und Umsetzungsprojekte und formulieren Anforderungen hinsichtlich Qualität und Freiraumschutz. Im Rahmen von freiraumrelevanten Planungsverfahren (F-/B-Planverfahren und Fachplanungen) werden Stellungnahmen inhaltlich aufeinander abgestimmt.

*Inhaltliche Abstimmung der Förderanträge zu gemeinsamen oder Teilprojekten*

Nachdem die Entwicklungs- und Bauphase abgeschlossen war, berieten die Mitglieder der IKAG zunehmend über die Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu den Freiraumprojekten. So entstanden beispielsweise Angebote zu Führungen oder Touren im Rahmen der jeweiligen kommunalen Öffentlichkeitsarbeit. Mit der Konzipierung und Umsetzung des „Erlebnisprogramms Emscher Landschaftspark“ wird jede IKAG seit 2010 auch in die Abstimmung zur jährlichen Programmplanung aktiv einbezogen.

Zu den weiteren Aufgaben einer IKAG gehört es, Förderanträge inhaltlich aufeinander abzustimmen. Dies gilt beispielsweise für unterschiedliche Antragsteller zur Umsetzung verschiedener Teilprojekte eines Gesamtvorhabens, wie das Gemeinschaftsprojekt der Städte Mühlheim, Duisburg und Oberhausen „Ruhrauen“. Für das Projekt „Lohbergtrasse“ (Umbau zu einem Rad- und Wanderweg) wurden beispielsweise Projektanträge der Städte Dinslaken und Duisburg im Rahmen der Geschäftsführung der IKAG durch den RVR planerisch koordiniert und zu einem Antrag zusammengefasst.

*Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu den Freiraumprojekten  
Transparenz und umfassende Information durch „Handlungsprogramm Emscher Landschaftspark“*

Der RVR hat in Abstimmung mit den IKAG ein „Handlungsprogramm Emscher Landschaftspark“ erstellt und kontinuierlich fortgeschrieben. Hierdurch wird das Gesamtvorhaben Emscher Landschaftspark mit allen Projekten im Hinblick auf Zeitplanung und Finanzbedarf allen Beteiligten transparent kommuniziert. Das Handlungsprogramm liefert dem Fördergeber umfassende Informationen zum Gesamtprojektfortschritt und stellt so eine Grundlage für die Finanzplanung der jeweiligen Förderperiode zur Verfügung (siehe auch Abschnitt „AG Neues Emschertal“).

In der Regel einmal jährlich organisiert der RVR einen großen AK Emscher Landschaftspark, zu dem alle Beteiligten der unterschiedlichen IKAG geladen sind. Dieses Treffen dient dem allgemeinen Informationsaustausch zu übergeordneten Themen wie Fördersituation, Handlungsprogramm, Öffentlichkeitsarbeit oder strategische Zukunftsthemen.

## 6.2 Kommunal- und regionaler Dialog „Emscher Landschaftspark 2020+“

Vor dem Hintergrund der Vorbereitung der zukünftigen EU-Förderperiode 2014–2020 hat der RVR in Abstimmung mit dem Umweltministerium Anfang 2013 einen Prozess gestartet, in dem zukunftsweisende konzeptionelle Perspektiven für den Emscher Landschaftspark mit einem konkreten Handlungsprogramm verbunden werden. Dieser Prozess wird als kommunaler und regionaler mehrstufiger Dialog organisiert.

Zur Einleitung dieses Dialogverfahrens wurden Anfang 2013 in allen IKAG entsprechende Auftaktgespräche geführt. Im Vorfeld dieser Auftaktrunde hatte der RVR die Kernaussagen für eine konzeptionelle Neuausrichtung des Emscher Landschaftsparks sehr konzentriert zusammengefasst – beginnend mit dem Zukunftskongress 2010 und den Leitlinien für den „Emscher Landschaftspark 2020+“. Diese Empfehlung für die Zukunftshemen stellte der RVR den IKAG grundsätzlich zur Diskussion und bat die Partner, das bestehende Handlungsprogramm zu überprüfen beziehungsweise zu aktualisieren. Den gleichen Prozess führte der RVR mit allen betroffenen Organisationseinheiten im eigenen Hause durch. Ebenso wurde in Arbeitsgesprächen mit Vertretern des Umwelt- und des Städtebauministeriums die zukünftige inhaltliche Ausrichtung zur Weiterentwicklung des Emscher Landschaftsparks diskutiert. Die konzeptionellen Anregungen hieraus nahm der RVR in das Handlungsprogramm auf.

Im Sommer 2013 wurden alle Planungs- und Umweltdezernenten der Kommunen im Emscher Landschaftspark eingeladen, formell über Konzeption und Handlungsprogramm ELP 2020+ abzustimmen. Ziel war es, abgestimmt und parallel und zu den Beratungen über das zukünftige Operationelle Programm „Ziel 2“, mit einem Handlungsprogramm ELP 2020+ den notwendigen Förderbedarf aufzuzeigen. Gleichzeitig sollten die neuen inhaltlichen Anforderungen aus der Förderprogrammatik mit den zukünftigen Projekten verbunden werden.

Zusätzlich zu den Gesprächen mit den Kommunen wurden bilaterale Arbeitsgespräche mit den beiden Kreisen, der Emschergenossenschaft, den Biologischen Stationen und den Betreibern der exponierten Standorte geführt. Zeitlich versetzt wurden die RVR-Töchter Ruhr Tourismus Gesellschaft, Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr, KlimaExpo-Büro und das Frauennetzwerk Ruhr in den Austausch mit einbezogen.

In diesen umfangreichen Beratungen wurde die inhaltlich-konzeptionelle Ausrichtung im Wesentlichen bestätigt und das Handlungsprogramm konnte durch zahlreiche neue Projektideen ergänzt werden. Den Abschluss des regionalen und kommunalen Dialoges bildete das Regionale Forum Emscher Landschaftspark am 11. Dezember 2013. Hier konnten die Vertreter der Verwaltungen das Handlungsprogramm und die Leitlinien abschließend diskutieren.

Dieser Abschluss bietet verabredungsgemäß die Grundlage für die politischen Beratungen in den Gremien des RVR, der Kommunen und der Kreise, um die weitere Entwicklung des Emscher Landschaftsparks auf ein breites politisches Fundament zu stellen. Diese Phase wird weitgehend vor den Kommunalwahlen 2014 abgeschlossen sein.

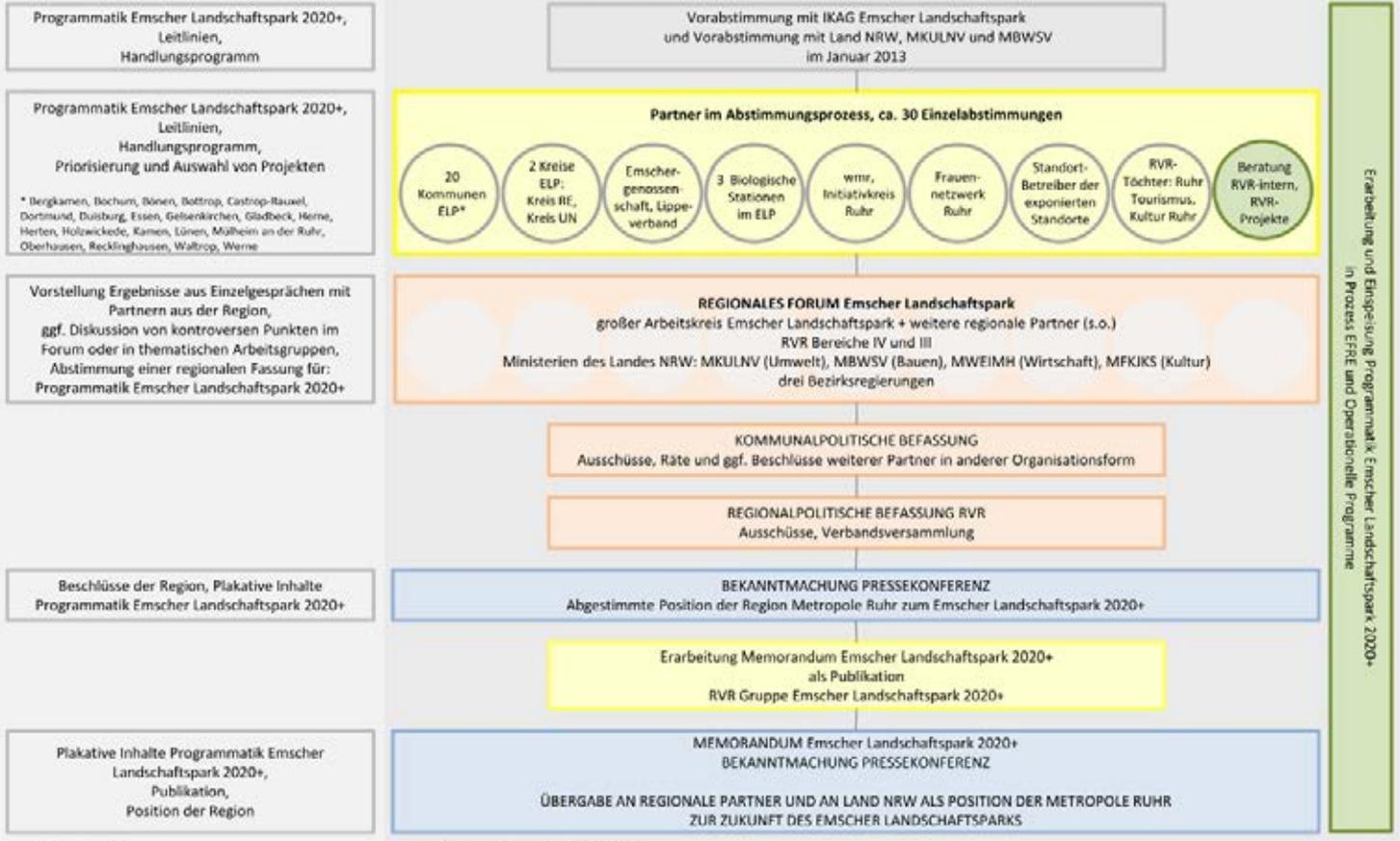
*Verbindung von konzeptionellen Perspektiven mit einem konkreten Handlungsprogramm*

*Präsentation und Austausch zur konzeptionellen Neuausrichtung des Emscher Landschaftsparks*



*Regionales Forum Emscher Landschaftspark im Dezember 2013* FOTOS: RVR / DENISE KEMPER

## PROZESSMODELL EMSCHER LANDSCHAFTSPARK 2020+ Abstimmung in der Region Metropole Ruhr und mit Land Nordrhein-Westfalen


 Erarbeitung und Einpassung Programmatik Emscher Landschaftspark 2020+  
in Prozess EFRE und Operationelle Programme

**INHALTE**
**ARBEITSSCHRITTE**

## 6.3 Netzwerkprojekte

### Arbeitsgemeinschaft Neues Emschertal

Der Regionalverband Ruhr und die Emschergenossenschaft haben im Jahre 2006 die Zusammenarbeit intensiviert, um bei dem Großvorhaben des Emscherumbaus die Kräfte und Kompetenzen stärker bündeln zu können. Mit einer gemeinsamen Vereinbarung wurde die Arbeitsgemeinschaft Neues Emschertal (AG NET) gegründet. Deren Ziel ist es, die Kompetenzen des Gewässerumbaus und des Landschaftsumbaus strategisch zu verknüpfen. Konzeptionelle Basis der Zusammenarbeit sind die beiden Masterpläne zum Emscherumbau und zum Emscher Landschaftspark.

Das Neue Emschertal ist eine Stadtlandschaft, die durch den Emscherumbau und die Fortführung des Emscher Landschaftsparks nachhaltig entwickelt wird. Auf dem Weg zu einer neuen grünen Mitte in der Metropole Ruhr verfolgt die Arbeitsgemeinschaft die gemeinsame Vision für attraktives Wohnen, Leben und Arbeiten in der Region. Die Aktivitäten umfassen die Handlungsfelder räumliche Entwicklung, Erschließung, Flächenmanagement und Bauprojekte.

Inhaltlich richtete die AG NET die gemeinsame Arbeit zunächst auf die Emscher-Insel aus. Diese erstreckt sich zwischen den Wasserflächen von Emscher und Rhein-Herne-Kanal und von Castrop-Rauxel bis Oberhausen auf einer Länge von 34 Kilometern und einer Breite von bis zu zwei Kilometern. Als eine der ersten Maßnahmen entwickelte die AG NET die Insel-Tour, um diesen Landschaftsraum erlebbar zu machen. Das Land NRW förderte dieses Projekt im Rahmen des Handlungsprogramms ÖPEL.

Mit der Konzeption und Vorbereitung dieses Handlungsprogramm ÖPEL 2007–2013 sollte eine inhaltliche Ausrichtung auf das Neue Emschertal erfolgen. Die AG NET übernahm hier die Vorprüfung aller Förderanträge bereitete sie für den interministeriellen Arbeitskreis (IMAK) auf.

In den Jahren 2010 und 2013 verlagerte sich die Zusammenarbeit auf die Planung und Umsetzung der EmscherKunst. Der RVR begleitete die Konzeption dieses Projektes, unterstützte den Kurator und setzte nach der Entscheidung über die künstlerischen Projekte einzelne Vorhaben verantwortlich um (mit Förderung des Landes NRW). Der RVR ist Mitveranstalter der EmscherKunst.

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft findet ein Austausch zur Veranstaltungsplanung und -umsetzung statt. So findet jährlich ein Familienerlebnistag an verschiedenen Standorten auf der Emscher-Insel statt. Außerdem sind im Veranstaltungskalender des Erlebnisprogramms Emscher Landschaftspark Hinweise auf Bildungs- und Informationsveranstaltungen der Emschergenossenschaft integriert.

### Parkautobahn

Auf der Grundlage der Machbarkeitsstudie Parkautobahn A 42 wurde das Gesamtprojekt in die Projektliste der RUHR.2010 GmbH im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010 aufgenommen.

Ziel des Projektes war es, die Autobahn A 42 in einen neuen gestalterischen Zusammenhang zu bringen, der insbesondere die Lage der Autobahn im Emscher Landschaftspark und die Rolle der Autobahn und der angrenzenden Flächen als verbindendes Gestaltungselement präsentiert. Mit der Parkautobahn bestand die einzigartige Möglichkeit, die Industrie- und Stadtlandschaft des Ruhrgebietes in ihrer Gesamtheit und in ihrer Vielfalt wahrnehmbar zu machen. Die Parkautobahn wird sich durch eine besondere Gestaltung der Lärmschutzwände, durch eine gestalterisch-begleitete Neuordnung des Baum- und Gehölzbestandes in den Begleitflächen und durch bauliche zeichenhafte Elemente an den Anschlussstellen von anderen Autobahnen abheben. So wird sie auf besondere Art die vielfältige Struktur der umgebenden Parklandschaft vermitteln.

Im Rahmen eines über das ÖPEL-Programm geförderten Werkstattverfahrens wurde eine Leitidee für die Umgestaltung der in den Autobahnkreuzen liegenden Grünbereiche entwickelt. Diese soll nun für diese beiden sogenannten Ohrenparks Essen-Nord und Castrop-Rauxel-Ost weiter bearbeitet werden. Dazu sollte ein Planungsauftrag erteilt

*Auf dem Weg zu einer neuen grünen Mitte in der Metropole Ruhr*

*Entwicklung der Emscher-Insel und Planung und Durchführung von EmscherKunst*

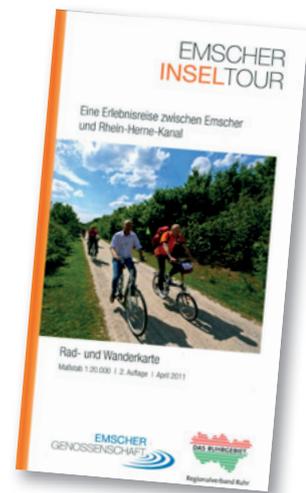


FOTO: RVR / MANFRED VOLLMER

*Parkautobahn soll die vielfältige Struktur des Emscher Landschaftsparks vermitteln.*

*Ohrenparks als Impulsgeber für die  
Neugestaltung von Grünflächen an  
Autobahnkreuzen.*

werden, um eine abgestimmte Entwurfsplanung für diese Bereiche zu erhalten. Die Entwürfe sollen wiederum Grundlage für die konkrete Umgestaltung weiterer Ohrenparks im Verlauf der A 42 sein. Zudem sollen sie als Grundstruktur für die Gestaltung der Zufahrtsstellen entlang der Parkautobahn dienen. Der RVR hat hierzu für die Projektpartnerschaft einen ÖPEL-Förderantrag gestellt und in diesem Rahmen die Planung und Umsetzung des Ohren-Parks im Autobahnkreuz Castrop-Rauxel beauftragt.

Das Projekt der Ohrenparks ist eingebettet in die vielfältigen Maßnahmen, die seitens des Landes durch Straßen.NRW, die Anrainerkommunen und den RVR in den kommenden Jahren zur Aufwertung der A 42 als Parkautobahn unternommen werden. Die Ohrenparks dienen als Impulsgeber für die flächige Neugestaltung dieser Grünflächen und vermitteln auf ihre besondere Weise den Parkcharakter des Emscher Landschaftsparks. Nach Ablauf der Förderung übernahm der RVR das Projekt „Parkautobahn“ im Rahmen seiner Trägerschaft des Emscher Landschaftsparks, während Straßen.NRW weiterhin für die Umgestaltung des Begleitgrüns zuständig war. Durch die unsachgemäße Arbeit des beauftragten Unternehmens traten jedoch vereinzelt Pflegerückstände und Anwuchschäden auf.

Das Konzept der Parkautobahn sieht die Errichtung von sogenannten „Parktankstellen“ vor, in denen Informationen und Zugänge in den Park präsentiert werden. Diese konzeptionelle Idee wurde im Auftrag des RVR planerisch weiterentwickelt: Unter dem Arbeitstitel „Raststätte Neues Emschertal“ soll eine technologisch zukunftsweisende Tank- und Rastanlage an der A 42 entstehen, mit einem innovativen Versorgungsangebot und einem weitreichenden, touristischen Serviceangebot. In einem ersten Gespräch mit den Hauptbeteiligten wurde diese Idee im Herbst 2013 erörtert. Vor dem Hintergrund eines hohen Stellplatzbedarfes werden mögliche Umsetzungschancen positiv gesehen. Ein Entwicklungskonzept für eine solche Anlage in Ausbaustufen, kann für die Realisierung hilfreich sein.



Ohrenpark im Autobahnkreuz Castrop-Rauxel FOTO: RVR / MANFRED VOLLMER



Abschlussfest Kulturkanal in Duisburg FOTO: STEFAN SCHEJOK, KULTURKANAL

## Kulturkanal

Das Kulturhauptstadtprojekt „Kultur-Kanal“ steht in der Tradition der IBA-Idee, den Rhein-Herne-Kanal als Freizeit- und Kulturachse im Emscher Landschaftspark zu entwickeln.

Der KulturKanal war ein interkommunales Verbundprojekt und im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 bereits sehr erfolgreich. Es wurden über 90 kulturelle Veranstaltungen mit gut 50.000 Besuchern durchgeführt.

Das Projekt KulturKanal dient dem strategischen Ziel, die kulturelle und touristische Aufwertung des Emscher Landschaftsparks weiterzuführen. Der RVR ist deshalb seit 2008 im Rahmen der Netzwerkstärkung strategischer Partner des KulturKanals geworden.

Bereits während des Kulturhauptstadt-Jahres wurde aus dieser Partnerschaft heraus der Erlebnis.NRW-Förderantrag „Erlebnisachse Rhein-Herne-Kanal – Schleuse in den Emscher Landschaftspark“ konzipiert. Auf Bitten der Projektgemeinschaft hat der RVR formal die Antragstellung übernommen. Im Mai 2012 erteilte das Land NRW den positiven Förderbescheid und der RVR setzte das Projekt in bewährter Kooperation um. Hierzu wurde beim RVR projektbezogen eine zusätzliche Mitarbeiterstelle eingerichtet.

Das nachfolgende Erlebnis.NRW-Projekt hat den Titel „Erlebnispassage Rhein-Herne-Kanal“. Ziel ist es, diesen Kanal zwischen Duisburg und Datteln, mit seinen einzigartigen und vielfältigen Kunst-, Kultur- und Industrieorten, zur Ost-Westachse des Emscher Landschaftsparks zu entwickeln. Sie soll damit zu einem touristischen Ziel besonderer Güte in der Metropole Ruhr werden.

Dazu wird die bereits gute Zusammenarbeit der Anrainerstädte und Partner intensiviert. Privatwirtschaftliche Anbieter, wie Gastronomien, Beherbergungsbetriebe, Fahrgast-schiffahrt, Freizeitwirtschaft etc., werden miteinander verknüpft und ihre Angebote zu buchbaren Paketen entwickelt. Informationsangebote wie Radkarten, Internetauftritt, Terminkalender etc. werden überarbeitet und zu nachhaltigen Produkten entwickelt. Durch gezieltes Marketing bei Messeauftritten, mit Informationsbroschüren und Pres-searbeit wird der KulturKanal als touristische Marke etabliert.

2014 feiert der Rhein-Herne-Kanals sein 100 jähriges Jubiläum. Dieses Ereignis wird als touristischer Reiseanlass genutzt, den bereits mehrere Reise- und Tourenanbieter in ihre Programme aufgenommen haben. Zahlreiche kulturelle Angebote für Freizeit und Bildung, wie beispielsweise Ausstellungen, Schiffstouren oder Feste sollen ein breites Publikum ansprechen.

Unterstützt wird die Entwicklung dieser Erlebnispassage durch die Arbeit der Künst-lerin Billie Erenkamp. Sie begleitet das Projekt künstlerisch und erstellte ein kuratoris-ches Konzept für die Erlebnispassage sowie ein Rahmenprogramm für das Jubiläums-jahr. Das Reisen, sowie der Blick in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind die Eckpfeiler des Konzeptes der Künstlerin. Sie entwickelte Veranstaltungen, wie die „Schleusenmatineen“ oder die „Zeitfenster“ (Ausstellung mit historischen Bildern unter den Brücken), die 2014 in Zusammenarbeit mit dem Wasserschiffahrtsamt Duisburg Meiderich umgesetzt werden. Diese Arbeit wird unterstützt durch eine finanzielle Förderung durch die Stiftung „Kulturhauptstadt Ruhr 2010“, die der RVR beantragt hat.



*Erlebnispassage Rhein-Herne-Kanal: Ost-Westachse des Emscher Landschaftsparks*



*100 jähriges Jubiläum des Rhein-Herne-Kanals als touristischer Reiseanlass*

*Künstlerin begleitet das Projekt Erlebnispassage*

*Gute Netzwerkarbeit führte zu zahlreichen wissenschaftlichen Kooperationen und Projekten.*

## Kooperation mit Universitäten

Der RVR konnte im Rahmen seiner Netzwerkarbeit das Thema Emscher Landschaftspark wieder verstärkt bei verschiedenen Fachdisziplinen an Universitäten und Fachhochschulen platzieren, sowohl grundsätzlich und als auch bezogen auf bestimmte Fragestellungen. Teilweise konnten im Rahmen von Abschlussarbeiten (Bachelor, Master, Diplom) aktuelle konzeptionelle Fragestellung vertiefend bearbeitet werden. Exemplarisch sind folgende Kooperationen zu nennen:

- Forschungsvorhaben KulaRuhr („Nachhaltige urbane Kulturlandschaft in der Metropole Ruhr“), wissenschaftliche Untersuchung und Austausch zu Fragestellungen des nachhaltigen Landmanagements in zwölf interdisziplinären Teilprojekten mit verschiedenen Universitäten und Praxispartnern (siehe auch Kapitel 8.3)
- Universität Essen-Duisburg, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Umweltwirtschaft und Controlling: zwei Abschlussarbeiten und daran anschließend zwei weitere wissenschaftliche Studien zur ökonomischen Bedeutung des Emscher Landschaftsparks; untersuchte Standorte: Landschaftspark Hoheward, Nordsternpark Gelsenkirchen; 2012 – 2014
- Universität Münster, Institut für Geografie: „Hemmende und fördernde Einflussfaktoren bei der Realisierung von Gemeinschaftsgärten im Ruhrgebiet“, Betreuung Diplomarbeit Wiebke Weltring, 2013
- Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur, Studiengang Landschaftsarchitektur und Regionalentwicklung, Masterarbeit Daniel Münderlein: „Urban Gardening und Urban Farming als Beitrag zur neuen urbanen Kulturlandschaft – dargestellt am Beispiel der Regionalen Grünzüge des Emscher Landschaftsparks“, 2012
- Bergische Universität Wuppertal, Fachbereich D – Architektur, Lehrstuhl Landschaftsarchitektur, Prof. Klaus Overmeyer: Symposium „Agrocity – Produktive Landschaft Emscherpark“ städtebaulich freiraumplanerisches Entwurfsseminar, 2010-2011
- Robert-Schmidt-Sommerakademie, Veranstalter: Fachhochschule Dortmund/Fachbereich Architektur, TU Dortmund/Fakultät Raumplanung und Regionalverband Ruhr; Essen, 2012. Exklusiv gefördert von der NRW.Bank.
- Mitarbeit im Europäischen Forschungsnetzwerk EU COST (Initiative für Europäische Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik), Action „Urban Agriculture in Europe“ Austausch und Vernetzung mit verschiedenen Forschungseinrichtungen aus 24 verschiedenen Ländern unter Leitung von Prof. Dr. Frank Lohrberg, Lehrstuhl der Landschaftsarchitektur, RWTH Aachen.

Darüber hinaus bestehen regelmäßige Kontakte und wissenschaftliche Begleitung durch Prof. Dr. Jörg Dettmar an der TU Darmstadt, Fachbereich Architektur, Entwerfen und Freiraumplanung und Prof. Dr. Hans-Peter Rohler am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Höxter.

# 7. Kommunikation und Umweltbildung

Kommunikation ist eine Pflichtaufgabe des Regionalverbandes Ruhr im Rahmen der Trägerschaft für den Emscher Landschaftspark. Diese Aufgabe wird systematisch in aufeinander aufbauenden Arbeitsschritten angegangen. Basis ist das Kommunikations-Konzept, welches die Strategie liefert. Daraus werden die verschiedenen Kommunikations-Maßnahmen zielgruppengerecht abgeleitet. Empirische Basis für die Strategie wie auch Evaluierungsmittel für Maßnahmen sind die Regional- und Besucherbefragungen.

Die wichtigsten Stellen für den direkten Kundenkontakt sind die Informations- und Besucherzentren für den Emscher Landschaftspark, die in Bezug auf Inhalte und Standorte arbeitsteilig angelegt sind. Die Umweltbildung umfasst Vermittlungsmaßnahmen, die den Fokus auf Naturerlebnisse und Umweltwissen setzen. Für alle Maßnahmen arbeitet der Regionalverband Ruhr in einem Netzwerk aus regionalen Partnern, das sich zum Beispiel im Umweltportal Metropole Ruhr abbildet.

# 7.1 Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation für den Emscher Landschaftspark



Entree zum Haus Ripshorst FOTO: LOERMANN & SCHRÖDTER WERBEAGENTUR GMBH

## Warum Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation sinnvoll sind

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation sind Pflichtaufgaben des Regionalverbandes Ruhr gemäß Trägerschaftsvertrag. Darüber hinaus ist es aus folgenden Gründen sinnvoll, den Emscher Landschaftspark als regionalen Park der Metropole Ruhr zu kommunizieren:

### ■ Mehrwert und Service für die Besucher

Durch Kommunikation entsteht ein Mehrwert für die Nutzerinnen und Nutzer des Parks. Zum einen wird dadurch eine Serviceschnittstelle zu den Besuchern des Parks hergestellt. Zum anderen bietet die regionale Dimension des Parks für die Besucher eine Angebotserweiterung, wenn an jedem Standort Informationen dazu bereit gehalten werden, welche anderen Ausflugsziele außerdem zur Verfügung stehen und wie sie auf dem regionalen Wegenetz erreicht werden können.

### ■ Leistungen vermitteln

Leistungen der Akteure und Partner des Parks werden nachvollziehbar dargestellt,

- als Investitionen in Strukturwandel und Lebensqualität der Metropole Ruhr;
- als Teil der Gesundheitsvorsorge durch Wohlfahrtswirkungen von Grünzügen und Freiräumen (zum Beispiel klimatische Ausgleichsräume, Erholungsräume);
- im Rahmen der Umweltbildung als Beitrag zur Stärkung von Biodiversität und einer guten Resilienz der Region in Bezug auf den Klimawandel.

### ■ Zukunftsfähig mit grüner Infrastruktur

Der Emscher Landschaftspark bildet mit seinem umfangreichen Freiraumnetz und dem umfangreichen Gewässerumbau im Emscher- und Sesekesystem die Basis für die Grüne Infrastruktur im postindustriellen Kernraum der Metropole Ruhr. Das ist ein wichtiger Aspekt für die Vermittlung der Zukunftsfähigkeit der modernen Metropole Ruhr in Nordrhein-Westfalen.

### ■ Standortmarketing

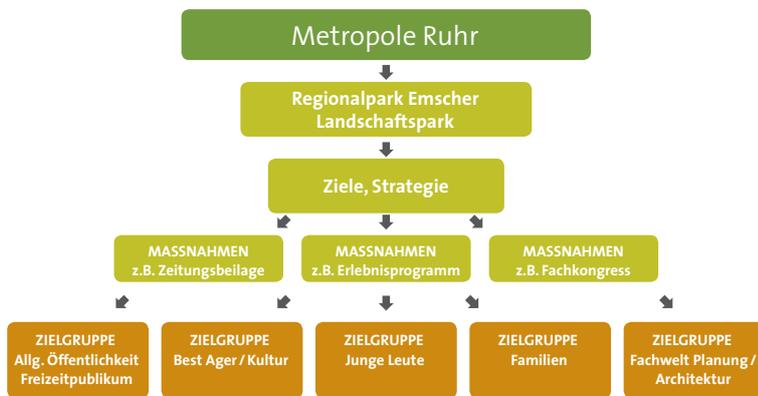
Die symbolhaften Orte im Emscher Landschaftspark, wie die Großparks der Industriekultur sowie die Halden und Landmarken, repräsentieren die Metropole Ruhr nach außen im Rahmen des Standortmarketings für die Wirtschaft und als Teil des touristischen Marketings von Kommunen, Kreisen und der Metropole Ruhr. Eine hochwertige Freiraumqualität ist heutzutage sowohl für die Unternehmen als auch für Arbeitnehmer ein wesentliches Kriterium für ihre Standortwahl und muss daher kontinuierlich als Qualität der Gesamtregion vermittelt werden. Das Freiraumnetz des Emscher Landschaftsparks ist im Kernraum der Metropole Ruhr wesentliches Kennzeichen dieser hochwertigen Freiraumqualität.

## Die Kommunikations-Strategie des Emscher Landschaftsparks

Als strategische Basis für die Entwicklung von Maßnahmen wurde 2009 ein Kommunikations-Konzept für den Emscher Landschaftspark erarbeitet. Dabei sind die einzelnen Maßnahmen jeweils auf bestimmte Zielgruppen zugeschnitten. Die beiden Haupt-Zielgruppen für die Kommunikation des Emscher Landschaftsparks sind die allgemeine Öffentlichkeit lokal, regional und überregional einerseits und die Fachwelt aus den Bereichen Planung, Architektur, Landschaftsarchitektur, Stadtentwicklung andererseits. Erfolgversprechend ist es also, verschiedene Maßnahmen umzusetzen, die konzeptionell aufeinander aufbauen und sich gegenseitig verstärken. So können verschiedene Zielgruppen mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und Interessen angesprochen werden. Dafür werden verschiedene Kommunikations-Kanäle genutzt, wie zum Beispiel Veranstaltungen, Führungen und Exkursionen, Informationsbroschüren, Veröffentlichungen in Tageszeitungen oder Fachzeitschriften, Netzwerkarbeit mit Partnern, Pressearbeit und Online-Kommunikation.

*Eine Kommunikations-Strategie sorgt für die zielgruppengerechte Ansprache aller Nutzergruppen des Emscher Landschaftsparks.*

**DIE FUNKTIONSBEZIEHUNG ZWISCHEN DER KOMMUNIKATIONS-STRATEGIE UND DEN MASSNAHMEN**



Folgende strategische Prinzipien werden für die Kommunikation des Emscher Landschaftsparks angewandt:

- Verbindung zur Dachmarke Metropole Ruhr herstellen (räumliche Einordnung);
- vereinfachen + zuspitzen (pars pro toto, Fokus auf Freizeit und Erholung);
- wiederholen und wiedererkennen (Name, Logo, Schemakarte/Orientierung);
- Kontinuität und Aktualität (interessant bleiben, Anlässe für Besuche und Berichte);
- leicht auffindbar sein (vor Ort und über verschiedene Medien);
- große Reichweite durch Multiplikatoren und Partner (Kooperationen);
- buchbare Angebote schaffen (Erlebnisprogramm, Vermittlungsprogramme);
- Verknüpfung zur Marketingstrategie der Ruhr Tourismus GmbH (Themen, Zielgruppen);
- touristische Infrastruktur ausbauen und Servicequalität steigern (Ausstattung der Standorte, Infozentren, Medien).

*Die strategischen Prinzipien der Kommunikationsarbeit*

Die wichtigsten Hilfsmittel, die in allen Kommunikations-Maßnahmen für ein leichtes Wiedererkennen und ein räumliches Grundverständnis des Emscher Landschaftsparks zum Einsatz kommen, sind Name, Logo und Schemakarte für den Emscher Landschaftspark:



Das Plus der Metropole Ruhr.



## Maßnahmen ergänzen sich gegenseitig

Der Regionalverband Ruhr führt Maßnahmen zur Kommunikation und Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen und in verschiedenen Kommunikations-Kanälen mit unterschiedlichen Mitteln durch. Alle Maßnahmen sind aus dem Kommunikations-Konzept für den Emscher Landschaftspark strategisch abgeleitet und so angelegt, dass sie sich gegenseitig ergänzen und über die verschiedenen Medienkanäle verstärken.

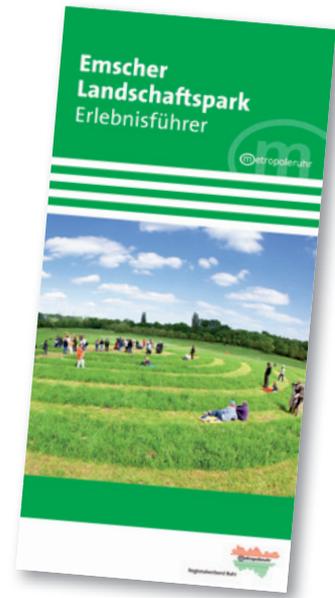
Maßnahmentyp	Zielgruppe	Beispiele für Maßnahmen dieses Typs
Informations- und Besucherzentren	Allgemeine Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Informationszentrum Emscher Landschaftspark Haus Ripshorst in Oberhausen</li> <li>– Besucherzentrum Hoheward</li> <li>– Infozentren an Einzelstandorten wie z.B. im Landschaftspark Duisburg-Nord, auf dem Welterbe Zollverein, im Westpark Bochum</li> <li>– Informationseinrichtungen der Erlebnisareale der Metropole Ruhr (RUHR.Visitor-center, RUHR.Infocenter, RUHR.Infolounge)</li> <li>– Stadtinformationen/Tourist Informations der Kommunen und Kreise</li> </ul>
Vermittlungsprogramme und Veranstaltungen	Allgemeine Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Programm Natur erleben</li> <li>– Programm Informationszentrum Emscher Landschaftspark Haus Ripshorst</li> <li>– Erlebnisprogramm Emscher Landschaftspark</li> <li>– Angebote von Besucherzentrum Hoheward</li> <li>– Ausstellungskooperationen z. B. mit dem M:AI, Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW</li> </ul>
Informationsmaterialien (Print)	Allgemeine Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Faltblatt Emscher Landschaftspark</li> <li>– Erlebnisführer Emscher Landschaftspark (Broschüre)</li> <li>– Faltblätter zu Einzelstandorten</li> </ul>
Buchpublikationen	Allgemeine Öffentlichkeit + Fachwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>– „Emscher Landschaftspark. Unter freiem Himmel“ (2010)</li> <li>– „Feldstudien. Zur neuen Ästhetik urbaner Landwirtschaft“ (2010)</li> </ul>
Internet Metropole Ruhr	Allgemeine Öffentlichkeit + Fachwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>– metropoleruhr.de</li> <li>– emscherlandschaftspark.de</li> <li>– umweltportal.metropoleruhr.de</li> <li>– kulturkanal.net</li> </ul>
Social Media	Allgemeine Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>– facebook.com/metropoleruhr</li> <li>– twitter.com/metropole_ruhr</li> <li>– Blog Emscher Landschaftspark (im Aufbau)</li> </ul>
Fachveranstaltungen (Kongresse, Tagungen, Werkstätten)	Fachwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Europäischer Zukunftskongress Emscher Landschaftspark 2010</li> <li>– Werkstatt Emscher Landschaftspark 2010</li> <li>– Regionaler Diskurs zur Zukunft der Metropole Ruhr 2011-2014</li> <li>– div. Fachtagungen im Netzwerk-Projekt Kulturlandschaft der Metropole Ruhr (KulaRuhr) (2012-2014)</li> <li>– Tagungen des ILS (Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH)</li> </ul>
Netzwerkarbeit	Fachwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Regionaler Dialog Emscher Landschaftspark 2020+ (2013/2014)</li> <li>– Interkommunale Arbeitskreise Emscher Landschaftspark</li> <li>– Arbeitskreis der Standortbetreiber Emscher Landschaftspark</li> <li>– Erlebnisprogramm Emscher Landschaftspark (mit touristischen Partnern)</li> </ul>
Vermittlung in gezielten Vorträgen und Exkursionen	Fachwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Betreuung von Fachgruppen im Informationszentrum Emscher Landschaftspark Haus Ripshorst und auf Exkursionen durch den Emscher Landschaftspark</li> </ul>
Pressearbeit	Allgemeine Öffentlichkeit + Fachwelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zeitungsbeilagen, Sonderseiten in Zeitungen, Anzeigen, Artikel in Fachzeitschriften, Sonderdrucke von Fachzeitschriften, Pressekonferenzen und Presstertmine, Presseinformationen, z. B. über den Informationsdienst Ruhr (idr)</li> </ul>
Promotion (Einsatz Infostand)	Allgemeine Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bei Veranstaltungen an Standorten im Emscher Landschaftspark, z. B. im Erlebnisprogramm Emscher Landschaftspark</li> <li>– NRW-Tag</li> <li>– Fahrradsommer der Industriekultur</li> </ul>
Fachmessen	Allgemeine Öffentlichkeit und Multiplikatoren wie Reiseveranstalter	<ul style="list-style-type: none"> <li>– In Kooperation mit der Ruhr Tourismus GmbH und der Route der Industriekultur, z.B. Reise &amp; Camping Essen, CMT Stuttgart, ITB Berlin, div. Fahrradmessen/Messen für Radreisen</li> </ul>

## Evaluierung und Ergebnisse

Die allgemeine Bekanntheit des Emscher Landschaftspark und seiner Angebote und Standorte konnte seit 2009 deutlich gesteigert werden (vergleiche Kapitel 7.2). Dies ist zum einen einer großen Kontinuität von Maßnahmen über Informationszentren, Vermittlungsprogramme, Internet und Printprodukte zu verdanken. Zum anderen ist sie die Folge einer intensivierten Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation seit dem Kulturhauptstadtjahr 2010 mit gezielten zusätzlichen Events (Live-Kommunikation über das Erlebnisprogramm) und verstärkten Medienaktivitäten.

Die einzelnen Maßnahmen wurden in Bezug auf ihre mediale Reichweite und auf die Zufriedenheit der Besucher und Gäste evaluiert. Die Ergebnisse sind wie folgt:

- Von 2009 bis 2013 konnten durch direkte Besuche von Veranstaltungen und über Printmedien rund drei Millionen Kontakte mit Personen hergestellt werden (Besucher, Auflagen).
- Bezieht man ergänzend die Reichweite weiterer Medienkanäle wie Online-Portale, Presseberichterstattung, Radio oder Fernsehen mit ein, dann wurden im selben Zeitraum rund 200 Millionen Kontakte hergestellt (bei konservativer Berechnung).
- Die vorhandenen, begrenzten Mittel konnten dadurch besonders effektiv eingesetzt werden, dass Partner des Parks als Multiplikatoren gewonnen werden konnten. Dies führte auch zu einer größeren Reichweite in der Kommunikation. Zu diesen Partnern gehören die Kommunen, die lokalen Standortbetreiber, die Emschergenossenschaft und der Lippeverband und privatwirtschaftliche Partner zum Beispiel aus dem Bereich Freizeit und Tourismus. Diese Multiplikatorenwirkungen sind in den Angaben zur Reichweite noch nicht erfasst.
- Die Gäste von Führungen und Veranstaltungen sind mit der Qualität der vorhandenen Programmangebote zufrieden. Dies wurde über gezielte Feedback-Befragungen zum Beispiel im Rahmen der Evaluierung für das Erlebnisprogramm Emscher Landschaftspark festgestellt. Außerdem sprechen die Ergebnisse der aktuellen Besucherbefragung Emscher Landschaftspark für sich: Über die Hälfte (51 Prozent) der Besucher erhielten ihre besuchentscheidenden Informationen durch Empfehlungen von Freunden und Bekannten.



*Das Fazit der Evaluierung: sehr hohe mediale Reichweite des Emscher Landschaftsparks und große Zufriedenheit seiner Besucher.*



FOTO: RVR / DOMINIK ASBACH

## 7.2 Regionalumfrage und Besucherbefragungen Emscher Landschaftspark

### Regionalumfragen 2009 und 2013<sup>1</sup>

Eine erste repräsentative telefonische Regionalumfrage zum Emscher Landschaftspark führte der RVR 2009 im Gesamtgebiet der Metropole Ruhr durch. Diese Befragung wurde 2013 mit nur wenigen Aktualisierungen im Fragebogen in vergleichbarer Weise wiederholt. Die Gesamtergebnisse der Regionalumfrage 2013 werden erst im April 2014 vorliegen. Aus Zwischenergebnissen und im Zusammenhang mit der Besucherbefragung 2013 lassen sich jedoch bereits Entwicklungen erkennen

#### *Landschafts- und Naturerlebnis*

■ Das Landschaftserlebnis hat einen hohen Stellenwert. 65 Prozent der Bevölkerung nutzen Freizeitangebote in der Landschaft und die Freizeit in der Landschaft gewinnt weiterhin an Bedeutung. Für die Freizeit außer Haus sind Erholung (81 Prozent), Natur(-erlebnis) (79 Prozent), Landschaft(-erlebnis) (68 Prozent) und Gesundheit die wichtigsten Aspekte. Für 31 Prozent der Befragten ist Industriekultur wichtig und 28 Prozent benennen Industrienatur als wichtigen Faktor für Freizeitaktivitäten außer Haus. 54 Prozent nutzen dabei regionale Radwege.

#### *Potenziale für Nutzungssteigerungen*

■ Tendenzen im allgemeinen Freizeitverhalten und die benannten konkreten Besuchsabsichten für einzelne Orte im Emscher Landschaftspark weisen für die Zukunft klare Potenziale für Nutzungssteigerungen in Bezug auf Freizeit, Erholung und Tourismus auf. Die neue „lokale Orientierung“ an Stelle von mehrwöchigen Fernreisen und die Individualisierung sportlicher Aktivitäten hat dabei zu einer verstärkten Inanspruchnahme der Freizeitangebote in der freien Landschaft geführt.

#### *Bekanntheitsgrad auf Spitzenniveau*

■ Die Bekanntheit des Emscher Landschaftsparks konnte deutlich gesteigert werden: 2009 lag die allgemeine Bekanntheit bei 46 Prozent, während nur 6 Prozent der Befragten den regionalen Park genauer erläutern konnten. 2013 lag in einer Regionalumfrage zu den Revierparks im Kernraum der Metropole Ruhr<sup>2</sup> der allgemeine Bekanntheitsgrad des Emscher Landschaftsparks bei 73 Prozent. Er hat damit ein Spitzenniveau erreicht, vergleichbar mit der Route der Industriekultur und dem Ruhrtalradweg (je 74 Prozent). Für die Regionalumfrage zum Emscher Landschaftspark im Gesamtgebiet der Metropole Ruhr kann von vergleichbaren Werten und also insgesamt von einer signifikanten Steigerung ausgegangen werden.

#### *Überwiegend positive Assoziierungen*

■ Der Begriff Emscher Landschaftspark wird überwiegend positiv assoziiert (2009), zum Beispiel mit Aufwertung des Raumes und Renaturierung der Emscher (16 Prozent), mit Natur und Grün (10 Prozent<sup>3</sup>) oder mit Freizeitaktivitäten, insbesondere in Bezug auf die regionalen Wegenetze (13 Prozent). Kritische Nennungen betreffen immer noch die Emscher als Abwasserkanal (8 Prozent).

#### *Hohe Attraktivität der Standorte, eigenständige Nachfrage für Parks der Industriekultur*

■ Die Hauptstandorte des Emscher Landschaftsparks besitzen eine hohe Attraktivität und werden intensiv genutzt. Ihr Bekanntheitsgrad ist regional unterschiedlich. Spitzenreiter in der regionalen Bekanntheit war 2009 unter den Parks das Welterbe Zollverein in Essen. Unter den Halden war die Halde Beckstraße mit dem Tetraeder am bekanntesten. Spazieren und Radfahren sind die in allen Altersgruppen am häufigsten ausgeübten Freizeitaktivitäten an den Standorten im Emscher Landschaftspark. Innerhalb der Ensembles der Industriekultur, bestehend aus Industriearchitektur und zugehörigem Freigelände, besteht für die Grünflächen eine eigenständige Nachfrage in der Bevölkerung. Das heißt, die Parks der Industriekultur werden selbst gezielt aufgesucht und nicht nur als Nebeneffekt anderer Einrichtungen besucht.

1 Quelle: Emscher Landschaftspark Regionalbefragung 2009 und 2013. Regionalverband Ruhr, Team 4-4. Essen 2009 und 2013.

2 RVR, Team 4-4

3 alles ungestützte Nennungen

- Das Projekt Emscher Landschaftspark hat mit seinen Partnern einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung des Strukturwandels im Emscher-Raum geleistet. Der umfangreiche Landschaftsumbau im Kernraum der Metropole Ruhr wird weiterhin befürwortet und als wesentlicher Beitrag zu einer verbesserten Lebensqualität wertgeschätzt. Als zukünftige Maßnahmen zur Förderung des Strukturwandels erhielten neben der Schaffung von Arbeitsplätzen (80 Prozent) die ökologische Aufwertung der Landschaft mit 73 Prozent und die Gestaltung der Landschaft mit 71 Prozent sehr hohe Zustimmung der Befragten.

*Emscher Landschaftspark als wesentlicher Beitrag zu einer verbesserten Lebensqualität*

## Besucherbefragung 2013<sup>4</sup>

Im Sommer 2013 führte der RVR ergänzend zur Regionalumfrage erstmals eine systematische Befragung von Besuchern an 13 Standorten im Emscher Landschaftspark durch. Die Auswahl der Orte erfolgte so, dass eine gute Verteilung im Gesamttraum des Regionalparks gegeben war, dass verschiedene Raumtypen wie Halden, Großparks und Landschaftsräume erfasst werden konnten und dass sowohl ältere Projekte aus der IBA-Zeit als auch jüngere aus den letzten Jahren berücksichtigt waren. Alle ausgewählten Standorte sind regional bedeutsam.

Standorte: Landschaftspark Duisburg-Nord, Seepark Lünen, Nordsternpark Gelsenkirchen, Zollverein Park Essen, Westpark Bochum, Rheinpark Duisburg, Halde Haniel Bottrop, Landschaftspark (Halde) Hoheward, Halde Rheinelbe Gelsenkirchen, Tetraeder/Halde Beckstraße Bottrop, Tiger & Turtle/Heinrich-Hillebrand-Höhe Duisburg, Gehölzgarten und Haus Ripshorst Oberhausen, PHOENIX See Dortmund.

Insgesamt wurden 2.098 Interviews geführt und in einem umfangreichen Tabellenband dokumentiert. Diese umfangreiche Datenbasis erlaubt folgende Kernaussagen:

- Die Hauptstandorte im Emscher Landschaftspark haben sowohl touristische Bedeutung (18 Prozent der Besucher), binnentouristische Bedeutung (82 Prozent) als auch Bedeutung für die Naherholung. Während die Halden und der Zollverein Park als Welterbe die höchste touristische Bedeutung haben, zeigen die Parks ein differenzierteres Bild und sind zusätzlich im lokalen und teilregionalen Kontext bedeutsam.
- Die Bekanntheit des Emscher Landschaftsparks unter den Besuchern und Besucherinnen ist an allen Orten hoch. Auf den Halden ist sie mit 72 Prozent tendenziell etwas höher als in den Parks (61 Prozent). Sie ist erwartungsgemäß bei Besuchern aus der Metropole Ruhr höher als bei Besuchern von außerhalb, jedoch auch bei Besuchern aus NRW mit 53 Prozent und sogar von außerhalb NRW mit 35 Prozent noch sehr gut ausgeprägt. 50 Prozent der Befragten konnten diese allgemeine Bekanntheit mit der Nennung weiterer Angebote im Emscher Landschaftspark treffend untermauern. Die Bekanntheit ist in der Gruppe der Best Ager am höchsten ausgeprägt, während für die Altersgruppe der unter 30-Jährigen noch deutliche Potenziale bestehen. Unter der Dachmarke Metropole Ruhr hat sich der Emscher Landschaftspark damit als Marke durchgesetzt.
- Für die meisten Orte ist neben dem privaten PKW das Fahrrad das wichtigste Reisemittel für einen Besuch.
- Als Besuchsmotive werden insgesamt am häufigsten Freizeit, Erholung, Natur und Landschaft genannt. Die meist genannten Aktivitäten sind Ausflug, Spazieren/Wandern, Rad fahren, Landschaft erleben.

*Systematische Befragung von Besuchern*



*Sommer im Seepark Lünen* Foto: RVR / URSULA KAUFMANN

*Bedeutung für Tourismus, Binnentourismus und Naherholung*

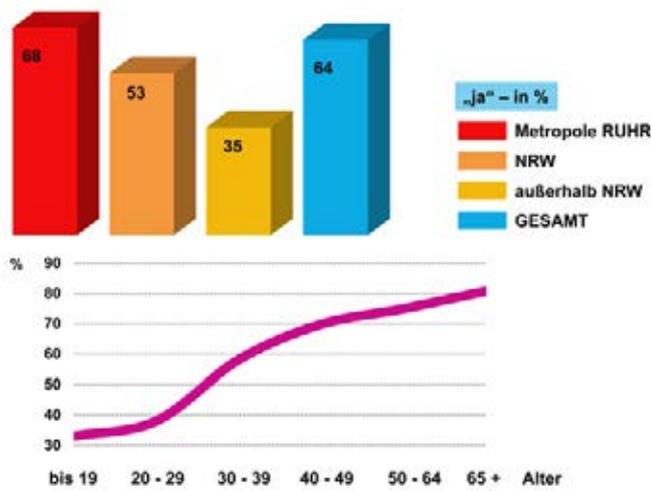
*Sehr hoher Bekanntheitsgrad des Emscher Landschaftsparks*

*Wichtigste Reisemittel: PKW und Fahrrad*

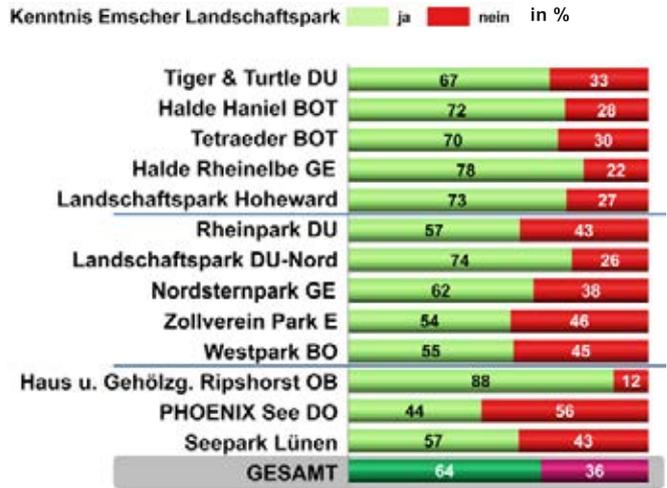
*Besuchsmotive*

<sup>4</sup> Quelle: Emscher Landschaftspark Besucherbefragung 2013. Regionalverband Ruhr, Team 4-4. Essen 2013.

KENNTNIS DES EMSCHER LANDSCHAFTSPARKS GESAMT



KENNTNIS EINZELNER STANDORTE



*Sehr gute Noten für die Standorte*

*Parks sind durch ihre Besonderheiten attraktiv.*

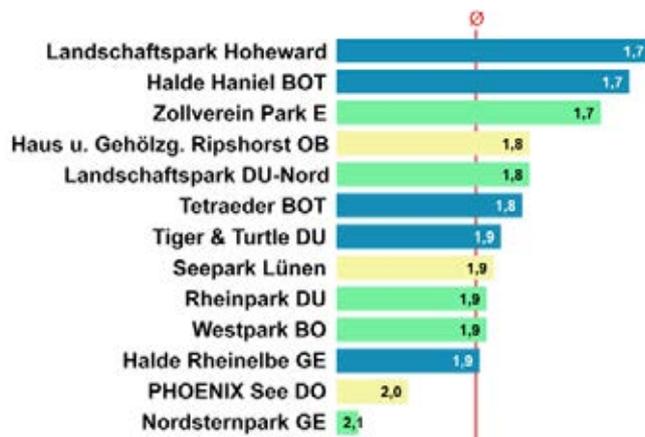
*Kritikpunkte bei Infrastruktur und Programmangeboten*

- Alle Standorte werden insgesamt sehr gut benotet, insbesondere im Hinblick auf Erreichbarkeit und Atmosphäre. Mit Pflegezustand und Gestaltqualität der Grünflächen sind die Befragten gleichmäßig gut zufrieden.
- Bei Halden werden durchweg die Aussicht, Atmosphäre, Kunst/Architektur, Landschaft/Natur, Ruhe/Erholung und die Wege besonders geschätzt.
- Bei den Parks ergibt sich ein differenzierteres Bild, welches die Besonderheiten des jeweiligen Ortes widerspiegelt: Dies sind zum Beispiel der Wasserspielplatz im Nordsternpark, Industriekultur/Ambiente, Kletterbereiche, Sommerkino und Veranstaltungen im Landschaftspark Duisburg-Nord, Atmosphäre, Industrie + Kultur, Architektur, Industrienatur, Führungen und Angebote im Zollverein Park oder Grünflächen und Liegewiesen, landschaftliche Gestaltung, Industriekultur + Natur, Ruhe/Erholung und Weitläufigkeit im Westpark Bochum.
- Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge konzentrieren sich vorrangig auf fehlende Sanitäreinrichtungen, zu wenig Gastronomie und Sitzmöglichkeiten, Parkmöglichkeiten für PKW, Information und Orientierung im Gelände und teilweise Müll/zwenige Mülleimer. Für Parks und Grünflächen werden von allen Altersgruppen mehr Programmangebote gewünscht.



Internationale Besuchergruppe am Tetraeder FOTO: RVR

## GESAMTATTRAKTIVITÄT IN SCHULNOTEN



ABBILDUNGEN: RVR / TEAM 4-4, P. LAWITZKE, U. ELSNER, 2014

## Fazit und resultierende Empfehlungen

- Die untersuchten Großstandorte im Emscher Landschaftspark weisen in Bezug auf ihre landschaftliche Gestaltung, ihre Atmosphäre und ihren Pflegezustand eine hohe Qualität auf.
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation sollten fortgeführt werden, um die Bekanntheit des Emscher Landschaftsparks und seiner Angebote und Standorte noch weiter zu steigern und verbunden mit ergänzenden Serviceangeboten für die Nutzung zugänglich zu machen. Dabei sollte besonderes Augenmerk auf die jüngeren Zielgruppen gelegt werden.
- Der eingeschlagene Weg der landschaftlichen Aufwertung und der besonderen, einzigartigen, durch Industriekultur geprägten und hochwertigen Landschaftsgestaltung hat sich bewährt. Er wird von der Bevölkerung wertgeschätzt und als Beitrag zur Lebensqualität in der Metropole Ruhr anerkannt. Daher sollte er mit einer hochwertigen Pflege und gezielter Weiterentwicklung der grünen Infrastruktur fortgeführt werden.
- Ihre ursprüngliche Gestaltung als Orte der Industriekultur und als atmosphärische und künstlerische Landmarken erfordert heute aufgrund zunehmender Freizeitnutzung und touristischer Bedeutung eine Weiterentwicklung im Hinblick auf Aufenthalts- und Servicequalitäten. Die Aufgabenfelder sind dabei klar umgrenzt und lassen sich mit gezielten Investitionen mittelfristig umsetzen.
- Der Emscher Landschaftspark und seine Angebote haben Bedeutung sowohl für die Naherholung als auch für den Binnentourismus und den Tourismus externer Besucher der Metropole Ruhr. Die exponierten Standorte sind daher Teil der Visitenkarte einer modernen und lebenswerten Metropole Ruhr. Sie sollten im Kontext des touristischen und des Standort-Marketings weiter in einem hohen Standard gepflegt und bezogen auf Serviceleistungen und Infrastruktur weiter entwickelt werden.

*Hohe Qualität*

*Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation*

*Hochwertige Pflege und gezielte Weiterentwicklung der grünen Infrastruktur fortsetzen.*

*Auf verändertes Nutzungsverhalten eingehen*

*Standorte sind Visitenkarte der Metropole Ruhr.*

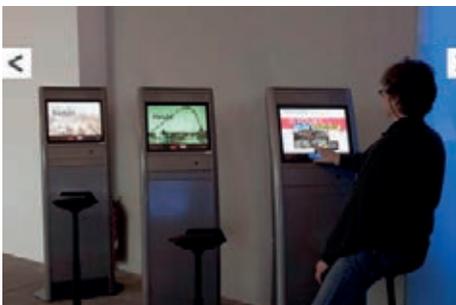
## 7.3 Informationszentrum Emscher Landschaftspark im Haus Ripshorst

Auf dem historischen Grund einer Gräftenburg stehen die Gebäude des ehemaligen Bauernhofs Haus Ripshorst. Sie wurden im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscherpark umgebaut und beherbergen seit 1999 das Informationszentrum Emscher Landschaftspark. Das Informationszentrum ist der zentrale Ort der Öffentlichkeitsarbeit für den größten Regionalpark Europas, den Emscher Landschaftspark. Es steht inmitten des gleichnamigen Gehölzgartens, der rings um eine große Graslandschaft am Rhein-Herne-Kanal in Oberhausen die Verbreitung von Baumarten im erdgeschichtlichen Zusammenhang aufzeigt.

### Ausstellung informiert über 20 Jahre Landschaftsumbau

Anlässlich des Kulturhauptstadt-Jahres 2010 hat der Regionalverband Ruhr das Informationszentrum modernisiert. Neue, multimediale Präsentationstechnik und zusätzliche Serviceleistungen informieren die Besucher umfassend und ansprechend über den Emscher Landschaftspark.

#### *Multimediale Präsentation des Emscher Landschaftspark s*



FOTOS: RVR / JOACHIM SCHUMACHER

Beim Betreten der Ausstellung liegt der Emscher Landschaftspark dem Besucher sprichwörtlich zu Füßen. Markierte Fußpaare auf Glas führen zu den fünfzehn bedeutenden Standorten des Regionalparks. Dort erleben die Gäste beispielsweise den Landschaftspark Duisburg-Nord interaktiv in Bild und Ton. Auf der überdimensionalen Luftbildaufnahme an der Stirnseite können sie detailgenau sehen, wo sie sich gerade befinden. Drei weitere audiovisuelle Terminals spiegeln die Entwicklung des Emscher Landschaftsparks in den drei Zeitzonen „Gestern, heute und morgen“ wider. Themenspezifische Plakate ergänzen das Informationsangebot rund um das neue Emschertal, die Industrienatur, die neuen Parks und Gärten, die Landmarkenkunst oder Sport und Freizeit. Mit einem höhenverstellbaren Monitor ist auch ein barrierefreies Angebot geschaffen worden. Auf einer Empore lädt eine kleine Bibliothek zur thematischen Vertiefung vieler Themen zu Projekten und Entwicklung des Emscher Landschaftsparks ein und dient als Galerie für temporäre Wechselausstellungen.

Die Informationen, die im Haus Ripshorst zum Thema Industrienatur und Biodiversität angeboten werden, machen es zum idealen Ausgangspunkt für den Besuch der benachbarten Standorte „Gleispark Frintrop“ und „Brache Vondern“.

Ein Jahres-Programm um Haus Ripshorst bietet Interessierten eine große Vielfalt an Aktionen, Exkursionen und Vorträgen. Zur leichten Orientierung sind im Programmheft Besonderheiten wie Veranstaltungen für Kinder, mit dem Rad oder barrierefreies Naturerleben entsprechend gekennzeichnet.

Im Informationszentrum Emscher Landschaftspark werden jährlich rund 120 Seminare, Fachveranstaltungen und Führungen angeboten. Das Spektrum reicht von regelmäßigen Führungen durch das Informationszentrum Emscher Landschaftspark und den Gehölzgarten Ripshorst einschließlich des Lehrbienenstandes bis hin zu Fachtagungen, wie zum Beispiel Fortbildungsveranstaltungen kommunaler und öffentlicher Einrichtungen. Abgerundet wird das Informationsangebot durch Sonderausstellungen und Sonderveranstaltungen. Wechselausstellungen werden in Kooperation mit der Stiftung Ruhr Museum und Galerie Ludwig-Schloß Oberhausen durchgeführt.

#### *Seminare, Fachveranstaltungen, Exkursionen, Führungen, Aktionen und Ausstellungen im Informationszentrum*

Rund 35.000 Gäste kommen pro Jahr ins Informationszentrum, etwa genauso viele besuchen zusätzlich den Gehölzgarten Ripshorst.



## Potenziale zur zukünftigen Weiterentwicklung des Informationszentrums Emscher Landschaftspark

### ■ Kunst und Kultur

Das Umfeld von Haus Ripshorst ist nach Einschätzung der Potenzialanalyse 2011/2012 für Veranstaltungen bis zu 1.000 Besucher gut bis sehr gut geeignet. Es ist denkbar, dass Konzerte, Kunstfestivals und/oder Kleinkunstveranstaltungen in Kooperation mit Dritten vor Ort durchgeführt werden. Entsprechende Kontakte sind zu intensivieren oder herzustellen.

Die bereits bestehenden Kooperationen mit der Stiftung Ruhr Museum und der Ludwig Galerie Schloss Oberhausen werden intensiviert. Weitere Kooperationspartner zur Durchführung von kulturellen Veranstaltungen und Ausstellungen werden akquiriert. Auch die bereits bestehenden Kontakte zu Bürgervereinen werden weiter intensiviert mit dem Ziel, das Haus Ripshorst mit seinen Einrichtungen als Standort für Veranstaltungen der Vereine noch besser bekannt zu machen.

### ■ Sport und Spiel

Es ist denkbar, sportliche Großveranstaltungen im Außenbereich durchzuführen, zum Beispiel Meisterschaften im Bogenschießen.

Das Wegenetz im Außenbereich eignet sich auch für Laufveranstaltungen, die Wiesenflächen können für Drachen-Festivals genutzt werden. Kontakte zu entsprechenden Vereinen bestehen bereits und werden intensiviert.

Der Gehölzgarten Ripshorst hat mit seinen unterschiedlich intensiv (Gehölzpflanzungen) und extensiv (offene, weite Wiesenflächen) gestalteten Bereichen einen didaktisch und gleichzeitig sinnlich erfahrbaren Aspekt. Hier können die Besucher – vor allem Kinder und Jugendliche – durch kreatives Spielen ihren Bewegungs- und Spieltrieb in der freien Natur ausleben.

### ■ Bildung

- Erweiterung des umweltpädagogischen Angebotes von Haus Ripshorst an die thematische Ausrichtung in Bezug auf den Emscher Landschaftspark.
- Entwicklung von Angeboten für den umweltpädagogischen Unterricht unter Einbeziehung der Vielfalt des Gehölzgartens – auch vor dem Hintergrund der Bevölkerungsvielfalt in der Metropole – zum Beispiel Bäume der Kulturen, Baum-Märchen, Baum-Früchte etc.
- Entwicklung von Kinderangeboten, zum Beispiel einfache Rallyes im Gebäudeumfeld und durch den Gehölzgarten, klassische Park- und Rasenspiele im Außenbereich etc.

### ■ Regionale Produkte

Zukünftig soll am Haus Ripshorst ein neuer ökologischer Markt entstehen, der regionale Produkte an einem Tag im Monat anbietet und somit Erzeuger und Verbraucher zusammenführt. Durch die Bindung des Marktes an den Standort Haus Ripshorst können eine Verstärkung erzeugt und eine generelle Aufwertung des Standortes erreicht werden.



Landmarkentour 2013 FOTO: RVR/SASCHA KREKLAU

*Haus Ripshorst als Ort für Veranstaltungen*

*Außenbereich und Wiesen sind für Sport- und Spielveranstaltungen bestens geeignet.*

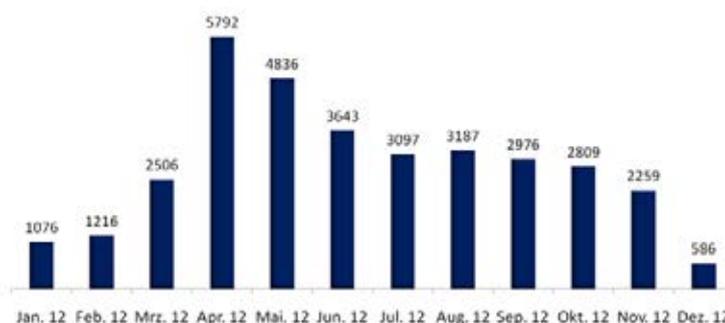
*Umweltpädagogische Angebote für Kinder und Erwachsene*

*Neuer ökologischer Markt am Haus Ripshorst*



Beim KunstPicknick Fotos: RVR / GUIDO FREBEL

INFORMATIONSZENTRUM EMSCHER LANDSCHAFTSPARK  
GESAMTBESUCHERZAHL: 32.983



## 7.4 Besucherzentrum Hoheward



*Kooperationstreffen mit Regio Guides am Besucherzentrum Hoheward 2013 FOTO: GABRIEL*

*Servicebüro für das zentrale und nördliche Ruhrgebiet, touristische Anlaufstelle, Informationsstelle für den Landschaftsumbau von Haldenlandschaften und Standort der Horizontastronomie*

*Identifikation und Teilhabe erhöhen und Kosten der öffentlichen Partner reduzieren*

*Besucherzentren für die Standorte mit den stärksten Besucherströmen im Westen und Osten des Parks*

Das Besucherzentrum Hoheward soll die touristische Entwicklung und Inwertsetzung des Emscher Landschaftsparks als zentraler Park der Metropole Ruhr vorantreiben und vervollständigen. Hier soll es als touristisches Servicebüro des Emscher Landschaftsparks insbesondere für das zentrale und nördliche Ruhrgebiet fungieren. Damit ergänzt es das Informationszentrum Haus Ripshorst, welches das Fachpublikum und die allgemeine Öffentlichkeit ganzheitlich informiert und im westlichen Ruhrgebiet angesiedelt ist. Dabei soll das planerisch-ökologische Know-how mit touristischer Expertise genutzt und verknüpft werden. Diese regionale Einbindung soll einen qualitativen Betrieb sowie die nachhaltige Nutzung und Instandhaltung des Landschaftsparks Hoheward sichern.

Die enge Kooperation zwischen den Partnern RVR, den Kommunen Herten und Recklinghausen, der Ruhrkohle AG Montan Immobilien sowie strategischen Kooperationspartnern, wie beispielsweise dem Kreis Recklinghausen und der Emschergenossenschaft ist dabei der Schlüssel einer erfolgreichen Umsetzung. Das Besucherzentrum ist die touristische Anlauf- und Informationsstelle für die Besucher des Landschaftsparks Hoheward sowie des zentralen und nördlichen Emscher Landschaftsparks.

Die Alleinstellungsmerkmale des Besucherzentrums Hoheward sind die Vermittlung und Kommunikation des Landschaftsumbaus im Kontext der Haldenlandschaften des Ruhrgebiets sowie die Horizontastronomie. In Zusammenarbeit mit dem Initiativkreis Horizontastronomie im Ruhrgebiet e.V. beziehungsweise der Sternwarte Recklinghausen soll das Konzept der Horizontastronomie durch das Besucherzentrum erläutert und abgerundet werden.

Als Kontaktstelle für die zahlreichen Akteure und Interessengruppen am Standort soll das Besucherzentrum die aktive Partizipation vorantreiben und ein Ort für gemeinsame Aktivitäten sein. Ziel ist es auch, durch die Nutzung und Vermarktung des Landschaftsparks Umsätze zu generieren und die vorhandenen qualifizierten Arbeitskräfte zu erhalten.

### Konzeption und Umsetzung

Die Entwicklung und Konzeption des Besucherzentrums Hoheward wurde seit 2009 im Rahmen eines mit Interreg-Mitteln geförderten Vorhabens umgesetzt (siehe Kapitel 8.3). Methodische Grundlage war u. a. ein umfangreiches touristisches Gutachten der Firma ift consulting, Dr. Datzer. Dabei wurden auch die kommunalen und regionalen Projektpartner einbezogen. Die bereits begonnene touristische Etablierung des Standortes soll fortgeführt werden. Hierzu soll das im historischen Kauenkomplex der Zeche Ewald stationierte Tourismusbüro Herten als Übergangsmodell dienen. Zudem soll es – in Kooperation mit der Tourismusabteilung der Stadt Recklinghausen – als Mitentwickler des Besucherzentrums genutzt werden. Zu diesem Zweck wurde im Mai 2012 zwischen dem RVR und dem Tourismusbüro Herten ein Dienstleistungsvertrag abgeschlossen, der aus Interreg-Mitteln finanziert wird.

Um die Standorte mit den stärksten Besucherströmen zu bedienen, soll das Besucherzentrum am Eingang West (Ewald) und am Eingang Ost (Stadtteilpark Hochlarmark) errichtet werden. Die RAG Montan Immobilien, als Eigentümerin und Projektentwicklerin des historischen Kauenkomplexes Ewald, betreibt derzeit die Sanierung der Bestandsgebäude und begrüßt die Umsetzung eines permanenten Besucherzentrums in der Lohn- und Lichthalle. Das Besucherzentrum wird den Standort beleben und als Frequenzbringer positiv auf die weitere Standortentwicklung einwirken. Dies ist für alle Projektpartner die optimale Lösung, denn der Standort ist einerseits bereits durch das Besucherzentrum etabliert und andererseits können die öffentlichen Partner beträchtliche Investitionen in den Ankauf und Umbau eines separaten Bestandsgebäudes – wie ursprünglich geplant – sparen. Am Standort Hochlarmark wurden verschiedene Optionen überprüft, umgesetzt wurde eine Containerlösung am Bike- und Skatepark in Nähe der „Drachenbrücke“. Hier soll ein Besucherservice nachfrageorientiert und vor allem für die Stoßzeiten an Wochenenden und Feiertagen (insbesondere in der Sommersaison)



SunsetPicknick 2013 FOTO: RVR/ SASCHA KREKLAU

etabliert werden. Die Standorte werden organisatorisch miteinander verknüpft: Über ein gemeinsames Buchungssystem und über eine qualifizierte personelle Besetzung, die nachfrageorientiert an beiden Standorten zur Verfügung steht.

## Aufgabenprofil

Die Aufgaben des Besucherzentrums werden in der Übergangsphase bis Ende 2012 sukzessive vom Tourismusbüro Herten in Kooperation mit der Tourismusabteilung der Stadt Recklinghausen, dem RVR und seiner Tochtergesellschaft RTG und weiteren touristischen Leistungsträgern (weiter-)entwickelt. Das neue Besucherzentrum soll im Rahmen der touristischen Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit die Kommunikationsziele des Emscher Landschaftsparks sowie der Route der Industriekultur verfolgen und in das regionale touristische Marketing der RTG eingebunden sein. Die RTG hat das Projekt bereits positiv beurteilt. Des Weiteren wird eine gemeinsame Kommunikation und Vermarktung von Emscher Landschaftspark und Route der Industriekultur angestrebt, um Synergien zu nutzen, den Besucher ganzheitlich über Industriekultur und -landschaft als untrennbares Ganzes zu informieren und so die gesamte Produktpalette vermarkten zu können. Auch die Emschergenossenschaft hat hinsichtlich der Vermittlung des Emscherumbaus ihr Interesse an einer Zusammenarbeit im Rahmen des Besucherzentrums bekundet. Die Aufgaben im Einzelnen:

### ■ Besucherinformation

- Grundinformation zum Emscher Landschaftspark und zur Route der Industriekultur (inklusive Radrouten RIK per Rad/Emscher Park Radweg)
- Vermittlung der Bauwerke auf der Halde und der Horizontastronomie (interaktiv, gegebenenfalls Filmvorführung)
- Information zur Entstehung der Haldenlandschaft Hoheward und Hoppenbruch/ Entwicklung des Landschaftsparks (Veränderung des Kultur- und Lebensraumes im Rahmen des Strukturwandels)
- Information zu den Panoramen der Industriekultur/Haldenlandschaft des Ruhrgebiets

### ■ Touristischer Service

- Anlaufstelle für touristische Anfragen/Buchungen für den Landschaftspark Hoheward, den Emscher Landschaftspark und den Kreis Recklinghausen (inklusive Ankerpunkten der Route Industriekultur)
- Organisation und Durchführung von Touren im Landschaftspark Hoheward, im Emscher Landschaftspark und im Neuen Emschertal zu unterschiedlichen Themen, wie Landschaftsumbau und Renaturierung, Horizontastronomie, Emscherumbau – per Fahrrad und E-Bike – Segway – zu Fuß – mit dem Bus.



WDR-Wandertag auf Hoheward  
FOTO: RVR / STEFAN SCHEJOK



Lichtperformance Speed of Light 2013 auf der Halde Hoheward. FOTO: RVR / CLAUDIA DREYSSE



FOTO: WIKIMEDIA COMMONS, TBACHER

- Vermarktung und Organisation von Veranstaltungen auf der Halde (Erlebnisprogramm „Unter Freiem Himmel“) und am Fuß der Halde, zum Beispiel Extraschicht, Skater-Events im Bike- und Skatepark auf Recklinghausen II, Erstellung eines Veranstaltungskalenders
  - Etablierung als Tagungsort, unter anderem in Zusammenarbeit mit dem VCC (Vestisches Cultur- und Congresszentrum)
  - Vorverkaufsstelle für kulturelle Veranstaltungen in der Region (Ruhr.Topcard)
  - stärkere Vermarktung des Themas Radfahren (Route der Industriekultur per Rad sowie Emscher Park Radweg) und der Panoramen der Industriekultur
  - Fahrradstation und -verleih
  - Schaffung und Vermarktung buchbarer Produkte und Pakete, zum Beispiel für Firmen und Gruppen im Erlebnis- und Incentivebereich
  - Konzeption, Umsetzung und Vermarktung von Merchandising Artikeln (Radkarten, Freizeitkarte Emscher Landschaftspark etc.)
  - Verlinkung zu Tourismusaktivitäten der Städte Recklinghausen (Ruhr.Infolounge) und Herten, des Kreises Recklinghausen (beispielsweise Stadthafen Recklinghausen, Museum Strom & Leben, Altstadt Recklinghausen, Schlosspark Herten und Altes Dorf Westerholt etc.)
  - Verknüpfung mit dem Erlebnisraumdesign zum touristischen Marketing der Metropole Ruhr, zum Beispiel durch Einrichtung eines Ruhr.Infopoints mit Zugang zum gesamtregionalen touristischen Informations- und Buchungssystem
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**
- Erstellung und Veröffentlichung von Informationsschriften/Pressemitteilungen,
  - Bespielung der Internetseite sowie der Profilsseiten sozialer Netzwerke des Besucherzentrums
  - Maßnahmen zur Einbindung von Multiplikatoren und Förderern, zum Beispiel Newsletter, Events
  - Netzwerkarbeit/Kooperation mit regionalen touristischen Leistungsträgern
  - Abstimmung der Öffentlichkeitsarbeit auf die Kommunikationsziele für den Emscher Landschaftspark/die Route der Industriekultur
  - Standortentwicklung und -management
  - Mitwirkung bei der weiteren Inwertsetzung der Halde Hoheward, zum Beispiel Parkplatzdruck,
  - WCs, Barrierefreiheit, Wegweisung, Veranstaltungsformate auf der Halde,
  - Organisation der Haldenauffahrten etc.
  - Kontaktstelle für lokale/regionale Akteure und Initiativen (beispielsweise Unternehmen am Standort, Initiativkreis Horizontastronomie, Kulturinitiative Emscher Lippe)
  - Verbindungsstelle zum Parkpflegemanagement (Parkstation Mitte/Emscherbruch)

## 7.5 Umweltbildung

Der Verband hat den Gesetzauftrag einer regionalen Tourismusförderung und allgemeiner Öffentlichkeitsarbeit für die Metropole Ruhr. Darüber hinaus steht er in der Bildungsverantwortung in den Bereichen regionale Entwicklung und eigenes Flächenmanagement.

Der RVR organisiert insgesamt weit mehr als 1.000 eigene Umweltbildungsveranstaltungen pro Jahr für unterschiedliche Zielgruppen. An mehr als 50 Naturerlebnisorten werden etwa 35.000 Teilnehmer gezählt. Hinzu kommen die ein- oder mehrtägigen Veranstaltungen der Einrichtungen, wie beispielsweise Obstwiesenfest, Weihnachtsmarkt, Holzkohlenmeiler, Tag der Offenen Tür, bei denen insgesamt weit über 100.000 Besucher gezählt werden können.



FOTO: BRIGITTE BROSCH

### Die RVR Bildungseinrichtungen

Der RVR unterhält vier eigene Umweltbildungseinrichtungen mit einem vielfältigen Angebot:

*Vier RVR Umweltbildungseinrichtungen*

#### ■ Das Naturforum Bislicher Insel in Xanten

präsentiert eine 1.200 Hektar große Auenlandschaft in einer Altrheinschlinge am unteren Niederrhein, die als Fauna-Flora-Habitat, Vogelschutz- und Naturschutzgebiet gesichert ist. Zu den Highlights zählen die ca. 25.000 überwinternden arktischen Wildgänse, die größte Kormoran-Kolonie Nordrhein-Westfalens und die Wiederansiedlung der Biber. Zur Ausstattung gehören eine Dauer- und Wechsausstellung, ein Seminarraum, eine Veranstaltungshalle sowie das AuenCafé. Im Außenbereich gibt es zahlreiche Sitzgelegenheiten, ein Demonstrationsgewässer und eine Obstwiese. Fahrradständer und 45 Parkplätze dienen dem ruhenden Verkehr. Ein umfangreiches und etabliertes Umweltbildungsangebot zu jeder Jahreszeit sowie Führungen durch die Ausstellungen erreichen unterschiedliche Zielgruppen. Broschüren, Internetauftritte, Pressemitteilungen und viele Kooperationen machen das Naturforum weit über Xanten hinaus bekannt.



#### ■ Das Haus Ripshorst in Oberhausen

liegt in einer Wiesen- und Industriefolgelandschaft in der Nähe der Neuen Mitte Oberhausen. Es dient als Informationszentrum des Emscher Landschaftsparks und der Route Industrienatur und beherbergt eine Reihe von Naturschutzverbänden und –gemeinschaften sowie einen Lehrbienenstand. Eine weitläufige Wiesenlandschaft schließt an eine abwechslungsreiche Baumsammlung, den w Ripshorst und an den Gleispark Frintrop und die Brache Vondern. Zur Ausstattung gehören eine Dauer- und Wechsausstellung, zwei Seminarräume, Getränke und Snacks und Sitzgelegenheiten im Außen- und Innenbereich. In der RevierRad-Station können verschiedene Radmodelle ausgeliehen werden. Kunstobjekte und ein Bauerngarten befinden sich hausnah. Fahrradständer und 80 Parkplätze dienen dem ruhenden Verkehr. Ein umfangreiches und etabliertes Umweltbildungsangebot zu jeder Jahreszeit sowie Führungen durch die Ausstellungen erreichen unterschiedliche Zielgruppen. Broschüren, Internetauftritte, Pressemitteilungen und viele Kooperationen machen Haus Ripshorst über Oberhausen hinaus bekannt.

#### ■ Das Waldkompetenzzentrum „Der Heidhof“ in der Kirchheller Heide, Bottrop

befindet sich in einer Wiesen- und Waldlandschaft mit Heide- und Moorrelikten, in denen sich mäandrierende Sandbäche und kleine Seen befinden. Geprägt ist der Raum durch den Bergbau und viele Abgrabungsflächen, heute durch sein besonderes Artenvorkommen als Fauna-Flora-Habitat und Naturschutzgebiet geschützt. Zur Ausstattung gehören die Dauerausstellung „Wald-Baum-Holz“, zwei Seminarräume, ein Jugendzeltplatz, ein Kiosk und diverse Grillanlagen. Anziehungspunkte sind der umfangreiche Spielplatz für alle Altersgruppen, die großen Spiel- und Liegewiesen, die Tischtennisplatte und die vielen Sitzgelegenheiten. Es stehen 20 Parkplätze und Fahrradständer zur Verfügung. Ein umfangreiches und etabliertes Umweltbildungsangebot zu jeder Jahreszeit sowie



Exkursion im Emscherbruch Foto: RVR

Führungen durch die Ausstellungen und durch den Naturraum erreichen unterschiedliche Zielgruppen. Broschüren, Wander- und Tourenkarten, Internetauftritte, Pressemitteilungen und viele Kooperationen haben den Heidhof über die Kirchheller Heide beliebt gemacht.

### ■ Die Waldschule Herten

befindet sich auf dem Gelände der Grundschule „In der Feige“ und ist von naturschutzwürdiger Wald- und Industriefolge- sowie Kulturlandschaft umgeben. Viele Exponate und Naturmaterialien stehen für das umfangreiche und etablierte Umweltbildungsangebot für Kindergarten- und Schulkinder zur Verfügung. Ein besonderes Highlight sind die Erlebnisse mit und über Fledermäuse. Spielgeräte auf dem Grundschulhof, die Kräuterschnecke, die Grillanlage, viele Sitzgelegenheiten und ein Demonstrationsgewässer bereichern das Angebot. Fahrradständer und 30 Parkplätze stehen zur Verfügung. Wander- und Freizeitkarten, Broschüren, Pressemitteilungen, Internetauftritte und Kooperationen mit Grundschulen lassen die Waldschule ausgelastet sein

*RVR kooperiert mit Umweltbildungseinrichtungen und Veranstaltern der Umweltbildung.*

*RVR ist eine der größten Umweltbildungseinrichtungen der Metropole Ruhr.*

## Beteiligungen und Kooperationen

Außerdem ist der Regionalverband an einer Reihe von Umwelt(bildungs)einrichtungen kooperativ beteiligt (Waldschule Cappenberg, Selm, Kreis Unna; Waldschule Hohenstein, Witten; Grünes Klassenzimmer Maxipark, Hamm; Umweltzentrum Westfalen, Bergkamen, alle sieben Biologische Stationen in der Metropole Ruhr, ...) und kooperiert darüber hinaus mit weiteren Veranstaltern auf dem Sektor der Umweltbildung (Bochumer Umwelt-Spürnasenpass, Gelsenkirchener Umweltdiplom, Hammer Umweltkalender, Jahreskalender Dortmunder Gartenkultur, Duisburger Umweltmarkt, ...). Ob Veranstaltungen auf dem Ruhrtalradweg, im Geopark oder auf der Route Industrienatur, auch dort ist der RVR mit seinen vielfältigen Angeboten und Partnern involviert. Damit gehört der Verband schon heute zu den ganz großen, wenn er nicht sogar die größte Umweltbildungseinrichtung der Metropole Ruhr ist.

In der Metropole Ruhr gibt es insgesamt außerdem etwa 65 größere sowie weitere mehrere hundert kleine Umweltbildungsveranstalter, vom professionellen Großunternehmen bis hin zu den Einzelpersonen, die ehrenamtlich nur eine oder zwei Veranstaltungen pro Jahr durchführen. Der Markt und die Angebote der zertifizierten Ranger, Niederrheinguides, Naturpark- und Landschaftsführer, Kräuterfachleute, Gesundheitsmanager und naturverbundenen Heilpraktiker sind schon jetzt unüberschaubar groß mit weiteren jährlichen Zuwachsraten.

*Versorgung an Umweltbildungseinrichtungen im unteren Mittelfeld*

*Wachsender Bedarf gezielter Umweltbildungsangebote*

## Aufholbedarf bei der Umweltbildung im RVR-Gebiet

Dennoch: Der Versorgungsgrad an Umweltbildungseinrichtungen liegt im RVR-Gebiet im Vergleich zum Bundesgebiet mit 22 - 38.000 Einwohnern/Einrichtung am unteren Rand des Mittelfelds.\* Während in NRW jeder Einwohner im Jahr durchschnittlich nur 13 Teilnehmerminuten Umweltbildung genießt, sind dies im Bundesvergleich 16 Minuten.\* Daher ist die Umweltbildung in der Metropole Ruhr insgesamt nicht nur wesentlich, sondern auch förderungsbedürftig.\* Daher ist die Umweltbildung in der Metropole Ruhr insgesamt nicht nur wesentlich, sondern auch förderungsbedürftig.

Gleichzeitig sorgen die Trends im Freizeitverhalten mit erhöhter Nachfrage animierter Angebote, die steigende touristische Nachfrage von Innen und Außen und der demografische Wandel für einen steigenden Bedarf gezielter Umweltbildungsangebote.

\* GIESEL et al, 2002: Umweltbildung in Deutschland, Springer, 418

## Das Umweltportal [www.umweltportal.metropoleruhr.de](http://www.umweltportal.metropoleruhr.de)

Das Umweltportal ist ein informatives, serviceorientiertes und interaktives Internetportal, das der Regionalverband Ruhr in Kooperation mit der Emschergenossenschaft und dem Lippeverband betreibt. Es dient einerseits dazu, die Bildungsangebote für den Sektor Umwelt stärker miteinander zu vernetzen und somit Synergien für Anbieter und Akteure zu schaffen. Andererseits bietet die Plattform den Bürgerinnen und Bürgern der Metropole Ruhr einen zielgruppendifferenzierten, gebündelten und übersichtlichen Zugriff auf alle umwelt- und naturschutz-relevanten Erlebnis-, Informations- und Lernangebote und dient nicht zuletzt dem Zweck, das Umwelt- und Naturschutzbewusstsein der Menschen in der Region zu fördern. Darüber hinaus bietet das Portal in Ergänzung der kulturellen Angebote naturorientierte Veranstaltungen, die Touristen die grüne Seite der Metropole Ruhr entdecken lassen.



*www.umweltportal.metropoleruhr.de: vernetzte Informationen und übersichtlicher Zugriff auf alle umwelt- und naturschutzrelevanten Erlebnis-, Informations- und Lernangebote.*

## Künftige Verbesserungen

Zukünftig sollen die Umweltbildungseinrichtungen des Regionalverbandes Ruhr und ggf. seiner Beteiligungseinrichtungen stärker vernetzt einer gemeinsamen Dachmarke unterstellt werden, um einheitliche Umweltbildungsziele des Verbandes besser darstellen, kommunizieren und weiterentwickeln zu können. Dabei sollen die Schwerpunkte und die Angebotsvielfalt der einzelnen Häuser beibehalten werden. Stärker als bisher sind die Themen „Biologische Vielfalt“ und „Klimawandel/Klimaschutz“ zu berücksichtigen.

*Stärkere Vernetzung und gemeinsame Dachmarke geplant*

Die Vernetzung nach außen erfolgt über die Standorte, die thematischen Schwerpunkte und über das Umweltportal als wichtige Umweltbildungsklammer in der Region.

*„Langer Tag der Stadtnatur“ zur Steigerung des Bekanntheitsgrades*

*Bildungs-Blog soll niederschwellig über Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung informieren*

Zur Weiterentwicklung des Umweltportals gehört die Ausweitung auf möglichst alle Umweltbildner in der Region und deren Angebote. Ein Austausch der Akteure untereinander und gemeinsame Treffen sollen Synergien schaffen sowie Qualität und Quantität der Umweltbildung in der Region steigern. Gleichzeitig wird ein deutlich höherer Bekanntheitsgrad der Website angestrebt. Zu diesem Zweck ist es denkbar, jährlich einen „Langer Tag der Stadtnatur“ in Kooperation mit den Kommunen und Umweltbildnern auszurichten und die Akteure stärker in die Vermarktungsstrategie einzubinden. Auch wird an die Einrichtung und die Unterhaltung eines Bildungs-Blogs gedacht, bei dem sich alles um Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung dreht: Er informiert über spannende und innovative Bildungsaktivitäten aus einer Region im Wandel. Ziel ist es, die Menschen fit für die Herausforderungen der Zukunft zu machen. Hierfür braucht es gut vernetztes Wissen und Kompetenzen, um notwendige Veränderungsprozesse für mehr Lebensqualität erfolgreich (mit)zu gestalten. Der BLOG möchte den Strukturwandel in der Region erlebbar machen, ihn fördern und begleiten. Außerdem soll der Infopool und Download-Bereich wesentlich erweitert werden und zu einer Online-Bibliothek wachsen.

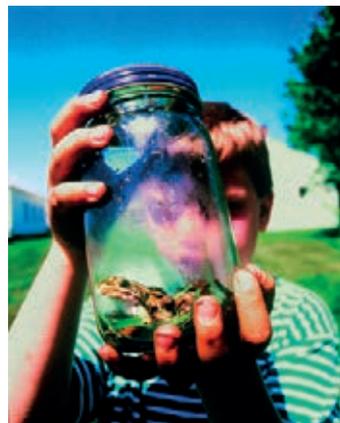
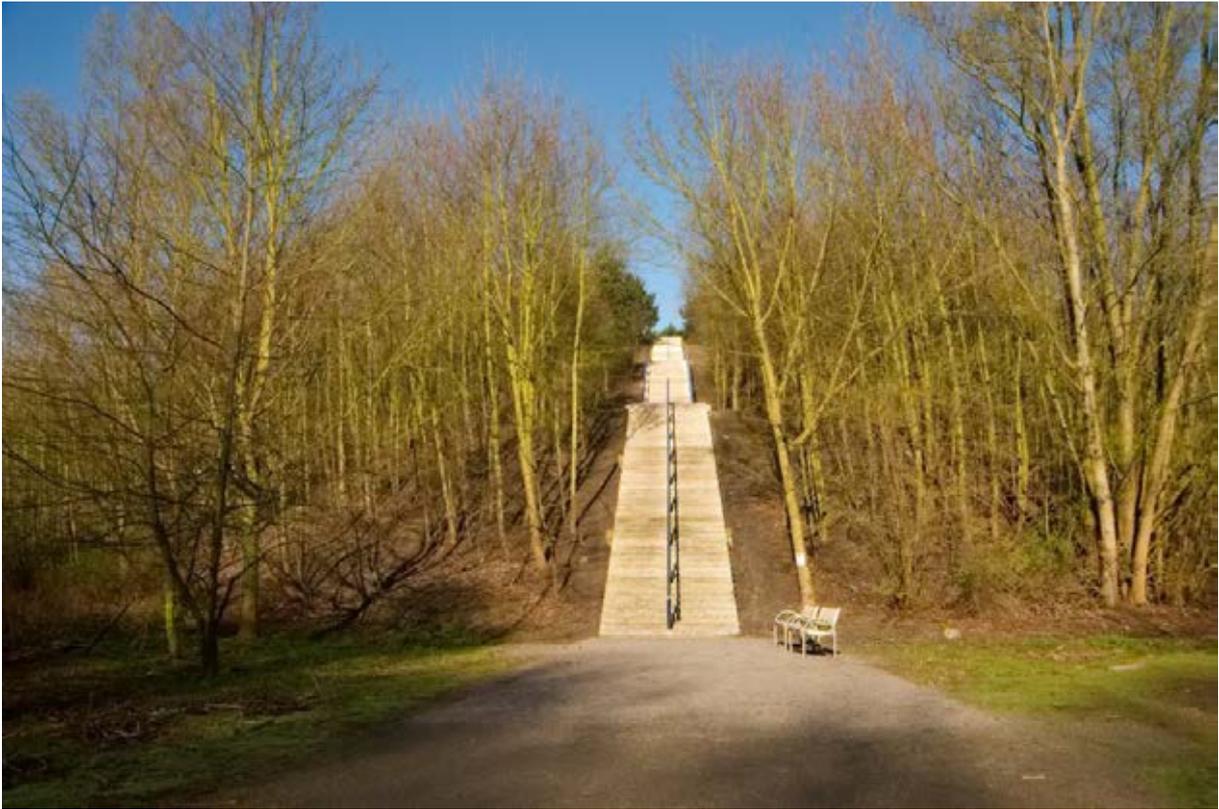


Foto: RVR



*Aufgang zur Schurenbachhalde* Foto: RVR / HELMUT ADLER

# 8. Strategische Weiterentwicklung des Emscher Landschaftsparks

Der RVR hat im Rahmen seiner Trägerschaft die Aufgabe übernommen, den Emscher Landschaftspark strategisch und konzeptionell weiterzuentwickeln. Basis dieser Überlegungen ist der Masterplan Emscher Landschaftspark 2010, mit dem der Handlungsrahmen für die sogenannte 2. Dekade der Parkentwicklung gelegt und damit die Fortführung des IBA-Leitprojektes gesichert wurde.

Diese strategische Weiterentwicklung hat der RVR im Netzwerk mit vielen anderen Partnern in Bezug auf die drei Bausteine Konzeption, thematische Vertiefungen und zukünftige Präsentationsformate realisiert.

Im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres fand 2010 ein Zukunftskongress zum Emscher Landschaftspark statt, gefördert durch das Land NRW. Eine vorgeschaltete Expertenwerkstatt diente dazu, zukünftige Herausforderungen an die Parkentwicklung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher, ökonomischer und politischer Rahmenbedingungen aufzuzeigen.

# 8.1 Werkstatt und Zukunftskongress Emscher Landschaftspark 2010

Mit der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 beginnt zudem die dritte Dekade des Emscher Landschaftsparks. Der Wandel des industriellen Ballungsraums an Ruhr, Emscher, Seseke und Lippe in eine neuartige urbane Kulturlandschaft wurde im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010 als kulturelle Leistung der gesamten Region präsentiert:

- Im Rahmen des Erlebnisprogramms „Unter freiem Himmel“ haben 15.000 Menschen von Mai bis Oktober 2010 an 50 Kulturveranstaltungen auf Landmarken und in neuen Parks teilgenommen und ein vielfältiges Medienecho ausgelöst (siehe Kapitel 7).
- Die Hauptstandorte des Emscher Landschaftsparks wurden mit Informationstafeln ausgestattet und in einer handlichen Broschüre durch Kurzinformationen und Kartenskizzen der Öffentlichkeit präsentiert. Hinzu kam eine reichhaltig illustrierte Buchpublikation mit Hintergrundinformationen für das fachlich interessierte Publikum.
- Unter dem Titel „Zwei Berge – eine Kulturlandschaft. VENUSTAS ET UTILITAS“ wurden forst- und landwirtschaftlich genutzte Flächen im Umfeld des Mechtenberges und der Halde Rheinelbe im Städtedreieck Essen, Bochum und Gelsenkirchen ästhetisch aufgewertet. Dies wurde in einer Veröffentlichung dokumentiert und mit den Anwohnern in Jahreszeitenfesten gefeiert.
- Mit dem Projekt „Insel-Tour“ legten die Emschergenossenschaft und der Regionalverband Ruhr als Arbeitsgemeinschaft Neues Emschertal einen Erlebnisweg für Radfahrer und Wanderer über die Emscher-Insel an. Dagegen hatten die regionalen Netzwerkprojekte „Parkautobahn“ und „KulturKanal“ das Ziel, die Autobahn A42 und den Rhein-Herne-Kanal kulturell und gestalterisch aufzuwerten und attraktiv zu machen.

*Viele Veranstaltungen zur Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 läuteten die dritte Dekade des Emscher Landschaftsparks ein.*

*Zukunftskongress und Werkstatt als Grundlage für die neue Programmatik „Emscher Landschaftspark 2020+“*

Im Herbst 2010 nahmen rund 400 internationale Fachleute und regionale Akteure im Welterbe Zollverein am „Europäischen Zukunftskongress“ zum Emscher Landschaftspark teil. Hundert regionale und internationale Experten hatten in einer „Werkstatt“ den Kongress im Wissenschaftspark Gelsenkirchen vorbereitet. Hierbei wurden die aktuellen Herausforderungen und der Ansatz des „Produktiven Parks“ für die Weiterentwicklung des Emscher Landschaftsparks herausgearbeitet, die in der „Denkschrift. Der Produktive Park“ zusammengefasst sind.<sup>1</sup>

Die Expertisen und Konzeptionen aus Werkstatt und Kongress sind inzwischen in die neue Programmatik „Emscher Landschaftspark 2020+“ eingeflossen, die in Gestalt neuer Leitlinien zwischen den Kommunen und dem Regionalverband Ruhr abgestimmt und im aktualisierten Handlungsprogramm konkretisiert worden ist.



FOTO: RVR / RALF EMMERICH

1 Scheuvs, Rudolf, und Marion Taube (Hg.): Der Produktive Park. Denkschrift zum Emscher Landschaftspark, Essen, Wien, Dorsten 2010 (im Auftrag des Regionalverbandes Ruhr)

## 8.2 Emscher Landschaftspark 2020+ Leitlinien und Handlungsprogramm

Unter der Überschrift Emscher Landschaftspark 2020+ zielt der RVR gemeinsam mit den Mitgliedskommunen darauf, die Schwerpunkte und möglichen Projekte der kommenden regionalen Parkentwicklung zu beraten und zu bestimmen. 20 Städte sind daran beteiligt: Duisburg, Oberhausen, Mülheim an der Ruhr, Bottrop, Gladbeck, Gelsenkirchen, Essen, Bochum, Herne, Herten, Recklinghausen, Castrop-Rauxel, Waltrop, Dortmund, Holzwickede, Lünen, Werne, Bergkamen, Kamen und Bönen. Hinzu kommt die Unterstützung durch die Kreise Recklinghausen und Unna sowie eine gute Abstimmung mit der Emschergenossenschaft und dem Lippeverband. Damit hat die Stadtlandschaft im Kern der Metropole Ruhr eine einmalige Qualifizierung erfahren.

*Gemeinschaftsprojekt  
Emscher Landschaftspark 2020+*

Diese Entwicklung soll fortgeführt werden, wobei es eine Reihe von äußeren und inneren Anlässen gibt. Hierzu zählen zum Beispiel die Vorbereitung der künftigen EU-Förderung in NRW für 2014–2020 (EFRE, ESF, ELER), die erforderliche Fortschreibung des ÖPEL (Ökologieprogramm im Emscher-Lippe-Raum), die frühzeitige Positionierung des Emscher Landschaftsparks als Modellprojekt im Rahmen der neuen EU Strategie Green Infrastructures (GI) sowie die Herausforderungen der Klimaanpassung und des Klimaschutzes. Das programmatische Ziel des „produktiven Parks“ sieht eine stärker nutzerorientierte Parkentwicklung vor, wie beispielsweise in den Handlungsfeldern der urbanen Landwirtschaft, der nachhaltigen Pflege und Qualitätssicherung sowie der kulturellen Bespielung und des touristischen Marketings für den Emscher Landschaftspark.

*Zukünftige Herausforderungen für den  
Emscher Landschaftspark*

In diesem Sinne sind neben den bewährten Kooperationspartnern auch neue Partner und Netzwerke notwendig. Bei dieser aktuellen Positionsbestimmung sollen alle wichtigen thematisch relevanten Entwicklungen „rechts und links“ des Emscher Landschaftsparks mit in den Blick genommen werden.

Eine aktuelle Positionierung des Emscher Landschaftsparks ist auch erforderlich, weil alle beteiligten öffentlichen Haushalte – beim Land, beim RVR, bei den Städten und bei den Kreisen – in den kommenden Jahren sehr „unter Stress“ stehen werden. Nur auf der Grundlage guter interkommunaler und regionaler Abstimmung und überzeugender inhaltlicher Konzepte kann es gelingen, auch ökonomisch sinnvolle Inhalte umzusetzen.

Das zu Grunde liegende Ziel besteht darin, zum Auftakt der neuen operationellen Programme des Landes (EFRE / ESF / ELER) für die EU-Strukturförderung 2014–2020 eine gute, eine differenzierte und eine regional abgestimmte Position zum Emscher Landschaftspark zu haben.

**Insgesamt werden die aktuellen programmatischen Schwerpunkte der Parkentwicklung in drei Säulen strukturiert und in Leitlinien gefasst:**

- Thematische Leitlinien
- Räumliche Leitlinien
- Organisatorische Leitlinien

*Programmatische Schwerpunkte:  
Thematische, räumliche und organisatorische Leitlinien*

## Thematische Leitlinien Emscher Landschaftspark 2020+

### Klimaschutz und Klimaanpassung

Der Emscher Landschaftspark mit seinen Freiflächen und Gewässern ist der wichtigste klimatische und lufthygienische Ausgleichsraum für die zentralen Verdichtungsgebiete in der Metropole Ruhr. Diese Räume leisten einen wesentlichen Beitrag zur Klimaanpassung. Diese Funktion muss bei allen raumwirksamen Planungen im Sinne von Freiraumschutz und Freiraumentwicklung berücksichtigt und optimiert werden. Das dichte Radwegenetz im Emscher Landschaftspark ist eine wesentliche Voraussetzung für eine klimaneutrale Alltags- und Freizeitmobilität. Insbesondere im Nahbereich hilft es, PKW-Verkehr zu vermeiden und trägt so zum vorbeugenden Klimaschutz bei. Mit dem zielgerichteten weiteren Ausbau des Regionalen Radwegenetzes und seiner Vernetzung in die Stadtteile soll die klimafreundliche Mobilität im Emscher Landschaftspark optimiert werden. Als Anpassungsmaßnahme an den Klimawandel stehen Flächen des Parks für temporäre Überflutungen zur Verfügung und werden entsprechend gepflegt.

Zur Erzeugung regenerativer Energien unter Nutzung von beispielsweise Solarkraft, Biomasse, Wasserkraft, Windkraft im Emscher Landschaftspark besteht weiterer Forschungs- und Entwicklungsbedarf. Basis für Maßnahmen ist das Klimaschutzgesetz Nordrhein-Westfalen und der dort verankerte Klimaschutzplan. Eingebunden werden die Maßnahmen in das Klimaschutzkonzept der Metropole Ruhr (in Vorbereitung).

### Biodiversität und Industrienatur

Der Emscher Landschaftspark leistet mit seinen durchgehenden regionalen Grünzügen, Gewässerachsen, großflächigen Freiräumen und Wäldern einen wesentlichen Beitrag zu Naturschutz, Biodiversität und Biotopverbund im urbanen Ballungsraum Metropole Ruhr. Industriebrachen zählen zu den artenreichsten Lebensgemeinschaften in Deutschland. Sie besitzen als Industrienatur hohe Bedeutung für die Biodiversität in der Metropole Ruhr und sind ein Alleinstellungsmerkmal der industriellen Kulturlandschaft. Biodiversität und Biotopverbund sollen auch im urbanen Raum als Beitrag zur Stadtökologie weiter entwickelt werden. Im Emscher Landschaftspark werden dazu internationale und nationale Strategien umgesetzt. Um die Biodiversität im Ballungsraum zu sichern, sollen Industriebrachen, Wälder, Elemente der bäuerlichen Kulturlandschaft und andere Freiflächen, die aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes wertvoll sind, auch zukünftig in Zusammenarbeit mit den Biologischen Stationen und Naturschutzverbänden gepflegt und entwickelt werden. Ökologische Bodenfonds und Ökokonten können ein Instrument für zukunftsweisendes Flächenmanagement im Ruhrgebiet darstellen. Dabei geht es besonders um die Entwicklung und die großräumige Vernetzung von ökologisch bedeutsamen Flächen.



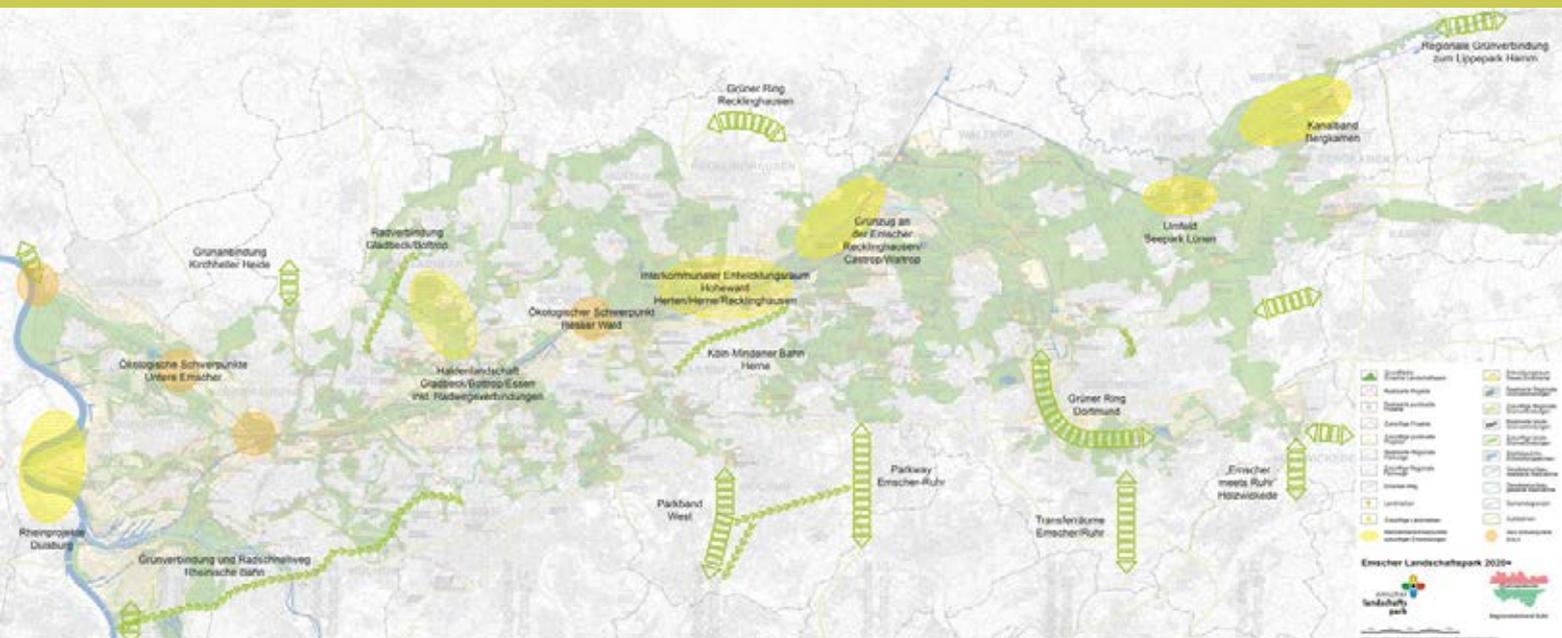
Der Emscher Landschaftspark ist Klimaausgleichsraum.  
FOTO: RVR / HENNING MAIER-JANTZEN

### Urbane Landwirtschaft

Die multifunktionale urbane Landwirtschaft ist ein wichtiger Gestalter der urbanen Kulturlandschaft. Die verschiedenen Regionalen Grünzüge bieten dafür unterschiedliche räumliche Voraussetzungen. Insgesamt wirtschaften in der Metropole Ruhr über 3.000 landwirtschaftliche Betriebe. Die urbane Landwirtschaft produziert Nahrungsmittel und nachwachsende Rohstoffe, erfüllt Dienstleistungen für Erholung, Landschaftspflege und Umweltbildung und sie bestimmt das Landschaftsbild. Damit sie zur ökonomischen, sozio-kulturellen und ökologischen Weiterentwicklung des Emscher Landschaftsparks und seiner Pflege beitragen kann, braucht sie längerfristige Perspektiven, Schutz vor Flächenverlusten und regionale Vermarktungskonzepte. In enger Kooperation mit Betrieben und regionalen Partnern werden Konzepte für eine spezielle urbane Landwirtschaft im Emscher Landschaftspark erarbeitet und realisiert. Dazu gehört sowohl die konventionelle als auch die ökologische Landwirtschaft.

### Urbane Waldnutzung

Im urbanen Kontext der Metropole Ruhr erfüllt der Wald spezielle Schutz- und Ausgleichsfunktionen: Er ist CO<sub>2</sub>-Speicher und Frischluftproduzent. Er dient dem Lärm- und Immissionsschutz, ist wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere und stabilisiert Boden- und Wasserhaushalt. Wald ist Erholungsraum mit herausragender landschaftsästhetischer Wirkung, dokumentiert das kulturelle Erbe früherer ländlicher Freiraumnutzungen und ist Lernort der Umweltbildung, zum Beispiel über die Forststation Rheinelle des Landesbetriebes Wald und Holz NRW, die Forststationen des RVR und die Biologischen Stationen. Die urbane Wald- und Holzwirtschaft trägt mit einem gezielten Waldpflegemanagement zum Erhalt des Waldes und seiner Funktionen bei. Im Industriebwaldprogramm werden jüngere Wälder auf Industriebrachen bereits modellhaft entwickelt. Ein umfassendes urbanes Waldwirtschaftskonzept berücksichtigt darüber hinaus auch die Altwaldbestände an Emscher und Seseke.



Massnahmenswerpunkte Emscher Landschaftspark 2020+ GRAFIK: RVR

## Grüne Infrastruktur für Freizeit, Erholung, Sport und Servicequalität

Der Emscher Landschaftspark ist ein Erholungsraum für fünf Millionen Menschen in der Metropole Ruhr. Die hohe Qualität von Freiräumen im Kerngebiet als siedlungsnahen Freiflächen kann Pendlerströme ins Umland reduzieren und ein verändertes, umweltschonendes Freizeitverhalten unterstützen.

Anforderungen an die Naherholung in der Städtelandschaft verändern sich und erfordern eine Ertüchtigung des Freiraumnetzes. Die Freizeit- und Servicequalität des Parks muss daher bezogen auf die vielfältigen Interessen seiner Nutzerinnen und Nutzer weiter entwickelt werden: Prävention, Inklusion, Barrierefreiheit, demografischer und sozialer Wandel und verändertes Freizeitverhalten zum Beispiel in Bezug auf Trendsport oder vereinsungebundenen Individualsport. Dies gilt für die Infrastruktur-Ausstattung von Flächen, das Radwegenetz sowie für die Kommunikation der Angebote. Dafür sollen neue Kooperationen und privates Engagement initiiert werden.

Bei der Umsetzung derartiger Freizeitangebote wird vorwiegend auf „Grüne Infrastruktur“ aufgebaut, um eine ökologisch verträgliche Erholungs- und Freizeitlandschaft zu entwickeln. Damit kann die gestalterische und funktionale Weiterentwicklung der Flächen im Emscher Landschaftspark als Ökosystemdienstleistung sowohl der Biodiversität im Stadtgefüge als auch den Bedürfnissen der Menschen in ihrer Lebensumwelt dienen.

## Wirtschaftskraft des Parks für den Strukturwandel

Der Emscher Landschaftspark ist der zentrale Bestandteil einer regionalen Entwicklungsstrategie und trägt wesentlich zum Strukturwandel im Zentrum der alten Industrieregion Ruhrgebiet bei. Er generiert mit seinen urbanen Grünflächen nachweislich Wertschöpfung und steigert den Wert von Immobilien. Die Freiraumentwicklung mit der Generierung „guter Adressen“ ist daher ein integraler Teil der Wirtschaftsförderung.

Die Kommunikation der Landmarken als Sinnbilder des regionalen Strukturwandels und der industriekulturellen Identität ist Teil des Standortmarketings in der Metropole Ruhr. Im Rahmen der integrierten Stadtentwicklung trägt der Emscher Landschaftspark als Wirtschafts- und Wohnstandort zur ökonomischen Wertschöpfung bei. Hierfür muss zum Beispiel die Vernetzung zwischen Großprojekten des Parks und den umgebenden Stadtteilen verbessert werden, und es bedarf einer engeren Kooperation zwischen Parkmanagement und Wirtschaft.

In der Projektlinie „Arbeiten im Park“ setzt der Emscher Landschaftspark einen zukunftsfähigen Standard für die hochwertige Entwicklung von Wirtschafts- und Gewerbeflächen, insbesondere in Bezug auf Flächenzuschnitte und Rahmen gebende Grünstrukturen. Dabei soll auch die Wirtschaftskraft von kleinen Unternehmen und Neugründungen als innovative Kraft genutzt werden. Wertschöpfungen in der Freizeit- und Tourismuswirtschaft werden durch die Angebote, die Infrastruktur, sowie die Gestalt- und Pflegequalität des Emscher Landschaftspark ermöglicht. Auch für die Kulturwirtschaft gewinnen Freiräume als Veranstaltungsorte immer mehr an Bedeutung.

## Räumliche Leitlinien Emscher Landschaftspark 2020+

### Integrierte Stadtentwicklung, Freiraumnetz und Lebensqualität

Der Emscher Landschaftspark verstetigt seine Rolle als Motor der integrierten Stadtentwicklung im Kern der Metropole Ruhr. Die Vernetzung der urbanen Landschaft mit den Innenstädten und Stadtteilen sowie die Vervollständigung der Grünen Ringe soll weiter vorangetrieben werden. Damit „kommt der Emscher Landschaftspark in die Städte“ und durchdringt sie. Er belebt die Stadtquartiere und steigert die Lebensqualität, besonders für die Menschen, die auf eine wohnortnahe Freiraumnutzung angewiesen sind. Mit seinen Freiraumqualitäten und seiner guten, umweltverträglichen Erreichbarkeit bietet der Park vielfältige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten. Gleichzeitig erzielt er Wohlfahrtswirkungen für die Gesundheit. Seine Qualitäten, Leistungen und Potenziale erfordern eine stetige Weiterentwicklung in Kooperation vieler Akteure aus Bewohnerschaft, Träger der sozialen Arbeit, Wirtschaft, Stadtplanung, Umweltplanung, Wasserwirtschaft und Kultur im Stadtraum.

### Räumlicher Schwerpunkt Städtelandschaft

Nachdem in der ersten Ära punktuelle große und spektakuläre Landmarken errichtet wurden, findet nun eine Konzentration auf die Städtelandschaft in ihrer Fläche zwischen den Großparks und Landmarken statt. Sie soll durch gezielte Gestaltungsmaßnahmen oder Nutzerprojekte an ausgewählten Strecken und Orten im gesamten Emscher Landschaftspark zu einer höheren Freiraum- und Stadtqualität geführt werden. Die dafür geeigneten Orte werden durch eine interkommunal abgestimmte Raumanalyse ermittelt, die Flächenpotenziale und Nutzerinteressen berücksichtigt und verbindet (Atlas der Raumbegabungen). In der Städtelandschaft Metropole Ruhr sollen Grünräume weiter entwickelt und mit Nachbarregionen am Niederrhein, im Münsterland, Sauerland und Bergischen Land vernetzt werden.



Radler im Duisburger Innenhafen Foto: RVR

## Räumlicher Schwerpunkt Neues Emschertal und Sesekeetal

Das Neue Emschertal und das Sesekeetal sind räumliche Entwicklungsschwerpunkte in der Metropole Ruhr. Mit dem Umbau der Gewässersysteme schaffen Emschergenossenschaft und Lippeverband die Voraussetzungen für die Entwicklung neuartiger urbaner Flusslandschaften. Über den wasserwirtschaftlichen und ökologischen Umbau hinaus entstehen dabei Chancen für den Stadtbau und die Landschaftsentwicklung im Ost-West-Grünzug des Emscher Landschaftsparks und im Sesekeetal. Dabei sollen die Möglichkeiten des integrierten Stadtentwicklungsansatzes genutzt werden. Die neue urbane Flusslandschaft bietet darüber hinaus Entwicklungsmöglichkeiten für Biodiversität, Freiraumnutzung und Stadtökologie. Hierbei sollen das Emschertal und das Sesekeetal Schaufenster für die Zukunftsfähigkeit der Region werden. Ein solcher Prozess erfordert ein hohes Maß an Koordination und Kooperation.

## Organisatorische Leitlinien Emscher Landschaftspark 2020+

### Regionales Parkmanagement

Das Regionale Parkmanagement des Regionalverbandes Ruhr für den Emscher Landschaftspark wird fortgeführt und ausgebaut. Die Moderation durch den Regionalverband Ruhr in Kooperation mit bisherigen und neuen Partnern wird intensiviert. Die interkommunalen Arbeitsgemeinschaften der Grünzüge bieten dafür ein bewährtes Forum und sollen gestärkt werden. Die Kommunikation wird verstetigt. Die Konzeption wird in Abstimmung mit den Partnern weiterentwickelt. Die Realisierung von Bauprojekten und deren Erhaltung wird dieser Konzeption entsprechend fortgeführt.

### Umweltbildung, Kommunikation und touristisches Marketing

Der Emscher Landschaftspark braucht eine systematische, strategische und nachhaltige Kommunikation. Diese spricht die Zielgruppen Fachöffentlichkeit, allgemeine Öffentlichkeit und touristische Nutzer in verschiedener Weise an:

Die komplexe planerische Dimension des Parks ist vornehmlich ein Thema für die Fachöffentlichkeit.

Für die allgemeine Öffentlichkeit wird der Emscher Landschaftspark als Angebot für positive Erlebnisse zu Industriekultur und Städtelandschaft der Metropole Ruhr vermittelt und mit hoher Servicequalität aufbereitet.

Das touristische und binnentouristische Marketing konzentriert sich auf ausgewählte Attraktionen des Parks im

Verbund mit anderen Angeboten und Events in der Metropole Ruhr.

Umweltbildung vermittelt die Werte des Parks für die Ökologie und den Klimaschutz und bringt die Stadtnatur den Menschen näher. Im Emscher Landschaftspark widmen sich – neben vielen anderen Akteuren – die Parkstationen und Biologischen Stationen den Aufgaben, die Wahrnehmung von Natur- und Umweltschutz in der Bevölkerung zu stärken sowie die beteiligten Initiativen und Akteure zu unterstützen und fortzubilden. Zukünftig sind weitere Angebote und Kooperationen, zum Beispiel mit Schulen und anderen Bildungsträgern, sinnvoll. Das Umweltbildungsportal von Regionalverband Ruhr und Emschergenossenschaft/Lippeverband bündelt die Angebote auf regionaler Ebene.

Diese drei Aufgaben, Umweltbildung, Kommunikation und touristisches Marketing für den Emscher Landschaftspark, erfordern Kooperationen und partnerschaftliche Multiplikatoren in der Region.

## Parkpflege und Qualitätssicherung

Die Pflege ist die Basis der Qualitätssicherung und der Wohlfahrtswirkungen des Emscher Landschaftsparks. Sie ist auch zukünftig eine Gemeinschaftsaufgabe aller verantwortlichen regionalen und kommunalen Akteure. Basis dafür ist der Trägerschaftsvertrag zwischen dem Regionalverband Ruhr und dem Land Nordrhein-Westfalen. Das Land NRW unterstützt den Regionalverband Ruhr und die Standortträger bei dieser dauerhaften Aufgabe. Die Grundlage für die Pflegestandards sind die Qualitätsvereinbarungen von 2010/2011. Für ausgewählte und exponierte Standorte, die Symbole für die moderne, zukunftsfähige Metropole Ruhr und zugleich touristisch attraktiv sind, sind besonders hohe Pflegestandards zum Erhalt ihrer Gestalt- und Nutzungsqualitäten zu erfüllen.

Zukünftig könnten neue Wege erprobt werden, wie Wertschöpfungen aus der Nutzung von Flächen durch Dritte zum Beispiel für Veranstaltungen der Parkpflege zu Gute kommen können. Dabei sollen Wege beschritten werden, die auch neueste Erkenntnisse aus Forschungen zu Bioenergie und Biomassenutzung einbeziehen. Im Rahmen des regionalen Pflegemanagements sollen Synergien durch ein koordiniertes Vorgehen weiter erforscht und erprobt werden. Die Erfolge werden regelmäßig in einer Evaluierung im Sinne einer zukunftsfähigen Steuerung überprüft.

## Netzwerke steigern die Qualität

Mit seiner leistungsfähigen interkommunalen und regionalen Kooperation innerhalb der Metropole Ruhr ist der Emscher Landschaftspark ein einmaliges, international beachtetes Modellprojekt für Ballungsräume und Metropolen. Die intensive Vernetzung aller Partner des Parks generiert Qualitätssteigerungen sowohl für das Regionale Parkmanagement als auch für die Qualität der einzelnen Standorte. Dafür sind die interkommunalen Arbeitskreise der Grünzüge (IKAG) ein bewährtes Instrument. Der Regionalverband Ruhr wird das Netzwerk durch seine Moderationstätigkeit weiter stärken, um den erzielten regionalen Konsens als Entwicklungsschub für den Park zu nutzen. Ein fachlicher Beirat kann die Zukunftsentwicklung des Emscher Landschaftspark strategisch begleiten.



*Gemeinschaftliches Gärtnern in der UrbanOase Dortmund*

FOTO: JANKA SCHMITZ

## Teilhabe gestalten – der Park für alle Menschen

Der produktive Emscher Landschaftspark ist für die Menschen in der Metropole Ruhr bestimmt. Sie sind Nutzer und Produzenten des Parks. Der Regionalverband Ruhr und die Kommunen machen in einem regionalen Moderationsprozess aktive Angebote zur eigenverantwortlichen Freiraumnutzung, zum Beispiel für urban Gardening/Gemeinschaftsgärten, Kunst und Kulturprojekte, Spielnutzungen, Trendsport. Dabei werden zivilgesellschaftliche Akteure vor Ort eingebunden. Das trägt insgesamt zu einer offenen Park-Kultur der sozialen Integration und Inklusion bei und steigert die Freiraumqualität. Projekte und Kooperationen werden durch Erforschung differenzierter Nutzerstrukturen und öffentlichkeitswirksame sozial-räumliche Interventionen vorbereitet. Das ist eine neue Herangehensweise und konsequente Fortführung in der Parkentwicklung.

*Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen  
für die dritte Parkdekade*

## **Ressourcen, Budgets und nächste Schritte für den Emscher Landschaftspark 2020+**

Für die Weiterführung des Emscher Landschaftsparks im Handlungsrahmen der ausgeführten Leitlinien sind Ressourcen erforderlich. Über die bisherigen Akteure und Fördermöglichkeiten hinaus, sind auch neue Ressourcen zu erschließen.

In der Stellungnahme der Metropole Ruhr im Konsultationsverfahren zu den Eckpunkten des künftigen Operationellen Programms EFRE 2014–2020 in NRW wurden bereits erste Schwerpunkte gesetzt. Daran knüpft die hier entworfene Programmatik „Emscher Landschaftspark 2020+“ an. Ausgehend davon werden im nächsten Schritt die Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen für die dritte Parkdekade definiert. Dafür wurde das bestehende Handlungsprogramm Emscher Landschaftspark gemeinsam mit den verantwortlichen Akteuren überprüft und an der neuen Programmatik ausgerichtet. Ergänzend werden für neue Leitlinien auch neue Projekte und Maßnahmen entwickelt und in das Handlungsprogramm aufgenommen. Daraus leitet sich dann ein Bedarf an Finanzmitteln aus den EU-Strukturfonds, Landesmitteln und Eigenanteilen des RVR und der kommunalen Partner ab.

Das Handlungsprogramm liegt zurzeit im Entwurf vor, wird aktuell in den politischen Gremien vorgestellt (Stand März 2014) und dann als Anlage diesem Trägerschaftsbericht beigefügt.

## 8.3 Nachhaltige Managementkonzepte für den Betrieb von Freirauminfrastruktur

Das regionale Parkmanagement ist ein wesentlicher Aspekt der Trägerschaft des Emscher Landschaftsparks. Hier stellt sich die Frage nach einem nachhaltigen Betriebskonzept für einen Regionalpark beziehungsweise für einzelne Elemente des Parks. Zunehmende Aufwendungen für Pflege- und Unterhaltung dieser Freirauminfrastruktur sind für den RVR eine Kernfrage im Kontext einer Trägerschaft des Emscher Landschaftsparks.

Durch die Strukturförderung der EU und des Landes NRW sind die Investitionskosten für Freirauminfrastruktur in der Vergangenheit erheblich bezuschusst worden. In der Folge sind Baumaßnahmen in der Regel in hoher Qualität ausgeführt worden, um für einen längeren Zeitraum die Unterhaltungskosten zu minimieren. Denn die Aufwendungen für Pflege und Unterhalt der Freirauminfrastruktur sind aus Mitteln der laufenden Haushalte zu bestreiten. Bei reduzierten Haushaltsmitteln hat dies nicht nur den RVR vor große Probleme gestellt.

*Unterhalt von Freirauminfrastruktur ist von der Strukturförderung ausgeschlossen.*

### INTERREG Förderantrag

Im Rahmen eines INTERREG III B geförderten Vorhabens, an dem der RVR engagiert war, wuchs die Erkenntnis, dass ein nachhaltiger Betrieb von Freirauminfrastruktur vor dem Hintergrund der Strukturförderung ein Problem darstellt, das auf europäischer Ebene an vielen Stellen vorhanden ist. Dies war die Grundlage dafür, in dem Folgeprogramm INTERREG IV B im Kooperationsraum Nordwesteuropa einen entsprechenden Förderantrag zu konzipieren. Diese Konzeptions- und Antragsphase wurde unter Federführung des RVR in den Jahren 2008 – 2009 durchgeführt. Der Antrag „Sustainable Management and operation of major regenerated sites – manage+“ (Nachhaltiges Management und Betrieb von großen Regenerationsprojekten) wurde 2009 positiv von dem Programmsekretariat beschieden. Das Vorhaben wird seitdem unter Leitung des RVR mit Partnern aus Deutschland, Belgien, Niederlanden und Großbritannien umgesetzt ([www.manageplus.eu](http://www.manageplus.eu)). Der Projektabschluss erfolgt 2014.

Der Projektantrag war strategisch so konzipiert, dass darin das Betriebskonzept für die Einrichtung eines Besucherzentrums im Landschaftspark Hoheward als Pilotprojekt integriert war.

Das Gesamtvorhaben hat ein Volumen von Euro 6,2 Millionen Euro. Der Budgetanteil des RVR beträgt rund 1,4 Millionen Euro bei einem Fördersatz von 50 Prozent. Über dieses Projektbudget wurde eine zusätzlich Mitarbeiterstelle beim RVR über die Projektlaufzeit finanziert.

Mit der Entscheidung für die Entwicklung des Landschaftsparks Hoheward, auf Basis des Entwurfskonzeptes „Neue Horizonte“ und den Gestaltungselementen aus der Horizontastronomie, war im Grundsatz klar, dass dieses umfassende Investitionsvorhaben als Daueraufgabe durch ein Besucherzentrum nachhaltig in Wert zu setzen ist. Unklar war zunächst, wie dies finanziert und nachhaltig betrieben werden kann. Eine mögliche Förderung aus Städtebaumitteln wurde grundsätzlich an das Vorhandensein eines nachhaltigen Betriebskonzeptes gekoppelt.



Partnerschaft manage+ Chester 2012  
Foto: RVR

*Landschaftspark Hoheward als Pilotprojekt für nachhaltiges Management*

### Besucherzentrum Hoheward

Zu Beginn der Projektarbeit bestand die Idee, ein Besucherzentrum in der Gebäudehalle des Maschinenhauses Nord auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Ewald in Herten zu installieren. Der Investitionsaufwand wurde an dieser Stelle in der Größenordnung von 3–5 Millionen Euro geschätzt. Der RVR ging davon aus, dieses Besucherzentrum aus eigenen Mitteln betreiben zu müssen.

Das INTERREG-Projekt „manage+“ gab den finanziellen und organisatorischen Rahmen, verschiedene Handlungsmöglichkeiten zu untersuchen. Durch den transnationalen Austausch mit den Projektpartnern war es möglich, weitere Anregungen zu erhalten und in das Konzept aufzunehmen. Zunächst führte der RVR eine umfangreiche Stakeholder-Analyse für den Landschaftspark Hoheward durch. Im Anschluss an eine umfangreiche touristische Potenzialanalyse des Landschaftsparks wurden verschiedene Varianten eines Organisations- und Kooperationsmodells entwickelt.



Interreg-Messe Dez. 2011  
Foto: Christiane Baum



*Eröffnung des Infopunktes am Besucherzentrum Hoheward September 2013 Foto: RVR*

Im Ergebnis wird das Besucherzentrum Hoheward in Trägerschaft des RVR und in einer Partnerschaft mit den Städten Herten und Recklinghausen betrieben. Die Erfahrungen und Kompetenzen des parallel zum Projektverlauf gegründeten „Tourismusbüro Herten“ werden integriert. Durch diese Integration wurde die Grundlage gelegt, das hohe touristische Potenzial des Landschaftsparks zu erschließen. Das Besucherzentrum kann durch die eigene touristische Tätigkeit rund 30 Prozent der Kosten selbst erwirtschaften. Dies ist ein wichtiger Baustein für einen nachhaltigen Betrieb des Besucherzentrums. Durch das kooperative Verfahren, gestützt durch den INTERREG-Prozess, ist die geplante Investition in das Maschinenhaus entfallen und der jährliche Betriebskostenzuschuss des RVR konnte deutlich verringert werden. Das partnerschaftliche Vorgehen wurde auf Basis gleichlautender Beschlüsse in den Gremien des RVR und der beiden Städte im Herbst 2012 für zunächst fünf Jahre vereinbart.

*Besucherzentrum Hoheward: Informationszentrum mit touristischem Auftrag und Serviceangebot*

Das Besucherzentrum Hoheward übernimmt im Verbund mit dem Informationszentrum in Haus Ripshorst und dem Umweltzentrum Westfalen eine wichtige Rolle für die Information und Vermittlung zum Emscher Landschaftspark. Dabei hat das Besucherzentrum zusätzlich eine klare touristische Aufgabenstellung, die dem Standort gerecht wird.

## 8.4 Urbane Landwirtschaft und energetische Biomassenutzung

### Forschungsvorhaben zum nachhaltigen Landmanagement – KuLaRuhr

Der Regionalverband Ruhr ist Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten interdisziplinären Forschungsvorhabens „Nachhaltige urbane Kulturlandschaft in der Metropole Ruhr“, kurz „KuLaRuhr“. Im Rahmen dessen beschäftigt sich das Teilprojekt unter anderem mit Fragestellungen zur einer städtisch geprägten Landwirtschaft. In Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen werden im Rahmen des Forschungsvorhabens KuLaRuhr die Probleme und Chancen der Landwirtschaft im Emscher Landschaftspark analysiert und mit regionalen Akteuren diskutiert. Ziel ist es, gemeinsame Perspektiven für eine zukünftige nachhaltige Landnutzung zu entwickeln.



Bunte Felder am Mechtenberg in Essen/Bochum/Gelsenkirchen FOTO: PETER LIEDTKE

### Urbane Landwirtschaft im Emscher Landschaftspark

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen sind heterogen innerhalb des Emscher Landschaftsparks verteilt, was zugleich charakteristisch für das gesamte Gebiet der Metropole Ruhr ist. Zu unterscheiden ist zwischen einem eher städtisch geprägten westlichen Teil und der eher landwirtschaftlichen Nutzung im östlichen Teil. Im Gebiet des Emscher Landschaftsparks wirtschaften auf circa 176 Quadratkilometern rund 300 Betriebe im Voll- und Nebenerwerb<sup>1</sup>.

*300 landwirtschaftliche Betriebe im Emscher Landschaftspark*

Die Flächen befinden sich mit 59 Prozent überwiegend in Privateigentum, doch auch öffentliche Träger (22,5 Prozent) und Unternehmen (14,1 Prozent) besitzen eine beträchtliche Anzahl von landwirtschaftlichen Nutzflächen im Emscher Landschaftspark<sup>2</sup>. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt zwischen 20 und 50 Hektar<sup>3</sup>. Die Flächennutzung unterteilt sich in zwei Drittel Ackerland und ein Drittel Grünland. Im Gegensatz zu anderen europäischen Metropolregionen besitzt die Metropole Ruhr damit (noch) einen außergewöhnlich hohen Anteil an Landwirtschaftsfläche gemessen an der Gesamtfläche der Region. Sind es für die gesamte Metropolregion Ruhr 39,2 Prozent, weisen andere Metropolen einen geringeren Prozentsatz der landwirtschaftlichen an den Gesamtflächen auf: Hamburg 25 Prozent; Frankfurt 15 Prozent; München 15,3 Prozent; Wien 13,5 Prozent; Metro Vancouver 14 Prozent; Greater London 8,6 Prozent oder Berlin 2,5 Prozent.<sup>4</sup>

*Metropolregion Ruhr hat einen außergewöhnlich hohen Anteil an Landwirtschaftsfläche.*

Mit knapp 40 Prozent Flächenanteil ist die Landwirtschaft (noch) größter Flächennutzer in der Metropole Ruhr. Im Emscher Landschaftspark beträgt der Flächenanteil circa 38 Prozent. Aufgrund der großen Flächenanteile ist die Landwirtschaft von großer Bedeutung für Natur, Umwelt und Landschaftsbild. Der Boden-, Wasser- und Lufthaushalt sowie die Biotop- und Artenvielfalt werden von der Landwirtschaft direkt beeinflusst. Gesellschaftlich und politisch gewünschte Ziele, wie Energiewende, Klimaschutz und Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, sind gerade auch in Ballungsräumen nur mit der Produktionslandwirtschaft zu erreichen.

*Energiewende, Klimaschutz und Bodenfruchtbarkeit sind nur mit der Landwirtschaft zu schaffen.*

### Verlust von landwirtschaftlich genutzten Flächen

Die Landwirtschaft im Ballungsgebiet steht aber auch vor großen Herausforderungen: So gehen in der Metropole Ruhr der Landwirtschaft jedes Jahr circa 1.000 Hektar Fläche als Produktionsgrundlage verloren. Davon werden etwa 400 Hektar in Gebäude- und

1 Aussagen Landwirtschaftskammer Nordrhein- Westfalen auf Datengrundlage INVEKOS; Münster 2012).

2 RVR Auswertung des Amtlichen Liegenschaftskatasters; Essen 2013

3 Auswertung Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT NRW 2010): Datengrundlage: Größenverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in NRW; Düsseldorf 2010

4 Landwirtschaftskammer Nordrhein- Westfalen (Hrsg.): Zahlen und Daten zu Landwirtschaft und Gartenbau in der Metropole Ruhr; Münster 2013; S. 5 und S. 11

dazugehörige Freiflächen sowie in Verkehrsflächen umgenutzt<sup>5</sup>. Bei der Inanspruchnahme für Siedlungs- und Infrastrukturerweiterungen ist in den vergangenen 15 Jahren keine Verlangsamung des Flächenverbrauchs aufgetreten. Der landwirtschaftliche Flächenverlust ist über den Siedlungs- und Infrastrukturausbau hinaus maßgeblich auch den erforderlichen Kompensationsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft geschuldet. Diese erfordern umfangreiche Flächen, meistens zu Lasten der Landwirtschaft. Die kontinuierliche Flächenreduktion erhöht den Druck auf die verbliebene Produktionsfläche.

Etwa 60 Prozent der Landwirtschaftsfläche im Ruhrgebiet ist Pachtland, in den Ruhrgebietsgroßstädten teilweise sogar bis zu 80 Prozent<sup>6</sup>. Eigentümer der Flächen sind häufig nicht-landwirtschaftliche Industrieunternehmen sowie die öffentliche Hand. Die meisten Pachtverträge laufen jährlich, so dass mittel- und langfristige Betriebsentwicklungen der Landwirtschaft kaum möglich sind und erforderliche Investitionen gehemmt werden.

### Regionale Produkte: Nachfrage höher als das Angebot

Der Weltagrarmarkt bestimmt die Preise für landwirtschaftliche Produkte. Die Landwirtschaft der Region agiert entsprechend diesen globalen Rahmenbedingungen. Daneben ist Regionalität zunehmend ein maßgebliches Kaufkriterium der Verbraucher und für einige Landwirte eine interessante Einkommensmöglichkeit.

Mehr als fünf Millionen Einwohner in der Metropole Ruhr bieten hierfür einen großen Verbraucher- und Absatzmarkt. Die Erzeugung und Vermarktung von regionalen Produkten wird im und um den Emscher Landschaftspark von vielen Betrieben bereits genutzt. Die Nachfrage der Verbraucher an ökologischen Produkten kann für den Raum nicht gedeckt werden. Unsichere Zukunftsaussichten erschweren jedoch oftmals Investitionen in die regionale Produktion sowie die Umstellung auf ökologischen Landbau. In der Metropole Ruhr sind die lokale und regionale Vermarktung sowie die Produktion hochwertiger Qualitätsprodukte weiter auszubauen.

*Ökologischer Landbau in der Metropole  
Ruhr ist ausbaufähig.*



Reiten auf dem Hof Mechtenberg

FOTO: WWW.BAUER-BUDE.DE

### Landwirtschaft als Dienstleistung

Besonders in urbanen Ballungsräumen bieten sich der Landwirtschaft zusätzlich zur Produktion von Agrarrohstoffen Einkommenspotenziale über Dienstleistungen. Freizeit und Erholung der Stadtbewohner finden häufig im landwirtschaftlich geprägten Umfeld statt, wie beispielsweise Agrotourismus, Pensionspferdehaltung sowie weitere Kultur- und Sportangebote. Zudem erfüllt die Landwirtschaft mit der landwirtschaftlichen Produktion Grüne Dienstleistungen und kann in vielfältiger Weise in der Pflege des Emscher Landschaftsparks aktiv werden. In diesem Rahmen von Pflege und Gestaltung gilt es auch zukünftig eine stärkere Einbindung und Teilhabe der Zivilgesellschaft durch die Nutzung von Freiflächen, zum Beispiel durch Gemeinschaftsgärten, zu unterstützen und zu fördern.

Die Landwirtschaft und der Gartenbau in der Metropole Ruhr haben sich im Laufe der Zeit den Entwicklungen der Region angepasst und weiterentwickelt. Laut der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen ist die urbane Landwirtschaft in der Region darum „dynamisch innovativ und nachfrageorientiert in den Raum integriert. Neben ihrer ursprünglichen Aufgabe der Ernährungssicherung leistet sie ihren Beitrag im sozialen Umfeld.“<sup>7</sup>

- 5 Angaben der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen auf Datengrundlage IT NRW 2010: Katasterflächen nach der tatsächlichen Nutzung in den Gemeinden zum Stichtag; Düsseldorf 2010
- 6 Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Zahlen und Daten zu Landwirtschaft und Gartenbau in der Metropole Ruhr; Münster 2013; S.5 und S.19
- 7 Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Regionalplan „Metropole Ruhr“; Münster 2013, S. 29

## Handlungsfelder für landwirtschaftliche Projekte

Aufgrund der genannten Herausforderungen wurden im Rahmen von KuLaRuhr mit Verantwortlichen und Beteiligten aus Landwirtschaft, Verwaltung, Planung und Wissenschaft folgende zukünftige Handlungsfelder für eine gemeinsame Zusammenarbeit und Umsetzung identifiziert und weiterentwickelt:

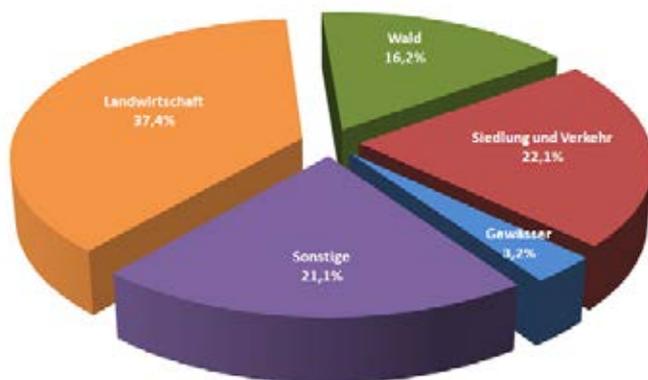
- regionale Versorgung und Vermarktung,
- Nutzungskonkurrenz und Flächenverbrauch,
- Landwirtschaft und Umweltfunktionen,
- landwirtschaftliche Dienstleistungen,
- naturschutzrechtliche Kompensationen,
- kurze Pachtlaufzeiten versus langfristige Perspektiven,
- Teilhabe zur Freiflächengestaltung durch zivilgesellschaftliches Engagement.

In der weiteren Konzeption ist eine Sicherung der landwirtschaftlichen Flächen und der Erhalt bestehender landwirtschaftlicher Betriebe zu unterstützen, wobei ökonomische, ökologische und soziale Kriterien zu berücksichtigen sind. Nur durch gemeinsame Bemühungen der Beteiligten und Verantwortlichen kann eine dauerhafte Perspektive für die urbane Landwirtschaft im Ruhrgebiet geschaffen werden.

*Sicherheit und Perspektive für die Landwirtschaft im Ruhrgebiet müssen geschaffen werden.*

### FLÄCHENNUTZUNG IM EMSCHER LANDSCHAFTSPARK

QUELLE: RVR 2012



## Energetische Nutzung von Biomasse in der Metropole Ruhr

Im Rahmen des Forschungsvorhabens KuLaRuhr behandeln mehrere Teilprojekte auch Fragestellungen zur nachhaltigen Freiflächenunterhaltung und -pflege. Dabei geht es auch um die Verbindung mit dem Querschnittsthema der energetischen Nutzung von regionaler Biomasse.

Während die urbane Landwirtschaft im Emscher Landschaftspark das Ziel hat, möglichst viel Biomasse insbesondere in Form von Lebensmitteln zu erzeugen, fällt bei der Pflege der nicht landwirtschaftlich genutzten Grünflächen und Parkanlagen Biomasse in Form von Schnitt- und Mähgut an.

Das Ziel der Parkpflege besteht darin, durch Rasen-, Strauch- und Baumschnitt sowie durch Wegearbeiten und Reparaturen an der Parkinfrastruktur ein ansprechendes Erscheinungsbild zu erhalten – und damit die Grünflächen und Parkanlagen insbesondere für Erholungszwecke nutzbar zu machen. Diese Pflegeziele sollen – angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Haushalte – möglichst kostengünstig, das heißt mit niedrigen Personal- und Sachkosten erreicht werden. Aus diesem Grunde wird bei der Parkpflege versucht, Biomasseabfälle zu vermeiden und diese nicht gesondert zu entsorgen, sondern stofflich, beispielsweise als Kompost, oder energetisch stärker zu nutzen. Während bei der Kompostierung zusätzliche Treibhausgase entstehen, hätte



Grasmahd FOTO: RVR/SABINE AUER

*Vermeidung von CO<sub>2</sub> durch energetische Nutzung von Biomasseabfällen*

eine höhere energetische Nutzung den Vorteil, dass hierdurch fossile Energieträger substituiert und die damit verbundene Emission von Kohlendioxid vermieden werden könnte.



FOTO: RVR / MARC HENNINGBERG

Aus arbeitswirtschaftlichen, logistischen und technologischen Gründen konnte die energetische Verwertung von Pflegematerial bisher erst teilweise realisiert werden. Durchaus verbreitet ist die Nutzung von holzigem Schnittgut in Heizkraftwerken und Heizungsanlagen, in denen Holzhackschnitzel verbrannt werden, aber auch typische Verbrennungsemissionen entstehen. Dieser Prozess ist im Allgemeinen so organisiert, dass die mit den Pflegearbeiten beauftragten Galabau-Unternehmen das holzige Schnittgut abtransportieren und entweder im eigenen Betrieb nutzen oder verkaufen. Inwieweit holziges Schnittgut, das bisher noch am Ort der Entstehung geschreddert und als Mulchschicht am Standort der Gehölze abgelagert wird, für energetische Zwecke zur Verfügung gestellt werden kann, wird im Rahmen des KuLaRuhr-Forschungsvorhabens derzeit untersucht.

Im Unterschied hierzu ist für die Pflege von Gras- und Rasenflächen die Mulchmäh aus kommunaler Sicht bisher am wirtschaftlichsten. Das technologische Problem besteht darin, dass das Mähgut nicht kontinuierlich, sondern nur periodisch (zumeist nur ein- bis dreimal pro Jahr) sowie von Jahr zu Jahr in unterschiedlicher Menge und Qualität anfällt. Infolgedessen ist dieses Mähgut für die verbreiteten Biogasanlagen, die mit dem Verfahren der Nassfermentation arbeiten, völlig ungeeignet. Erforderlich wären Anlagen, die insbesondere mit der Trockenfermentation arbeiten. Derartige Anlagen sind im Ruhrgebiet weder im Betrieb noch im Bau und müssten daher erst errichtet werden. Das logistische Problem besteht darin, dass die Erfassung und der Transport des Mähgutes, das in verhältnismäßig geringen Mengen je Flächeneinheit anfällt, energetisch und arbeitswirtschaftlich sehr aufwändig sind.

*Auf dem Weg zu Klimaschutz und dem Ausbau erneuerbarer Energien: Entwicklung einer regionalen Biomassenstrategie für die energetische Nutzung von Abfällen aus Grünflächen und Landschaftspflege*

Ein vielversprechender Ansatz ist die Entwicklung und Umsetzung einer regionalen Biomassenstrategie und die Vernetzung der lokalen und regionalen Akteure. Der Regionalverband Ruhr könnte hierbei zukünftig eine koordinierende und moderierende Rolle übernehmen. Eine hochwertige energetische Nutzung von Biomasse aus Grünflächen und der Landschaftspflege nimmt langfristig eine Schlüsselrolle ein, um Klimaschutzziele zu erreichen und erneuerbare Energien auszubauen.

# 8.5 Netzwerk Industrienatur – Natur und Mensch auf offenen Industriebrachen im Ruhrgebiet

## Zur Förderung von Maßnahmen im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN)

Ballungsräume besitzen weltweit eine hohe Bedeutung für die Biodiversität. Dies belegt eine Reihe aktueller stadtoökologischer Untersuchungen<sup>1</sup>. Die Gründe hierfür liegen in der Standortvielfalt, in der Dynamik sowie in der Infrastruktur der Städte. So finden sich unterschiedliche Flächennutzungen mit verschiedenen Standort- und Wuchsbedingungen in räumlicher Nähe, Stadtentwicklungsprozesse bestimmen eine kontinuierliche Veränderung von Einzelflächen bis hin zu ganzen Quartieren. Verkehrsachsen fungieren als Wanderkorridore, Verkehrsmittel fördern die Ausbreitung von Arten. Städte weisen durch die anthropogenen Veränderungen Standorte auf, die es in der land- und forstwirtschaftlich geprägten naturnahen Landschaft in diesem Ausmaß und dieser Konzentration nicht gibt. Damit schaffen sie neue ökologische Nischen für Arten und Artengemeinschaften.

*Städte sind Standorte mit hoher Biodiversität*

Das Ruhrgebiet ist der drittgrößte Wirtschaftsraum Europas und der größte Ballungsraum Deutschlands. Durch den Niedergang der Montanindustrie entstanden hier in den letzten Jahrzehnten Industriebrachen mit einer Gesamtgröße von über 10.000 Hektar<sup>2</sup>. Die hohe Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume auf engem Raum macht das Ruhrgebiet zu einem „Hotspot“ der Biodiversität in der Bundesrepublik. So kommen beispielsweise von den rund 4.200 Blütenpflanzen Deutschlands allein über 1.500 in der Metropole Ruhr vor<sup>3</sup>. Dies sind nahezu drei Viertel der im Bundesland NRW beheimateten Arten. Die extremen Lebensbedingungen der urban-industriellen Standorte führten zur Etablierung von bemerkenswerten Arten, die ursprünglich aus wärmebegünstigten Gebieten stammen. Viele dieser Arten weisen hier die größten Vorkommen außerhalb ihres natürlichen Areals auf und gelten deshalb als Charakterarten der Metropole Ruhr. Neben der rein quantitativen Betrachtungsweise resultiert die Bedeutung der urbanen Artenvielfalt auch aus der Tatsache, dass sie enge Bezüge zur Lebensqualität aufweist. So ermöglichen Brachflächen oft den einzigen erfahrbaren Kontakt der Menschen mit „spontaner Natur“ und sind damit von herausragender Wichtigkeit für Umweltbildung und Sensibilisierung der Bürger hinsichtlich Natur- und Artenschutz.

*Ruhrgebiet ist Hotspot der Biodiversität in Deutschland.*



*Ausgedehnte Pionierphase mit verschiedenen Moos-Arten und Schmalblättrigem Greiskraut*  
Foto: RVR

## Industriebrachen als (industrie-)kulturelles Alleinstellungsmerkmal des Ruhrgebiets und Ort der Biodiversität

Somit eignet sich die Metropole Ruhr in besonderem Maße als Region zur Umsetzung der Ziele der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt in Deutschland (BMU 2007) in Bezug auf die Erhaltung artenreicher urbaner Lebensräume.

Während die durch Stahl- und Kohlekrise der 1960er bis 1980er Jahre entstandenen Brachen noch in Wohn- oder Gewerbegebiete (zum Beispiel Einkaufszentren) umgewidmet wurden, fand in den letzten beiden Jahrzehnten zunehmend ein Sinneswandel statt. Einerseits ließen sich durch den demografischen Wandel und durch den Rückgang der Montanindustrie die Brachen schwieriger vermarkten, andererseits erkannten Politik und Verwaltung die historisch einmalige Chance, das (industrie-)kulturelle Erbe identitätsstiftend und als Alleinstellungsmerkmal der Region zu bewahren, wie zum Beispiel, die Zeche Zollverein in Essen. Zudem ließen sich durch die Aufwertung der Brachen in Parks, wie zum Beispiel den Landschaftspark Duisburg-Nord, die Hemmnisse der wirtschaftlichen Entwicklung zu beseitigen. Angestoßen von der Internationalen Bauausstellung (IBA) entstand in den 1990er Jahren mit dem Emscher Landschaftspark ein



*Offene Gleisbereiche mit dem Unterbrochenen Windhalm als Zielart* Foto: RVR

1 Übersicht zum Beispiel bei SUKOPP 2005

2 WEISS 2003, Industrierwald Ruhrgebiet. – LÖBF-Mitteilungen 28 (3): 16-21.

3 SUKOPP, 2005: Biodiversität im besiedelten Raum. Darmstadt: Kompetenznetzwerk Stadtoökologie, 156  
KEIL et al, 2007: Auf lebendigen Brachen unter extremen Bedingungen. Industrietytische Flora und Vegetation des Ruhrgebietes. Praxis der Naturwissenschaften – Biologie in der Schule 2/56, Köln: 20-26

BROSCH et al, 2008: Integrierter Projektantrag im Bundeswettbewerb Naturschutzgroßprojekte und ländliche Entwicklung. Themenschwerpunkt: Urban-industrielle Landschaften. Essen, RVR, 377



Bei einer Landmarkentour 2013

FOTO: RVR / SASCHA KREKLAU

*Industrienatur: biologische Vielfalt, Naherholung, Lebensqualität, Identifikation*

*Sicherung und Förderung offener Industriebrachen zum Erhalt der Artenvielfalt*

regionales und integrales Parksystem im zentralen Ruhrgebiet, das sich fortwährend verdichtet und an Qualität gewinnt. Aus naturwissenschaftlicher Sicht wurde gleichzeitig deutlich, dass solche Orte auch eine enorme Bedeutung für die Naturerforschung und den Naturschutz besitzen<sup>4</sup>. Erst in den letzten Jahren zeigt sich die hohe Bedeutung insbesondere von Offenland-Brachflächen für den Erhalt der nationalen Biodiversität<sup>5</sup>. Dabei ergibt sich allerdings eine akute Handlungsdringlichkeit, da die Flächen entweder durch Umnutzung oder durch fortschreitende und standortverändernde Sukzession für die Artenvielfalt von Offenlandbrachen verloren gehen.

## Projektbeschreibung

Hauptziel des Projektes ist es, die naturschutzfachlichen Belange im urban-industriellen Raum mit den Bedürfnissen der hier lebenden Menschen zu verbinden und dabei für sämtliche Interessen einen Mehrwert zu erzielen. Der naturschutzfachliche Fokus liegt im Erhalt offener Biotopstrukturen auf Industriebrachen, da hier zahlreiche naturschutzrelevante Arten gefördert werden können, die gleichzeitig weniger störanfällig sind, im Extremfall sogar regelmäßige Eingriffe für ihre Existenz benötigen. Daher eignet sich die Förderung offener Lebensräume auf Industriebrachen im besonderen Maße für ein lebendiges Nebeneinander für Naturschutz und den Nutzungsinteressen der Menschen. Naherholung, Naturerleben und Umweltbildung werden nicht ausgegrenzt, sondern ergänzen die naturschutzfachlichen Ziele auf synergetische und nachhaltige Weise. Damit leistet das Projekt einen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt (BMU 2007). Hierbei werden wissenschaftliche Vorgaben und Erkenntnisse aus dem Themenfeld „Industrienatur“ durch gezielte Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sowie Umweltbildung in die breite Bürgerschaft getragen. Dadurch wird das Bewusstsein für den Wert dieser Flächen und darüber die Themen Artenvielfalt und Natur in der Stadt entwickelt. Indem die Menschen die Brachfläche vor ihrer Haustür als „ihre“ Fläche für Naherholung anektieren, wird die Lebensqualität entscheidend verbessert und zudem die Identifikation mit dem Wohnquartier (Stadtteil) gefestigt, wie auch die Verbundenheit (Heimatgefühl) mit der Region Ruhrgebiet.

Prioritäre Ziele sind die Sicherung und die Förderung offener Industriebrachen. Insbesondere die jungen Sukzessionsstadien mit Anteilen von offenen Rohböden und Pioniervegetation weisen vergleichsweise die höchsten Artenzahlen und die höchste Anzahl gefährdeter Taxa auf und sind somit hoch schutzwürdig.

Daher gelten sie als Charakterarten des Ruhrgebietes, wie zum Beispiel Unterbrochener Windhalm (*Apera interrupta*), Klebriger Alant (*Dittrichia graveolens*), Klebriger Gänsefuß (*Chenopodium botrys*), Kreuzkröte, Flussregenpfeifer, Blauflügelige Sand- und Ödland-schrecke und andere.

Die Qualität der Artenvielfalt wird zudem durch den hohen Anteil seltener, gefährdeter und geschützter Arten unterstrichen. Dabei handelt es sich vor allem um hochspezialisierte Organismen, die in ihren ursprünglichen Lebensräumen, wie beispielsweise naturnahe Flussauen, gefährdet oder sogar bereits ausgestorben sind. Offene Brachen im Ruhrgebiet sind daher ein bundesweit bedeutender Ersatzlebensraum.

Darüber hinaus hat sich hier auch ein eigenständiges synökologisches Gefüge entwickelt, welches so in der Naturlandschaft nicht existiert und demzufolge einzigartig und charakteristisch ist. Durch die Schaffung neuer ökologischer Nischen vollziehen sich derzeit bereits evolutionäre Prozesse auf den Flächen (zum Beispiel durch Hybridisierung von Sippen, die ursprünglich keine Arealkontakte besitzen), die hinsichtlich der Anpassungen (auch an klimatische Veränderungen) und der qualitativen Veränderung der Artenvielfalt beispielhaft sind.

4 vgl. REIDL 1989, HAMANN 1991, ABS 1992, DETTMAR 1992, HAMANN & SCHULTE 2002, KEIL et al. 2007b, Keil 2011

5 s. Keil et al. 2007, Brosch et al. 2008

# Route Industrienatur

- Anschaungsorte der Route Industrienatur
- Informationszentrum  
Emscher Landschaftspark | Route Industrienatur  
Haus Ripshorst, Oberhausen



Allerdings ist die Artenvielfalt hier im zunehmenden Maße gefährdet. Neben der Wiedernutzung durch Wohnen oder Gewerbe ist insbesondere die Sukzession Ursache für den Verlust der Artenvielfalt, da mit der zunehmenden Verbuschung und Waldentwicklung die gesamte Biozönose eine Veränderung hin zu artenärmeren Lebensgemeinschaften erfährt. Ab einem bestimmten Sukzessionsstadium sind durch die Bodenentwicklung die Standortverhältnisse so stark verändert, dass eine Rückentwicklung zu industriebrachen-typischen Offenlandbiotopen, zum Beispiel durch Rodung, insbesondere für wärmeliebende oder auf nährstoffarme Bedingungen angewiesene Organismen, nicht mehr zielführend ist.

Die Kommunikationsziele liegen analog der „Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt“ und analog zum Indikatorenbericht (BMU 2010) in der Bewusstseinsstärkung der Bürgerschaft für das Thema Biodiversität.

Ziele der Umweltbildung sind neben Wissensaneignung und Generieren von Systemwissen in allen Altersgruppen die Entwicklung der Projektflächen als außerschulische Lernorte. Hier sollen sowohl Lerninhalte vermittelt als auch die physische, psychische und kognitive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Sinne von „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ gefördert werden.

*Dauerhafte Sicherung von neun ehemaligen Industrieflächen nach Zielsetzung der „Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt“*

Neun ehemalige Industrieflächen sollen mit einer Größe von insgesamt 169,8 Hektar durch den Projektträger RVR dauerhaft hinsichtlich der Zielsetzung der „Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt“ (NBS) (BMU 2007) gesichert und unter Einbeziehung vieler Kooperationspartner und der breiten Bürgerschaft entwickelt werden. Die Projektdurchführung wird voraussichtlich 2015 bis 2020 sein. Das Projektvolumen beträgt rund 3,5 Millionen Euro. Der Personalbedarf wird durch die Projektförderung und durch den Regionalverband Ruhr gedeckt.

Die naturschutzfachliche Betreuung wird nach Abschluss des Projektes im Fünf-Jahresrhythmus von den Biologischen Stationen innerhalb ihres Arbeits- und Maßnahmenprogramms durchgeführt, so dass hier keine zusätzlichen Kosten über die bestehende Förderung der Biostationen hinaus entstehen.

Die in diesem Projekt zu entwickelnden Flächen werden mit weiteren bereits vorhandenen Offenland-Industriebrachen unter anderem der sogenannten Route Industrienatur zusammengeführt und ergeben im Biotopverbund wertvolle naturschutzfachliche Bausteine zur Sicherung der biologischen Vielfalt in der Metropole Ruhr.

### **Projektentwicklung und aktueller Sachstand**

Im Dezember 2008 hat sich der Regionalverband Ruhr am Bundeswettbewerb „Idee. Natur“ mit dem Naturschutzgroßprojekt „Sicherung der Biodiversität im Ballungsraum auf Industrie-brachen“ beteiligt<sup>6</sup>. Nach der Absage hatten BfN und BMU jedoch den Regionalverband aufgefordert, ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt durchzuführen, bei dem ein Verfahren zur Qualifizierung und Reduzierung der ehemals 101 zum Antrag gebrachten Industriebrachen auf nun mehr 17 Flächen entwickelt wurde. Mit dem Ergebnis dieses F+E-Vorhabens wurde im Sommer 2011 eine Projektskizze für das neue Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ beim BfN eingereicht. Anschließend erhielt der Regionalverband eine Zustimmungserklärung und Aufforderung zur Antragsstellung. Dies kommt einer grundsätzlichen Förderungszusage gleich.

2013 wurde die Projektskizze den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Unter dem Aspekt der Verfügbarkeit und der Wirtschaftlichkeit sowie der Eignung für die Umweltbildung wurden die nunmehr neun am besten geeigneten Projektflächen ausgewählt:



*Auf der Schurenbachhalde* FOTO: RVR / HELMUT ADLER



*Industrienatur mit hohem Anteil an Neophyten*  
FOTO: RVR / HORST FISCHER

6 Drucksache Nr. 11/696/1 der Sitzung der Verbandsversammlung vom 02.03.2009

#### FLÄCHENÜBERSICHT, STAND 15.04.2013

Nr.	Flächenbezeichnung	Flächengröße	Größe Offenland
1	Stepelsche Str.; Duisburg	5,5 ha	3,9 ha (70 %)
2	Sinteranlage; Duisburg	31,3 ha	22,0 ha (70 %)
3	Brache Vondern; Oberhausen	33,3 ha	17,0 ha (50 %)
4	Gleispark Frintrop; Oberhausen, Essen	26,0 ha	15,6 ha (60 %)
5	Halde Rheinelbe; Gelsenkirchen	15,2 ha	4,6 ha (30 %)
6	Deponie Nattmannsweg; Gelsenkirchen	18,7 ha	15,0 ha (80 %)
7	Halde Pluto/Wilhelm; Herne	13,5 ha	7,0 ha (50 %)
8	Halde Lothringen; Bochum	6,2 ha	4,3 ha (70 %)
9	Kokerei Hansa; Dortmund	20,1 ha	14,7 ha (70 %)
	<b>Summe</b>	<b>169,8 ha</b>	<b>104,1 ha (61 %)</b>

#### BESUCHERINNEN UND BESUCHER AUF DER ROUTE INDUSTRIENATUR IN DEN LETZTEN 5 JAHREN

Jahr	Erwachsene	Kinder Jugendliche	Besucher insgesamt	Anzahl Veranstaltungen	Durchschnittl. Besucherzahl
2009	283	106	389	30	13,0
2010	382	136	518	48	10,8
2011	477	141	618	53	11,7
2012	537	178	715	56	12,8
2013	675	264	939	53	17,7



*KunstPicknick am Haus Ripshorst* Foto: RVR / GUIDO FREBEL

# 9. Neue Präsentations- formate für den Emscher Landschaftspark

## 9.1 KlimaExpo.NRW»RUHR

### Eine neue Dekade der Projekte

#### Von der fossilen zur erneuerbaren Energie-Region

Die Landesregierung hat sich mit dem Fortschrittsmotor KlimaExpo.NRW unter dem Stichwort „Klimaschutz made in NRW“ das Ziel gesetzt, die Herausforderungen des Strukturwandels, der durch den Klimawandel fortschreitet, öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Das Land Nordrhein-Westfalen will sich damit als Protagonist für die Energiewende und eine ökologische moderne Industrie und Wirtschaft positionieren sowie seine Vorreiterrolle in der Klimapolitik ausbauen. Mit ihrem Leitprojekt „KlimaExpo.NRW » RUHR“ ist die Metropole Ruhr als zentrales Schaufenster in das Landesprojekt KlimaExpo.NRW eingebettet. Damit geht sie mit dem Anspruch in die nächste Dekade, für Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus ein „Pionier des Wandels“ zu bleiben und mit beispielhaften Initiativen Antworten auf große gesellschaftliche Herausforderungen zu geben. Mit dem Blick auf die sich verändernden Umweltbedingungen ist es das Ziel der „KlimaExpo.NRW » RUHR“, den ökologischen, ökonomischen und sozialen Wandel der Region zukunftsfähig zu gestalten. Dieses neue Leitprojekt der Region setzt die für ein internationales Publikum erfolgreich als große Erzählung inszenierte Geschichte des Wandels fort, die mit der Internationalen Bauausstellung Emscher Park und der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 begann.

#### Die Facetten der Klimathematik

Das Dekadenprojekt knüpft an die Erfolgskonzepte von IBA und Kulturhauptstadt an, indem sich die Region auf zentrale Themen und strategische Ziele verständigt und Pionierlösungen anbietet. Die „KlimaExpo.NRW » RUHR“ orientiert sich an den für die Region spezifischen Themen: Energie, Stadt, Mobilität, Technologie, Wissen, Landschaft, Wasser und Kultur. Dabei geht es darum, technisch-industrielle Lösungen für die Energiewende zu präsentieren, das intelligente Miteinander von Ökologie und Ökonomie als Motor für neue, zukunftsfähige Arbeitsplätze aufzuzeigen und die Bewusstseinsbildung für Klimaschutz, Energie- und Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien als wichtige Wirtschaftsfaktoren voranzutreiben. Das Klimaprojekt will verdeutlichen, dass der Klimawandel alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens umfasst und dass Klimawandel gleichzeitig Kulturwandel ist.

Die „KlimaExpo.NRW » RUHR“ möchte eine flächendeckende Beteiligung, Aktivierung und Vernetzung von Partnern und eine Kultur des Mitmachens erreichen. Daher stehen zum einen Forschung und technologische Innovationen im Fokus, zum anderen wird die Klimathematik aus gesamtgesellschaftlicher und kultureller Sicht betrachtet. Das neue Leitprojekt möchte die Menschen in der Region für das Thema sensibilisieren, ein Umdenken erzeugen und klimafreundliches Handeln zur Selbstverständlichkeit werden lassen. So sollen Vertreter aus Wirtschaft, Industrie, Handwerk, Wissenschaft, Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft sowie die Bürger der Metropole Ruhr aktiv eingebunden werden. Es gilt: Netzwerke zu stärken und neue aufzubauen, Wissen auszutauschen, Impulse zu setzen, neue Projekte anzustoßen und gemeinsam den Weg in die Zukunft der Metropole Ruhr zu beschreiten.

#### Gemeinsam die Dekade gestalten

Die Grundlage für diesen gemeinsamen Weg bilden die bereits laufenden Projekte zum Thema Klimaschutz. Die Projektvielfalt ist groß. Allein ein Beispiel aus der Wissenschaftslandschaft der Metropole Ruhr, die zu den führenden Deutschlands zählt, zeigt die ganze Bandbreite: Rund 120 Forschungsprojekte setzen sich derzeit mit Fragestellungen zum Themenkomplex Klima, Nachhaltigkeit und Umwelt auseinander. Große Leitprojekte in der Region, wie beispielsweise der Emscher-Umbau, InnovationCity, der Phoenix-See und der Emscher Landschaftspark sowie die vielen lokalen Projekte zur Bioenergie, Geothermie, Wind- und Solarenergie bieten für Besucher konkrete Schauplätze und begehbare Orte des ökologischen Wandels. Weitere Schauplätze werden die Region zukünftig bereichern, wie beispielsweise der Radschnellweg Ruhr.



SHUTTERSTOCK.COM / ALBUND



Die Grünzüge der Metropole Ruhr – Grünflächen mit bedeutender Klimaausgleichsfunktion (hier: Mechtenberg, Grünzug C)  
 FOTO: RVR / HELMUT ADLER

KlimaExpo.NRW » RUHR wird mit einer Auftaktpräsentation vom 27. September bis zum 3. Oktober 2014 gestartet. Sie soll dazu dienen, eine Plattform für bestehende und neue Projekte zu bieten, um diese erleb- und erfahrbar zu machen. Innerhalb der Auftaktpräsentation werden vorhandene Projekte präsentiert und auch neue Veranstaltungsformate geplant. Sie alle sollen einen Beitrag zum kulturellen Wandel leisten und das Bewusstsein für den Klimaschutz in der Region stärken. 2017 und 2020 sind weitere Zwischenpräsentationen geplant, die Abschlusspräsentation der KlimaExpo soll 2022 stattfinden.

Für die Entwicklung und Realisierung der „KlimaExpo.NRW » RUHR“ wurde im Februar 2013 das gleichnamige Projektbüro gegründet. Momentan arbeitet das Team daran, die Auftaktpräsentation 2014 vorzubereiten. Hierzu wurden erste Prozesse mit unterschiedlichen Akteuren aus der Metropole angestoßen. So arbeiten die 53 Städte der Metropolregion beispielsweise in der Workshop-Reihe „Strategien für eine nachhaltige Metropole Ruhr“ an der Entwicklung regionaler Umweltqualitätsziele und der „Arbeitskreis Klimaschutzmanager“ tauscht sich regelmäßig über die Maßnahmen zum Klimaschutz- und zur Klimaanpassung in den Städten und Kreisen aus.

In der Auftaktpräsentationswoche 2014 sollen unterschiedliche Projekte für die (Fach-) Öffentlichkeit durchgeführt werden. Die Veranstaltung zur „KlimaExpo.NRW » RUHR“ findet am 27. September mit einer großen Show statt. Mit einer regionalen Klimakonferenz startet ein breiter interdisziplinärer Fachdialog und eine Route der Innovationen zeigt die Leistungskraft der Ruhr-Industrie im Bereich Klimaschutz und -anpassung. Ein interaktives und partizipatives Stadtspiel zum Thema Energie erstreckt sich über die gesamte Dauer des Festivals. Die Lange Nacht des Wissens findet am 2. Oktober 2014 statt.

## 9.2 UNESCO Welterbeantrag „Zollverein und die Industrielle Kulturlandschaft“



Die Metropole Ruhr bündelt ihre Kräfte und bereitet in Ergänzung zum bestehenden Welterbe „Zeche Zollverein“ den Welterbeantrag „Zollverein und die industrielle Kulturlandschaft“ vor. Als wesentliches Merkmal dieser industriellen Kulturlandschaft lässt sich eine Serie von Stätten herausarbeiten, die als Kernbereiche mit ganz unterschiedlichen funktionalen und landschaftsbezogenen Eigenschaften den Charakter dieser historisch gewachsenen Kulturlandschaft prägen. Dieser Ansatz ist eine konsequente Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung und des Marketings der Industriekultur als Alleinstellungsmerkmal für die Region. Dieser Prozess wird federführend von der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur in Partnerschaft mit dem Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW, dem Regionalverband Ruhr, den beiden Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe, der Stiftung Zollverein, der Emschergenossenschaft, dem Deutschen Bergbaumuseum, der RAG Montan Immobilien GmbH, der RAG-Stiftung, der GeoPark Ruhrgebiet e.V und verschiedenen Hochschulvertretern umgesetzt.

Die Highlights, wie der Landschaftspark Duisburg-Nord, der Gasometer in Oberhausen, die Zeche Zollern und die Kokerei Hansa in Dortmund sowie der Schleusenpark in Waltrop sind herausragende Standorte in dieser Bewerbung und repräsentieren den Emscher Landschaftspark als Ganzes.

Im Juni 2012 teilte Bauminister Michael Groschek mit, dass der Vorschlag „Zollverein und die industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet“ vom Land Nordrhein-Westfalen in das Rennen um die bundesdeutschen Vorschläge zur Fortschreibung der künftigen Tentativliste für die Welterbestätten der UNESCO geschickt wird. Von insgesamt neun eingegangenen Vorschlägen hat nach Ansicht der nordrhein-westfälischen Jury allein die „Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet“ das Potenzial, auf die UNESCO-Welterbeliste zu gelangen.

Mit der Bewerbung „Zollverein und die industrielle Kulturlandschaft“ wird inhaltlich und methodisch Neuland betreten, da ein Landschaftsraum in seiner einzigartigen industriekulturellen Prägung geschützt werden soll. Der Emscher Landschaftspark ist (als zentraler Park der Metropole Ruhr) die konzentrierte Form der einzigartigen Kulturlandschaft

des Ruhrgebietes, die von einem mehrfachen, durch Industrialisierung und De-Industrialisierung angestoßenen Wandel geprägt ist.

Wesentliches Charakteristikum des Emscher Landschaftsparks ist die Kombination von Industriekultur und Industrienatur, die sich in seiner Landschaft und in seinen herausragenden Orten (Objekten) abbildet und erleben lässt. Die gestalteten postindustriellen Parks und Halden sind dafür genauso beispielhaft wie die Industriebrachen.

Die Art der Gestaltung von ehemaligen Industrieflächen als Gesamtensemble von Industriebauten und umgebender Landschaft mit hochwertiger Landschaftsarchitektur ist deshalb schutzwürdig, weil sie die Lesbarkeit der kulturgeschichtlichen Entwicklung erhält und hervorhebt, und zwar über die Phase der Industrialisierung hinaus, und weil eine eigene Formensprache der Freiraumgestaltung entwickelt wurde. Diese Art der Gestaltung ist Wesensmerkmal des Emscher Landschaftsparks. Die Gestaltung des Landschaftsparks Duisburg-Nord ist dafür ebenso Beispiel wie der Westpark Bochum, der Stadtteilpark Mont-Cenis oder der Gleispark Frintrop, jeweils mit unterschiedlichen Gestaltungsansätzen.

Nach der Welterbekonvention ist eines der Kriterien für die Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste, dass ein Gut von außergewöhnlichem universellem Wert „über einen Schutz- und Verwaltungsplan verfügt, der ausreicht, um seine Erhaltung sicherzustellen<sup>1</sup>. Die vom RVR mit dem Trägerschaftsvertrag für die Route der Industriekultur und den Emscher Landschaftspark bereits vorhandene Steuerung und Unterhaltung kann hierzu eine Grundlage bieten, die entsprechend weiterentwickelt werden kann.

Der Welterbeantrag soll als ein Beitrag zur Weiterentwicklung der Kulturlandschaft dienen und keine weitere Musealisierung nach sich ziehen. Vielmehr sollen auch durch Beteiligung der Bewohner vor Ort innovative Lösungen genutzt werden, um die Qualität hinsichtlich des Bewahrens der Industrielandschaft und Handlungsfähigkeit für die Weiterentwicklung sicherzustellen. Inhaltliche Anknüpfungspunkte ergeben sich hier zu dem Konzept „Der Produktive Park – Natur für den Menschen“ als programmatische Neuausrichtung des Emscher Landschaftsparks und als strategische Verbindung.

Voraussichtlich 2014 wird die Kultusministerkonferenz entscheiden, welche der 33 Vorschläge die deutsche Tentativliste an die UNESCO fortschreiben wird. Ein internationaler Fachbeirat prüft die einzelnen Vorschläge, um der Kultusministerkonferenz Empfehlungen auszusprechen.

<sup>1</sup> Welterbe-Manual 2009, S. 69

## 9.3 IGA 2027 – Internationale GartenBau-Ausstellung Metropole Ruhr

Die Strategie der Metropole Ruhr liegt längst nicht mehr allein im Rückzug von Kohle und Stahl, sondern in der Entwicklung des qualitativen Strukturwandels der zweiten Generation. Eine der herausragenden Elemente dabei ist der industrie-kultur-landschaftliche Umbau der Region und damit die Entwicklung und der Bau eines Regionalparks: Die Metropole Ruhr beabsichtigt 2027 die Internationale GartenBau-Ausstellung auszurichten.

Seit der IBA Emscher Park ist die Metropole Ruhr ein viel beachteter Referenzraum für die Bewältigung eines grundlegenden Strukturwandels. Sie lieferte bereits wegweisende Impulse für eine zeitgemäße Entwicklung von Stadt und Landschaft.

Mit der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR 2010 bewies die Region erneut, wie sie ihre Kräfte auf wesentliche Ziele konzentrieren und wegweisende Projekte umsetzen kann. Kräftige Impulse für die eigene Identität und eine neue Wahrnehmung der Region waren die Folge.

Auch der Emscher Landschaftspark steht dafür, denn er ist mit seinem 450 Quadratkilometern das größte zusammenhängende Vorhaben zur Transformation einer urbanen Region in Europa. Wie kein zweites Projekt steht er als verbindendes, integrierendes Alleinstellungsmerkmal für den erfolgreichen Wandel des Ruhrgebiets. Darauf gilt es aufzubauen.

In Verbindung mit den vielen herausragenden Parkanlagen und Gärten der Region verfügt die Metropole Ruhr über Erfahrungen mit Industriekulturlandschaften, Parks und Gärten, die für ein internationales Publikum von großem Interesse sind.



### Themen für die Metropole Ruhr von morgen

Erstmals wird deswegen die IGA 2027 – Internationale GartenBau-Ausstellung in der Metropole Ruhr vorbereitet, die die möglichen Leitideen und Themen der Metropole Ruhr von morgen aufzeigt.

Dies sind beispielsweise:

- Energieeffizienz
- Klimaschutz
- Mobilität
- Städtebau, Architektur und Wohnen
- Urbane Landwirtschaft
- Tourismus
- Freizeit
- Bildung und
- Gesundheit

Eine IGA 2027 als Motor für den Wandel ist eines der größten denkbaren landschaftsbezogenen Instrumente für die Weiterentwicklung der Metropole Ruhr. Den geeigneten Rahmen bildet der die Region verbindende Emscher Landschaftspark.

### IGA: neue Impulse für die Metropolengestaltung

Nicht nur bestehende Pläne zu befördern, sondern auch die Menschen und Kommunen zur Mitwirkung anzuregen, ist das Ziel der IGA 2027 in der Metropole Ruhr. Gedanken-spiele und Experimente sind dabei gefragt. Aus der Motivation zum lokalen Engagement entstehen neue Impulse für die Metropolengestaltung. So wird die publikumswirksame IGA 2027 eine deutliche Relevanz für den Alltag in der Region haben und die Menschen erreichen. Eingebettet in die Idee des Emscher Landschaftsparks entsteht ein gemeinsames Bewusstsein für die Zukunft der Metropole Ruhr.

## Das neue Format der IGA

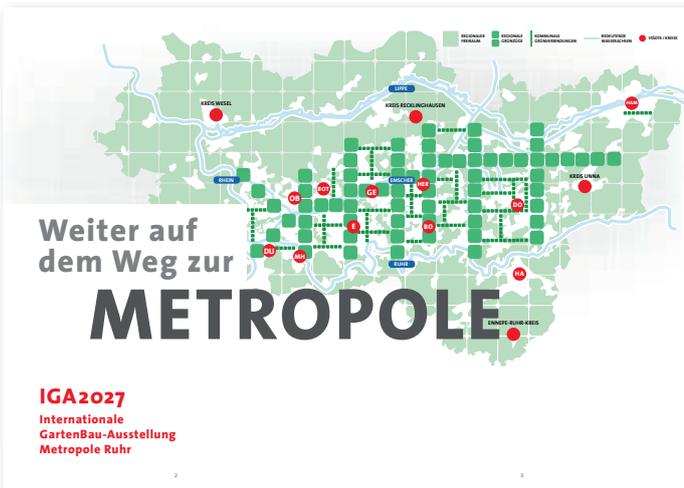
Um Entwicklungsmotor einer ganzen Metropolregion zu werden, wird das klassische Format „Gartenbau-Ausstellung“ für die IGA 2027 konzeptionell erweitert.

Die Fokussierung auf einen einzelnen Projekt- und Veranstaltungsort wird der Größe und Struktur der Region nicht gerecht. Stattdessen wird ein Kanon von Projekten an mehreren Standorten ausgewählt, der auch die Themenvielfalt abbildet.

Eine Internationale Gartenbau-Ausstellung für die Metropolregion Ruhr wird interdisziplinär angelegt und übergreifende kreative Synthesen ermöglichen. Der Projektkanon der IGA 2027 umfasst daher auch Initiativen mit städtebaulichen, wirtschaftlichen oder ökologischen Schwerpunkten.

Natürlich sind auch Standorte nötig, die als „eigentliche Gartenbau-Ausstellungen“ die Anforderungen dieses Formats erfüllen. Es wird daher ein System aus einer Anzahl regionaler Projektstandorte und einem oder mehreren zentralen Gartenbau-Ausstellungsstandorten entwickelt. Die regionalen Projektstandorte bilden einzelne Themen der IGA 2027 ab, während die Gartenbau-Ausstellungsstandorte als zentrale sechsmonatige Ausstellungen eine zusammenfassende Funktion haben.

Alle Standorte werden durch ein intelligentes Mobilitätsangebot miteinander verknüpft, welches auch den zukünftigen Anforderungen genügen muss.



Abbildungen aus der Projektskizze von Oktober 2013

## IGA als Zeichen des Transformationsprozesses

Die IGA 2027 – Internationale Gartenbau-Ausstellung Metropolregion Ruhr bietet die Chance, nach IBA Emscher Park und Kulturhauptstadt RUHR 2010 für einen neuen markanten Schub auf dem Weg zur Metropolregion Ruhr zu sorgen. Der Transformationsprozess der Region wird mit beispielhaften Kooperationsprojekten beflügelt und im Rahmen eines Großformats zur Profilierung der Metropolregion Ruhr beitragen. Der „Ereignisrhythmus“ dieser Region wird fortgesetzt und es entsteht eine Kontinuität in der internationalen Wahrnehmung.

## 10. Resümee und Ausblick

### Der Emscher Landschaftspark als Programm zur ökologischen Revitalisierung des Ruhrgebiets

Der Regionalpark Emscher Landschaftspark ist ein unverzichtbarer ökologischer, klimatischer, ästhetischer und nutzungsbezogener Bestandteil der Metropole Ruhr. Wenn man ihn auf die Wurzeln der regionalen Grünzüge zurückführt, prägt er seit rund 100 Jahren das Ruhrgebiet. Heute wirkt er als grüne Infrastruktur für fünf Millionen Menschen.

Noch essenzieller ist die zukünftige Bedeutung und Entwicklung des Emscher Landschaftsparks: Mit der geplanten Weiterentwicklung (ELP 2020+), inklusive einer Schwerpunktverschiebung in den Zielen, dient er als Programm zur ökologischen Revitalisierung des Ruhrgebietes. Dies betrifft nicht mehr nur klassische Themen wie Freiraumsicherung und -entwicklung, sondern bezieht sich insbesondere auf zukunftsorientierte Themen wie Klimaschutz und Klimaanpassung, Biodiversität und Industrienatur, Grüne Infrastruktur und klimaneutrale oder E-Mobilität.

### Interkommunale Klimaanpassung im Emscher Landschaftspark

Geplante Maßnahmen, wie die Entwicklung von Biomasseparks, der Ausbau von Retentionsflächen an der Emscher oder die Vermeidung des motorisierten Individualverkehrs durch konsequenten Radwegeausbau, machen den Emscher Landschaftspark zudem zum Interkommunalen Klimaanpassungskonzept der Metropole Ruhr. Aus einer von Kohle und Stahl, Autobahnen und Großkraftwerken geprägten Region wird eine lebenswerte Großstadtlandschaft mit begrünten Halden, die den Menschen zur Erholung und perspektivisch auch zur Energieproduktion dienen. Hier entwickelt sich ein zukunftssträchtiges Netz von Bike- und E-Bike-Strecken, hier werden aus Abwasserrinnen naturnahe Gewässer, die mit artenreichen Industrienatur-Biotopen vernetzt sind und als großräumige Retentionsflächen den zunehmenden Hochwasserereignissen entgegen wirken.

### Umbau des Emscher-Systems

Gerade der Umbau des Emscher-Systems als Jahrhundertaufgabe ist das Präzedenzbeispiel für einen (in wenigen Jahren fertiggestellten) Paradigmenwechsel in der Metropole Ruhr. Das Abwasser kommt unter die Erde, das Regen-



Guter Ausblick vom Tetraeder FOTO: RVR / SASCHA KREKLAU

und Oberflächenwasser wird als ökologisch und ästhetisch wirkendes naturnahes Gewässer genutzt. Das Ganze in einem Ost-West-Grünzug, der die Region miteinander verbindet. Viele Stadtquartiere erhalten erst in diesem gestalteten Umfeld die Chance einer Positiventwicklung. Mehrere interkommunale Entwicklungskonzepte, zum Beispiel zwischen Herne und Recklinghausen, zeugen von der diesbezüglichen Aufbruchsstimmung der Kommunen. Durch die Strahlkraft dieser Grünen Infrastruktur, insbesondere der interkommunalen Highlights mit regionaler Bedeutung (exponierte Standorte), ergeben sich ganz neue Stadtentwicklungschancen: die qualitative Aufwertung ganzer Quartiere durch das Grün. So trifft eine Vision der Landschafts- und Umweltplanung auf immer stärkere Weise zu: Das Grün bestimmt die Wertigkeit der Stadt, „Grünqualität ist Stadtqualität“<sup>1</sup>. Diese Vision ist beim Emscher Landschaftspark in einer besonderen Weise gelungen, befindet sich in der Umsetzung oder ist für die nächsten Jahre geplant.

### Soziale Aspekte sind auch Thema der Freiraumentwicklung.

Der RVR fungiert dabei als regionale Koordinationsstelle für diese Entwicklung, ist Moderator und Katalysator. Nicht unerheblicher finanzieller und personeller Eigenaufwand wird hier geschultert, um das Großprojekt der grünen Mitte der Metropole Ruhr voranzubringen. Intensiv einbezogen werden zudem die Mitgliedskommunen und Verbände sowie Institutionen der Region, auch sie mit viel Engagement und Eigenaufwand. Zunehmend erfolgt aber auch der Einbezug der bürgerschaftlichen Zivilgesellschaft (zum Beispiel in Form von Mitmachgärten, einer neuen Allmende

<sup>1</sup> G. Nagel, TU Hannover 1987

in Form von Biomasse- und Brennholz-Wäldern, etc.). Dabei werden auch soziale Aspekte – wie Armutsbekämpfung, Gender Mainstreaming, Inklusion und demografischer Wandel – in der Stadtlandschaft des Strukturwandels noch lange Zeit ein Thema der Freiraumentwicklung bleiben.

---

## Weitere Schritte auf diesem Weg

---

Für diese Zielsetzung und die Weiterentwicklung sind aber noch weitere Schritte zu gehen, denn dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Seit der IBA wurden viele Projekte umgesetzt. Das Zusammenfügen zu einem System erfolgt jedoch erst heute, beziehungsweise muss in den nächsten Jahren mit den oben genannten neuen Schwerpunkten vorangetrieben werden. So entwickelt sich aus dem Emscher Landschaftspark ein moderner Regionalpark, der Antworten auf die Problemstellungen unserer Zeit und zukünftiger Themenstellungen gibt. Lokale und globale Themen sind dabei in einer Strategie verbindend zu lösen.

Angestoßen ist bereits mit den Kommunen und weiteren Partnern die Zusammenstellung der hierfür nötigen Projekte für die nächste Dekade und EU-Förderperiode. Leitbild und Handlungsprogramm ELP 2020+ liegen im Entwurf vor und können als Basis für ein Zukunftsprogramm des Regionalparks dienen.

---

## Trägerschaftsvertrag benötigt Klassifizierung und Qualifizierung der Standorte

---

Bezüglich des Trägerschaftsvertrags ist eine Klassifizierung und auch Qualifizierung der Liste der exponierten Standorte notwendig: Hierbei ist zu prüfen – auch unter Einbezug der Zielsetzung einer ökologischen Revitalisierung des Ruhrgebietes – bei welchen Standorten dies augenscheinlich besonders gelungen ist. Ein Positivbeispiel ist sicherlich der Landschaftspark Mechtenberg: Urbane Landwirtschaft, naturnahe Waldnutzung, Naturschutz- und Kompensationsflächen, Mitmachgärten, besonders hohe stadtklimatische Bedeutung und die beginnende Strahlwirkung auf die Siedlungsentwicklung in der Umgebung (Positivbranding des Standorts), bewirken genau diesen Ansatz einer ökologisch wandelnden Stadtlandschaft.

Zusätzliche Standorte, die vergleichbare Positivwirkung haben, aber derzeit noch nicht zu den exponierten Standorten zählen, sind zum Beispiel der Phönixsee in Dortmund, der Seepark in Lünen oder die Haldenlandschaft Großes Holz in Bergkamen. Durch gemeinsam mit dem zuständigen Ministerium vereinbarte Kriterien könnte man prüfen, ob derartige Standorte in den Trägerschaftsvertrag aufgenommen werden bzw. welche Vertragsregelungen den zukünftigen Anforderungen des Emscher Landschaftsparks gerecht werden. Eine entsprechende gutachterliche Stellungnahme, so wie bei der Aufstellung des Trägerschaftsvertrages, wäre hier hilfreich und würde objektivierend wirken. Kriterien hierfür könnten sein: regional oder teilregional, Schwerpunkt in den oben genannten zukunftsorientierten Themenstellungen, integriert, Pilotstatus, Lage im Bereich der Hotspots (Interdependenz), etc.

---

## Integraton begleitender Planungsprozesse

---

Insgesamt erfolgt bei der Weiterentwicklung des Emscher Landschaftsparks ein kohärentes Zusammendenken mit begleitenden Planungen und Konzepten:

- Grau (Route Industriekultur) und Grün (Emscher Landschaftspark) schon in der konzeptionellen Ebene;
- enge Verknüpfung zum regionalplanerischen Diskurs, unter anderem mit Zusammenführen und Harmonisieren des Regionalen Freiraumkonzeptes und Regionalplans als rechtlich bestehendem öffentlichen Belang, abgeleitet aus dem LEP;
- Konzept für eine nachhaltige Metropole Ruhr;
- Planfeststellungen der EGLV;
- KlimaExpo-Projekte;
- die in Vorbereitung befindliche IGA 2027
- der in Vorbereitung befindliche Welterbeantrag „Zollverein und die industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet“

Nur so können die vorhandenen begrenzten Ressourcen möglichst effektiv für das gemeinsame Ziel eingesetzt werden: Die Bewältigung des Strukturwandels, der die Region nach wie vor prägt.



FOTO: RVR / SASCHA KREKLAU



*Lichtperformance Speed of Light 2013 auf der Halde Hoheward. Foto: RVR / CLAUDIA DREYSSE*

## Schlusswort

Die Ausführungen zeigen, dass der Emscher Landschaftspark inhaltlich und räumlich als „Programm zur ökologischen Revitalisierung des Ruhrgebietes“ ausgebaut und etabliert werden soll. Darin einbezogen ist eine Vielzahl an Maßnahmen, die sowohl die traditionellen Aufgaben, wie den Freiraumschutz, als auch eine Neuorientierung beziehungsweise neue Schwerpunkte beinhalten.

Diese Neuorientierung und neue Schwerpunktsetzung bezieht sich auf Themen wie „Urbane Land- und Forstwirtschaft“, „Biodiversität und Industrienatur“, „Umweltbildung und Umweltinformation“, „Grüne Infrastruktur“, „Klimaschutz und Klimaanpassung“. Insbesondere bei den nichttechnischen Klimaanpassungskonzepten wird dem Emscher Landschaftspark, im Sinne eines „Interkommunalen Klimaanpassungskonzepts der Metropole Ruhr“, eine besondere Bedeutung zukommen.

Übergreifende Maßnahmen, zum Beispiel die Vorbeugung von klimatischen Extremereignissen wie Hochwasser und Sturm, aber auch konkrete örtliche Maßnahmen, wie das Projekt der Verwendung klimatisch angepasster und resistenter Stadtbaumarten, werden die nächste Dekade des Emscher Landschaftsparks bestimmen.

Bei all dem soll das Prinzip des Einbezugs der bürgerschaftlichen Zivilgesellschaft maßgebend sein. Damit rückt der Bürger zunehmend in den Fokus der Parkentwicklung, denn er hat, gerade auch im großstädtischen Raum, einen intensiven Bedarf an Grün und Landschaft. So kann die Zielsetzung erreicht werden, dass der Emscher Landschaftspark in einem der größten Agglomerationsräume Europas als grünes Herz der Metropole Ruhr weiterentwickelt wird.

Die besondere Herausforderung ist es, genau diesen Wandel umzusetzen und, nach IBA und Kulturhauptstadt, weitere international bedeutsame Merkmale zu setzen. Ziel ist die Schaffung einer ökologisch geprägten Metropollandschaft von Morgen. Der Emscher Landschaftspark wird somit das zentrale Instrument für eine lebenswerte Metropole Ruhr bleiben.







## **Impressum**

### **HERAUSGEBER:**

**Regionalverband Ruhr**  
RVR Ruhr Grün  
Kronprinzenstraße 35, D-45128 Essen  
Fon +49 (0)201 2069-718,  
Fax +49 (0)201 2069-745  
[www.metropoleruhr.de](http://www.metropoleruhr.de)

Projektkoordination:  
Frank Bothmann, Horst Fischer,  
Marc Hennenberg / RVR

### **REDAKTION:**

Federführend Marc Hennenberg / RVR  
[hennenberg@rvr-online.de](mailto:hennenberg@rvr-online.de)  
Fon +49 (0) 201/2069-732

mit Beiträgen von:  
Sabine Auer, Biologische Station Westliches Ruhrgebiet,  
Egbert Bodmann, Frank Bothmann, Iris Brockmann,  
Brigitte Brosch, Wolfgang Buron, Birgit Diermann,  
Hansbernd Eigemann, Horst Fischer, Wolfgang Gaida,  
Nicole Gregert, Christop Haep, Dr. Ulrich Höpke,  
Gabriele Heidner, Marc Hennenberg, Gudrun Kaltenborn,  
Denise Kemper, Frank Lamfried, Gudrun Lethmate,  
Frank Pachura, Harald Spiering, Petra Stephan,  
Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur,  
Ingrid Voigt, Wilhelm Weißels, Ralf Winkels

### **REDAKTIONELLE BEARBEITUNG:**

Gervink•Redaktion+Konzept

### **LAYOUT:**

RevierA GmbH, Essen

### **DRUCK:**

MBS GmbH, Essen  
Essen, März 2014